Gesangbuch

Leipzig

1365 m

1817

6+2+6

Joh. Zahn.
K. Seminarinspektor.

Predigt über Psalm 8

am Sonntag Misericordias Domini d. 18. April 1797.

Soli Deo gloria

<366300184700 13 S

<366300184700 13

Bayer. Staatsbibliothek

Gesangbuch

für die

Oettingischen Evangelischen

Gemeinden.

Auf Veranstaltung des Hochfürstl. Oettingf. gemeinschaftlichen Consistoriums.

Oettingen,

im Verlag des Wayfenhauses.

Gedrukt bei Johann Georg Oesterlein, Hochfürstl. Hofbuchdrukker.

1796.

Gib nicht allein auf den Schall Achtung, wann du Gott lobest, sondern lobe ihn ganz. — Es singe deine Stimme, es singe aber auch dein Leben. Wer durch ein böses Leben Gott beleidiget, der lobet Gott nicht. —

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Augustinus.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorerinnerung.

Zur Aushilfe bis auf den schicklichen Zeitpunkt, da auch für die Evangelischen Gemeinen des Oettingischen Landes eine neue ausgesuchte Liedersammlung erscheinen kann, wurde die Auflage der 1778. verbesserten Ausgabe des Gesangbuchs veranstaltet. Sie ist also blos als ein dermalen nöthiger Nachtrag zu der letztern Ausgabe zu betrachten. Bis sie verbraucht ist, hat man gute Zeit, eine wohlüberdachte Auswahl reiner, gemeinverständlicher Lieder zum Gebrauch beym öffentlichen Gottesdienst zu machen, die Gemeinen auf die Einführung eines neuen Gesangbuchs vorzubereiten, und Mittel auszufinden, dasselbe

für einen Preiß, über welchen Niemand sich zu beschweren Ursache hat, erlassen, und den Dürftigen das ihnen nöthige Exemplar umsonst geben zu können. Zu dergleichen öffentlichen Veränderungen gehört liebreicher Ernst bey den Vorgesetzten, und vernünftige, willige, gutmeynende Aufnahme bey denen zu heilsamer Ordnung zu stimmenden Gliedern der Gemeinen. Beydes wird nach bester Hofnung bey uns nicht fehlen, und so wird dieses Gesangbuch alsdann ein brauchbares Erbauungsbuch zum häuslichen Gottesdienst bleiben; die künftige neue Liedersammlung aber uns, und unsern Nachkommen allgemein erbauend, und willkommen seyn können.

Geschrieben Oettingen den 20. Aug.
1784.

I. Theil.

I. Theil.

Festlieder.

I. Adventslieder.

1. Riſt.

1) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Der König kommt heran. Empfahet unverdrossen den großen Wundermann. Ihr Christen geht herfür. Laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen! Der König ist gar nah. Hinweg all Angst und Schmerzen. Der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagte! Der König ist nicht fern. Seyd fröhlich, ihr Verzagte, dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Noth mit reichem Trost

euch speisen; er will euch Hilf erweisen, und dämpfen gar den Tod.

4. Hört, hört ihr frechen Sünder! Der König merket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder im vollen Lasterlauf auf Arges seyd bedacht, und thut es ohne Sorgen. Gar nichts ist ihm verborgen; er gibt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen! Der König ist gerecht. Laßt uns die Weg ihm bahnen, und machen alles ächt. Fürwahr, er meint es gut. Drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen, mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin: Gedult, weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn; (*) wenn gleich ein früher Tod, uns, die uns lieb, genommen; wohlan! so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

* Hiob 1, 21.

7. Frisch auf in Gott, ihr Armen! Der König sorgt für euch; er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren. Was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz: läßt er doch nicht die, welche auf ihn hoffen mit rechter Zuversicht. Von Gott kommt alles her; der läßet auch im Sterben die Seinen nicht verderben; sein' Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf ihr Hochbetrübte! Der König kommt mit Macht. An uns, seine Geliebte, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst, noch Pein, noch Zorn hinfort uns schaden; dieweil uns Gott, aus Gnaden,

den, läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn; weil er einst kam geritten stark, herrlich, sanft und schön. Nun trettet all heran, den Heiland zu begrüsen, der alles Kreuz versüsen, und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, so er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns gibt durch seine Gnad und Wort. O König hoch erhoben! wir alle wollen loben dich freudig hie und dort.

12. Nun, Herr, du gibst uns reichlich; sind wir gleich arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du gehst den Sündern nach. Drum wollen wir allein, die Stimmen hoch erschwingen; dir Hosianna singen, und ewig dankbar seyn.

2) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Ein neues Kirchenjahr fängt an. Auf! lasset uns erzählen, was Jesus hat bisher gethan an unsern armen Seelen; wie er seit unsrer heil'gen Tauf, in unserm kleinen Lebenslauf sich groß an Gnaden zeigte.

2. In iener gnadenvollen Fluth, die unserm Elend diente, wusch uns sein Geist, sein Wort, sein Blut, vom Unflath unsrer Sünde. Bey weiterm Wachsthum ward durch Zucht, und durch Vermahnungen gesucht, uns heilig zu erhalten.

3 Er gab uns Zunge, Aug, und Ohr zum Reden, Seh'n und Hören. Er hielt uns seinen Willen vor in Katechismuslehren. Wir lernen ihn als Mensch und Gott und als den Heiland aller Noth bekennen und anbeten.

4. In öffentlichen Predigten, in Mittagskin-

derlehren läßt er uns seine Wunder sehn, und seine Stimme hören. Er gibt durch treuen Unterricht stets mehr Erkänntnis, gröſsres Licht, und wirkt und stärkt den Glauben.

5. Uns führte er bis diese Zeit auf diesem ebnen Pfade. Gelobet sey in Ewigkeit der Reichthum seiner Gnade. Laß diese Gnade immerdar auch in dem neuen Kirchenjahr uns, o Herr Jesu, leiten.

Heinr. Held.

3) In eigener Melodie.

Gott sey Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau'n Sohn, Gott und Mensch, der grosse Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, Hosianna, o mein Theil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zieh, du Ehrenkönig, ein; es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von aller Sündenlust.

6. Und wie deine Zukunft war voller Sanftmuth ohn Gefahr, also sey auch iederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwey, daß ich, aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an, seelig bleibe zugethan;

9. Daß, wann du, du Lebensfürst, prächtig wie-

wieder kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

Ch. Keymann.

4) Mel. Ach was soll ich Sünder

Hosianna, *) Davids Sohne, unserm Heil, Gelobet sey, der ins Herren Namen frey kommet von dem höchsten Throne. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

*) O Herr hilf! oder: Heil sey.

2. Den die Alten mit Verlangen sich gewünschet und so oft seines Eintritts Zeit gehoft, der läßt sich von uns empfangen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

3. Die geneigten Himmel thauen, **) und die Wolken brechen an, daß man den Gerechten kann nun in unserm Fleische schauen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

**) Jes. 45, 8.

4. Kommt, dem Könige zu hulden. *) Treuer Unterthanen Pflicht; denn ihr sollet ferner nicht fremde Dienstbarkeit erdulten. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

*) Huldigen.

5. Kommet her, ihr blöden Herzen; seht des Herren Sanftmuth an. Seine grosse Güte kann heilen alle Sündenschmerzen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch seine Heiligkeit anlegt, als ein Ehrenkleid, und will eure Sach verfechten. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

7. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, als den er auf sich genommen. Durch die Welt erschall

und gehe: Hosianna in der Höhe!

8. Seht ihr Armen! seht den Armen, der von seiner Armuth euch hier und ewig machet reich; er will eurer sich erbarmen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

9. Nehmt ihr Frommen mit Verlangen, den von Gott Gesalbten an, macht dem König Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

10. Laßt die Sanftmuth euch ergötzen; jauchzet eurem Helfer zu; lasset euch von ihm in Ruh, aus der Dürftigkeit versetzen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

11. Herr, o Herr, laß wohl gelingen! diesen Tag hast du gemacht; dieser Tag hat Freude bracht. Drum wir alle billig singen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

12 Hosianna, Davids Sohne, unserm Heil! gelobet sey, der ins Herren Namen frey kommet von des Höchsten Throne. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

D. M. Luther.

5) In bekannter Melodie.
oder
Gott sey Dank durch alle Welt ꝛc.

1. Nun kommt der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt. Deß sich wundert alle Welt. Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Mannsblut, noch vom Fleisch; allein von dem heil'gen Geist ist Gottes Wort word'n ein Mensch. Uns zu gut ist er Gottmensch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward: doch bleibt Keuschheit rein bewahrt, leucht hervor manch Tugend schon;

Gott

Gott da war in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem kön'glichen Saal, so rein, Gott von Art und Mensch ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und geht wieder zum Vater: fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig Gottes G'walt in uns das krank Fleisch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar: Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey Gott dem Vater g'thon! Lob sey Gott, sein'm ein'gen Sohn! Lob sey Gott dem heil'gen Geist immer und in Ewigkeit!

P. Gerhard.

6) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern; du mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit. Hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen!

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinen Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt; ja, was auch noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich

mein eigenes Gewissen, mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich dann mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich völlig in den Tod: da ist Trost der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer die mir Herzleid machen, gute Freund, die meiner lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit; die ist flüchtig: hab ich Reichthum; was ists mehr, als ein Stück von armer Erd? hab ich Lust; was ist sie werth? was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht! Laß mich, Herr, an dir erquicken: Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, iezo zieht er bey dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret. Heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu; gib dich ganz zu seiner Ruh; öfne dein Gemüth und Seele; klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles weggeschaft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibst du ihm nur wieder treu, ists gewiß

wiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben, ihn dort ewig werdest loben.

P. Gerhard.

7) Mel. Herzlich thut mich verl.

Wie soll ich dich empfangen? und wie begegnen dir? o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O Jesu mich regiere und deinen Geist verleih, damit, was dir gebühre, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will auch mit Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weis.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele fasen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, bist du mein Heil gekommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden; du kommst und machst mich los; ich stund in Spott und Schanden; du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir grosses Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als dein getreues Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und grossen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze sich häuft te mehr und mehr. Seyd unverzagt; ihr habet die Hilfe vor der Thür; der eure Herzen

labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht; er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewust.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil; schaft, daß bey Gotteskindern verbleibt ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück. Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süssem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne und hol uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

II. Von der Geburt Christi.

L. Laurentii.

8) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen; du Gott von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ, willkomen, der du mir zum Heil gebohren bist.

2. Komm, o selbstständigs Wort, und sprich zu meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht werde fehlen. Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht; laß mich auch nicht von

dir

dir abweichen, schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort, warst bey Gott, eh geleget der Grund der grossen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ia du warst selber Gott, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll, und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich von Anfang doch bewogen? Was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach deine grosse Lieb und meine grosse Noth hat deine Glut entflammt, die stärker, als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret; dann alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet. Ach! so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab, weil ich das, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe. Ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn, und dir bis in den Tod gewidmet seyn allein.

7. Laß nichts, nichts in mir seyn, was du nicht hast geschaffen; reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen. Was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens; laß an mir deinen Glanz, mein Gott, nicht seyn vergebens; weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebenslicht, o Jesu! bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

Benno.

9) In eigener Melodie

Ein Kindelein so löbelich ist uns gebohren
heute von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost

uns

uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, so wär'n wir allzumal verlohr'n: das Heil ist unser aller. Ey du süsser Jesu Christ! daß du Mensch gebohren bist, behüt uns vor der Höllen.

J. Rist.

10) Mel. Du bist ein Mensch ꝛc.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Diß ist die Nacht, darinn es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen als seine Braut zu freyen.

2. Willkommen süsser Bräutigam; du König aller Ehren; willkommen, Jesu, Gotteslamm. Ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns bist Mensch gebohren.

3. O grosser Gott! wie konnt es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? Wie konntest du die grosse Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben, für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schanden. Doch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz mit Todesbanden. Ist sie doch nichts, als Uberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finsterniß: Doch wilst du ihrentwegen den Scepter niederlegen?

5. Du Fürst und Herrscher aller Welt, du Friedenswiederbringer; du kluger Rath und tapfrer Held. Du starker Höllenzwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so iämmerlich,

als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden.

6. O grosses Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden; du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind, o süsser Knab, holdseelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden; komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm, laß es deine Krippe seyn; komm, komm ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzensbräutigam mein Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jakobsstamm; was soll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu, Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

D. M. Luther.

11) Mel. Herr Jesu Christ mein's

Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch gebohren bist von einer Jungfrau, das ist wahr: des freuet sich der Engel Schaar. (Halleluia! *)

*) Lobet den Herrn.

2. Des ew'gen Vaters einigs Kind jetzt man in der Krippen findt. In unser armes Fleisch und

Blut

Blut verkleidet sich das ewig Gut.

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Mariens Schoos: Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein.

4. Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht.

5. Sohn des Vaters, Gott von Art, in der Welt hier ward, und führt uns aus dem Jammerthal; er macht uns Erb'n in seinem Saal.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an; des freu sich alle Christenheit, und dank ihm das in Ewigkeit.

E. Creutzigerinn.

12) Mel. Herr Jesu Gnadenson.

Herr Christ der einig Gottes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herzen *) entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein'n Glanz strekt er von ferne, vor andern Sternen klar.

*) Wesen.

2. Für uns ein Mensch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuschheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Kenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, dir dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süssigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner

ner Macht. Das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irren von dir.

5. Ertöd uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad; den alten Menschen kränke, daß der neu leben mag wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und all Begierden, und Gedanken haben zu dir.

C. F. Nachtenhöfer.

13) Mel. Hast du dann Jesu ꝛc.

Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkohren. Gütiger Gott! alle mein Jammer und Noth endet sich da du gebohren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger Gott, wende den Jammer und Noth, tilge die höllische Flammen.

4. Gib mir, o Jesu! nur heilige gute Gedanken. Halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! laß mich nach deinem Gebot, herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu! ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, versprochen zu geben; da ich bey Gott, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kann leben.

N. Herman.

14) In bekannter Melodie.

oder

Mein Gott das Herz ich bringe ꝛc.

Lobt Gott, ihr Christen, all zugleich in seinem höchsten Thron, der heut

heut aufschließt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoos, und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und blos in einem Krippelein;

3. Er äussert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmet an sich Knechtsgestalt, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch ist seine Speis, an dem die Engel seh'n ihr Lust; denn er ist Davids Reis,

5. Das aus sein'm Stamm entspringen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich; Fleisch und Blut nimmt er an, und gibt uns in sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. * 2 Petr. 1, 4.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr. Das mag ein Wechsel seyn! Wie könnte doch seyn freundlicher das liebe Jesulein?

8. Heut schließt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis. Der Cherub steht nicht mehr dafür; Gott sey Lob, Ehr und Preis!

D. G. W. Sacer.

15) Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Mein Herze schwinge dich empor, sey froh und guter Dinge! Auf, mit dem schönen Engelchor! Ermuntre dich und singe, weil Gottes eingebohrner Sohn von seinem hohen Himmelsthron zu dir und allen Frommen auf Erden ist gekommen.

2. O frommer Heiland, Jesu Christ, wie groß ist doch zu schätzen, daß du gering und niedrig bist! wie herrlich kann ergötzen die Demuth, so du bey dir hast! Willkommen, o sanft-

sanftmüthger Gast, du Trost betrübter Sünder, des Todes Uiberwinder!

3. Daß du, o theurer Seelenfürst! hast Fleisch an dich genommen, geringer, als ein Engel, wirst, das ist von Liebe kommen. Du wirst dort in dem Ehrenreich uns machen deinen Engeln gleich; du kommst zu uns auf Erden, auf daß wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein Gast in dieser Welt, und führst ein dürftigs Leben; hierdurch ist uns das reiche Zelt des Himmels eingegeben. Du wirst gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht; durch dich sind wir gerissen aus dicken Finsternissen.

5. Im harten Winter kommest du, bringst uns den Himmelslenzen. Du suchst im dunkeln Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der Ruhe seyn. In Windeln wickelt man dich ein, daß du uns mögest retten von schweren Sündenketten.

6. Du weinst in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen; du bist der Größt, und wirst doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland, unser Gnadenthron, du bist ja Gottes liebster Sohn; kommst doch zu uns auf Erden, willst unser Bruder werden.

7. Du bist ein Herr, und wirst ein Knecht, uns ewig zu befreyen; reich bist du, wirst doch arm und schlecht, uns Reichthum zu verleihen; du trägst gedultig alles Leid. O gib, daß ich auch iederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Kreuz dir mög nachtragen.

8. O du barmherzigs Jesulein, gib, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kann behilflich seyn, von Herzen mög erbarmen; gib Sanftmuth, gib Beschei-

scheidenheit, gib christliche Leutseeligkeit; laß mich den Nächsten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland, schenke mir, was mir kann ewig nützen. O starker Herr, ich hang an dir; du kannst und willst mich schützen, wenn alle Menschen ferne stehn; auch wenn mir wird die Seel ausgehn, willst du den Tod bezwingen. Dir will ich ewig singen.

D. M. Luther.

16) In eigener Melodie

Vom Himmel hoch da komm ich her; ich bring euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring ich sehr viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ich ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn. Ein Kindelein, so zart und fein, soll eure Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott; der will euch führ'n aus aller Noth. Er will selbst euer Heiland seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seeligkeit, die Gott, der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht: Die Krippen, Windelein, so schlecht. Da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen, was uns Gott beschehrt, der seinen lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin; was liegt da in dem Krippelein? Wes ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sey willkommen du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und

und kommst ins Elend her zu mir. Wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding! wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel fraß?

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit't, so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein ist grobes Heu und Windelein, darauf du König groß und reich herprangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, nichts thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruh'n in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sey, zu springen, singen immer frey das rechte Hosianna schon mit Herzenslust im süssen Ton.

15. Lob, Ehr sey Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn! Des freuet sich der Engel Schaar, und singen uns solch neues Jahr.

D. M. Luther.

17) In voriger Melodie.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar. Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem in Davidsstadt, wie Micha das verkündig't hat: Er ist es, der Herr Jesus Christ, der euer Heiland worden ist.

scheidenheit, gib christli-
che Leutseeligkeit; laß
mich den Nächsten lie-
ben, auch wahre De-
muth üben.

9. O reicher Heiland,
schenke mir, was mir
kann ewig nützen. O star-
ker Herr, ich hang an
dir; du kannst und willst
mich schützen, wenn alle
Menschen ferne stehn;
auch wenn mir wird die
Seel ausgehn, willst du
den Tod bezwingen. Dir
will ich ewig singen.

D. M. Lucher.

16) In eigener Melodie

Vom Himmel hoch d
komm ich her; ic
bring euch gute neu
Mähr; der guten Mäh
bring ich sehr viel, davo
ich sing'n und sagen wil
2. Euch ich ein Kindlei
heut gebohrn, von ein
Jungfrau auserkohr
Ein Kindelein, so z
und fein, soll eure
und Wonne sey
3. Es ist

Christ, unser
will euch füh
Noth. Er
er Heiland
len Sünd
4. Er
Seeligk
Vater
mit un
sollt
ewig
5.
Zei
pe
sc

und Sinn
en aller Laste
ar, in diesem li
neuen Jahr. (Hallel.

2. Gib neuen Segen
Glück und Heil, Hil
daß wir sämtlich hab
Theil an dem, w
uns, du höchstes G
erworben hat dein t
res Blut.
3. Gedenke nich
Missethat, damit
Jesu, früh und s
oft gehandelt wider
Vergib, und g
gnädiglich.
4. Vergib u
Sündenschuld; gi
strengen Noth
wohn uns mit
Geiste bey; sein
Trost stets um

5. Gleichwie
ne Sonnen
Stralen wied
richt't, so rich
Gnadenschein
kraftlose Würm
daß deine H
Menschen

und kann
nicht, setzt nur
Zuversicht.
mögen euch viel sech-
an. Dem sey Trotz,
nicht lassen kann!
Zuletzt müßt ihr doch
recht. Ihr seyd
worden Gott's Ge-
recht. Des danket
in Ewigkeit, ge-
lig, fröllich allezeit.

Neu Jahrs Lieder.

B. Wiesenmayer.

Mel. Herr Jesu Christ mein's
das alte Jahr
dahin.

und kennt uns Elend
der wir Sünd soll ich
immer klagen?
dächtniß, du Elende
in alle Ewigkeit.

meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse
dein.

14. Davon ich allzeit
fröhlich sey, zu springen,
singen immer frey das
rechte Hosianna schon
aus Herzenslust im süs-
sen Ton.

steine
wär
klein,
Wiegen

11. D
die Seel
Heu und
darauf
und reich
wär's dem

12. D
len di
zuzel
W
d
das
kup-

en
üße
ball.
doch
im
eyn.
zu aller
was uns
bis wir
dieser Zeit
die Seelig-

teuerlein.

om Himmel hoch ꝛc.

e Jahr vergan-
ist. Wir danken
rr Jesu Christ,
uns in so grosser
hast gnädiglich
diß Jahr.

Wir bitten dich ewi-
Sohn des Vaters,

höchsten Thron,
oll'st dein arme
stenheit ferner be-
ren allezeit.

Jak. Tappius.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsams Wort, welch's ist der Seelen Trost und Hort. Vor falscher Lehr, Abgötterey, behüt uns, Herr, und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, *) und fromm zu werden fahen an; kein'r Sünd im alten Jahr gedenk; ein gnadenreich neu's Jahr uns schenk;

*) ablassen.

5. Christlich zu leben, seeliglich zu sterben, und hernach frölich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu preisen dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr!

3. Deß sollt ihr billig fröhlich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein; er ist gebohr'n eu'r Fleisch und Blut; eu'r Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll; Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eu'r Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an. Dem sey Trotz, ders nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht. Ihr seyd nun worden Gott's Geschlecht. Des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

Neu Jahrs Lieder.

B. Wiesenmayer.

18) Mel. Herr Jesu Christ mein's

Das alte Jahr ist nun dahin. Erneure, Jesu, Herz und Sinn, zu fliehen aller Laster Schaar, in diesem lieben neuen Jahr. (Hallel.)

2. Gib neuen Segen, Glück und Heil, Hilf, daß wir sämtlich haben Theil an dem, was uns, du höchstes Gut, erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Missethat, damit wir Jesu, früh und spat so oft gehandelt wider dich. Vergib, und gib nur gnädiglich.

4. Vergib uns alle Sündenschuld; gib in der strengen Noth Gedult; wohn uns mit deinem Geiste bey; sein Hilf und Trost stets um uns sey.

5. Gleichwie das güldne Sonnenlicht die Stralen wieder zu uns richt't, so richte deinen Gnadenschein auf uns, kraftlose Würmelein.

6. Laß deine Hilfe allezeit, du Menschenfreund, uns

uns seyn bereit; beschehre Nahrung, Korn und Most, und segne reichlich Trank und Kost.

7. Gib auch, Herr Jesu, diß dabey, daß man dir stets ergeben sey; dir dien' in wahrer Frömmigkeit, und stets zum Tode sey bereit.

8. Verhüte schweren Unglücksfall; durchsüße wohl des Kreutzes Gall. Ein Christe muß doch insgemein allhier im Kreutz gedultig seyn.

9. Indessen gib zu aller Frist, o Gott, was uns ersprießlich ist, bis wir einmal nach dieser Zeit eingehen in die Seeligkeit.

J. Steuerlein.

19) Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Das alte Jahr vergangen ist. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so grosser G'fahr hast gnädiglich behüt diß Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn des Vaters, in dem höchsten Thron, du woll'st dein arme Christenheit ferner bewahren allezeit.

Jak. Tappius.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsams Wort, welch's ist der Seelen Trost und Hort. Vor falscher Lehr, Abgötterey, behüt uns, Herr, und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, *) und fromm zu werden fahen an; kein'r Sünd im alten Jahr gedenk; ein gnadenreich neu's Jahr uns schenk;

*) ablassen.

5. Christlich zu leben, seeliglich zu sterben, und hernach frölich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu preisen dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr!

Cyr. Schneegaß.

20) Mel. Herr Jesu Christ mein's

Das neugebohrne Kindelein, das herzlich liebe Jesulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christenschaar.

2. Deß freuen sich die Engelein, die gerne um und bey uns seyn, und singen in den Lüften frey, daß Gott mit uns versöhnet sey.

3. Ist Gott versöhnt und unser Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllenpfort! Das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr. Was trauren wir dann immerdar? Frisch auf! ietzt ist es singens Zeit; das Jesulein: wend't alles Leid.

C. F. Gellert.

21) Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

oder

Allein Gott in der Höh ꝛc.

Gott ruft der Sonn und schaft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schaft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war, von Dank erfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für iede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft; die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch scha-

schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreutz und Leiden. Nur stärke mit Gedult mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne.

allzeit dankbar seyn; vornehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr geendet, die Sonn sich zu uns wendet, das neu Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählich Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr gegeben all Nothdurft diesem Leben, und uns vor Leid behüt't;

3. Kirch, Lehramt, Schul erhalten in gutem Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alten beschehret, auch darzu, so gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt (diesem Ort) und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad; wenn er sonst hätt gelohnet all unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth ver-

D. P. Eberus.

221) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Helft mir Gott's Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit G'sang und andern Weisen ihm

verdorben, die wir voll Sünden seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist; wann wir die Sünd bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich, ohn Heucheley, will er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All solch dein Güt' wir preisen, Vater, ins Himmelsthron, die du uns willt beweisen, durch Christum deinen Sohn; und bitten ferner dich: Gib uns ein friedlichs Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

J. Rist.

23) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Hilf, Herr Jesu, laß gelingen! hilf, das neue Jahr geht an. Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann; laß mich dir befohlen seyn, auch darneben all das mein. Neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnade, laß mich hassen alle Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schade, sondern ich Verzeihung find, auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich sie bereu. Herr, hilf mir; dann du mein Leben kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe; nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin. Wann ich gleich schlaf oder wach, siehst du, Herr, auf meine Sach. Stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, ohne Trug und Heucheley; auch so meinen

Näch-

Nächsten lieb, daß ich ihn niemal betrüb, damit ich allhie auf Erden fromm, und seelig möge werden.

5. Jesu laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr; trage mich auf deinen Händen; halte bey mir in Gefahr; steh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfassen, wann ich soll die Welt verlassen.

P. Gerhard.

24) Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

Nun laßt uns gehn und tretten mit Singen und mit Bethen zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir geh'n dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen,

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die oft die Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kinder hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden.

5. Also auch und nicht minder läßt Gott uns, seine Kinder, wann Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens, fürwahr es ist vergebens mit allen unsern Sachen, wo nicht dein' Augen wachen.

8. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unserm Kreutz und Leiden die Quelle unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen, nach dir und deiner

ner Hulde, ein Herz, daß sich gedulte.

10. Schließ zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten statt Noth, und Blutvergiesen die Freudenströme fliesen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen. Laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier zeitlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Christen Schaare zum seelgen neuen Jahre.

L. Laurentii.

25) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Wer sich im Geist beschneidet, und, als ein wahrer Christ des Fleisches Tödung leidet, die uns höchstnöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden; tritt in den Kreuzesorden in seinem Gnadenreich.

2. Wer so das Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr; er ist ein Gotteskind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren in seinem Jesu findt.

3. Doch, wie muß diß beschneiden im Geist, o Mensch! geschehn? Du must die Sünde meiden, wenn du willst Jesum sehn. Das Mittel ist die Buß, wodurch das steinern Herze in wahrer Reu und Schmerze zerknirschet werden muß.

4. Ach gib zu solchem Wer-

Werke in diesem neuen Jahr, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß sich bald offenbar' die himmlische Gestalt in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen: Ja thu es, Jesu, bald!

5. Ich seufze mit Verlangen, und Tausende mit mir, daß ich dich mög umfangen, du allerschönste Zier. Hab ich dich nur allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich seyn.

6. Ach! ihr verstockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit. ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit, und Wohllust zugebracht; ach! führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beschneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen. Es wird die Herzensbuß, die glaubig ist geschehn, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen in diesem Jahre sehn.

8. Ja, mein Herr Jesu, gebe, daß deine Christenschaar mit dir im Geist so lebe in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden. Stärk sie im Kreutz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preisen die ganze Lebenszeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen, nach diesem Leben kommen ins ew'ge neue Jahr.

26) Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Zu bitten macht euch all' bereit, daß Gott uns dieses Jahre in ungestöhrter Einigkeit, und vor Gefahr bewahre; daß Jedermann recht herzlich gut mit seinem Nächsten lebe, und seinem Gott in sichrer Hut, Dank, Preis und Ehre gebe.

2. Ach, allerhöchste Gütig-

tigkeit, erhöre unsre Bitten! Erhalt in dieser letzten Zeit den lieben theuren Frieden. Behüte uns vor Hungersnoth, vor Seuchen, die umschweben, vor einem bösen schnellen Tod. Gib Segen, Heil und Leben!

3. Laß uns dein theuer werthes Wort; ach laß es nicht entwenden! Dadurch wirst du ja, treuer Hort, die Seeligkeit uns senden. Vergib die Schuld und Missethat, an welcher wir gehangen; mach alles neu, so Herz, als That; das alte sey vergangen!

4. Wir wollen solche Gütigkeit hier unaufhörlich loben, die Allmacht preisen allezeit, und singen dorten oben mit der gesammten Engelschaar: Heilig ist Gottes Namen! Das gib uns, Gott, zum neuen Jahr durch Jesum Christum. Amen.

IV. Aufs Fest der Erscheinung Christi.

J. Olearius.

27) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Freuet euch ihr Gotteskinder; preiset mit mir Gottes Macht. Freuet euch, ihr arme Sünder. Gott hat nun an uns gedacht, und den Heiland kund gethan, der uns führet Himmel an, daß auch arme Heiden können sich nun Gotteskinder nennen.

2. Seine Herrschaft sich erstrecket über alles, was da lebt; seine Hand beschützt und decket, was sich reget, lebt und schwebt. Wenn er spricht, so geht sein Wort schnell, wie Blitz und Donner, fort; es durchdringet Geist und Leben, kann Trost, Heil und Segen geben.

3. Nun, ihr Sünder, hier auf Erden, wollt ihr es auch haben gut; wollt ihr Gotteskinder werden? ey! so ändert euren Muth; preiset Gottes

tes Güt' und Macht, so wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

5. Aller Heiden Trost ist kommen, Jesus, unser Freudenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt' und Treu, die uns noch wird immer neu; so wird er euch allen geben hier und dort mit ihm zu leben.

Georg Weissel.

andere

D. L. Arnschwanger.

28) Mel. In dich hab ich gehoffet

Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit, wach auf, erwäg mit Lust und Freud, was Gott an uns gewendet! Sein'n lieben Sohn vom Himmelsthron ins Jammerthal er sendet.

2. Nicht nur den Juden blos allein, die sein's Geblüts und Stammes seyn; sondern auch allen Heiden ist aufgericht dieß ewig Licht; erleuchte sie mit Freuden.

3. Der Heiden Erstling wunderlich durch einen Stern erholt zu sich, daß sie den Heiland schauen, und ihren Herrn in Andacht ehr'n mit glaubigem Vertrauen.

4. Nun die ihr Heiden seyd geweßt, begeht mit Dank der Heiden Fest; laßt eure Stimmen klingen; laßt ihm zu Ehr'n euch fröhlich hör'n mit freudenreichem Singen.

5. O Jesu, unser Heil und Licht, halt über uns dein Angesicht, mit deinen Stralen walte, und das Gemüth, durch deine Güt', bey deinem Licht erhalte!

6. Dein Glanz all' Finsterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit' uns auf deinen Wegen, daß dein Gesicht und herrlichs Licht wir ewig schauen mögen.

29) Mel.

29) Mel. Allein Gott in der Höh

Wie schön leucht uns der Morgenstern mit seinen Gnadengaben, den wir an Christo unserm Herrn, zu unsrer Leitung haben! in seiner Kirche leuchtet er, und wirft den schönen Glanz umher im Wort und Sacramenten.

2. Wir müssen unsrer Väter Schaar ia blinde Heiden nennen, weil kein Licht im Verstande war, den wahren Gott zu kennen. Sie giengen hin in Finsterniß, und bleiben immer ungewiß von seiner Gnad und Leben.

3. Gott Lob! uns scheint das Lebenslicht und machet uns zu Christen. Ach! wenn wir diesen Segen nicht zu unserm Troste wüßten; wär's besser für uns allzumal, daß wir nicht in der Menschen Zahl, und nie geboren wären.

4. Nun aber, da wir Christen sind, steht uns der Himmel offen. Ein ieder hat, der Gottes Kind, die Seeligkeit zu hoffen. Denn wer an Jesum Christum gläubt, und ihm getreu im Glauben bleibt, wird nimmermehr verlohren

5. Doch deren Ruhm ist gar nicht fein, die sich der Welt ergeben, die Bauch- und Mammonsdiener seyn, und also heidnisch leben. Ach, wie gefährlich stehts um die! Herr Jesu Christ! bekehre sie, mach sie zu wahren Christen.

6. Der Christenname hilft ia nichts, wenn man nicht christlich handelt, und heilig, wie ein Kind des Lichts, auf Christi Wegen wandelt. Man muß das wahre Christenthum zu Christi Jesu Preis und Ruhm im Werke selbst erweisen.

7. Herr Jesu, ach! erleuchte mich mit deinem Gnadenlichte, damit ich wandle würdiglich vor dei-

deinem Angesichte, bis ich vor dir nach dieser Zeit im Reiche deiner Herrlichkeit, als wie die Sonne leuchte.

V. Aufs Fest der Reinigung Mariä.

Joh. Olearius.

30) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Gott Lob! mein Jesus macht mich rein von allen meinen Sünden. Was er büßt, muß bezahlet seyn; nun kann mich nicht mehr binden der Sündenstrick, des Teufels Macht; mein Glaube Höll und Tod verlacht, weil Jesus ist mein Leben.

2. Was traur' ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod und Kreutzesjoch, des Vaters Zorn gestillet. Was er hat, das ist alles mein. Wie könnt doch größrer Reichthum seyn, als den mir Jesus schenket?

3. Weil Jesus mich von Sünden rein, durch sein Verdienst will machen, daß ich loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, so tröst't mich seine Heiligkeit, sein Unschuld und Gerechtigkeit, die ist mein Schatz und Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschliesen, frey von allem Leid mich meinem Gott ergeben. So bald ich schlies die Augen zu, so wird der Tod mir Schlaf und Ruh; ich seh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich dann so fröhlich seyn, wenn ich die Welt verlasse, wenn mich die Himmelsgeisterlein geführt zur Lebensstrasse, wenn ich entnommen allem Leid, erlanget hab die Seeligkeit, die mir mein Gott bereitet?

6. Hilf Gott, daß ich

sey stets bereit; laß mich nichts von dir wenden; laß mich in Glaubens- Heiligkeit den Lebenslauf vollenden. Komm bald; hilf mir aus aller Noth, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod; ia komm, Herr Jesu, Amen.

J. Frank.

31) Mel. Valet will ich dir ꝛc.

Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel, und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel dich grossen Gott allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheisungswort; vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher weiß, auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein; in Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit, Glut und Flamme, in Noth ein Freudenstral, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesquaal!

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß so, wie Simeon, ein ieder Christ kann singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ia ich hab im Glauben mein Jesu, dich geschaut. Kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch dräut; ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein Angst, kein Tod dazu.

6. Herr blickst du zwar zuweilen mich so unfreundlich an, daß ich vor

Angst

Angst und Heulen dich fast nicht kennen kann. Dort aber wirds geschehen, daß ich, von Angesicht zu Angesicht soll sehen, dein immer klares Licht.

Aufs Fest der Verkündigung Mariä.

I. Rist.

32) Mel. Herr Jesu Gnadensonne

Laßt uns mit Ernst betrachten den Grund der Seeligkeit, und über alles achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der sterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der Jesus ward genennet, als er empfangen ist, der wird von uns bekennet, daß er sey Herr und Christ, der uns macht frey von Sünden und läßt die Seel empfinden viel Trost zu ieder Frist.

3. Er sollte Christus heissen, der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreissen, bald, als ein tapfrer Held, die Hölle ganz zerstöhren, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es sollte Jesus wehren der Sünd und Missethat, Gerechtigkeit beschehren, und, nach des Vaters Rath, im Sieg den Tod verschlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von Gott ist ihm gegeben der Scepter in die Hand, sein Königreich darneben; daß er in solchem Stand uns geistlich soll regieren, und durch sein Leiden führen ins wahre Vaterland.

6. Der ist von Gott erkohren zum Hoheprieserthum; er selbst hat ihm geschworen, daß er mit grossem Ruhm in solchem Amt ihm dienen, und ewiglich soll grünen, als Sarons schönste Blum.

7. Er wird auch Herr genennet, dem alles unterthan, wodurch man

frey bekennet, daß er ohn eitlen Wahn, auch Gott sey nach dem Wesen, durch den wir blos genesen in dieser Unglücksbahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie sich beugen, den alle Welt hoch preißt; ia, dem von allen Zungen wird Ehr und Dank gesungen, so weit die Sonne weißt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, sein Scepter stehet fest, samt Zions starken Mauren; er ist aufs allerbest mit Freudenöl gezieret; hoch ist er aufgeführet, der nie sein Volk verläßt.

10. Ist Gott nun offenbaret im Fleisch, so glauben wir, daß der, so uns bewahret, und segnet für und für, sey Gott und Mensch zu nennen; es lassen sich nicht trennen, der Gott und Mensch allhier.

11. Durch Jesum ist bereitet die ganze Welt; er hat den Himmel ausgebreitet; es ist durch seinen Rath der Engel Heer erschaffen, ein Herr, das ohne Waffen oft grosse Wunder that.

12. Er, Jesus, kann erwecken, die Toden kräftiglich; er weis ein Ziel zu stecken dem stärksten Wütterich; er prüfet Herz und Nieren, will die zum Himmel führen, die selbst verläugnen sich.

13. Laßt uns zusammen tretten, des Allerhöchsten Sohn in Demuth anzubethen. Denn ihm ist ia die Kron und Ehr und Macht gegeben. Gib, Herr, nach diesem Leben auch uns den Gnadenthron.

L. Laurentii.

33) Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

O grosser König, Jesu Christ, der du vom Geist empfangen in der Jungfrauen Leibe bist, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich gebohren werd im Geist, und, was der Name Jesus heißt,

heißt, im Herzen wohl erwäge.

2. Du heissest Jesus, weil du mich machst seelig von den Sünden, daß ich als meinen Heiland dich in Nöthen möge finden. Kein Nam ist sonst zum Heil der Welt, von Gott im hohen Himmelszelt, als Jesus, auserkohren.

3. Er ist des Allerhöchsten Sohn, den Gott will hoch erheben auf seines Vaters Davids Thron; deß Reich will er ihm geben, und ihn zum König setzen ein, deß Königreich kein End wird seyn; dazu wird er empfangen.

4. O Jesu, laß dein Reich in mir ganz fest gegründet werden, daß du in mir, und ich in dir so leben mög auf Erden, daß dieses Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit, mög ungestöhret bleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wissen, und wird dieß Reich gehasset gleich vom Reich der Finsternissen, so wird es dennoch feste stehn, und nicht im Herzen untergehn; wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn Jesus wird einbrechen, und sich als Richter stellen dar, sich wider die zu rächen, die hier sein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichsgenossen.

7. Herr Jesu, mache mich bereit, und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnadenreich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit: ach! laß es bald erscheinen.

VII. Passionslieder.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Verbessert

von J. A. Schlegel.

34) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb ist Jesus Christ. Weicht, ihr schnöden Fleischestriebe! Alles fern, was eitel ist! Eitle Weltlust wirkt den Tod; wer sie liebt, ist nicht von Gott. Meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Welt, was wunderts dich, daß ich stets in seinem Lob mich übe? Er, er blutete für mich. Dürstend, bleich, zum Fluch gemacht, hieng er in der Todesnacht. Meine Wonn' ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du bist mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Undank für so blutgen Schmerz, der beflecke nie mein Herz; und mein Schutz sey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Nun, mein Herz, was zagest du? Schau, aus wie so heissem Triebe schaft er dem Gewissen Ruh! Stille dich; denn Jesu Blut macht die böse Sache gut, und dein Trost sey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, der so sehnlich mein begehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, wär ich da des Lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein Dräu'n, keine Schmach, Gefahr noch Pein, und mein Fels ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

6. Der am Kreuz ist mei-

meine Liebe. Nun, o Tod, bist du mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe, werd ich Jesu stets vereint. Dann erfahr ich ganz sein Heil; meiner Seele Licht und Theil bleibet ewig der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

P. Gerhard.

35) In eigener Melodie.
oder: Allein Gott in der Höh ꝛc.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büset in Geduld die Sünden aller Sünder, es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich will gern leiden.

2. Dieß Lämmlein ist der grosse Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sündenfeind und Büsser wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen; die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzensgrund: Leg auf; ich wills gern tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund *, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht; du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark. Du bringest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

* Ps. 40, 8.

4. Du marterst ihn am Kreutzesstamm mit Nägeln und mit Spiesen; du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Herz

und Adern fliesen; das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpurrothen Blutes. O süsses Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes.

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen. Dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst seyn meines Herzens Licht; und wann mein Herz in Stücken bricht, sollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir nach Möglichkeit zum Freudenopfer bringen. Mein ganzes Leben soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergiesen, und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein; du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel grösser seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia! Weg Kalmus, Myrrhen, Kasia*! Ich hab ein bessers funden. Mein grosser Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

* Zimmetrinden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. Im Streiten soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wann mir nichts mehr schmecken will, soll mich dieß Manna speisen; im Durst solls seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell zu Haus

Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben. Wann mich die Sonnenhitze trift, so kann mir's Schatten geben; setzt mir der Schwermuth Schmerzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker, und wann des Kreuzes Ungestümm mein Schiffelein treibet um und um, so bist du doch mein Anker.

10. Wann endlich ich soll tretten ein in deines Reiches Freuden, so laß dieß Blut mein Purpur seyn. Ich will mich darein kleiden; es soll seyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seite stehen.

C. F. Gellert.

36) Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt. Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet; du ringst mit Angst und Todesnoth und gehst doch willig in den Tod: O Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und gibst mit göttlicher Gedult dich in der Sünder Hände.

3. Dein Schweiß wird Blut, du ringst und zagst, und

und fällst zur Erden nieder; du Sohn des Höchsten kämpfst, und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst von Gott gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld und gibst, mit göttlicher Gedult, dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! So wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut; du dultest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sah'n dich, der Verheissung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt, noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmäh'n des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und geschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst. Die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz

ganz Dankbarkeit. Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

8. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmäh'n, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

9. Du hasts gesagt; du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist, das mir Trost verschaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebeths, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

J. Angelus.

37) In bekannter Melodie.

Geduldigs Lämmlein, Jesu Christ, der du all' Angst und Plagen, all' Ungemach zu ieder Frist geduldig hast getragen, verleih mir auch zur Leidenszeit Gedult und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und leiden, daß ich mein Kreuze willigsich ertragen soll mit Freuden. Ach möcht' ich doch in Kreuz und Pein, geduldig, wie ein Lämmlein, seyn!

3. Ich möchte, Herr! von Herzensgrund um dich geschlachtet werden, und, was noch mehr, zu ieder Stund gekreuzigt stehn auf Erden. Doch aber wünsch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein Jesu sey.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein; laß kommen

men alle Plagen; laß mich veracht't, verspottet seyn, verwundet und geschlagen. Laß aber auch in aller Pein mich ein gedultigs Lämmlein seyn.

5. Ich weis, man kann ohn Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durchs Kreuz gegangen. Wer nicht mit dir leid't Kreuz und Pein, kann auch mit dir nicht seelig seyn.

P. Gerhard.

38) Mel. Vater unser im Him.

Gegrüset sey du, Gott, mein Heil, mein Auge, Lieb und schönster Theil! Gegrüset seyst du werthe Brust, du Gottessohn, du Menschenlust, du Träger aller Bürd und Last, du aller Müden Ruh und Rast!

2. Mein Jesu, neige dich zu mir mit deiner Brust, damit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn, und von der ganzen Welt sich trenn. Halt Herz und Brust in Andacht reich, und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, Herr, durch deines Herzensquell mein Herz von Sünden rein und hell; der du bist Gottes Glanz und Bild, und aller Armen Trost und Schild. Theil aus den Schatz von deiner Gnad, auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O süsse Brust, thu mir die Gunst, und fülle mich mit deiner Brunst! Du bist der Weisheit tiefer Grund, dich lobt und preißt der Engel Mund; aus dir entspringt die edle Frucht, die dein Johannes bey dir sucht.*

* Joh. 13, 23.

5. In dir wohnt alle Gottesfüll; hast alles, was ich wünschen will. Du bist das rechte Gotteshaus: Drum wann ich muß zur Welt hinaus, so schließ mich treulich in

dich

dich ein, und laß mich ewig bey dir seyn.

39) Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden laß mir vor Augen allzeit seyn, die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine grosse Noth und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Höllenquaal, dein blutgeroñen Schwitzen, und übrigs Elend allzumal, darin'n du mustest sitzen, mir ostermalen fallen ein, und eine starke Warnung seyn vor mehrern Missethaten.

3. Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir helfen schlagen, auch meine grosse Sündenlast dir auferlegt zu tragen. Ach, liebster Heiland, schone mein, laß diese Schuld vergessen seyn; laß Gnade vor Recht gehen!

4. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen; vertrugest Schläge, Spott und Hohn, mußt an dem Kreuze hangen, auf daß du für uns schaffest Rath, und unsre schwere Missethat bey Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich itzt zur Dankbarkeit von Herzen dir Lob singen, und wann du zu der Seeligkeit mich wirst hinkünftig bringen, will ich daselbsten noch vielmehr, zusamt dem ganzen Himmelsheer, dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht seyn, wann ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod fein sanft beschliesse meine Noth, und seelig sterbe. Amen!

J. Herman.

40) In bekanter Melodie.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,

daß

daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, gegeisselt, und mit Dornen auch gekrönet. Mit Essig, als man dich ans Kreuz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu! habe dieß verschuldet, was du erdultet.

4 Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe. Die Schuld bezahlt der Herr, Er, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt. Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen; du wirst gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden; bis zu der Scheitel war nichts guts zu finden. Dafür hätt' ich dort in der Höllen müssen ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb! o Lieb ohne alle Maase, die dich gebracht auf diese Marterstrase! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du must leiden.

8. Ach grosser König, groß zu allen Zeiten! wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein Menschenherz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann mit meinem Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir erst deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wann ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß

daß sie aufs neu mein Herz nicht mehr entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für nichts mehr achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beyseite setzen; in Gnaden wirst du dieß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wann dort, Herr Jesus, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wann alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

S. von. Birken.

41) Mel. Schwing dich auf ꝛc.

Jesu, deine Passion * will ich itzt bedenken. Wollest mir vom Himmelsthron dazu Andacht schenken. In dem Bilde itzt erschein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu seyn, littest alle Schmerzen.

* Leiden.

2. Gib, daß ich recht sehen mag deine Angst und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geissel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, dadurch du, o Gottes Sohn, dir mich hast verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die ire-

Ursach sein und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde! Diese hat gemartert dich, daß ich Gnade fünde.

4. Jesu, lehr bedenken mich dieß mit Buß und Reue. Hilf, daß ich mit Sünden dich martre nicht aufs neue. Sollt ich dazu haben Lust, und nicht wollen meiden, was mein Heiland büssen must mit so grossem Leiden?

5. Wann mir meine Sünde will machen heis die Hölle; Jesu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle. Dich und deine Passion laß mich glaubig fassen. Liebst du mich, du Gottessohn, wie kann Gott mich hassen?

6. Gib auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage; daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß dieß Lallen, bis es kommt aus reinerm Trieb, Jesu, dir gefallen.

J. Hermann.

42) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Jesu! deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein. Die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in Wohllust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden; bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen; bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wohllustbahn, da nichts ist, als jubiliren; alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centner-

nerlast, die du ausgestanden hast; so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft. Wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süssigkeit wendet in mir alles Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; kein Feind kann verletzen mich. Wer sich legt in deine Wunden, der hat seelig überwunden.

34) Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

Jesu, der du wollen büssen für die Sünden aller Welt durch dein theures Blutvergiesen, der du dich hast dargestellt, als ein Opfer für die Sünder, die verdamten Adamskinder; ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt. Laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angstschweis kühle, wenn ich Drangsalshitzen fühle. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren seyn!

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilf, daß dein erlittne Schande meine Kron

und

und Ehre sey! Trost der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren seyn.

4. Rede durch dein Stillschweigen, liebster Jesu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort, wann mein bös Gewissen schreyet, und mir mit Verdammniß dräuet. Ach laß deine Todespein an ꝛc.

5. Laß mich Freudenrosen brechen, liebster Jesu, meine Zier, von den Dornen, die dich stechen. Jesu, nahe dich zu mir! Kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir schade. Ach, laß deine Todespein an ꝛc.

6. Heile des Gewissens Striemen, nimm von mir der Schmerzen Last, durch die Geiseln, durch die Riemen, welche du gefühlet hast, daß ich böser Knecht der Sünde Satans Stricke nicht empfinde. Ach, laß deine Todespein an ꝛc.

7. Ach laß deine tiefe Wunden frische Lebensbrunnen seyn, wenn mir alle Kraft verschwunden, wenn ich schmacht in Seelenpein, senk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach, laß deine Todespein an ꝛc

8. Ach zerbrich des Eifers Ruthe! ach erzeige Gnad und Huld! Tilge doch mit deinem Blute meine schwere Sündenschuld! Laß mich in der Angst, von Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach, laß deine Todespein an ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, das am Kreuze dich geplagt! wenn ich lechze, wenn ich schwitze,, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durst genießen, laß mir Lebensströme flie-

se

sen. Ach, laß deine Todespein nicht an ꝛc.

10. Jesu, komm mich zu befreyen, durch dein lautes Angstgeschrey! wenn viel tausend Sünden schreyen, stehe doch mir Armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen. Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel seyn!

W. C. Seybold.

44) In eigener Melodie.

Jesu, du Wurzel des Lebens zum Leben, göttliches Opfer und menschliches Heil, Lämlein, für alle zur Schlachtbank gegeben, schütze mich wider die tödliche Pfeil. Lehre mich, daß ich mich halte geschickt, wann mir der Würger das Leben abdrückt.

2. Jesu, mein Leben, ich habe kein Leben, wann ich mein Sterben nicht vorher betracht. Will ich nun selig mein Leben aufgeben, nehm ich dein Sterben zum Muster in acht. Jesu! dein Sterben belohnet die Müh, daß ich zum Stamme des Kreuzes hinknie.

3. Aber wie hat dann der König der Ehren, plötzlich verfluchte zwey Balken zum Haus? Herz sey doch fühlbar, zerfliese von Zähren; weine die innere Regung heraus. Wässert ihr Augen, den Stammen recht ein, wann er euch trächtig und fruchtbar soll seyn.

4. Meine Verbrechen sind einzig alleine, Jesu, die Henker und Geisel gewetzt. Ist wo auch grössere Liebe, dann deine, der du vom Schuldner dich peinigen läss'st? Mach ich mit Schulden noch grössere Strich; Jesu, so schlag ich noch immer auf dich.

5. Nicht so, mein so schon verwundtes Gewissen! der dich verbin-

det, den schlage du nicht. Siehst du nicht, wie er, die Sünde zu büsen, eine so kostbare Säule aufricht? Dieses Altares bedien ich mich steif, wenn ich die Hörner desselben ergreif.

6. Komme nun, Würger, und nimm mir mein Leben! Immerhin sey es; ich gebe mich dir. Jesus kann dorten ein besseres geben, über mich schwingend sein Lebenspanier. Allemal hat mich dergleichen Andacht in die trostvolle Gedanken gebracht.

7. Seither dein Sterben mein Sterben bezwungen, seit sind die Pforten der Höllen zu nicht; seither das blutige Fähnlein geschwungen, gibt mir mein Schöpfer ein bessers Gesicht. Seine barmherzige Vatersgeduld schreyet nur Gnade, ia Gnade für Schuld!

8. Zage nur nimmer, mein blödes Gewissen. Alle die höllische Marter und Pein, welche dein Jesus erdulten hat müssen, werden gewißlich vergebens nicht seyn. Sollte das allerunschuldigste Blut fliesen, und niemand gedeyen zu gut?

9. Sollt er umsonsten den hungrigen Seelen haben ein ewig Gedächtniß gesetzt? Der mir selbst wollte die Liebe befehlen, da er den Jüngern die Füsse genetzt; der mir zu Liebe mußt über den Bach, sollt er mich lassen in ewiger Schmach?

10. Der sich verrathen, verkaufen hat lassen, und für mich blutige Tropfen geschwitzt; den man gebunden schleppt über die Gassen; welchen selbst Wahrheit und Unschuld nicht schützt; den selbst sein eigener Jünger nicht weis: siehet, und merkt mich und winkt mir mit Fleis.

11. Winke mir, Jesu, auch mitten in Sünden, daß mich

mich mein eigen Gewissen beschrey, daß sich die bittere Thränen einfinden, übergelaufen aus iñerster Reu. Wenn ich von dieser Brunnquelle schenk ein, bring ich den Engeln den süssesten Wein.

12. Deine Verspottung, Verspeyung, Verhöhnung, deine Verklagung die giftige Stich, deine Zerpeitschung und dornichte Krönung, deine Verdammung, dient alles für mich; deine Ausführung vor aller Gemein führt mich ins neue Jerusalem ein.

13. Flocht ich gleich Ruthen und Geisel zusammen; bracht ich gleich Nägel und Hammer zur Pein; half ich gleich selbsten dich heften an Stammen; stach ich und schlug ich gleich selber mit drein: batest du, Heiland, doch selbsten für mich, da ich zustürmte, und kreuzigte dich.

14. Darum ihr alle, so bey mir gewesen, da wir auf Jesum frisch geisselten zu, wollt ihr von aller Anfechtung genesen, kommet und suchet hier sichere Ruh. Jeglicher halte sich nagelfest an, daß ihm kein Teufel, noch Sünde, zukann.

15. Wer die verblutete Wangen nicht kennet, schaue nur oben die Ueberschrift an: Jesus ein König der Juden genennet, hat den Tod unter die Füsse gethan. Wollte Gott, alle der sündige Hauf schaute, wie meine Seel, über sich auf!

16. Alle Welt, kommet, komint mit mir, und höret alle die sieben herzbrechende Wort! was mich die sterbende Zunge noch lehret, hebet und reißt mir das Herze mit fort. Diese Beredsamkeit zwinget mich fest, da sie selbst Sündern die Zähren auspreßt.

17. Aber dich bitt ich, du Sündenausbüsser, der

du die innersten Herzen ergründ'st, mach mir mein Grabe durch deines noch süsser, wenn du dich bey mir im Herzen einfind'st; schliese das deine dem meinen recht ein, daß ichs verwahre mit Siegel und Stein.

18. Zeuch mich zurücke von Schanden und Sünden; führ mich zum heiligen Haufen hinein; laß uns zusammen in Wetter und Winden einem fruchtbringenden Garten gleich seyn. Bist du der Kirchen ihr einige Lust, denke, daß du sie befriedigen must.

19. Bist du ein Mittler zu helfen gebohren, bringe dein übriges Zion zu dir. Baue den Weinstock, sonst ist er verlohren, niemand weis sonsten ein Mittel dafür. Hätt'st du die Kelter nicht tretten allein, würden wir längstens, wie Sodoma seyn.

20. Tausendmal sey dir die Ehre gegeben! tausendmal Dank für die Liebe und Gnad! tausendmal lieb ich dich über mein Leben, Jesu, mein Leben, mein Hilfe, mein Rath! Kriegen, und siegen, und herrschen ist dein; glauben, und lieben, und hoffen bleibt mein.

21. Siehe, so hab ich gelernet zu sterben; siehe, so leb ich und sterbe mit dir; siehe, so werden wir brüderlich erben; siehe, das Zeichen der Kindschaft an mir. Vater, ach Vater! wir erben zugleich, ieder sein Antheil, im himmlischen Reich.

22. Seelig ist diese gesegnete Stunde, die mir in solchen Gedanken beliebt, da ich anstimme mit Herzen und Munde, daß es vom Himmel den Wiederschall gibt: Jesu, mein Leben, mein Lieben, mein Heil; Jesu, mein Herze, mein Bruder, mein Theil!

45) Mel. Jesu meines Lebens Leb.

Jesu, Jesu, deine Wunden, deine Streich und Nägelmaal, sind zu allen traur'gen Stunden süsses Labsal meiner Quaal; wann ich nur an dich gedenke, in dieselben mich versenke, ach so kann in aller Pein ich recht gutes Muthes seyn.

2. Diese sind die Liebeszeichen, die mein Heiland an sich trägt, daß er nie von mir will weichen, wann sich alle Kreuzluft regt; daß er nie mich lassen könne, mir mein Heil und Leben gönnen, müssen in verklärtem Schein seine Wunden Zeugniß seyn.

8. Meine Handschrift ist entrichtet, und ich von der Schuld befreyt. Meyn' ich dieses sey erdichtet; meines liebsten Jesu Seit kann mir überschwenglich geben eine Sicherung zum Leben; seiner Wunden Mäler Schein muß mir dessen Quittung seyn.

4. O ihr Heil- und Lebensbronnen, da des heil'gen Heilands Blut stromweis ist hervor geronnen, andern und auch mir zu gut, da der Lebensquell geflossen, und sein Wasser reich ergossen! ihr, ihr könnt in aller Pein meiner Seelen Labsal seyn.

5. Zeigt der Satan seine Klauen, machet meine Sünden gros, läßt mich Gott erzürnet schauen; dieses Schreckens werd ich los, wann ich deine Hand und Füsse, Jesu, nur im Glauben küsse: Gottes Huld und Gnadenschein muß durch dich mein eigen seyn.

6. Will mein traurig Herz verzagen, ringt mit mancher Angst und Noth; ach was hab ich doch zu klagen! dultest du nicht Pein und Tod? wurdest endlich gar begraben, daß du könnt'st Erbarmung haben, und in aller meiner Pein mein getreuer Heiland seyn.

7 Seh' ich nicht in deinem Herzen meinen Namen eingerizt? Ach das ist, was meinem Schmerzen, als ein köstlichs Pflaster nützt; darum läßt du dich durchstechen, daß dein Herz dir könnte brechen, und du könnt'st in unsrer Pein ein barmherzger Heiland seyn.

8. Mein verwundte matte Seele gehet durch die Gnadenthür in die schutzesvolle Höhle, wenn ich Satans Pfeile spühr. Darum ist dein Herz zerbrochen, daß, wann ich so würd' durchstochen, mir dein Blut in aller Pein, könnt' ein Heilungsbalsam seyn.

9. Laß, Herr Jesu, deine Wunden einig bleiben mein Gewinn; laß, mit dir mich stets verbunden, aufwärts schicken meinen Sinn; laß in deinem Noahkasten mich, dein armes Täublein, rasten, und in aller meiner Pein sicher still und ruhig seyn,

10. Kommt es endlich auch zum Sterben, mehrt sich meiner Seelen Noth; laß mich, Heiland, nicht verderben; zeig' mir deinen Kreuzestod, deine Striemen, deine Wunden; sag in meinem letzten Stunden: Geh' in meine Seit hinein; hier, hier sollt du sicher seyn.

11. Ach ja! hieher will ich fliehen, als zu meiner Mutter Schoos, will hindurch zum Himmel ziehen. Der für mich sein Blut vergos, Jesus wird mich wohl bewahren. So kann ich im Frieden fahren, und nach aller Angst und Pein ruhig in dem Himmel seyn.

Uiber die sieben letzte Worte.

46) Mel. Schwing dich auf ꝛc.

Jesu! laß mich fort und fort heilsamlich betrachten deine Lehren, und dein Wort über alles achten; präg mir ein absonderlich, was du hast geredet, als man, werther Hei-

Heiland, dich hat am Kreuz getödet.

2. Herr, du läſſt auch deiner Lieb deine Feind genieſen; Vater, ſagſt du, ach! vergib, denen, die nicht wiſſen, was ſie thun! Ich weis oft nicht, was auch ich begehe. Geh nicht mit mir ins Gericht, weil ich nicht beſtehe.

3. Tröſtlich iſt mir, daß ich weis, wann ich werd verſcheiden, daß ich komm ins Paradeis, darf nichts weiter leiden; dann es ſind in guter Ruh, die in Gott verſchieden, nach dem erſten Sterbensnu leben ſie im Frieden.

4. Du ſorgſt für die, bis in Tod, die dir angehören. Laß in aller Angſt und Noth nur zu dir mich kehren. Du haſt alle Macht allein, droben und auf Erden; wer will wohl verſorget ſeyn, dem kanns von dir werden.

5. Du haſt über Durſt geklagt, um mich zu befreyen, von dem Durſt, der ewig plagt, daß ich nicht darf ſchreyen, mit dem Schlemmer in der Pein. Jeſu, laß mich leben, dem Gebeth und Nüchternſeyn, iederzeit ergeben.

6. Gott verbirgt ſich ſelbſt vor dir; du klag'ſt dich verlaſſen. Jeſu, ach weich nicht von mir! Laß mich dich feſt faſſen; wann Sünd, Teufel, Höll und Tod auf mich werden dringen, ſo hilf mir in ſolcher Noth, o mein Jeſu, ringen!

7. Laß mich auch zu guter Nacht, wann ich ſterbe, ſagen: Nun, Gottlob! es iſt vollbracht, kämpfen, laufen, iagen; alles, alles iſt vorbey, was mich hat gequälet; nun werd ich von Sünden frey, ſeeliglich entſeelet.

8. Leg' in Mund die Worte mir auch an meinem Ende: Meinen Geiſt befehl ich dir, Herr, in deine Hände. Laß mit deinen Worten mich auf

dein bitter Leiden, Jesu, darum bitt ich dich, seeliglich abscheiden.

E. C. Homburg.

47) In bekannter Melodie.

Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äusserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, Tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach du! hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, Tausendmal sey dir, liebster &c.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh: ach, du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend &c.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, mit dem größten Schimpf belegt, gar mit Dornenspitz gekrönet. Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend &c.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, daß ich frey sey von der Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn; daß ich möchte trostreich prangen, hast du ohne Trost gehangen. Tausend &c.

6. Du hast dich in Noth gestecket, und gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geschmecket, um zu büssen meine Schuld; daß ich würde los gezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend &c.

7. Deine Demuth hat gebüsset meinen Stolz und Uibermuth, dein Tod meinen Tod versüsset. Es

kommt

kommt alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth; für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen für dein tausendfaches Plagen, für dein Ach und tiefe Pein, will ich ewig dankbar seyn.

P. Gerhard.

48) Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, itzt aber sehr schimpfiret, gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst bebt, sich scheut das grosse Weltgewichte, wie bist du so verspeyt? Wie bist du so erbleichet, wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schmählich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin, und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, Herr, erdultet, ist alles meine Last; ich habe selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hie steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte, nim mich an: von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süsser Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hie bey dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Herze bricht; wann dein Herz wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinem Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wann ich in deinem Leiden, mein Heil dich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeynt! Ach gib, daß ich mich halte zu dir in deiner Treu, und wann ich einst erkalte, in dir mein Ende sey!

9. Wann ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wann ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wann mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

20. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard.

49) Mel. O Mensch beweine ꝛc.

O Herz des Königs aller Welt, des Herrschers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Herz in Freuden! mein Herze, wie dir wohl bewußt, hat seine allerhöchste Lust an dir und deinem Leiden. Ach wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben; da du dich neigtest in den Tod,

zu

zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erdengast, wie warst du eine schwere Last, dem allersüßsten Herzen! Dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machst dem, der die Welt gemacht, so unerhörte Schmerzen Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichst und fällst, und stirbst dahin; wollst mir ein Wort gewähren: Ergreif mein Herz, und schließ es ein in dich und deiner Liebe Schrein, mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz ist kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eiteln Sachen; drum Herzensherze bitt ich dich, du wollest dieß mein Herz und mich warm, weich und heilig machen. Laß deine Flamm' und starke Glut durch meine Seele, Geist und Muth, mit alten Kräften dringen; laß deine Lieb' und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Dankbarkeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, sey meine Ros, und riech mir wohl, bring Herz und Herz zusammen; entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn End' und alle Maas in deiner Liebe flammen. Wer dieses hat, wie wohl ist dem! In dir beruhn ist angenehm. Ach niemand kann's gnug sagen! Wer dich recht liebt, ergibt sich frey, in deiner Lieb' und süssen Treu auch selbst den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Herzensmacht dir, Herz, in dem mein Herz erwacht: ach laß dich doch errufen! komm, beug und neige dich zu mir an meines Herzens ofne Thür, und zeuch mich auf die Stufen der Andacht und der Freudigkeit; gib daß mein Herz in Lieb und

Leid

Leid dein eigen sey und bleibe, daß dir es dien' an allem Ort, und dir zu Ehren immer fort all seine Zeit vertreibe.

6. O Herzensros, o schönste Blum! Ach wie so köstlich ist dein Ruhm! du bist nicht gnug zu preisen. Eröfne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele speisen. Dein Herz, Herr Jesu, ist verwund't. Ach tritt zu mir in meinen Bund, und gib mir deinen Orden! Verwund' auch mich o süsses Heil, und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein höchstes Gut! und leg es hin, wo dein Herz ruht; da ists wohl aufgehoben; da fühlt es deine Liebe ganz, da lobt es deines Hauses Glanz, und kann ihn nicht gnug loben. Hie setzt sichs, hie gefällts ihm wohl; hie freut sichs, daß es bleiben soll! Erfüll Herr, meinen Willen. Und weil mein Herz dein Herze liebt, so laß auch, wie dein Recht es gibt, dein Herz mein Herze stillen.

M. Weiß.

50) Mel. Schwing dich auf ꝛc.

O hilf, Christe, Gottes Sohn! durch dein bittres Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wie wohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

N. Decius.

51) In bekannter Melodie.

O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit gefunden gedultig! wiewohl du warest verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig, ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig, ꝛc. Gib uns deinen Frieden, o Jesu!

52) Mel. O Mensch beweine deine P. Gerhard.

53) Mil. Nun ruhen alle Wälder

O Welt, sieh hier dein Leben am Staṁ des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod; der grosse Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße; sein Leib ist ganz mit Schweise des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen für unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ia nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder; von Missethaten weist du nicht.

3. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins; ich sollte büssen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll. Die Geiseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch; dargegen verehrst du mir den Segen; dein Schmerze muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ia, lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld; für mich läß'st du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Gedult.

8. Du fällst ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von sol-

solchem Ungeheuer. Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir über hoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen das soll ich billig legen allzeit in deinen Dienst und Ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben; eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey. Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden seh'n.

13. Ich will daran studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Boßheit thut.

14. Wann böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulten, dem Nächsten seine Schulden, verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst. Was deine Augen hassen, das will ich flieh'n und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die

sollen

sollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

54) Mel. O Mensch beweine ꝛc.

Schau liebe Seel, wie Gott dich liebt, und seinen Sohn in Tod hingibt; Er wird ans Kreuz geschlagen; es wird ihm Marter angethan; den niemand Sünde zeihen kann, der muß sich lassen plagen. Du hättest solchen Tod verschuld't, wo nicht Gott deiner aus Geduld und Liebe selbst verschonet. So hat der Vater ohne Gnad, dem Sohn für unsre Missethat, am Kreuzesstamm gelohnet.

2. Schau, wie das Blut so häufig fließt, das er für alle Welt vergießt aus seinen ofnen Wunden! Du armer Mensch, tritt frey herzu; hie hat schon mancher Sünder Ruh, in Angst und Noth gefunden. Der Strom des Lebens labet dich; es wäscht dieß Blut ganz säuberlich dein sündiges Gewissen. Du hast an diesem Jesu Theil; er ist dein Heiland, dessen Heil kannst du umsonst genießen.

3. Der ist es, der mit seinem Blut gelöschet hat der Höllen Glut, und ihre Macht gedämpfet: Der ists, der dich aus aller Noth errettet, und bis in den Tod für dich allein gekämpfet. Der Schlangentretter hat gesiegt, und seinen Vater ganz vergnügt; den lasset uns anschauen. Sein Anblick heilt das kranke Herz viel besser, als die Schlang von Erz, so wir ihm steif vertrauen.

4. Wer seines Glaubens Augen richt't auf Christum, den verläßt er nicht. Mein einiges Absehen hab ich auf ihn bey Tag und Nacht, der meine Seele nimmt in acht, daß ihr nichts kann geschehen. Er soll mir stets vor Augen seyn, ja tief

selbst

selbst in mein Herz hinein gebildet und gedrücket: So bleibt er mein getreuer Hort, deß ich genieße hier und dort zum Segen unverrücket.

Verbessert von J. A. Schlegel.

55) Mel. Jesu meine Zuversicht ꝛc.

Schwing dich auf gen Golgatha! Seel, an deines Heilands Kreuze. Nimm zu Herzen, wie dich da seine Pein zur Busse reize. Härter bist du noch als Stein, so du hier kannst fühllos seyn.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen; wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! Schau, ach schau; (erschrikst du nicht?) wie sein sterbend Herz ihm bricht.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! Alles das hätt' ich verschuldet; und du hast aus freyer Huld Pein und Schmach für mich erdultet. Aus des ewgen Feuers Glut mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! Groß, ach groß ist deine Liebe! Schau von deines Kreuzesstamm, wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig; aller Schmerz, der dich trift, durchbohrt mein Herz.

5. Herr, was kann ich dir dafür, daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir. Dir, nur dir gehört mein Leben Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Nur bey dir allein such ich Hilf in meinen bängsten Stunden; schmachtend, lechzend sehn ich mich nach dem Trost aus deinen Wunden, wie ein Hirsch nach Wasser schreyt; bis er meine Seel erfreut.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut. Lehre mich die Welt verschmähen. Laß

auf

auf dich, du höchstes Gut, immer unverwandt mich sehen. Und im Kreuze führe mich seelig, ob gleich wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth freudig sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der Tod, als bey dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht!

P. Gerhard.

56) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Sey mir tausendmal gegrüset, der mich ie und ie geliebt, Jesu! der du selbst gebüset das, womit ich dich betrübt. Ach, wie ist mir doch so wohl, wann ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest!

2. Ich umfange, herz' und küsse der geschlagnen Wunden Zahl, und die purpurrothen Füsse, deine Füß und Nägelmaal. O wer kann, doch großer Fürst, den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin. Nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adamsfall gebracht, und ich selbsten mir gemacht. Wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden, mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hier zu deinen Füßen deine Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese Füße will ich halten, mir zum Trost, so gut ich kann. Schaue meiner Hände Falten und

mich selbsten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gib meiner Bitte Raum; sprich: Laß all dein Trauren schwinden; ich, ich tilge deine Sünden.

P. Gerhard.

57) Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Sey wohl gegrüset, guter Hirt, und ihr, o heil'ge Hände, voll Rosen, die man preisen wird bis an des Himmels Ende! Die Rosen, die ich meyn allhie, sind deine Maal und Plagen, die dir am End in deine Händ am Kreuze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringst die ganze Menschenschaar dadurch aus allen Schulden. Ach laß von mir, o Liebster, dir die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergossen, mich erquicken!

3. Wie freundlich neigst du dich uns zu, und greifst mit beyden Armen nach uns, zu unsrer Seelen Ruh dich unsrer zu erbarmen! Ach Herr, sieh hier, mit was Begier ich Armer zu dir trette! Sey mir bereit, und gib mir Freud und Trost, darum ich bete.

4. Zieh allen meinen Geist und Sinn nach dir und deiner Höhe; gib, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Kreuze stehe, ja, daß ich mich selbst williglich mit dir ans Kreuze binde, und mehr und mehr tödt und zerstör in mir des Fleisches Sünde.

5. Ich herz' und küsse wiederum aus rechtem treuem Herzen, Herr, deine Händ, und sage Ruhm und Dank für ihren Schmerzen. Darneben geb ich, weil ich leb, in diese deine Hände, Herz, Seel und Leib, und also bleib ich dein bis an mein Ende.

C.

C. F. Nachrenhofer.

58) In eigener Melodie.

Seele.

So gehst du dann, mein Jesu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden. Wohlan fahr fort, du edler Hort! Mein' Augen sollen fliessen, ein Thränensee mit ach und weh, dein Leiden zu begießen.

Jesus.

2. Ach Sünd, du schädlichs Schlangengift, wie weit kannst du es bringen! Dein Lohn, der Fluch, mich ietzt betrift; in Tod wird er mich zwingen. Jetzt kommt die Nacht der Sünden Macht; fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, du Sündenknecht: Du darfst nicht mehr verzagen.

Seele.

3. Ich, ich, Herr Jesu, sollte zwar der Sünden Strafe leiden an Leib und Seel, an Haut und Haar; auch ewig aller Freuden beraubet seyn, und leiden Pein; so nimmst du hin die Schulden. Dein Blut und Tod bringt mich vor Gott; ich bleib in seinen Hulden.

4. Was kann für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weis und finde nichts an mir: Doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir hier nach Gebühr zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener seyn und bleiben.

Uiber die sieben letzten Worte.

C. Wegleiter.

59) In eigener Melodie.

Wann meine Seel den Tag bedenket, da meine Sonn zur Nacht geeilt, da mein geliebter Arzt gekränket, durch seine Wunden mich geheilt, da er sein leztes Wort gespro-

sprochen, da meinem Haupt das Herz gebrochen: So wein ich, weil ich weinen kann, und stimme solche Seufzer an:

2. Herr Christ, der du mit heissen Thränen im Tod noch bathest für die Feind, laß deine Thränen mich versöhnen. Du hast ia auch für mich geweint. Laß mich die Rach dir überlassen; gib, daß ich liebe, die mich hassen; vergib den Feinden ihre Schuld; gib ihnen Reu, und mir Gedult.

3. Schaff, daß ich nicht die Buß verschiebe bis auf den letzten Todesschweis; gedenk an mich mit deiner Liebe; nimm mich vom Kreuz ins Paradeis, da mir der Baum des Wissens dienet, da mir das Holz des Lebens grünet, da der crystallne Strom mich stillt, der aus dem Stuhl des Lammes quillt.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, bey deiner Fahne halten Stand. Wer unter deinem Kreuz hier stehet, steht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waisen als dein, und meine Brüder speisen, und wann ich mir nicht helfen kann, so nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie sollt ich nicht die Sünde hassen, um welche Gott dich selbst verläßt? Ich halte dich; du kannst nicht lassen den, der dich hält, wie Jakob, vest. Wann dich die Zorndeck mir verstecket, wann mich des Todes Schatten schrecket; so höre, was mein Herze spricht: Mein Gott! Mein Gott! Verlaß mich nicht.

6. O Quell, von der viel Ströme fliessen! Es dürstet dich nach mir, nach mir! Dein Durst muß Adams Bissen büßen; mich dürstet, auch nach dir, nach dir! Gib, daß auch mir die Essiggüsse dein scharfer Essigtrank versüs-

süsse, bis du mich dort o Lebensfürst, mit Wohllust ewig tränken wirst.

7. Es ist vollbracht; ich hab gekämpfet, rufst du; der Vater ist vergnügt, die Schrift erfüllt, die Sünd gedämpfet, Tod, Teufel, Hölle sind besiegt, daß sie mir nicht mehr schaden werden. Gib, daß ich, wann ich geb der Erden an meinem Freytag gute Nacht, auch fröhlich ruf: Es ist vollbracht.

8. Alsdann komm deine Braut zu holen; nimm Himmelsnoah, deine Taub. Mein Geist sey deiner Hand befohlen. Mein frisches Oelblatt ist der Glaub. Neig gegen mich dein Haupt im Leiden; scheid' nicht von mir, wann ich soll scheiden; führ' aus der Marterwochen Pein mich zu den Himmelsostern ein.

C. Gesenius.

60) In bekannter Melodie.

Wann meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heil'gen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maaßen! Doch wer betracht es recht? Es hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht: Es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlohrnen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir dann nun schaden der Sünden grosse Zahl; ich bin bey Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen ietzt und mein Lebenlang für solche Pein und Schmerzen, o Jesu! Lob und Dank; für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig

Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr laß dein bittres Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier. Laß mir nie kommen aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, soll's auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gib, o mein Herr und Gott! daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen iedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein, und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß versichern mich; weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

M. D. Omeis.

61) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Weicht ihr alten Bundesschatten, da durch Böck- und Kälberblut, die so sich entheiligt hatten, wieder wurden rein und gut; Jordan, deiner Wellen Stolz, Isop, und du Cederholz, könnt nicht mehr die Eiterbeulen, noch die Plag vom Aussatz heilen.

2. Nun der Vorhang ist zerrissen, kann man in dem neuen Bund für die Schaal den Kern geniessen. Jesu Blut macht uns gesund; Christi Blut, des Gottessohns, unsers Heils und Gnadenthrons, dessen Güt nicht zu ergründen, macht uns rein von allen Sünden.

3. Abels Blut war Kains Schade, schrie zu Gott hinauf um Rach: Chri-

sti Blut bringt lauter Gnade, tilget alles Ungemach: ist der Rahab rothes Seil, schützet uns und wirket Heil. Abels Blut klagt an zu töden: Jesu Blut kann besser reden.

4. Hat uns gleich die Schlang gestochen, ist durch unser aller Seel schon das Sündengift gekrochen: Jesu Wunden Wunderöl, Jesu theurer Blutessaft hat allein, allein die Kraft von dem Gift des alten Drachen, uns gesund und rein zu machen.

5. Doch muß man im Lichte wandeln, wie Gott selber ist im Licht, böses meiden, gutes handeln; dann wird an- und aufgericht der Gemeinschaftsbund mit Gott; (merk es wohl du rohe Rott!) dann gelangt man erst im Blute seines Sohns zum höchsten Gute.

6. Diese rothe Dinte schreibet uns ins Lebensbuch hinein: dieser edle Saft vertreibet allen Durst, im Nachtmahlwein; löschet aus den Schwefelpfuhl, machet vor dem Richterstuhl einen Strich durch unsre Schulden, setzet uns bey Gott in Hulden.

7. Auch dieß Blut verkürzt die Schmerzen, und hilft allem Leiden ab; zielt der Tod schon nach dem Herzen, und eröfnet unser Grab; wann wir glaubig wohlgemuth nur mit diesem Lammesblut unsre Herzensschwell bestreichen, muß der Würger von uns weichen.

8. Wie dorten iene Feldtrabanten rothen Wein und Maulbeersaft spritzten auf die Elephanten zu entzünden Muth und Kraft †; also kann im lezten Streit die gespaltne Jesusseit uns vielmehr, dann rothe Reben, Stärke, Muth und Labsal geben.

† Siehe: 1 Maccab. c. 6, 33. 34.

9. Laß, o Heiland, auf mich fliessen, was aus deiner Seite flos. Für dein mildes Blutvergiessen, so uns macht von Sünden los, sey dir ewig Preis und Ehr. Herr, durch dieses rothe Meer, laß uns allen einst gelingen ins gelobte Land zu dringen.

Ch. Fischer.

62) Mel. Herr Jesu Christ meins Lebens Licht.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten wahrer Mensch und Gott, durch deine heil'ge Wunden roth, erlöß uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, und reich uns dein' allmächt'ge Hand, daß wir im Kreuz gedultig seyn, uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, du werdest uns verlassen nicht, sondern ganz treulich bey uns steh'n, bis wir durchs Kreuz ins Leben geh'n.

VIII. Von der Begräbniß Christi.

G. N. Sacer.

63) Mel. Ach Gott, erhör mein ꝛc.

Ach, stirbt denn so mein allerliebstes Leben? Ja es ist hin; der Geist ist aufgegeben. Mein Jesus tod? O Angst, o Noth; kann iemand auch, wie ich, in Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe. Es leget sich das früh gejagte Rehe.* Ach weint mit mir, klagt meine Zier! ach daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

* Ps. 22. v. 1.

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Siegesfürst ist schmählich um-

umgekommen; des Himmels Preis, des Davids Reis, die Ros im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt, vor dem die Höll erschricket, vor welchem sich der hohe Himmel bücket. Der Seelenfreund, des Todesfeind; wird von dem Tod ins finstre Grab gerücket.

5. Ihr Gräber brecht; ihr harten Felsen splittert! Du Sonn erblaß! Ihr Erdenklüfte schüttert! Du Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren Herrn! Ihr Elemente, zittert!

6. Der Hirt ist tod für die geliebte Heerde. Kom̃, Joseph, komm, und bring ihn zu der Erde! Gib her Gewand mit milder Hand, gib Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jesu Christ, auch ich will dich bedenken; ich will dir, Herr, die Specereyen schenken der wahren Reu; mein Herz wird neu; in dieses Grab will ich dich, Heiland, senken.

8. Dieß Grab soll mir dein guter Geist versiegeln; der Glaube solls mir vest und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich bespiegeln.

J. Rist.

64) In bekannter Melodie.

O Traurigkeit; o Herzeleid; ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen.

2. O grosse Noth! der Herr liegt tod; am Kreuz ist er gestorben; hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd, hat dieses angerichtet; da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm liegt hie mit Blut beflossen,

welches es ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund! o Glaubensgrund! wie bist du so zerschlagen? Alles was auf Erden lebt, muß dich ia beklagen.

6. O lieblich's Bild, schön, zart und mild, du Sohn, aus der Jungfrauen! Niemand kann dein heisses Blut ohne Reu anschauen.

7. O seelig ist zu ieder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu du, mein Hilf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

J. A. Schlegel.

65) In voriger Melodie.

So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreuz in schwerer Müh ewigs Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Herr du willst hier nicht die Verwesung sehen; sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weis, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein glaubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt.

dirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab mein Leib hinab! Ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

IX. Osterlieder.

D. M. Luther.

66) In eigener Melodie.

Christ ist erstanden von der Marter aller. Deß soll'n wir alle froh seyn: Christus will unser Trost seyn. Halleluia!

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, lob'n wir den Herren Jesum Christ. Halleluia.

3. Halleluia! Halleluia! Halleluia! Halleluia! Deß soll'n wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Halleluia!

D. M. Luther.

67) In bekannter Melodie.

Christ lag in Todesbanden, für unsere Sünd gegeben; der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben, und ihm dankbar seyn, und singen: Halleluia! Halleluia.

2. Den Tod niemand zwingen konnt, bey allen Menschenkindern. Das macht alles unser Sünd, kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Hallel.

3. Jesus, Christus, Gottes Sohn, an unser Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts, denn Todesgestalt, den Stachel hat er verlohren. Hall.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen. Das Leben, das behielt den Sieg: es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fras: ein Spott aus dem Tod ist worden. Hall.

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat gebotten, das ist an des Kreuzes stamm in heisser Lieb gebraten; deß Blut zeichnet unser Thür; das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren. Hall.

6. So feyren wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr erscheinen läst: Er selber ist die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Hallel.

7. So essen wir und leben wohl im rechten Osterfladen: der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden: Christus will die Kost uns seyn, und speissen die Seel allein. Der Glaub will kein's andern leben. Hall.

J. E. Keßler.

68) Mel. Jesus meine Zuversicht

Christi Leben tröstet mich: Mir ists ein gewünschtes Leben: Denn ich glaube sicherlich, er sey mir von Gott gegeben, daß er mich vom Tod befrey, und mein Leben ewig sey.

2. Mit ihm hat es keine Noth: Er hat Tod mit Tod bezwungen: so bin ich auch durch den Tod schon zum Leben durchgedrungen. Tod, ich frage nichts nach dir; ich will leben für und für.

3. Gott sey Lob, ich weis, ich weis mein Erlöser ist, am Leben, der wird noch mit grossem Preis mir das Leben wieder geben. Ich werd fröhlich auf-

er-

erstehʼn, meinen Gott mit Augen sehʼn.

4. Ziehe meine Seel in dich, Jesu, daß sie lebend bleibe, und dich liebe brünstiglich; ihr den Sündenschlaf vertreibe: Wer in Sünden schläfet ein, wird des ewʼgen Todes seyn.

5. Lebe mit mir, Jesu, nun mehr, als brüderlich, verbunden: All dein Leben, Leiden, Thun werdʼ an meiner Seel gefunden. Was ich habʼ, ist alles dein; was du hast, ist alles mein.

M. Schirmer.

69) Mel. Allein Gott in der Höh.

Der Höllen Pforten sind zerstört; der Tod ist nun verschlungen, des Satans Reich ist ganz verheert. Lob sey dir, Gott, gesungen! Der Sünden Macht ist abgethan; durch Christum ist die Himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verlohren, das, und noch mehr, hat Christi Huld uns wiederum erkohren. Der starke Held aus Davidsstamm hat seines Vaters Zornesflamm gelöscht mit seinem Blute.

3. Heut ist er aus dem Grab herfür mit grosser Macht gebrochen, und stecket aus des Heils Panier, so wie er uns versprochen. Er bringt nach wohlgeführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ia alle Himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, weil Gott uns diese Gnadenzeit vom Himmel nun gegeben. Wir haben Christi Reich und Macht; er ist hinweg, der Tag und Nacht vor Gott uns hart verklaget.

5. Der alle Welt verführt

führt in Noth, liegt in dem Staub der Erden: der vormals starke Seelentod hat müssen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, sein wahres Zeugniß obgesiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen. Denn wo das Haupt geblieben ist, da müssen auch, wie Paulus schließt, die andern Glieder wohnen.

G. C. Münz.

70) Mel. Allein Gott in der Höh

Ich sterbe nicht, denn Jesus lebt. Dieß hängt genau zusammen. Kein Urtheil, das mir widerstrebt, soll nunmehr mich verdammen. Laß seyn, daß mir der erste Tod, und eben so, der andre droht; sie sind mir zum Gelächter.

2. Du sprichst, o Feind, es sey der Tod, der Sold von meinen Sünden; und denkst, du wollest meine Noth, auf diesen Ausspruch gründen. Vergeblich! Seit die Sünde starb, als Jesus mir das Heil erwarb, ist dieser Grund vernichtet.

3. Komm hier mit mir zum Kreuzesstamm; hier liegen andre Gründe. Hier siehst du das erwürgte Lamm, und auf ihm meine Sünde. Auf diesen Schultern lag der Brast, der ungeheuer schweren Last noch nicht bezahlter Schulden.

4. Nun aber sind sie abgethan: denn er trug Schuld und Strafen. Hier grief der Held dich Starken an, und nahm dir deine Waffen. Wohlan, dein Recht findt keine statt. Ein Feind, der keine Waffen hat, ist der nicht überwunden?

5. Noch nicht genug. Komm auch zum Grab,

und

und suche meine Sünden. Gott Lob! Hier sanken sie hinab; du wirst sie nimmer finden. Warum? Hier lag dein Gegengift. Nun heißt des Grabes Uiberschrift: Die Sünd ist hier verscharret.

6. Noch aber eins. Das Grab ist leer; mein Gvel ist erstanden. Nun trette Tod und Abgrund her, mit schon zerrißnen Banden. Ob Tod und Hölle murrt und bebt, mein Wahlspruch bleibet: Jesus lebt, und ich werd nimmer sterben.

7. Wo ist der Stachel? Wo der Sieg? Sind sie nicht schau getragen? Laß seyn, daß ich im Grabe lieg, o! das hat nichts zu sagen. Ich bleibe nicht dein ew'ger Raub; mein Jesus steht auf meinem Staub, ihn glorreich zu erwecken.

8. Hast du denn aber nichts an mir; was will nunmehr die Hölle, das jammervolle Angstrevier? Wer fürchtet diese Stelle? Die Seele, die noch unbekehrt, aus dem verdammten Körper fährt, nicht der versöhnte Sünder.

9. So viel sey, Tod, dir eingeräumt, du bringst mich ins Verwesen, bis daß dies Saamkorn wieder keimt, zum ewigen Genesen; und weiter fordre nichts an mir, vielmehr schreib' an die Grabesthür: Hier gieng mein Recht verlohren.

10. Preis, Ehre, Kraft, o Siegesheld, sey dir denn nun gegeben. Du hast den letzten Feind gefällt; und schenkest mir das Leben. Weg Hölle, Tod, Gesetz und Fluch, hier steht der Macht- und Urtheilspruch: Ich leb' und ihr sollt leben.

D. M. Luther.

71) In eigener Melodie

Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden,

den,

den, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohne Sünde war gebohr'n, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat. Er kann erretten alle, die zu ihm tretten. Kyrie eleison!

C. F. Gellert.

72) Mel. Jesus meine Zuversicht

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Toden auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein. Sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben; er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Louis-

Louise, Churfürstin zu Brandenburg.

73) In bekannter Melodie.
über Hiob 19, 25, 27.

Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben; dieses weis ich: Sollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn werd allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen: Nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränkt, und übel steht, wird dort frisch und herrlich gehen: Irrdisch werd ich ausgesä't, himmlisch werd ich auferstehen: Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt

nicht statt der Traurigkeit; sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn die letzt' Posaun' erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen: Denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon ietzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

L. Bachmeister.

74) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns ietzt der Teufel thun, wie bös er sich auch stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

1 Cor. 15, 55. 57.

2. Wie wehrte sich die alte Schlang, als Christus mit ihr kämpfte! Die so mit List, als Macht zudrang, damit er sie nicht dämpfte; die ihn oft in die Fersen stach; iedoch verlohr sie ihre Sach: Der Kopf ward ihr zertretten.

3. Lebendig kommt der Herr herfür, und nimmt den Feind gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts hält in seinem Siegeslauf den starken Helden Gottes auf: Er ist der Uiberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden. Wenn Satan gleich noch ungern läßt vom wüten, rauben, morden, und da er sonst nichts schaffen kann, klagt Tag und Nacht, was

wir

wir gethan: So ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg, und ist erhöhet; des Herren Rechte, siehe! fällt, was ihr entgegen stehet, Tod, Teufel, Höll und alle Feind, die so von ihr gedämpfet seynd, daß sie ganz kraftlos worden.

6. Es war getödet Jesus Christ, und sieh! Er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, steh'n wir auch auf als Glieder; dann wer an Jesum Christum glaubt, bleibt nicht im Tod, so wie sein Haupt; er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier in wahrer Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frey, als der ihn nichts angehet. Der Tod hat ferner keine Macht: das Leben ist uns wiederbracht, und unvergänglichs Wesen.

8. Das ist die reiche Osterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still, und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort des Herrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und seine Rott hingegen wird zu Schanden: erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus auferstanden, weil Christi Sieg der Glieder ist. Drum kann mit aller Macht und List er ihnen nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg? o Hölle! Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

L. Laurentii.

75) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin,

die Sonn ist aufgegangen, ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu umfangen, der mächtig durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und such ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu ieder Frist zu Jesu sey erhoben; tritt unter dich die böse Welt, und strebe nach des Himmels Zelt, wo Jesus ietzt zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein; dein Jesus wird ihn heben: es kann ein Christ bey Kreuz und Pein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, und sorge nicht; er ist nicht fern, dieweil er auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe; so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm nun siegreich überwunden; und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden. Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben

gehst

gehst, und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, noch auch der Höllen Rachen. Dein Jesus lebt; es hat kein Noth; er ist noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Siegesheld; drum wirst du überwinden.

9. Ach mein Herr Jesu, der du bist von Toden auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List, und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein mit dir im neuen Leben seyn, das du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Uiberwindern, die überwunden durch dein Blut. Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

X. Himmelfahrtslieder.

J. Wegelin.

76) Mel. Allein Gott in der Höhe.

Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiemit stets überwinde. Dann, weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und grosse Gab empfangen; mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen. Dann wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn; nach ihm mich nur verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wann dirs gefällt, mit

Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre doch mein Flehen!

J. Zwick.

77) In bekannter Melodie.
oder: Allein Gott in der Höh ꝛc.

Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christ gen Himmel g'fahren, und danken Gott aus höchster B'gier, und bitt'n, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir von wegen mancher G'fährd ohn Hofnung hab'n kein Troste. Halleluja! Hallel.

2. Drum sey Gott Lob, der Weg ist g'macht; uns steht der Himmel offen. Christus schließt auf mit grossem Pracht, vorhin war all's verschlossen. Wers glaubt, deß Herz ist freudenvoll, dabey er sich auch rüsten soll, dem Herren nachzufolgen. Hallel. Hall.

3. Wer nicht folgt, und sein'n Willen thut, dem ists nicht Ernst zum Herren; denn er wird auch, für Fleisch und Blut, sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts; soll der seyn recht, so wird auch g'wiß das Leben recht zu Gott im Himmel g'richtet. Hallel. Hall.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen stets der Welt ihr Bahn, thun uns zu Gotteskindern; die sehn hinauf, und Gott herab; an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, so sie zusammen kommen. Hallel. Hall.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wann uns Gott zu sich nehmen, und seinem Sohn wird machen gleich; wie wir dann ietzt bekennen. Da wird sich finden Freud und Muth in Ewigkeit beym höchsten Gut. Gott helf, daß wirs erlangen! Hallel. Hallel.

Ch.

Ch. Solius.

78) In bekannter Melodie.

Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Hall.

2. Halleluia! Halleluia! Halleluia! des soll'n wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Hall.

D. Gottfr. Händel.

79) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Du fährst gen Himmel, Jesu Christ, die Stätt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, zu ewiglichen Zeiten. Du fährst, mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh; dieß kann mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein Jesu, Wolken an, und dringst durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kann aus diesem Weltgetümmel. Du bist, mein Jesu, aus dem Leid gegangen in die höchste Freud, daß stete Freud mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm ich hin, bey ihm will ich verbleiben. Drum steht zu ihm stets Herz und Sinn, nichts soll mich vom ihm treiben. Und dult ich schon hier manche Noth; so werd ich doch nach meinem Tod bey Jesu recht erquicket.

4. So zage du nicht, meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzu schmerzlich quäl; ich werd nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den schönen Himmelssaal, da Jesus mich wird trösten.

G. W. Sacer.

80) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt,

lobsinget Gott, lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen; der ganze Himmel lacht; um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht; es holen Jesum ein die reinen Cherubinen; den hellen Seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht, wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Strassen, er macht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der Herr selbst macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf; wo Jesus hingegangen, dahin sey das Verlangen, dahin sey euer Lauf.

5 Laßt uns zum Himmel springen mit herzlicher Begier; laßt uns zugleich auch singen: Dich, Jesu, suchen wir, dich, o du Gottessohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsers Hauptes Kron.

6. Fahr hin mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt. Dein Koth kann nicht ergötzen; weißt du was uns gefällt? Der Herr ist unser Preiß, der Herr ist unsre Freude, und köstliches Geschmeide; zu ihm geht unsre Reis.

7. Wenn soll es doch geschehen? Wenn kommt die liebe Zeit, daß wir Gott werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirst du seyn, daß wir den Heiland grüssen, daß wir den Heiland küssen? komm, stelle dich doch ein!

XI. Pfingstlieder.

G. Werner.

81) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Freut euch, ihr Christen alle; Gott schenkt uns seinen Sohn. Lobt ihn mit grossem Schalle; er schickt vom Himmelsthron uns seinen werthen Geist, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Christum weißt.

2. Er lässet offenbahren, als unser höchster Hort, uns, die wir Thoren waren, das himmlisch süße Wort. Wie groß ist seine Güt! Nun können wir ihn kennen, und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt't.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o Gott, von grosser Huld; durch Sünd dich nicht betrüben; vergib uns unsre Schuld; führ uns auf ebner Bahn; hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren. Das ist recht wohl gethan.

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast. Der stärke uns behende, wann uns druckt Kreuzeslast; tröst uns in Todespein; mach auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinem Freudenschein.

D. M. Luther.

82) Mel. Herr Jesu Christ meins ꝛc.

Komm, Gott, Schöpfer, heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein; mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß dein Geschöpf soll vor dir seyn.

2. Dann du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, das Freudenoel an uns gewandt, des Lebens Brunnen, Licht und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand; gib uns ins Herz der Liebe

Brunst: das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt vest durch dein Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebensalt, der Finger an Gottes rechten Hand, des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern; den Fried schaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiden folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu Jesum Christ seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geist zu verstohn.

7. Gott Vater sey Lob und dem Sohn, der von den Toden auferstund, dem Tröster sey dasselb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

D. M. Luther.

83) In bekannter Melodie.

Komm heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Glaubigen Herz, Muth und Sinn; dein brünst'ge Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelet hast das Volk aus aller Welt Zungen. Das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallel. Hall.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, dann Jesum Christ, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen! Hallel. Hall.

3. Du heilige Brunst, süsser Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit, und stärk des

Flei-

Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen Hallel. Hall.

J. Neander.

84) Mel. Meine Seele laß es ꝛc.

Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit; deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns iederzeit; so wird Geist, und Licht, und Schein, in dem dunkeln Herzen seyn.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn nur, was dein Wille sucht. Dein Erkänntniß werde gros, und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege; schlecht und recht sey um uns an. Wirke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal find't. Denn des Vaters liebe Ruth ist uns alle Wege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm tretten frey mit aller Freudigkeit; seufz' auch in uns, wenn wir bethen, und vertritt uns allezeit. So wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach mein Gott! mein Gott! wie lange? ey so mach uns den Beschluß, sprich der Seelen tröstlich zu, und gib Muth, Gedult und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenns den Satan schon ver-

verdreußt; schenk uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod, noch Spott, uns denselben möge rauben. Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein; laß dein Wort gewisser seyn.

9. Sollen wir dann endlich sterben, so versichre uns ie mehr, als des Himmelreiches Erben, iener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkießt, und nicht auszusprechen ist.

L. Laurentii.

35) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Komm, Tröster, komm hernieder vom hohen Himmelsthron auf Christi Freund und Brüder; komm eilig, komm, und wohn im Herzen allermeist mit deinem Licht und Gaben, und Freudenvol zu laben, komm, werther heil'ger Geist.

2. Du bist ein Trost der Frommen. Gies aus dein heil'ges Oel, und laß es zu mir kommen, daß sich mein Herz und Seel erfreuen inniglich. Komm, Tröster, zu erquicken die Seelen, die sich bücken im Geist demüthiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bey ihrem Dienst der Sünden, der tröstet mich doch nicht. Was Jesus mir anpreißt, dem will ich veste gläuben; du sollt mein Tröster bleiben, du, o Gott heil'ger Geist!

4. Du kannst mein Herz erfreuen, und kräftig rüsten aus, ia ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus. Drum komm, mein schönster Gast, und bleib im Tod und Leben, als Tröster, mir ergeben, bis mein Gesicht erblaßt.

5. Der du, als Gott, aus-

ausgehest vom Vater und dem Sohn, und mich im Geist erhöhest zu Gottes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich Jesum kennen, ihn meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ia von dem Vater, der meine Seele liebt. Drum sey auch mein Berather Wenn mich die Welt betrübt, so komm, und tröste mich, und stärk im Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke sich.

7. Ja, zeug in meinem Herzen von Jesu ganz allein, von seinem Tod und Schmerzen, und seiner Wahrheit Schein, daß ich ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als Jesum, mög erwählen, bis daß mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geist von Gottes Thron, und sey mein Herzbezwinger, daß mich kein Schmach, noch Hohn, kein Trübsal, keine Noth von meinem Jesu scheide; im Kreuz sey meine Freude, und Trost bis in den Tod!

D. M. Luther.

86) In bekannter Melodie.

Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein; lehr uns Jesum Christ erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleison!

3. Du süsse Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und

und im Frieden auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand, noch Tod, daß in uns die Sinnen nicht verzagen, wann der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie eleison!

P. Gerhard.

87) Mel. Werde munter mein ꝛc.

O du allersüßte Freude! o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht; Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann. Wenn ich dich mir wünsch und habe, ist mein Herze wohl daran. Ach ergib dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, schon zum Tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des Himmelsthrone, wie ein Regen, ausgeschütt, bringst vom Vater und dem Sohne nichts, als lauter Segen, mit. Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast und verwalt'st nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund. Nun du weißt auch Zweifels frey, wie verderbt und blind ich sey. Drum gib Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läss'st dich finden, wo man rein und heilig ist; fleuchst hingegen Schand und Sünden, und sie weichen, wo du bist. Mache mich, o

Gna-

Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell. Laß mich fliehen, was du fliehest; gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts. Ach vergib, und gib mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstöss'st; bleib ich von dir ungeschieden, ey so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein Eigenthum; ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir glimmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten für verflucht; ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Dieß kann ich, wann du mich stärkest. Drum steh mir getreulich bey. Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hilfe nöthig sey; brich des bösen Fleisches Sinn: nimm den alten Willen hin; deine Gnade mach ihn neue, daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich sinke, sey mein Stab; wenn ich sterbe, sey mein Leben; wenn ich liege, sey mein Grab; wenn ich wieder aufersteh, ey so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ew'gen Freuden, wirst die Auserwählten weiden.

B. Ringwald.

88) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

O heil'ger Geist, du höchstes Gut, in

Gott

Gott die dritt Persone, der du ausgehst in gleichem Muth vom Vater und dem Sohne, bist wahrer Gott von Ewigkeit, und wirst von aller Christenheit geehrt und angebethet!

2. Wir bitten dich, durch deine Gnad lehr uns doch recht erkennen Christum, und ihn beyd früh und spat, den Herrn des Lebens nennen, darzu ihn herzlich rufen an, und seine Lehr vor iedermann bis in den Tod bezeugen.

3. Führ uns mit deiner Kraft gewiß in einem neuen Leben, auf daß wir ia kein Aergerniß empfangen, oder geben, weder mit Lehr, noch bösem Rath; sondern den Glauben mit der That vor aller Welt beweisen.

4. Theil uns, Herr, deine Gnade mit, salb uns mit deinem Oele, darzu mit Seufzen uns vertritt, und tröst die arme Seele im Kreuz mit deiner süssen Gunst, und gib uns wahre Gottesbrunst, einander recht zu lieben.

5. Verleih uns einen frischen Muth, und hilf uns ernstlich kämpfen, daß wir die Welt und unser Blut mit ihrer Reizung dämpfen, und endlich seelig schlafen ein, wann unsre Stund wird kommen seyn von hinnen abzuscheiden.

M. Schirmer.

89) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

O heil'ger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn; o komm du Herzenssonne; du Himmelslicht laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn zu steter Freud und Wonne Sonne Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir bethen. Zu dir kommen wir getretten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt,

geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir ans Leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen, und beflissen dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß du uns deine edle Kraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf das wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüsses Wort in unsern Herzen brennen; daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheits reichen Lehr und süssen Liebe trennen. Fliese, giese deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süsser Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried und Liebe müssen schweben. Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit. Sey unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sey unbewußt die Eitelkeit, des

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

P. Gerhard.

90) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines Herzens Gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beeden gleiches Thrones, mit beeden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schaft. Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben; du hast mich gut gemacht. Der Tod durchdrang mein Leben; du hast ihn umgebracht, und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, damit gesalbet ist mein Leib und meine Seele, dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum Könnig, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht bethen soll. Dein Bethen wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden; von Trauren hältst du nicht; erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ia, wie manchesmal hast du mit süssen Worten mir aufgethan die Pforten zu Freuden ohne Zahl.

7.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich alles füg' zusammen, und alles sey vereint.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohl gefällt. So gib doch deine Gnad zu Fried- und Liebesbanden; verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure dem Herzleid auf der Erd; bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvor, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret; bring sie aufs neu empor.

10. Beschirm die Polizeien; bau unsers Fürsten Thron, daß er und wir gedeyen; schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier; die Häuser und die Güter mit Segen für und für; vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und, was dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärke, zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut; kämpf in uns ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, auch wenn wirs endlich geben in's Todes Rachen hin. Wird

es mit uns hie aus; so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus.

XII. Von der H. Dreyeinigkeit.

N. Decius.

91) In bekannter Melodie.

Allein Gott in der Höh sey Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat. Nun ist groß Fried' ohn Unterlaß: all Fehd * hat nun ein Ende.

* Unfried.

2. Wir loben, preis'n, anbethen dich, , für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ohne Maas ist deine Macht; fort g'schicht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebohr'n deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlohr'n, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unser Noth, erbarm dich unser aller

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, allerheilsamster Tröster, fürs Teufels G'walt fortan behüt, die Jesus Christ erlöset durch grosse Marter und bittern Tod; abwend all unser Jammer und Noth; darauf wir uns verlassen.

D. M. Luther.

92) Mel Herr Jesu Christ mein's.

Der du bist drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit; die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch bethen zu dir;

dir; unser armes Lied rühmet dich ietzund immer und ewiglich).

3. Gott Vater, dem sey ewig Ehr, Gott Sohn, der ist der einig Herr, und dem Tröster, heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

J. Olearius.

93) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat beyd Leib und Seel gegeben! mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel guts an mir gethan.

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben; der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Trost und Hilfe schaft.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was in den Lüften schwebet. Gelobet sey der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geist.

5. Laßt Halleluia dem mit grossen Freuden klingen, und mit der Engelschaar das heilig, heilig, singen, den herzlich lobt und preißt die ganze Christenheit. Gelobet sey mein Gott in alle Ewigkeit.

D. M. Luther.

94) In bekannter Melodie.

Gott, der Vater, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey, und hilf uns seelig

sterben; vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entflieh'n des Teufels Listen, mit Waffen Gott's uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr! so singen wir: Halleluia!

2. Jesus Christus, wohn uns bey, und laß uns nicht ꝛc.

3. Heil'ger Geist, der wohn uns bey, und laß uns nicht ꝛc.

95) Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen, und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen, Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir bethen dich, als Vater, an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus grosser Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Gedult verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3 O Jesu, ew'ger Gottessohn! du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott, froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du wahrer Gott! wehr in uns dem Verderben. Im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünde sterben. Du gibst zum Guten Lust und Kraft. Laß uns des auch geniessen,

sen, damit wir unsre Pilgrimschaft im Glauben seelig schliessen. Wir wollen dir gern folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes, freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeyen. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

S. Liskovius.

96) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

O Vater, Gott von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle; dich ehrt die ganze Christenheit; denn deines Thrones Stelle ist herrlich, voller Majestät, daß billig dir zu Dienste steht der Himmel samt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner Gottheit Thron der Chor der Engel neiget; als Vater hast du diese Welt und alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an; hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit zur guten und zur bösen Zeit Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkohren, ein wahrer Gott und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als Gott besitzest du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures Blut, so bleibet

bet uns dein Vater gut und ewiglich gewogen.

6. O heil'ger Geist, du werther Gast, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig hast vom Vater und dem Sohne; du süsser Tröster, treuster Hort, der du die Deinen immerfort in alle Wahrheit leitest!

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten, gib uns den rechten Lebenssaft, und tröste die Gequälten; bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unsers Geistes Leben

8. O heilige Dreyeinigkeit, Jehova der Heerschaaren, der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heist: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben; und wer von deiner Liebe brennt, den kannst du bald erheben, daß er nach dieser trüben Zeit im Licht der frohen Ewigkeit dich wesentlich kann schauen.

XIII. Am Tage Johannis des Täufers.

Verbessert von

J. A. Schlegel.

97) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Es lag die ganze Welt
mit Zorn und Fluch beladen; da öfnetest du, Gott, die Fülle deiner Gnaden. Dein Sohn erscheint; du schickst den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiert Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, den eines Engels Mund verheis-

heissen, sollt allein der keuschen Jungfrau Sohn ein würd'ger Herold seyn.

3. Du willst durch ihn die Welt von deinem Heil belehren; und ihn auch ehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm; der Stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn der Geist des Herrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen straft. Auf seiner Seele ruht Elia Geist und Kraf.

5. O welch ein Gnadenwort! o welche süsse Stimme, die in der Wüst erschallt! Gott straft nun nicht im Grimme die sündenvolle Welt Sein Himmelreich ist nah; denn, der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit, ihr Sünder; nehmts zu Ohren! freut mit Johanne euch! Wie er noch ungebohren, des Heilands sich erfreut, so freut er sich auch nun, durch Taufund Predigen, ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweißt er seine Jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger. Seht! das ist Gotteslamm, das mit dem Fluch belegt, für uns geschlachtet wird, und alle Sünden trägt.

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weiset, mit festem Glauben faßt, und auch im Leben preiset. Wer, seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergibt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unser Theil. Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre. Wer Buße thut, und gläubt,

hat Trost auf alle Zeit. Wer Buße thut, und gläubt, der bleibt in Ewigkeit.

B. Helder.

98) Mel. Herr Jesu Christ meins ꝛc.

O Lämmlein Gottes, Jesu Christ, der du mein Trost und Leben bist, ich armer Sünder komm zu dir, und bring viel Missethat mit mir.

2. Ach Gott, ich hab gesündigt sehr, und meine Bürd ist groß und schwer. Erbarme dich, erbarm dich mein; nimm auf dich meine Schuld und Pein.

3. Denn dein Vorläufer heisset mich, dieß alles legen nur auf dich; du seyest da vom Himmelszelt, zu helfen mir und aller Welt.

4. Ich will forthin durch deine Gnad mich treulich bessern in der That. Drum bleibe, Herr, allzeit bey mir, und nimm mich endlich gar zu dir.

XIV. An den Apostelẗagen.

D. M. Luther.

99) In bekannter Melodie.

Ein' veste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns ietzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst ers ietzt meynt; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan; wir sind gar bald verlohren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkohren. Fragst du: wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein andrer Gott. Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser

ser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben; er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: Laß fahren dahin! sie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

5. Preiß, Ehr und Lob dem höchsten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat sein'n Sohn für unsern Schaden; dem Tröster, dem heiligen Geist, von Sünden er uns reißt, zum Reiche er uns heißt, den Weg zum Himmel weißt; der helf uns fröhlich. Amen!

100) Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

J. Angelus.

101) Mel. Geduldigs Lämmlein ꝛc.

Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heil'gem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fließt zu ieder Zeit von süssem Sanftmuthsoele; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ

führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite.-- Ein böser Knecht, der stille steht, wenn vor ihm her der Feldherr geht!

6. Wer seine Seel zu finden meynt, wird sie ohn mich verliehren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm im Leiden stehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ew'gen Lebens nicht davon.

A. H. Z. W.

102) Mel. Was mein Gott will ꝛc.

O Herre Gott, dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr aus dem göttlichen Munde. Des dank'n wir dir mit Fleis, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott, mein Herr, erbarm dich der'r, die dich noch ietzt verlaugnen, und achten sehr auf Menschen Lehr; darinn sie doch verderben. Dein's Worts Verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Wenn du nun bist ein guter Christ, so must du ernstlich glauben. Dem Herrn vertrau, darauf fest bau Hofnung und Lieb im Glauben allein auf Christ zu aller Frist; dein Nächsten lieb darneben; das G'wissen frey, rein Herz darbey,

bey, das kein Geschöpf kann geben.

4. Allein, Herr, du must solches thun; doch gar aus lauter Gnaden. Wer sich deß tröst, der ist erlöst und kann ihm niemand schaden, ob wollten gleich Papst, Kayser, Reich, sie und dein Wort vertreiben; ist doch ihr Macht geg'n dir nichts g'acht; sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht, und habens nie gelesen; auch nie gehört, das edle Wort. Ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub g'wiß gar, daß es sey wahr, was die Apostel schreiben: Eh muß gesch eh'n, daß all's vergeh'n, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit; wär es auch leid veil hart verkehrten Herzen. Kehr'n sie nicht um, werden sie drum leiden gar grossen Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich der, dem sterben kommt zu gute, dadurch du hast uns von der Last erlößt mit deinem Blute. Das dank ich dir; drum wirst du mir nach dein'r Verheissung geben, was ich dich bitt, versag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. Herr ich hof ie, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht im Herz'n und Glauben fassen; gibst ihn'n bereit die Seeligkeit, und läst sie nicht verderben. O Herr! durch dich bitt ich, laß mich fröhlich und seelig sterben.

XV. Am Kirchweyhtag.

N. Seineccer.

103) Mel. Herr Jesu Christ meins

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist;

dein

dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ia bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt. Wir sind gar sicher, träg und kalt. Gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord: Gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth, und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu; auf dieser Erd ist keine Ruh. Viel Sekten und viel Schwärmerey von Zeit zu Zeiten komm'n herbey.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch, und bringen stets was neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern ia dein ist. Darum so steh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz. Dabey erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf fahren ferner fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

J. Stegmann.

104) In bekannter Melodie.

Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth, daß uns beyd hie und

und dorte sey Güt und Heil beschehrt.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht. Dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr. Dein Gnad und all's Vrmögen * in uns reichlich vermehr.

* Phil. 4, 13.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott. Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth.

A. Gryphius.

105) Mel. Valet will ich dir ꝛc.

Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit; erhalt dein Reich, vermehre dein edle Christenheit; erhalt standhaften Glauben, der Hoffnung hellen Strahl; laß uns dein Wort nicht rauben in diesem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr, und wehre dem, der dir widerspricht; erleucht, Herr, und bekehre, allwissend ewigs Licht, was dich bisher nicht kennet. Entdecke doch der Welt, der du dein Wort gegönnet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, und durch dein Blut erkauft; was du dir hast vertrauet, die Kirch, auf die anlauft der harte Sturm des Drachen; sey du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine Schafe. Der grimm'ge Wolf kommt an. Erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kann, ohn dich, du grosser Hirte. Leit uns auf gute Weid, treib, nähr, erfreu, bewirthe

wirthe uns in der wüsten Heid.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum; zerreis, zernicht, verderbe, was wider deinen Ruhm; laß dein Gesetz uns führen; gönn uns dein Himmelbrod; laß Heiligkeit uns zieren, uns treu seyn bis in Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das seelig macht, den Ausbund guter Lehren, das Licht in finstrer Nacht, daß dieser Brunn uns tränke, der Himmelsthau uns netz; daß diese Richtschnur lenke, der Honig uns ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häufflein; laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen; steur selbst das Schiff, und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfuhrt nach der Zeit; hilf uns die Seegel streichen zur seel'gen Ewigkeit.

J. J. Schütz.

106) Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte; dem Gott, der alle Wunder thut; dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen; und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles alles wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn

in

in meiner Noth; ach Gott vernimm mein Schreyen. Da half mein Helfer mir vom Tod, und lies mir Trost gedeyen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt ꝛc.

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt ꝛc.

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft im Uiberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget, die Vatersaugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt ꝛc.

7. Ich will dich all mein lebenlang, o Gott, von nun an ehren; man soll, o Gott, dein Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich. Mein Geist und Leib erfreue sich. Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Gebt ꝛc.

9. So kommet vor sein Angesicht mit iauchzenvollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

II. Theil.

Katechismuslieder.

XVI. Von den heil. zehen Gebothen.

D. Martin Luther.

107) In bekannter Melodie.
oder: Herr Jesu Christ meins ꝛc.

Dieß sind die heil'gen zehn Geboth, die uns gab unser Herre Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie eleison! *

* Herr erbarm dich unser!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein' Götter sollt du haben mehr; du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrie eleison!

3. Du sollt nicht führen zu Unehr'n den Namen Gottes deines Herrn; du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst red't und thut. Kyrie eleison!

4. Du sollt heil'gen den siebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollt von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrie eleison!

5. Du sollt ehr'n und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann. So wirst du langes Leben han. Kyrie ꝛc.

6. Du sollt nicht töden zorniglich, nicht hassen noch selbst rächen dich; Gedult haben und sanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie ꝛc.

7. Dein Eh sollt du bewah-

wahren rein, daß auch dein Herz kein andre meyn, und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäsigkeit fein. Kyrie ꝛc.

8. Du sollt nicht stehlen Geld, noch Gut, nicht wuchern iemands Schweis und Blut; du sollt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie ꝛc.

9. Du sollt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollt auch retten du, und sein Schand decken zu. Kyrie ꝛc.

10. Du sollt dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollt ihm wünschen alles gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrie ꝛc.

11. Die G'both all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollt und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrie ꝛc.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist! Es ist mit unserm Thun verlohrn, verdienen nur eitel Zorn. Kyrie ꝛc.

L. Osiander.

108) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Herr, deine Rechte und Geboth, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o du treuer Gott, ins Herze selber geben; daß ich zum Guten willig sey, mit Sorgfalt und ohn Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe; auf Menschentrost und Hilf nicht bau, noch mich darum betrübe; daß grosser Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund aus deinem Wort erkenne; auch

auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne; daß ich bedenke alle Tag, wie stark mich meine Taufzusag zum Dienste dir verbindet.

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh laß mich früh vor dich tretten; die Zeit auch heilig bringen zu mit danken und mit bethen; daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort gern höre, und dafür herzinniglich dich preise.

5. Die Aeltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ia ehren allezeit, daß mirs wohlgeh auf Erden; für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wann sie werden wunderlich, gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe; dem der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; sein Glück und Wohlfahrt iedem gönn; schau ob ich iedem dienen könn', und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsterniß laß mich mein lebtag meiden, daß ich nicht für die Lustseuch müß der Höllen Quaal dort leiden. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich schandbare Wort und Scherz, auch Fressen hass' und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, der bösen Ränk mich schäme, mein Herz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffarth.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleisse, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böses nicht gut heisse. Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abscheu

iederzeit am lästern und am lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir beschehren; doch, daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wollte deine Recht und deinen heil'gen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; doch fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke. Verleih, o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke. O heil'ger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und, als mich, ohn Falsch den Nächsten liebe.

D. Martin. Luther.

109) Mel. Dieß sind die heilgen ꝛc.

Mensch, willt du leben seeliglich, und bey Gott bleiben ewiglich, sollt du halten die zehn Geboth, die uns gebeut unser Gott. Kyrie eleison!

2. Dein Gott allein und Herr bin ich; kein ander Gott soll irren dich; trauen soll mir das Herze dein; mein eigen Reich sollt du seyn. Kyrie ꝛc.

3. Du sollt mein'n Namen ehren schon, und in der Noth mich rufen an. Du sollt heilgen den Sabbathtag, auf daß ich in dir wirken mag. Kyrie ꝛc.

4. Dem Vater und der Mutter dein sollt du nach mir gehorsam seyn. Niemand tödten, noch zornig seyn, und deine Ehe halten rein. Kyrie ꝛc.

5. Du sollt ein'm andern stehlen nicht; auf niemand falsches Zeugniß richt; dein's Nächsten

sten Weib sollt nicht begehr'n, und all sein's Guts gern entbeh'rn. Kyrie ꝛc.

XVII. Vom Christlichen Glauben.

J. J. Breithaupt.

110) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht so in iedes Kräften ist, auch standhaft zu verbleiben. Drum hilf du mir von oben her; des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drin'n verharre.

2. Lehr du, und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o Jesu Christe, dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr den heil'gen Geist, zugleich gelobet und gepreißt in dem dreyein'gen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnadenheil die wahre Kenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergibst die Sünden. Hilf, daß ichs such, wie mir gebührt. Du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort und es ins Herz wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd', wenn ich von Sünden bin beschwert, mein lebensvoller Glaube.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen; auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Koth und Schaden achte.

6. Wär auch mein Glaub, wie Senfkorn, klein, so daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärke,

ke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und mich so mög verhalten, daß ich sey lauter iederzeit, ohn Anstos, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sey fruchtbar für und für und reich an guten Werken; daß er sey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult sich üb' dem Nächsten gern zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, daß auch an meinem Ende ich übe gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Todesnoth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seeligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezünd't das Fünklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, das wollst du stärker machen; was angefangen ist, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

D. M. Luther.

111) In eigner Melodie.

Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns wiederfahren; er sorget für uns, hüt und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren,

ren, der ewig bey dem Vater ist gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch gebohren durch den heil'gen Geist im Glauben für uns, die wir war'n verlohren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hie all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

XVIII. Vom Gebeth.

C. F. Gellert.

112) Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir bethen.

2. Ich bitte nicht um Uiberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in

in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

113) Mel. Werde munter mein ꝛc.

GOtt, mein Vater, zähl in Gnaden meine Seufzer, die ich thu; wende von mir Spott und Schaden, ſchick mir Rath und Hilfe zu; denke nicht der Miſſethat, die mein Fleiſch begangen hat; ſondern ſiehe an die Plage, die ich ausſteh alle Tage.

2. Ach, ich hab es wohl verſchuldet, was für Strafen ich empfind; was ich bis anher erdultet, iſt dagegen noch gelind. Dein Gericht, o Herr, iſt recht über mich, den böſen Knecht, der ich mich von dir verlaufen, Sünd begangen hab mit Haufen.

3. Was ich hätte ſollen haſſen, hab ich leider oft gethan; Gutes hab ich unterlaſſen mehr, als ich nun wiſſen kann; durch Gedanken, Werk und Wort dich erzürnt an manchem Ort, auch den Nächſten nicht geliebet, ſondern oftermals betrübet.

4. Wenn ich nur daran gedenke, ſteigt mirs dergeſtalt zu Sinn, daß ich mich von Herzen kränke, und in höchſten Aengſten bin. Meiner Schulden groſſe Zahl drückt mich ſchwer und überall. Ach, ich fürcht, ich muß vergehen, weil ich nirgends kann beſtehen.

5. Dir, Herr, falle ich zu Fuſſe, und begehre Gnad und Güt. Nimm für Sünden an die Buſe aus zerſchlagenem Gemüth. Vater, ſchenk mir gnädiglich, daß ich hab erzürnet dich, und um Jeſu Chriſti willen, laß nun deinen Grimm ſich ſtillen.

6. Gott, ach Gott, durch dein Erbarmen, deine Weisheit, deine

Macht, hilf mir Einsamen und Armen! Auf dich wart ich Tag und Nacht. Ach erlöse mich doch bald aus der Noth, so mannigfalt! Herr, ich bitte, du wollst eilen, und nicht länger.mehr verweilen.

7. Solltest du mich fort so lassen, und mir nicht beyspringen, Gott, würden die, so dein Wort hassen, , an mir haben ihren Spott, und mir höhnisch rücken für, daß ich zwar stets schrie zu dir; weil ich aber so gefehlet, blieb ich Tag und Nacht gequälet.

8. Ich bekenn mit Reu und Schmerzen, es wär mein verdienter Lohn. Hätt' ich dich gefürcht't von Herzen, wär ich frey von solchem Hohn. Doch, so gros, o Gott, du bist, deine Macht und Weisheit ist; dadurch laß mirs noch auf Erden alles nütz und heilsam werden.

9. Daß ich deines Namens Ehre, deine Wunder, Güt und Treu immerfort darauf vermehre, und dem Nächsten dien' dabey; daß auch kund werd iedermann, wie viel besser der gethan, der auf deine Allmacht bauet, als der seinem Witz vertrauet.

10. Nun, Gott, du kannst Rettung senden, zu der angenehmen Zeit; all mein Elend kannst du wenden, mein Betrübniß, Sorg und Leid. Komm, Herr, komm, und eile doch, nimm mir ab das schwere Joch. Gott, ich weis, du hörst mein Flehen. Amen! laß es bald geschehen.

114) Mel. Vater unser im Him. ꝛc.

Herr, der du Gnad und Hilf verheist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, du heiligste Dreyeinigkeit, erbarm dich deiner Christenheit; erbarm dich, Herr, du treuer Gott; erbarm dich, Herr, in aller Noth:

2. Verschon uns, Gott, ach Gott, verschon, und nach Verdiensten uns nicht lohn: gedenk an deine grosse Gnad, verzeih uns unsre Missethat. Gib, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib durch deine Hilf ohn Schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vater, noch, um Christi willen hilf uns doch; durch sein Geburt, Blutschweis und Noth, durch seine Wunden, Kreuz und Tod, auch Auferstehn und Himmelgang, hilf uns all unser lebenlang.

4. Verleihe, daß bey reiner Lehr sich Gottesfurcht auch bey uns mehr; daß man die Jugend wohl erzieh, all Aergerniß und Sünden flieh. Hilf, daß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerstehn.

5. Laß die Regenten insgesamt sorgfältig seyn in ihrem Amt: Die Obrigkeit an unserm Ort beschütz und segne immerfort: Gib heilsam, friedlich Regiment, Pest, Theurung, Unglück von uns wend.

6. All denen, die in Nöthen seyn, mit Rettung, Hilf und Trost erschein. Zerbrich das Joch, nimm weg die Last, damit du sie beleget hast. Durch deine Allmacht, Güt und Treu von Plag und Drangsal sie befrey.

7. O Jesu Christe, Gottes Sohn! o Jesu Christ, du Gnaden-Thron! o Jesu Christ, du Gotteslamm, das aller Welt Sünd auf sich nahm! erbarme dich, hör unsre Bitt; erbarme dich, gib deinen Fried!

8. Herr, der du Gnad und Hilf verheist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, du heiligste Dreyeinigkeit, erbarm dich deiner Christenheit; erbarm dich Herr, du treuer Gott, erbarm dich, Herr, in aller Noth.

D. M. Luther.

115) Die Litaney.

Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr Gott heil. Geist,
erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig, verschon uns lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen Sünden,
für allem Irrsal,
für allem Uibel,
für des Teufels Trug und List,
für bösem schnellem Tod,
für Pestilenz und theurer Zeit,
für Krieg und Blutvergiesen,
für Aufruhr und Zwietracht,
für Hagel und Ungewitter,
für Feuer- und Wassersnoth,
für dem ewigen Tod,
behüt uns lieber ꝛc.
Durch dein heil. Geburt,
durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
durch dein Kreuz und Tod,
durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,
in unsrer letzten Noth,
am jüngsten Gericht, hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir arme Sünder bitten, du wollest uns erhören, lieber Herre Gott,
und deine heil. christliche Kirche regieren und führen:
Alle wahre Bischöffe, Pfarrer und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligem Leben erhalten:
Allen Rotten und Aergernissen wehren:
Alle Irrige und Verführte wiederbringen:

Den

Den Satan unter unsere Füsse tretten:
Treue Arbeiter in deine Aerndte senden:
Deinen Geist und Kraft zum Wort, auch bey unsern Schulen Gnad und Segen zum Lehren und Lernen geben:
Allen Betrübten und Blöden helfen, und sie trösten:
Erhöre uns, lieber Herre Gott!
Die Römis. Kaserl. Maiest. wie auch alle andere christliche Könige, Kuhrfürsten, Fürsten und Stände des Reichs in Fried und Eintracht erhalten:
Auch selbigen steten Sieg wider deine Feinde gönnen.
Unsern gnädigsten Landesfürsten und Herrn, samt allen Dero hohen Angehörigen und Verwandten, Dero getreue Räthe, Amtleute und Diener leiten und schützen;
Unsern Rath und Gemeine (unsere Gemeine und Eingepfarrte) segnen und behüten:
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hilf erscheinen:
Allen Schwangern und Säugerinnen fröhliche Frucht und Gedeyhen geben:
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten:
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen:
Alle Wittwen und Wayssen vertheidigen und versorgen: Aller Menschen dich erbarmen:
(Unsern Feinden Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren:) Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren, und uns gnädiglich erhören:
Erhör uns, lieber ꝛc.
O Jesu Christe, Gottes Sohn, erbarm dich über uns!

O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, verleihe uns steten Frieden!
Christe, erhöre uns!
Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison! Amen.

Ch. Brunchorst.

116) Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

O allerhöchster Gott, ich schweb in grosser Noth! Ich fürchte, meine Sünden, die sich an mir befinden, die werden dir verwehren, mein Bethen zu erhören.

2. Ach, warum beth ich nicht in fester Zuversicht? Du willt ia nicht das Flehen der Elenden verschmähen, und lockest sie mit Bethen vor deinen Thron zu tretten.

3. Wer nur die Kühnheit nimmt, und freudig vor dich kömmt, sein Herz da auszuleeren, und etwas zu begehren, der soll von deinen Gaben, so viel ihm nützet, haben.

4. Darum verzeihe mir, daß ich, o Höchster, dir durch sündliche Gedanken und hin und wieder wanken nicht iederzeit getrauet, und fest auf dich gebauet.

5. Gib du mir Zuversicht, daß, wann mir was gebricht, ich, Herr, vor dir nicht minder, als wie die lieben Kinder die Aeltern um was bitten, mein Herz auch mag ausschütten.

6. Ach, mach mich endlich frey von Plagen mancherley, und führ einst meine Seele aus ihrer Leibeshöhle, nach ausgestandnem Leiden, zu deinen Himmelsfreuden.

N. Selneccer.

117) In bekannter Melodie.

O Vater aller Frommen, geheilig't werd dein Nam; Laß dein Reich

Reich zu uns kommen: Dein Will der mach uns zahm: Gib Brod: Vergib die Sünde: Kein Arg's das Herz entzünde: Lös uns aus aller Noth.

J. Angelus.

118) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

O Vater, unser Gott, es ist unmöglich auszugründen, wie du recht anzurufen bist. Vernunft kanns gar nicht finden. Deshalben geus, wie du verheist, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebethes:

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich mög uns bey dir vertretten, so oft wir kommen, Herr, vor dich, zu danken und zu bethen. Laß nicht nur plappern unsern Mund; hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o grosser Gott, wir rufen.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf im Bethen und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz ist mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht bethen für und für ohn' fremdes Denken und Dichten. Gib uns des Glaubens Zuversicht, daß, was wir bitten, zweiflen nicht, durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maas im Bethen dir vorschreiben; anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was ist dein Will, was deine Ehr und unsre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unsre Werk nicht bauen; auf deine unaussprechlich Güt laß einzig uns vertrauen. Ob wir es gleich nicht würd-

würdig seyn, wollst du aus lauter Gnad allein uns doch der Bitt gewähren.

7. Du, Vater, weist, was uns gebricht, weil wir noch sind im Leben; es ist dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir schweben; um Beystand flehen wir dich an; dein Vaterherze uns nicht kann verlassen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen; der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hilfe zu erlangen; drum laß hier und an allem End uns stets aufheben heil'ge Händ, zu dir gen Himmel schreyen.

9. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd: Dein Reich laß zu uns kommen: Dein Will geschehe auch auf Erd: Gib Brod, Fried, Nutz und Frommen: All' unsre Sünden uns verzeih: Steh uns in der Versuchung bey: Erlös uns von dem Uibel.

10. Dieß alles, Vater, werde wahr; du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar, um Jesu Christi willen. Denn dein, o Herr, ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Ehre.

J. Neander.

119) Mel. Komm, o komm du ꝛc.

Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron, schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschensohn. Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch' und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' dich, lenke mich nach deinem Sinn. Dich alleine, ich nur meyne, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freye

freye Gnad, die du gibest, den du liebest, und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden; der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm, in der Höhle meine Seele suchet dich, o Bräutigam. Laß dich finden, laß dich finden, starker Held aus Davids Stamm.

5. Hör' wie kläglich, wie beweglich dir, die treue Seele singt; wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, laß dich finden, denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wohllust, Ehr und Freud, sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, grosser Gott; ich bin bereit.

D. Martin. Luther.

120) In bekannter Melodie.

Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest, gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und willst das Bethen von uns hab'n; gib, daß nicht beth allein der Mund; hilf, daß es geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein; dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr; das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit; der heilig Geist uns wohne bey, mit seinen Gaben mancherley; des Satans Zorn und gros Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geschehe, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich.

reich. Gib uns Gedult in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid. Wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod, und, was man braucht zur Leibesnoth. Behüt uns, Herr, für Krieg und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geitzes müßig geh'n.

6. All unsre Schuld vergib uns Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr; wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht. Wann uns der böse Feind ansicht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös: es sind die Zeit und Tage bös. Erlös uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth. Bescher uns auch ein seeligs End; nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr; stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ia nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebetten hab'n auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

XIX. Von der heiligen Tauf.

D. Martin Luther.

121.) In eigner Melodie.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen; von sanct Johannes die Tau-

se nahm, sein Werk und Amt zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch eignes Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott selbst heist die Taufe, und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzerhaufe; Gott spricht und will, das Wasser sey doch nicht allein schlecht Wasser, sein heiligs Wort ist auch dabey mit reichem Geist ohn Masen, der ist allhie der Taufer.

3. Solch's hat er uns beweiset klar mit Bildern und mit Worten; des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen; den will ich euch befohlen hab'n, daß ihr ihn höret alle, und folget seinen Lehren.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht in seiner zarten Menschheit; der heilig Geist herniederfährt in Taubenbild verkleidet, daß wir nicht sollen zweiflen dran, wann wir getaufet werden, in drey Person getaufet hab'n, damit bey uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heist der Herre Christ: Gehet hin, all Welt zu lehren, daß, die verlohr'n in Sünden ist, sich soll zur Buse kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch seelig werden, ein neugebohrner Mensch er heist, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich ererben.

6. Wer nicht glaubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ew'gen Tod tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft sein eigen Heiligkeit; all sein Thun ist verlohren;

ren; die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darinn' er ist gebohren; vermag sich nicht zu helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser giesen; der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist vor ihm ein rothe Fluth von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden machet gut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

J. Gesenius.

222) Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, du Gott von grosser Güte, sey iezt und immerdar gepreißt mit dankbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad, mich durch das heil'ge Wasserbad von Sünden abgewaschen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündensaamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen; ich weis, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht und widerstreb, Gott, deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, o Vater, mich, da ich war ganz verlohren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren durchs Wasserbad der heil'gen Tauf, daß ich in meinem Lebenslauf, mich deiner Lieb kann trösten.

4. Herr Jesu Christ, dein theures Blut wascht mich von meiner Sünde; kraft dessen macht die Wasserfluth, daß aller Fluch verschwinde, den ich hab von Natur verschuldt, und setzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verscherzet.

5. O heil'ger Geist, ich danke dir für diese edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getrost und freudig rufen an, und sagen: Abba Vater!

6.

6. Weil in der Tauf auch Jesus Christ von mir ist angezogen, so hilf, daß durch des Satans List ich nimmer werd betrogen. Denn die nun Gottes Tempel seynd, die bleiben vor dem bösen Feind in deiner Gnade sicher.

7. O Herr, an diese Würdigkeit, die du mir wollen schenken, laß mich ietzund und allezeit in meiner Noth gedenken, daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hilf versprochen.

8. Ich hab auch bey dem Wasserbad mich dir zum Dienst verbunden; drum gib, daß keine Sündenthat in mir werd herrschend funden. Gib, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorsam stets erneu, den ich dir angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu, das wollst du mir verzeihen, und mir es ia nicht rechnen zu; die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beständig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirst nehmen.

D. J. J. Rambach.

123) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, daß dir geheiligt heist. Ich bin in Christum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du wirst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus rei-

nem Triebe dein Eigenthum zu seyn gewagt. Hingegen sagt ich bis ins Grab, des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn. Wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verlohren geh'n. Nimm mich dein Kind zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue, Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sey in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, iedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde weich. Gott hört uns, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heist; so leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Bey der Confirmation.

124) Mel. Mitten wir im Leben ze.

Stärke, Mittler, stärke sie deine theu'r Erlößten! Laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Wach über ihre Seelen! Sie stehn und schwören alle dir; Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott, Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren grossen Eyd bey deinem Namen.

2. Ach, wie viele schwuren auch, fest an dir zu halten. Aber treulos liesen sie ihre Lieb erkalten.

Ver-

Verderben ward ihr Ende. Beständig laß dir diese seyn, die sich ietzt dir schwörend weyhn. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Stärke sie, die Deinen, in des Glaubens Zuversicht, und wahrer Tugend.

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten. Ach, du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten. Laß streiten sie und siegen. Die Triebe zu verbottner Lust dämpfe früh in ihrer Brust. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie ihre Feinde, alle Hasser ihres Heils, weit überwinden.

4. In der Todesnoth laß sie, deine theu'r Erlößten, daß ihr Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! Zähl sie zu deinen Todten! Einst führe sie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren grossen Eyd bey deinem Namen!

XX. Von der Buß, Beicht und Absolution.

M. Rutilius, oder J. Göldel.

125) In bekannter Melodie.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begang'ne Sünden. Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Welt ihr Ende, und wollt los seyn des Kreuzes mein; würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Verstos mich nicht, wie ichs

wohl hab verdienet. Ach Gott! zürn nicht; geh nicht ins G'richt. Dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ia so seyn, daß Straf und Pein natürlich folgt auf Sünden, so fahr hie fort, nur schone dort; laß mich nur Gnade finden.

5. Gib, Herr, Gedult, vergiß der Schuld: verleih ein g'horsam Herze, daß ich nur nicht, wie's oft geschicht, mein Heil murrend verscherze.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir; durch dein' Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden.

Joh. Major.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wanns trüb hergeht, die Luft unstet, Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden. Wann Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel im Tod sich scheiden; so werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vater und Sohn, dem heil'gen Geist zusammen. Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt, wird seelig. Amen.

Psalm 6.

J. H. Schein.

186) Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn; dein'n ernsten Grimm doch minder; sonst ists mit mir verlohrn. Ach Herr wollst mir vergeben mein Sünd und gnädig seyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein!

2. Heil du mich, lieber Herre; denn ich bin krank

und

und schwach; mein Herz, betrübet sehre, leidet gros Ungemach. Mein G'beine sind erschrocken; mir ist sehr angst und bang; mein Seel ist auch erschrocken. Ach du, Herr, wie so lang?

3. Herr, tröst mir mein Gemüthe; mein Retter, lieber Gott, von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth. Im Tod ist alles stille; da denkt man deiner nicht. Wer will doch in der Höhle* dir danken ewiglich.

* Im Grabe.

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht; in grossem Schweis ich liege durchaus die ganze Nacht; mein Lager naß von Thränen; mein G'stalt für Trauren alt; zu tod ich mich schier gräme die Angst ist manigfalt.

5. Weicht all' ihr Uibelthäter! Mir ist geholfen schon; der Herr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an; er hört mein weinend Stimme. Es müssen fallen hin all', die sind meine Feinde, und schändlich kommen um.

J. Flittner.

127) In bekannter Melodie.

Ach, was soll ich Sünder machen? Ach; was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an; es beginnet aufzuwachen. Dieß ist meine Zuversicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt, doch weis ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden. Ob mich meine Sünd anficht: Meinen Jesum ꝛc.

3. Ob gleich schwer ist Kreuz und Leiden, so bey Christen oft entsteht, und mir hart darunter geht; solls mich doch von ihm nicht scheiden. Er ist mir ins Herz gericht: Meinen ꝛc.

4. Ich weis wohl, daß unser Leben nichts, als nur ein Nebel ist; dann wir hier zu ieder Frist mit dem Tode sind umgeben. Drum obs heute nicht geschicht: Meinen ꝛc.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weis, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht. Meinen ꝛc.

6. Durch ihn will ich wieder leben; dann er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seeligkeit, und mir sie aus Gnaden geben. Muß ich schon erst vors Gericht: Meinen Jesum ꝛc.

7. Drum sollt du mein Jesus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmelsport. Du mein Herr wollst einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen ꝛc.

D. Nerreter.

138) Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Ach weh mir armen Sünder! wo hab ich hingedacht, daß ich, eins deiner Kinder, dich hab, o Gott, veracht't, und mit That, Mund und Herzen, dir Unehr zugefügt? Du läst mit dir nicht scherzen, wie uns die Sünd belügt.

2. Ach, was für Zeit und Gaben hab ich unnütz verschwendt, die ich dir sollte haben zu Ehren angewendt? Ich kanns nicht wieder geben, o Gott! vergib mirs du; schaff mir ein neues Leben, und meiner Seelen Ruh.

3. Nimm Jesum, meinen Bürgen, dein liebs Kind für mich an; der lies sich für mich würgen, der hat dir gnug gethan. Drum sey mir Sünder gnädig. Sein Blut mich mache rein, daß mein Glaub forthin thätig mög in der Liebe seyn.

4. O Sünde, wie abscheulich und schrecklich must du seyn, die Gottes Sohn so gräulich getödt mit Schmach und Pein;

ia die die Höll verschuldet! Wie dank ichs dir, o Hirt, daß du die Pein erdultet, nur daß ich seelig würd'.

5. Ach laß mich keine Sünde der Bosheit mehr begeh'n; und ob sich Schwachheit fünde; in steter Buse steh'n; ia immer frömmer werden, so will ich dort und hier, im Himmel und auf Erden, dir opfern Dank dafür.

J. Chiomosius oder Schnesing.

Andere C. Hubert.

129) In bekannter Melodie.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden, Ich weis, daß du mein Tröster bist; kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkohr'n, auf Erden war kein Mensch gebohr'n, der mir aus Nöthen helfen kann. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derselben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan; so werd ich quitt der Sündenlast. Herr halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir, nach dein'r Barmherzigkeit, den wahren Christenglauben, auf daß mir deine Süßigkeit nichts in der Welt mög rauben; vor allem laß mich lieben dich, und meinen Nächsten, gleich als mich. Am lezten End dein Hilf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heil'gen Geist zugleich, der mache uns an Gaben reich,

reich, damit wir ihm gefällig seyn hie in der Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

G. C. Schwämlein.

130) In bekannter Melodie.

Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir, erhöre mich! Deine Ohren gnädig leih; merk die flehend Stimm dabey.

2. Aus der Tiefen rufe ich. Sünden gehen über mich. Willt du rechnen, Herr, mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der tiefen rufe ich. Will dann niemand hören mich? Ach, so höre, Jesu mein! du wirst ja der Helfer seyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach schon lang, erbarme dich! Kreuz und Leiden halten an. Jesus mich draus retten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich. Warum, Jesu, läst du mich? Ich harr, warte, seufze, ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich. Jesus Gnade tröstet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich. Jesus wird erlösen mich; Jesus machet, daß ich rein werd von allen Sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft; Jesus kommt und machet Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

Psalm 130.

D. M. Luther.

131) In bekannter Melodie.

Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen; dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt sie öfne. Dann so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, dann Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun

um-

umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir sich niemand rühmen kann; es muß dich fürchten iedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen: auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort; deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen; doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thut Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gottes harret.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel; bey Gott ist viel mehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

J. Franke.

132) Mel. Ach mein Jesu welch ꝛc.

Herr, ich habe misgehandelt, ia mich drückt der Sünden Last. Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn. Wollt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein; hätt ich Flügel, gleich den Winden; gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, Böses hab ich, Herr, gethan; darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach nimm mich zu Gnaden an! laß die Menge meiner Sünden

den deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zehlen an dem grossen weiten Meer; dennoch wird es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein! jetzt um die Wette, meiner beeden Augenbach. O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O, daß aus dem Thränenbronnen käm ein starker Strom geronnen!

6. Ach, daß doch die strengen Fluthen überschwemten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! ach, daß sie wie Meereswellen, möchten in die Höhe schwellen.

7. Aber Christe, deine Beulen, ja, ein einzigs Tröpflein Blut, kann mir meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Glut. Drum will ich mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden; wirf sie in die tiefe See: wasche mich von meinen Sünden, wasche mich so weiß, als Schnee; laß den guten Geist mich treiben, stets allein bey dir zu bleiben.

B. Ringwald.

Andere:

Jos. Stegmann.

133) Mel. Wenn mein Stündl. zu.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich, armen Sünder, drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil

weil du sie gebüset hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht, mit grossem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ia ich weis weder aus, noch ein, und müste gar verlohren seyn, wann ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsams Wort das macht, mit seinem süssen singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenn es wollte springen, dieweil es alle Gnad' verheist denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu, kommen.

5. Und weil ich dann in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse.

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und will dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergib es mir doch gnädiglich, was ich mein lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach Herr, mein Gott, vergib mirs doch, um deines Namens willen, und nimm von mir das schwere Joch; du kannst mein Herze stillen, daß es sich nun zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist; heil mich mit deinen Wunden; wasch mich mit deinem Todesschweis in meinen letzten Stunden, und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

Psalm. 140.

134) Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Herr Jesu, höre mein Gebeth, vernimm mein ängstlich Flehen, das zu dir in den Himmel geht; laß es vor dir bestehen. O grosser Herr, sieh an mein Noth, um deiner Wahrheit willen. Erhöre mich, gerechter Gott, laß meine Seel sich stillen:

2. Und gehe ja nicht ins Gericht mit deinem Knecht und Diener; ich wüste sonst kein Ausred nicht, o aller Welt Versühner! Dann vor dir ist kein Mensch gerecht, der lebt, o Herzergründer! Wo ist nicht ein unnützer Knecht? Wir sind all' arme Sünder.

3. Dann siehe, Herr, der arge Feind verfolget meine Seele und schlägt zu Boden, o mein Freund! mein Leben, daß ers quäle. Er leget mich ins Finstre hin, wie in der Welt die, Toden, daß er mich möge gnug darinn verhöhnen und verspotten.

4. Mein Geist in mir ist voller Angst, mein Herz in meinem Leibe ist mir verzehret schon vorlängst, ich weis nicht, wo ich bleibe. Ach ich gedenk der alten Zeit; ich red' von deinen Thaten, und sag vom Werk der Händ' in Leid, die mir geholfen hatten.

5 Ich breit zu dir aus meine Händ, es dürstet meine Seele, nach dir, wie ein dürr Land sehr brennt; du weist wohl, was mich quäle. Erhör mich bald, mein Geist zerfährt, ohn dich, und dein Bewahren; auf daß ich nicht gleich denen werd', die in die Grube fahren.

6. Laß mich früh hören deine Gnad, dann, Herr, du bist mein Hoffen; thu du mir kund den Weg und Pfad, daß er recht werd getroffen; dann mich verlanget sehr nach dir,

dir, rett' mich von meinen Feinden; du bist mein Zuflucht für und für, mein Gott, vor allen Freunden.

7. Ach lehr mich thun zu deiner Ehr, nach deinem Wohlgefallen. Dann du, Gott, bist mein Gott und Herr, sonst keiner unter allen. Dein guter Geist leit mich fortan auf deinen Himmelswegen, und führe mich auf eb'ner Bahn, durch deinen Gnadensegen.

8. Herr Jesu Christ, erquicke mich, um deines Namens willen; führ meine Seel gewaltiglich, (du kannst die Bitt' erfüllen,) aus Noth und Tod, aus Neid und Streit, aus schwerem Joch der Sünden, von wegen der Gerechtigkeit, die bei dir ist zu finden.

9. Komm, und verstöhre meine Feind, um deiner Güte willen, bring all um, die mich umgezäunt, und, wie die Löwen brüllen. Die meine Seele ängsten hier, mit Schmach auf allen Seiten, dann ich bin ie dein Knecht, der dir gern dient zu ieden Zeiten.

Ch. Titius.

134) Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner grossen Sünd, bis ich, Herr! Gnad von dir erlange, ich armes und verlohrnes Kind! Erbarme dich ꝛc.

3. Hör und erhör mein seufzend Schreyen, du allerliebstes Vaterherz; wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, ꝛc.

3. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du

dann nicht? hörst du dann nicht? Wie kannst du das Geschrey vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, 2c.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den Niemand heilet, ausser du; ach aber, Herr! ach Gnade, Gnade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, 2c.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd! O treuer Vater, schone, schone! erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, 2c.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben! sag, daß der arme Sünder hör: geh hin, die Sünd ist dir vergeben; hinführo sündige nicht mehr. Erbarme dich, 2c.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret: erhöret bin ich zweifels frey, weil sich der Trost im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geschrey: Erbarme dich erbarme dich, Gott, mein Erbarmer über mich!

J. Hermann.

135) Mel. Was mein Gott will 2c.

Ich armer, Sünder, komm zu dir mit demuthvollem Herzen, Gott, dessen Gnad' bleibt für und für; bekenne dir, mit Schmerzen, die Sünden all', und ieden Fall, wie ich ihn hab begangen, von Jugend auf mit grossem Hauf, darinn ich bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; die ich dann auch nicht bergen kann, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden; dennoch laß ich den Satan mich aufs neue sehr verwunden.

3. So ist auch mein Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde; ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzensgrunde

de für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spühr am Leib und am Gemüthe.

4. Vornehmlich hast du mit Gedult bisher viel Jahr verschonet, und mir nicht, wie ich oft verschuld't, im Zorn bald abgelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort! dich meiner angenommen; hast nichts gespahrt, nach deiner Art, daß ich dir möchte kommen.

5. Du hast mit deinem Wort gar oft an mein Herz angeschlagen; durch deinen Geist mir unverhoft den Himmel angetragen; hast früh und spat durch manche Gnad zur Buse mich bewogen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kann, wann du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopfet, mit Unbedacht dieß ganz veracht, den Rücken dir gekehret. Doch hast du mich so gnädiglich gedultet, nicht verzehret.

7. Du könntest mir mit gutem Recht das Lebensziel verkürzen, und mich, als einen bösen Knecht, hinab zur Höllen stürzen, der ohne Scheu, ohn' Leid und Reu, in Sünden sich verweilet. Dennoch gibst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wann dieß mein Herz bey sich bedenkt, so möchts in Stücken springen, dieweil mich Sicherheit sehr kränkt, will Mark und Bein durchdringen. Kein Höllenpein mag, wahrlich, seyn, die ich nicht wohl verschuldet; ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt und auf sich dultet.

9. Unwerth bin ich, daß

man mich nennt ein Werk von dir geschaffen; werth bin ich, daß all' Element zur Strafe mich hinraffen; so weit hats bracht der Sünden Macht. Ich muß es frey bekennen; siehst du das an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater aller Gütigkeit, ich falle dir zu Fusse! Verwirf nicht den, der zu dir schreyt, und thut rechtschaffne Busse Richt dein Gesicht und Gnadenlicht auf mich betrübten Sünder: Gib einen Blick, der mich erquick; so wird mein Angst bald minder.

11. Eröfne mir dein freundlichs Herz; die Quell der Güt und Liebe; vergib die Sünd; heil meinen Schmerz; hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich hinfahr zur Engelschaar, da nichts, dann lauter Freude.

J. A. Roth.

136) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anderst, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die ofnen Liebesarmen des der sich zu dem Sünder neigt; dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn; deßwegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deßwegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heist die Wun-

de

de recht verbinden, da findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich glaubig senken, dem will ich mich getrost vertrau'n; und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schau'n. Da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; scheint die Errettung noch so weit; mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, und häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ja, werd ich ziemlich sehr zerstreut; so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt zwar alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt; so stehet es, in Lieb und Leid, in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt; so sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Louise Kuhrfürstinn von Brandenburg.

137) Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren. Du wollest selbst mir Hilf und Rath hierzu, o Gott, beschehren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schaft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist, ohn deines Wortes Licht, blind, taub, ia tod in Sünden; verkehrt ist Will, Verstand und Thun; des grossen Jammers wollst du nun, o Vater, mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntnis bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan. Du kannst mein Herz gewinnen, daß ich, aus Kummer und Beschwer, laß über meine Wangen her viel heisser Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden. Mein Leben dank ich deiner Hand; du hast mich überladen mit Ehr, Gesundheit, Ruh und Brod; du machtest, daß mir keine Noth bis hieher konnte schaden.

5 Du hast in Christo mich erwählt tief aus der Höllen Fluthen; es hat mir sonsten nicht gefehlt an irgend einem Guten; bisweilen bin ich auch dabey, daß ich nicht sicher lebte frey, gestäupt mit Vatersruthen.

6. Hab ich dann nun auch gegen dir Gehorsams mich beflissen? Ach nein! ein anders saget mir mein Herz und mein Gewissen. Darinn ist, leider, nichts gesund; an allen Orten ist es wund, vom Sündenwurm gebissen.

7. Die Thorheit meiner

ner iungen Jahr' und aller schnöden Sachen verklagen mich so offenbar. Was soll ich immer machen? Sie stellen, Herr, mir vor Gesicht dein unerträglichs Zorngericht, der Hölle ofnen Rachen.

8. Ach meine Greuel allzumal schäm ich mich zu bekennen; ihr ist auch weder Maas, noch Zahl, ich weis sie kaum zu nennen. Und ihr ist keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müste brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fast unbesorgt geschlafen, gesagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Gedult der Hirt mit seinen Schafen.

10. Doch ietzt, da mein Gewissen wacht, will mir mein Herz zerspringen. Ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen. Du reyest wider mich zugleich des Todes- und der Höllen Reich; die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich dann in solcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel. Wo flieh ich hin? o Morgenroth, ertheil mir deine Flügel. Verbirg mich, o du fernes Meer; bedecket mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel.

12. Es ist umsonst; — und wenn ich gar könnt in den Himmel steigen, und wieder in die Höll, allda mich zu verkriechen, neigen. Dein Auge dringt durch alles sich; du wirst da meine Schuld und mich der lichten Sonne zeigen.

13. Herr Jesu! nimm mich zu dir ein; ich flieh zu deinen Wunden; laß mich da eingeschlossen seyn, und bleiben alle Stunden. Dir ist ia, o du Gotteslamm! all mei-

meine Schuld am Kreuzesstamm zu tragen aufgebunden.

14. Dieß stell du deinem Vater für, daß er sein Herze lenke, daß er sich gnädig kehr zu mir, nicht meiner Sünden denke, und wegen dieser Straf und Last, die du auf dich genommen hast, ins Meer sie alle senke.

15. Hierauf will ich zu ieder Zeit, mit Ernst und Sorgfalt meiden all' böse Lust und Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd aus Vorsatz thu. Ach Herr! gib du stets Kraft dazu, bis ich von hier werd' scheiden.

J. Rist.

138) In eigner Melodie.

Oder: Jesu meines Lebens Leben.

Jesu, der, du meine Seele hast, durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finstrer Höhle und der schweren Sündennoth kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort; sey doch ietzt, o Gott, mein Hort!

2. Treulich hast du ia gesuchet die verlohrne Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein: Ja, du Satansüberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden! ach ich irre weit und breit! es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: All mein Dichten, all mein Trachten heiset, meinen Gott verachten; böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ia bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Zwar, was wir das Wollen (*) nennen, halt ich meiner Seelen für: aber Fleisch und Blut bezwingen, und das Gute zu vollbrin-

gen,

gen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

* Röm. 7, 18.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn. Mein Gemüth ist ganz zerrissen, durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach vergib auch, was verborgen! rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seeligkeit zu gut, und dieweil du, so zerschlagen, hast die Sünd am Kreuz getragen; ey, so sprich mich endlich frey daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich ja der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich fast muß unterliegen; ach so hilf, Herr Jesu, siegen! O du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Hände fest gebunden, wenden alle Plagen ab; deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wann ich vor Gericht soll tretten, da man nicht entfliehen kann; ach, so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein. Es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod

allein. Dieß mein Herz, mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weis, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: Daß auf dieser weiten Erden keiner soll verlohren werden, sondern ewig leben soll, wann er nur ist Glaubens voll.

12. Herr, ich glaube; hilf mir Schwachen; laß mich ia verzagen nicht. Du, du kannst mich stärker machen, wann mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen, dich, Herr Jesu, nach der Zeit in der süssen Ewigkeit.

J. J. Rambach.

139) Mel. Lebt doch unser Herr ꝛc.

Jesus nimmt die Sünder an! Komm her bey du blöde Seele. Reiß dich von dem Satan los, flieh in deines Helfers Schoos, und in seiner Wunden Höhle. Sieh, er hat schon lang und oft auf dich, armes Schaf gehoft, und die Arme ausgebreitet. Komm, verlaß die breite Bahn, wo man in den Abgrund gleitet. Dieser nimmt die Sünder an.

2. Dieser nimmt die Sünder an! O ein Wort von grosser Treue! Hier ist Leben, Gnad und Ruh; greif mit beyden Händen zu, dring dich auch mit in die Reihe. Warum willst du draussen stehn, und der Glut entgegen gehn, wo dich die Verzweiflung plaget, wo des andern Todes Zahn dich mit Angst und Schauer naget? Dieser ꝛc.

3. Dieser nimmt die Sünder an! Liegst du krank an tausend Wunden, hat die Pest dich angeae-

gesteckt, und dir schon das Grab entdeckt, wird für dich kein Arzt gefunden; sieh, hier ist ein Freyspital, hier sind Kranke ohne Zahl. Komm herbey mit deinen Seuchen. Denn auf diesem Wunderplan, werden sie, wie Nebel, weichen: Dieser ꝛc.

4. Dieser nimmt die Sünder an! Wisse, daß er dich verlanget. Jetzo ist es hohe Zeit, brauche der Gelegenheit, da das Schild noch draussen hanget.* Denke nicht: Ich bins nicht werth, daß mir Gnade wiederfährt. Höre, du wirst eingeladen. Setze Fleisch und Blut hintan. Deine Schuld soll dir nicht schaden. Dieser ꝛc.

* Da du noch Gnade finden kannst.

5. Dieser nimmt die Sünder an! Denke nicht, du Hand voll Erde, daß du es zu arg gemacht. Dämpf, ach dämpfe den Verdacht, daß er dich verstossen werde. Seine Gnade übersteigt, was die Sünde grosses zeigt. Steckest du der Höll im Rachen; er schwingt doch die Siegesfahn, er weis dich doch frey zu machen: Denn er nimmt ꝛc.

6. Dieser nimmt die Sünder an; Laß dich nicht den Satan sichten. Denke nicht: Es ist zu spät, hätt' ichs ehmals nicht verschmäht, nun ist nichts mehr auszurichten. Komm nur, er ist noch vergnügt; er ist froh, daß er dich kriegt. Du darfst noch Vergebung hoffen. Kommst du nur gebeugt heran, so stehn alle Thüren offen. Dieser nimmt ꝛc.

7. Jesus nimmt die Sünder an! Nimm du auch ihn an im Glauben. Wirf dich als ein schnöder Thon, hin vor seinen Gnadenthron; dieß wird er dir gern erlauben. Er ist kein Tyrann und

Feind,

Feind, der es mit dir übel meynt; er wird dich nicht von sich iagen. Komm nur, armer Wurm, heran! Hör, was selbst die Feinde sagen: Dieser nimmt die Sünder an!

J. Rist.

140) Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

1. Mein Gott, nun bin ich abermal der Sündenlast befreyet; nun bin ich in der Christenzahl, als Gotteskind geweyhet. Wie kann ich, gnugsam preisen dich, daß du, Herr, mich so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf, meine Seel, und lobe Gott! wir wollen bald auf sein Gebot zu seinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleische wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, so dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron besucht uns arme Maden. Um seinetwillen hast du dich, mein Gott, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlassen, so, daß ich deine Gnad hinfort im Sakrament, im Geist und Wort, kann fest und glaubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer Nam, o Jesu, meine Freude. Was ich für Trost von dir bekam nach ausgestand'nem Leide, das weis mein viel versuchtes Herz, das ein gerechter Todesschmerz zur Höllen wollte rücken. Sehr schrecklich war die Sündenplag; ich muste mich den ganzen Tag erbärmlich lassen drücken.

5.

5. Nun ist die schwere Sündenlast, Gottlob! hinweggenommen; nun darf ich, als ein lieber Gast, zu meinem Schöpfer kommen; nun hat er mir durch seinen Knecht, im Himmel schon das Burgerrecht aus Gnaden zugesaget. Herr Jesu Christ, ietzt dank ich dir von ganzer Seelen, daß du mir hast solche Gunst eriaget.

6. Gib mir nun deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeist bis an mein End erhalte, daß ich in Angst und Traurigkeit nur auf dich hof, und iederzeit mich kindlich fromm verhalte, und wann ich bin im Unglücksstand, alsdann mit deiner starken Hand der Gnade ob mir walte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein christlich Leben führe, daß ich das Uibel hassen mag, daß ich mich prüf und spühre, wie mein verderbtes Fleisch und Blut gar nicht, was recht und christlich, thut. Herr, hilf mir tapfer streiten. Mein Geist der wünschet nichts so sehr, als daß ihn möge mehr und mehr dein Geist zum Guten leiten.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im Fleische mich befinde, das oftmals folgt den Lüsten nach, wann ich mich überwinde, nur meinem Gott zu hangen an, und mich doch schwerlich schicken kann, zu thun nach seinem Willen; so wollest du, getreuer Hort, die Sündenlust, nach deinem Wort, in meinem Fleische stillen.

9. Laß mein Gebeth, Herr, feurig seyn, und durch dasselb absterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt, im Glauben mög entreissen; so kann

ich

ich nach der bösen Zeit, in der gewünschten Ewigkeit, dich Rath und Helfer heisen.

L. F. F. Lehr.

141) In eigner Melodie.

Mein Heiland nimmt die Sünder an; die unter ihrer Last der Sünden, kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden, für welche selbst die Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel seyn; da Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen; wird diese Freystatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden. Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer statt, ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod. Und nun, da er sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater gnug gethan; so heists: Er nimmt ꝛc.

3. Nun ist sein aufgethaner Schoos ein sichres Schloß geiagter Seelen. Er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket. Der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn: Mein Heiland ꝛc.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbeflossnen Armen. Das neiget denn des Vaters Sinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindesstatt; ia alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben; und selbst die Thür zum ew'gen Leben wird ih-

ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland ꝛc.

5. O, solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, so wohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland ꝛc.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen. Sieh, dieß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden muste wallen: nein, er ist immer einerley, gerecht und fromm, und ewig treu; und, wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland ꝛc.

7. So komme denn, wer Sünder heist, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weißt, der sich gebeugt zu ihm begibet. Wie? willst du dir im Lichte stehn? und ohne Noth verlohren gehn? Wilst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten, er erschienen? O nein! verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland ꝛc.

8. Komm nur mühseelig und gebückt; komm nur so gut du weist zu kommen; wenn gleich die Last dich nieder drückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht; wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen? So komm denn armer Wurm, heran; Mein Heiland ꝛc.

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht; ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schänd-

schändlich durchgebracht; er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur ietzt redlich meynst, und deinen Fall mit Ernst beweinst; so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst doch noch Gnade finden: Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland ꝛc.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit! ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ia eben nicht gleich heut die ofne Gnadenpforte schliesen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer seiner Seelen Heut verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir, holdseelig süsser Freund der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz; und, wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ia nicht stille stehen, bis daß ein ieder sagen kann: Gottlob! auch mich nimmt Jesus an.

J. M. Dillherr.

142) Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

O Mensch, sieh, dein Herr Jesus weint, und dich mit seinen Thränen meynt; du, du, du böses Sündenhaus, drückst ihm die heissen Zähren aus.

2. Den Herren dieß kränkt iämmerlich, daß du sollst werden ewiglich verstosen zu der Höllenpein. Dieß mag ia werth der Thränen seyn.

3. Er siehet an, wie Petrum dich, ob du auch wollest bitterlich beweinen deine Missethat, indem zu finden ist noch Rath.

4. Mit Liebesaugen blickt er hin, ob du wollst ändern deinen Sinn; er will von deinem Sündenlauf von Herzen gern dich nehmen auf.

5. O Jesu, gib doch selber du das Wollen und das Thun darzu! Wem du nicht hilfst, der bleibt verlohrn: Dein Hilf allein macht auserkohrn.

6. O Jesu, Jesu, bey uns steh! o Jesu! nimmer von uns geh! o Jesu! hilf uns gnädig fort, bis wir geh'n in die Himmelspfort.

J. Rist.

143) Mel. Schwing dich auf ꝛc.

Schrecklichs Zittern kommt mich an, alle Glieder beben; schwerlich, daß ich länger kann unter Menschen leben: Allzuschändlich hab ich Gott, meinen Gott betrübet, weder ihn, noch sein Geboth, inniglich geliebet.

2. Satan hat in dieser Zeit, leider! mich verblendet, daß ich von der Frömmigkeit gar mich abgewendet, und des Allerhöchsten Wort nicht mit Ernst gescheuet, der den Frechen hier und dort schwere Strafen dräuet.

3. Herr, Herr, daß doch dein Gericht mich nicht konnte schröcken! daß dein Grimm in mir die Pflicht konnte nicht erwecken! daß ich nicht daran gedacht, wie dein Arm kann plagen, solche Sünder, Tag und Nacht, die nach dir nichts fragen!

4. Ach wie bebt mir ietzt mein Herz! Gott ich muß mich schämen: dann auf Sünde folgt der Schmerz, auf die That das Grämen. Mein Gewissen macht mir bang, ich kann nicht bestehen, weil ich meinen Untergang muß vor Augen sehen.

5. Meiner Sünden sind so viel, daß sie nicht zu zählen. Satan treibt

damit sein Spiel, grausam mich zu quälen. Meine Schulden sind so groß, daß kein Mensch auf Erden, mich davon kann machen los, noch mein Bürge werden.

6. Ach Herr Jesu, wollt ich schon Gnade bey dir suchen, fürcht ich, daß du mich mit Hohn grausam wirst verfluchen; gleichwohl, weil ich meine Schuld gar nicht will verneinen, ach so merk itzt mit Gedult, auf mein kläglichs Weinen.

7. Ich bekenn es, daß ich zwar schwerlich übertretten: sollte drum denn ganz und gar nützen nichts mein Bethen! Nein! Wie das? Seht, was die Schrift von den Sündern lehret, was sie für ein Urtheil trift, daß sie Gott nicht höret.

8. Aber, Herr, bekehre mich! so wirst du mir Armen rufen wieder gnädiglich, und dich mein erbarmen. Lenke doch dein Herz zu mir, höre doch mein Klagen, öfne mir die Gnadenthür, laß mich nicht verzagen!

9. Gott, wie bin ich oft bestürzt, daß ich das verrichtet, was die Gnade mir verkürzt, ia mich ganz vernichtet: aber, Herr, verwirf mich doch nicht von deinen Augen! ob ich etwan künftig noch möcht in etwas taugen?

10 Satan, der, bey Tag und Nacht, pflegt zum Fall zu rathen, hat mir so gar leicht gemacht meine Missethaten. Aber nun sind sie so schwer, daß sie nicht zu tragen; drum Herr Jesu, kriech ich her solches dir zu klagen.

11. Nun ich ruf; O grosser Gott, der du bist so gnädig, mach, o du Herr Zebaoth, mich von Sünden ledig. Wirst du mich aus dieser Quaal, mein Herr Jesu bringen, so will ich ohn End und Zahl Lob und Dank dir singen.

J. Heermann.

144) Mel. Vater unser im Him ꝛc.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menschenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd: hie findest du Trost, Heil, und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eyd. O seelig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denk nicht; es ist noch gute Zeit, ich will erst fröhlich seyn auf Erd, und wann ich Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sin, und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott, von wegen Christi Blut und Tod: doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis Morgen leben sollt. Daß du must sterben ist dir kund, verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh Morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist Morgen krank, ia wohl gar tod. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich iezt komme bald zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und iederzeit zu meiner Heimfarth sey bereit.

J. G. Albinus.

Pf. 6.

145) Mel. Mache dich mein G. ꝛc.

Straf mich nicht in deinem Zorn, grosser Gott, verschone! Ach laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd dich entzünd; lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deines Vaters Huld, stärk mit Trost mich Schwachen, ach Herr, hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen: Heil die Seel, mit dem Oel deiner grossen Gnaden; wend ab allen Schaden.

3. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höhle? Rette mich aus iener Pein, der Verdammten Stelle: daß ich dir, für und für, dort an ienem Tage, grosser Gott, Lob sage.

4. Schau, ich bin von Seufzen müd, und die Thränen fliessen; höre doch mein Jammerlied, laß dem Herz mich küssen: Rette mich gnädiglich; tröste mein Gemüthe, Herr, durch deine Güte.

5. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott erhört mein Bethen, nunmehr darf ich, mit Begier, vor sein Antlitz tretten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

6. Ach, wie freudig kann ich nun aus dem Elend scheiden, und fein sanft und seelig ruh'n, bis zu ienen Freuden, die mir dort, Gott, mein Hort, da die Engel schweben, ewiglich wird geben.

7. Drum so komm, versüßter Tod, deiner wart ich eben, bis du mich aus dieser Noth, bringst zum Freudenleben: Dann will ich ewiglich, Gottes grossen Namen, rühmen, preisen, Amen!

B. Prätorius.

146) Mel. Freu dich sehr o m. ꝛc.

Vater, ach! laß Trost erschetnen; siehest du dein Kind denn nicht, bitterlich mit Petro weinen? Wie es mit Manasse spricht? Wie es schlägt an seine Brust? Wie die eitle Sündenlust wird aus Reue so verfluchet? Wie es weinend Gnade suchet?

2. Hast du, Vater, nicht geliebet, mich vor aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröst ich mich der Gnadenzeit, Jesu Kreuz und Dornenkron bring ich her vor deinen Thron Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kann kräftig für mich bitten?

3. Zwar du bist gerecht; ich schäme mich der Ungerechtigkeit, so ich Feigenblätter nehme, meiner Werke nichtig Kleid, deckt es doch die Blösse nicht; so du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade lässest gehen, wer ist rein? wer kann bestehen?

4. Gleichwohl sagst du zu das Leben, und willst nicht der Sünder Tod; du willst schenken und vergeben, wo verlassen dein Gebot, wo, aus bös verderbter Art, auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe lassen finden, unbesorgt, in allen Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein Gott und treuer Hirt, welches irrig auf und nieder lauft, und bald zum Raube wird; schleus in Jesu Wunden ein das verscheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwische in dem wüsten Weltgebüsche.

6. Herr, ich habe zwar verzogen, bin, nach Rock Rabenart, sicher hin und her geflogen, hab die Buse lang gespart; ietzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit, Herr, ich komme

hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden!

J. Heermann.

147) Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Weh mir! daß ich so oft und viel, als wär ich ganz verblendet, gesündigt ohne Zahl und Ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch nichts, dann lauter Gnad und Wohlthat stets erwiesen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem Gott mein Herz so fest verschlossen; da er mir doch ein Schutz in Noth zu seyn, war unverdrossen. Viel Greuel hab ich drein gebracht, und es zum Aufenthalt gemacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, (ich muß es frey bekennen) daß ich der gröste Sünder bin, darf mich nicht anders nennen. Doch wann ich dich, o Gott, schau an, mit nichten ich verzweifeln kann: Du kannst und willst mir helfen.

4 Groß ist zwar meine Missethat, die mich bisher besessen; doch ist weit grösser deine Gnad: Niemand kann sie ermessen. So groß, o grosser Gott du bist, so groß ist auch zu aller Frist bey dir die Gnad und Güte.

5. Die hast du keinem nie versagt, weil diese Welt gestanden: Wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart, und hof. Ach laß mich Gnade finden!

6 Jetzt denk ich an die schöne Wort, aus deinem Mund ergangen, da du zu mir, o Herr, mein Hort, sprachst herzlich, voll Verlangen: Du hast o Mensch, oft Pflicht und Treu hintan gesetzt, und

ohne

ohne Scheu zu andern dich gehalten:

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren: Ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey diesem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, glaub festiglich, du wirst mich auch annehmen.

8. Dann ich bin eben diese Seel, die andern nachgesprungen, und sich von dir, Immanuel! in allen Schlamm gedrungen: Ich habe fremde Lust gesucht, die doch dein Wort so hoch verflucht, die, wie ein Rauch, verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgesind sein Erbtheil hat verschwendet; dich, als das Lebensbrod, ohn Scheu hintangesetzt, und, wie die Säu', mit Träbern mich gefüllet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, gefolget meinem Willen, und den Begierden nachgelebt, daß ich sie möcht erfüllen. Das höchste Gut hab ich veracht; auf das, was zeitlich ist, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

11. Darum so muß ich nack't und blos in meinem Elend sterben: Ich kann mir meines Vaters Schoos, durch mich selbst nicht erwerben: ich bin verlohren nach dem Tod; es wartet auf mich Fluch und Noth; ich kann mir selbst nicht helfen.

12. Doch aber bitt ich dich, aus Gnad wollst ja nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollst du sie senken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze schaff in mir, um deines Sohnes willen.

148) In eigner Melodie.

Wirf ab von mir das schwere Joch der Sün-

Sünden! Errette mich, mein Jesu, durch dein Blut! Wenn ferner mich die Lüste wollen binden, befreye mich durch deine Liebesglut! Hier ist mein Herze, zermalmt vom Leid und Schmerze: Du wirst mich ja nicht lassen in den Banden; Ich hab auf dich gebaut, und, Jesu, deiner Huld vertraut, drum werd ich nicht zu Schanden.

2. Ich will dir nur mein falsches Herz bekennen, ich zeuge hier von dem, das mir bewust: Ich lies in mir ein fremdes Feuer brennen und heuchelte mit der verbott'nen Lust. Ich bin geglitten, weil ich nicht treu gestritten. Du wollst mich nicht mehr lassen in den Banden: Dieweil ich dir vertrau, und stets auf deine Wahrheit bau, so werd ich nicht zu Schanden.

3. Dich hatt' ich nicht, o Höchster! stets vor Augen, noch deine Furcht mir recht in Sinn gedrückt: gelüstete nach Dingen, die nicht taugen, die hätten mir fast meinen Geist erstickt. Herr! deine Treue wird ietzo wieder neue, indem du mich befreiest von den Banden, Ich hab auf dich gebaut, und deiner Liebe nur getraut, drum werd ich ꝛc.

4. Ich strebte auch gar oft nach hohem Wesen, und gieng nicht recht in wahre Demuth ein, wenn meine Lust was schnödes sich erlesen, must oft dein Dienst der Falschheit Schminke seyn: o! daß ichs sage, und nicht genug beklage. Ach! ziehe mich mit Macht aus diesen Banden! Dieweil ich dir vertrau, und nur auf deine Güte bau, so werd ich ꝛc.

5. O siehe doch! wie meine Seele ächzet, und sich nach dir und deinem Ströhmlein sehnt, wie dürres Land nach frischem Regen lechzet, also mein

Geist

Geist nach Lebenswasser stöhnt: Komm ia und leite mich bald zu deiner Seite, und ziehe mich mit Macht aus diesen Banden! ach! hilf mir dir vertrau'n, den Trost auf deine Gnade bau'n, so werd ich nicht ꝛc.

6. Gib mir dein Fleisch doch würdig zu geniesen, und drücke mich an deine sanfte Brust! Laß auch dein Blut in meine Seele fliesen, und schwäche du die Wurzel böser Lust, daß keine Sünden in mir den Wohnplatz finden, und laß mich nicht mehr fesseln mit den Banden! Ich will dir stets vertrau'n, auf dich, den Lebensfelsen, bau'n, so werd ich nicht ꝛc.

7. Gib mir das Pfand der Seeligkeit zu schmecken: und drücke mir dein werthes Siegel ein, zur Macht im Streit, zur Labung in dem Schrecken, wenn du mich siehst nach frischer Kühlung schreyn, zur Kraft im Kämpfen, die Fleischeslust zu dämpfen: Ach, Herr! ach laß mich ia in keinen Banden! Gib, daß ich, dir vertrau, und nur auf deinen Willen bau, so werd ich nicht ꝛc.

8. Laß deine Glut der Liebe in mir brennen, laß deinen Tod mir in Gedanken steh'n: Laß keine Lust mich iemals von dir trennen, noch mich aus Furcht von dir zurücke gehn! Sonst, wie dein Wille; ich halte gerne stille: wenn du mich prüfen willst in Kreuzesbanden, so will ich dir vertrau'n und fest auf deine Treue bau'n, so werd ich nicht zu Schanden.

J. Heermann.

149) Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und grossen Sünden? wo kann ich Rettung finden? Wann alle Welt herkäme, mein' Angst

Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad! auf dein Geboth und Rath kommt mein betrübts Gemüthe zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fliesen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldigs Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; um es dort zu verschliessen: da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß: so werd ich ihr doch los, wann ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich bey dir einfindet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde, Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär; darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen: Dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ia gar vons Teufels Rachen frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich; ietzt kann ich nicht verderben; dein Reich muß ich ererben; dann

dann du hast mirs erworben: da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmas ewig bleibe.

XXI. Vom H. Abendmahl.

Amalia Juliana, Gräfin zu Schwarzburg.

150) Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ach, wenn ich mich doch könnt in Jesu Lieb versenken, und alle Augenblick an Jesu Liebe denken! Mich däucht, ich höre stets, als wenn was zu mir spricht: Der treuen Jesuslieb vergiß bey leibe nicht.

2. Ach, wie könnt ich doch auch, mein Jesu, dein vergessen? Das, was ich oftmals hab getrunken und gegessen, dein eigen Leib und Blut, das hat mein Herz und Sinn erfüllet, daß ich nichts, denn lauter Jesus bin.

3. Ich bin ganz durch und durch mit Jesu angefüllet, kein' Ader ist in mir, die nicht von Jesu quillet; das Herze triefet noch vom liebsten Jesus Blut und brennet lichterloh in Jesu Liebesglut.

4. Du, Jesu, thust zu viel, ach gar zu viele Gnade. Ich armer Erdenwurm bekenn es dir gerade: Ich bin der keines werth, so du an mir gethan, und weis auch nimmermehr wie ich gnug danken kann.

5. Wenn nicht dein Leib und Blut das Beste thut hierinnen, und treibt zu deinem Preiß das Herz und alle Sinnen, darauf ich gänzlich hoff', und darauf deiner Güt ergebe gleich zum Dank die Seel, und das Gemüth.

6. Ach, wo ich geh und steh, so laß mich danken, dein

denken; gedenken, wie du dich mir eigen wollen schenken, dir danken für die Lieb und sagen für und für: Ich lebe nun in Gott, und mein Gott lebt in mir.

7. Dieß Denken und den Dank laß stetig darzu kommen in allem, was auch wird von mir nur vorgenommen: So leb in Jesu ich mit einem frischen Muth, und sterbe, wenn Gott will, auf Jesum und sein Blut.

E. Cb. Homburg.

151) Mel. Freu dich sehr o zc.

Auf, mein Geist und mein Gemüthe! lobe Gottes Freundlichkeit; lobe Gottes Wundergüte, die er dir zu aller Zeit hat erwiesen; sonderlich daß er nun aufs neue dich hat durch seines Sohnes Wunden, deiner Sündenlast entbunden.

2. Nunmehr kannst du sicher hoffen, daß Gott dir wird gnädig seyn, nun steht dir der Himmel offen, und die Seeligkeit ist dein; hinfort hat es keine Noth, mit Sünd, Teufel, Höll und Tod: gar nichts können sie dir schaden, weil du bist bey Gott in Gnaden.

3. Dir, Herr Jesu, muß ich sagen Lob und Dank, dieweil du hast so mitleidig wollen tragen für mich meine Sündenlast: und weil du durch deinen Tod mich errettet aus der Noth, darein ich durch Missethaten, leider, war sehr tief gerathen.

4 Gib durch deine grosse Güte mir nun deinen guten Geist, daß ich mich für Sünden hüte, und das suche allermeist, was du willst und dir gefällt: daß ich mich der bösen Welt mag in Gottesfurcht entziehen, und all ihre Lüste fliehen.

5. Gib dabey Gedult im Leiden, und des wahren Glaubens Licht! laß

mich

mich Geitz und Hoffart meiden: hilf, daß ich ia zürne nicht, wenn mein Nächster mich betrübt, sondern, wie du mich geliebt, und mir meine Schuld vergeben, mit ihm möge friedlich leben.

6. Hilf, daß ich dich herzlich liebe, und im Bethen fleisig sey, Liebe auch am Nächsten übe, Schwermuth und Melancholey laß entfernet seyn von mir. Jesu, hilf, daß für und für ich mich als ein Christ bezeige und die Seeligkeit erreiche.

J. Rist.

152) Mel. Nun freut euch l. 2c.

Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben? So bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüne Auen wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank, aus deinem Becher schmecken.

3. Du angenehmes Himmelbrod, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich schreyen: Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen; laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ia mit Schmerzen: du, unser rechtes Osterlamm, du, meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht geniesen.

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht werth, als der ich ietzt erscheine mit Sünden allzusehr beschwert, die schmerzlich ich

ich beweine: in solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu! daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch, krank von der Sünd; laß deine Hand mich heilen: erleuchte mich, denn ich bin blind; du kannst mir Gnad ertheilen; ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verlohren, suche mich, und hilf aus lauter Gnaden!

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen, laß mich dich küssen für und für, und mich mit dir vermählen: ach laß doch deine Süßigkeit für meine Seele seyn bereit, und stille ihren Jammer!

8. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ, komm selbst, dich mir zu schenken. O Blut, das du vergossen bist, komm selbst auch, mich zu tränken: ich bleib in dir, und du in mir, drum wirst du, meiner Seelen Zier, auch mich dort auferwecken.

D. M. Luther.

153) In eigner Melodie.

Gott sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische, und mit seinem Blute! Das gib uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie eleison!

2. Herr, durch deinen heil'gen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie eleison!

3. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht grössre Güte könnte er uns schenken; dabey wir sein soll'n gedenken. Kyrie 2c.

4. Herr, dein Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that und bezahlet unser Schuld,

daß

daß uns Gott ist worden huld. Kyrie ꝛc.

5. Gott geb uns allen seine Gnad und Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen, in rechter Lieb' und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie ꝛc.

6. Herr, dein heil'ger Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maas, daß dein arme Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleison!

Cyriakus Günther.

154) Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht; denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten; da er am Kreutz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und ietzt zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden die, die ihn lieben, frey gemacht und ew'ges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du einst seine Herrlichkeit und ihn wirst schau'n in Ewigkeit. Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst,

gehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

A. U. Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

155) Herr, der du mich nebst ꝛc.

C. F. Gellert.

156) Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich beth ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet Du hast für mich dich dargestellt Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versöhnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit

die

dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Geboth; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weyhn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

J. Sieber.

157) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Ich komm ietzt als ein armer Gast, o Herr, zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfrische, wenn mich der Seelen Hunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweis abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: Ich bin das Brod zum Leben; dieß Brod treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben: ich bin der Brunn; wer glaubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit, die dir sich anvertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich, auf deinen grünen Weiden. Dein Lebensmanna speise mich, zu Trost in allem Leiden. Es tränke mich dein theures Blut, und lasse mich kein falsches Gut von deiner Liebe scheiden.

5. Gleichwie des Hirschen mattes Herz, nach frischem Wasser schreyet, so schreyt auch meine Seel mit Schmerz: Ach, laß mich seyn befreyet von meiner schweren Sündenpein, und schenke mir die Trostfluth ein. Damit ist mir gedienet.

6. Vor allen Dingen wirk in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich vor Sünden scheue. Wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue

7. Entzünd in mir die Andachtsbrunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treue, Lieb und Gunst in dieser Speise fasse, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs herfür, und ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nun selbst von mir; bey mir ist nichts denn Sterben. Nimm aber mich, o Herr, zu dir; bey dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höllenpein; in dir ist nichts als seelig seyn, mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensstab, mit deines Geistes Gaben. Laß mich die Sünde danken ab, die mich sonst pflegt zu laben; regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er sonst pflegt zu haben,

10. So komm nun, o mein Seelenschatz, und laß dich freundlich küssen. Mein Herz gibt dir nun Raum und Platz, und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam, weil du mich an dem Kreuzesstamm aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland! Lob und Dank, für deine Süssigkeiten. Ich bin vor lauter Liebe krank; drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürst, mich samt den

den Auserwählten wirst zur Himmelstafel leiten.

Joh. Huß.
gebessert durch D. Martin Luther.

158) In eigner Melodie.

Jesus Christus unser Heiland, der von uns den Gottes Zorn wand; durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab wohl acht auf sein Sachen: Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in Tod sein'n Sohn gegegeben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, daß ein Speise sey der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer, und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch gros Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in grosser Arbeit. Ist dir wohl, so bleib darvon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7 Er spricht selber: kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen: Kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8 Hätt'st du dir was können erwerben, was dörft ich dann für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde, und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speis dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch

nicht aussenbleiben, deinen Nächsten sollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie Gott auch an dir hat gethan.

G. Balduin.

159) Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

Jesu, Lieb und Leben, der du hast gegeben deinen Leib in Tod, und dein Blut vergossen, daß zwey Ströme flosen von dir weiß und roth; sieh doch mein Verlangen an, und die Seufzer, die ich schicke: Jesu, mich erquicke.

2. Hast du doch aus Gnaden, mich zu dir geladen, und so weit gebracht, daß ich los von Sünden, Ruh und Trost kann finden, daß das Herz mir lacht. O du güldner Tag des Heils, da mein Leben mich so labet, und die Lieb begabet.

3. Süsse Liebe, schenke: schönstes Leben, senke in mich, was du hast. Der du herrlich ehrest, und so reichlich nährest, laß auch deinen Gast, der vor deinen Füssen liegt, nur ein Brosamlein genießen, und ein Tröpflein fließen.

4. Doch du willst ergötzen, und noch höher setzen, Liebster, deine Braut: Eß't von meinem Tische; trinkt, daß euch erfrische; rufst du; kommt, und schaut; Dieses ist mein Leib und Blut, ich geb euch mich selbst zur Speise wunderbarer Weise.

5. Wohl, ich will hingehen, und dieß Wunder sehen, schmecken, was für Kraft mein Erlöser gönnet, daß mein Herz so brennet; was für Stärk und Saft er mit Brod und unter Wein uns, den Seinen, vor will legen, reichen Himmelssegen.

6 Füll mein Herze, fülle; dieses ist sein Wille, sammle Wohlthat ein. Diese reiche Güte soll nur eine Blüthe und ein Vorschmack seyn, bis der Baum des Lebens dort.

tau-

tausend Freudenfrüchte bringet, daß man iauchzt und singet.

7. Aber komm geschicket, mit dem Kleid geschmücket, das ihm wohlgefällt: Herz, das glaubt und liebet, den Gehorsam übet, fern von Lust der Welt, schmieg dich an die Brust und bitt: Willst du, Herr, dein Schäflein weiden, wollst du es auch kleiden.

8. Stärke du den Glauben, daß der Feind nicht rauben kann mein höchstes Gut. Du weist meine Kräfte, drum hab dein Geschäfte in mir; Geist und Blut reinge mich und wasch mich wohl, daß es mög zum Tempel werden, Himmel auf der Erden.

9. Hier ist mein Vergnügen, das kann mich nicht trügen, wie die Weltlust thut. Wenn ich dich erwähle, so hat meine Seele Theil am höchsten Gut, bey des Lammes Abendmahl. Drum laß mich dir seyn ergeben, Jesu, Lieb und Leben.

G. Linzner.

160) Mel. Jesus meine Zuver. 20.

Meinen Jesum laß ich nicht; denn er ist allein mein Leben. Wer ihn hat, dem nichts gebricht, der kann sich zufrieden geben; er gerath in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil kein Freund wie er, auf Erden; denn er, Jesus, unser Licht, springt in allerley Beschwerden uns getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mich alle Menschen hassen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedenkt mich so zu fassen, daß ich gleich soll untergehn, bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mich meine

ne Sünden quälen. Wenn mein Herz und Satan spricht; sie sind groß und nicht zu zehlen! spricht er; zage nicht mein Kind! ich, ich tilg all deine Sünd.

5. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner schwachen Augen Licht. Da erst, da hilft er mir siegen. Ja, ins letzte Weltgericht lässet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, dann er wird auch mich nicht lassen, dieses glaub ich anders nicht; ja, er wird mich nimmer hassen, darum sprech ich: Ihn, mein Licht, meinen Jesum, laß ich nicht!

J. H. Calisius.

161) Mel. Freu dich sehr o zc.

O du Schöpfer aller Dinge! höre, höre mein Gebeth das ich ietzo vor dich bringe, weil mein Herz in Aengsten steht. Angst die Sünde machet mir, darum komm ich auch zu dir, und bekenne meine Sünden; ach, laß mich doch Gnade finden!

2. Weil du heisest alle kom̃en, die beladen sind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gestossen von der Thür deiner Gnaden, sondern du willt und wirst mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmal hast geredt. Nun hast du ein Wort gesprochen: Such mein Antlitz mit Gebeth; darum kom̃ ich auch vor dich; such dein Antlitz. Ach, laß mich vor dir, Herr, ietzt Gnade finden; sprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh die Handschrift, die ich gebe dir in deine Händ, o Gott! Hier sprichst du: So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehr von den

Sün-

Sünden und begehr ewiglich nur mir zu leben, so will ich die Sünd vergeben.

5. Nun wohlan! du wirst nicht lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an diesem Ort und bekennen meine Sünd: ich bin das verlohrne Kind, das vom Satan oft verblendet, deine Güte hat verschwendet.

6. Nun was soll ich weiter sagen? Ich will nun an meine Brust, mit dem armen Zöllner schlagen; denn es ist dir wohl bewußt, daß ich hab gesündigt dir. Ach, mein Gott! sey gnädig mir; ich fall dir in deine Arme; ach, dich über mich erbarme!

7. Ich verläugne nicht die Sünden, ich verläugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage nur mit mir Gedult. Alles, was ich schuldig bin, will ich zahlen; nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der sich lies für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden, siehe dessen Leiden an, dieser hat ersetzt den Schaden, und für mich genug gethan. Sein Tod, da er für mich sich hat geopfert, tröstet mich, und in seinen tiefen Wunden hab ich Fried und Ruh gefunden.

9. Hierauf will ich nun genießen, Jesu, deinen Leib und Blut, mir zur Tröstung im Gewissen, weils mich macht gerecht und gut. Gib, daß würdig ich genies dich, o Herr, und schmeck, wie süs und wie freundlich bist du denen, die sich, Jesu, nach dir sehnen.

J. Rist.

162) Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

O Jesu, meine Wonne; du meiner Seelen Sonne; du freundlich-

ster auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen dieß himmlische Erquikken und diese theure Gaben, die uns gestärket haben?

3 Wie soll ich dirs verdanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen, für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden. Dir dank ich für dein Sehnen und heisvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben. Dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein übergrosse Güte. Dieß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftig Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben. Was kannst du werthers geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden; laß mich geduldig leiden; laß mich mit Andacht bethen, und von der Welt abtretten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen laß nimmer mich vergessen, wie treflich ich beglücket; wie

wie himmlisch ich erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben. Drauf will ich seelig sterben, und freudig auferstehen, o Jesu, dich zu sehen.

J. Franke.

163) In eigner Melodie. oder: weñ man aus iedem Vers 2 macht Sollt es gleich bisweilen scheinen

Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle; komm ans helle Licht gegangen; fange herrlich an zu prangen. Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich iezt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will iezt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verliebte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da, mit dem Gnadenhammer, klopft an deine Herzenskammer. Oefne bald des Geistespforten, red ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich dich nicht mehr vermissen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren, pflegt man sonst kein Geld zu sparen, aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben? weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllte Schaalen, und dieß Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach! wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! wünsche stets, daß meine Seele sich genau mit ihm vermähle.

5. Beydes Lachen, und auch Zittern lässet sich in mir iezt wittern. Das Geheimniß dieser Speise, und die unerforschte Weise machet, daß ich früh

früh vermerke, Herr, die Grösse deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht sollt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hie weichen, kann dieß Wunder nicht erreichen, daß dieß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der grossen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell, und Licht der Sinnen, hier fall ich zu deinen Füssen; laß mich würdiglich geniessen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr es hat dein treues Lieben dich zu uns herabgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu ganz unverdrossen dein so theures Blut vergossen, das uns ietzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens, tief, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sey zu deinem Tisch geladen! Laß mich durch dieß Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie ietzt auf Erden, mög dein Gast im Himmel werden.

Ch. Wegleiter.

164) Mel. Meine Seele laß es ꝛc.

Seele, laß die Speise stehen, die nur Eckel dir erweckt; elle zu dem Mahl zu gehen, welches nach dem Himmel schmeckt, das die Teufel zwar entrüstet, doch die Engel selbst gelüstet.

2. Trachte die Vernunft zu stillen, die dem Glauben widerbellt. Reinige den argen Willen

von

von den Lüsten dieser Welt. Wirf hinweg der Sünden Bürden, deinen Jesum zu bewirthen.

3. Willst du in mein Herze kehren! Herr ich bin der Ehr nicht werth; deine Glut wird mich verzehren. Doch, weil du es hast begehrt, glaube ich, du wirst mich Schwachen, was ich nicht bin, würdig machen.

4. Soll ich mit dem Brod empfangen, was zuvor am Kreuze hieng; soll ich mit dem Kelch erlangen, was aus deinen Wunden gieng; soll der Himmel mit der Erden, Gott und Mensch vereinigt werden.

5. Ey, so säume nicht, mein Leben, reiche mir den zarten Leib, den du für mich hast gegeben, daß dein Geist in meinem bleib, und mich weder Leid noch Freude, von dem Haupt und Gliedern scheide.

6. Laß die Ströme deiner Striemen waschen meinen Sündenkoth: es sey ferne von mir rühmen, als von deinem Kreuz und Tod, als allein von deiner Liebe, die zu diesem Bund dich triebe.

7. Herr, ich sage für die Schmerzen, für die Speise und den Trank, dir mit meinem Mund und Herzen unabläßlich Lob und Dank; zu ertöden meine Sünden, will ich deinen Tod verkünden.

8. Mache mich im Glauben kräftig, laß mich im Gewissen rein, in dem Liebesfleis geschäftig, in der Andacht brünstig seyn. Gib mir neue Kraft zu kämpfen, und der Feinde Grimm zu dämpfen.

9. Gönne, daß die Himmelsspeise, meiner Seelen Arzeney, auf der letzten Todesreise ihre beste Zehrung sey, bis ich werde mit den Frommen, zu des Lammes Hochzeit kommen.

J. Rist.

165) Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu, deinen Gast! ja mich so reich begabet, daß ich iezt fühle Freud und Rast. O wunderſame Speise, o süsser Liebestrank, o Liebsmahl, das ich preise mit einem Lobgesang! indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geist, der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich iezt geführet, o Herr, in deinen Gnadensaal. Daselbst hab ich berühret dein' edle Güter allzumal; da hast du mir benebens geschenket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das sehr ergötzet mich; du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möge fassen, und dir vermählet seyn.

3 Bey dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit; du hast mir wohl gemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott, du hast erzeiget, mir Armen, solche Gunst, daß billig iezt sich neiget mein Herz für Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken das tröstlich Engelbrod. Hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich, liebster Jesu, wohl, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut. Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hilf und Rath.

5. Wie kann ichs aber fassen, Herr Jesu, daß du mit Begier, dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge,

ge, besuchest deinen Knecht. Ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das glaubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ia dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. Herr, ich bin arm, und du bist reich; du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft von Gemüthe, kann fehlen für und für. Noch kommest du hernieder zu mir, dem Sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz durch Reu zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das, weis ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu ieder Frist; du wirst es nicht verachten, demnach ich emsig bin nach deiner Gunst zu trachten. Nim doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; dann billig wird ietzund dein theurer Ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ia, daß vom Genusse des edlen Schatzes sey in mir beständig wahre Busse, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieser Zeit: Laß mich ia nichts begehren, als deine Lieb und Gunst. Dann niemand kann entbehren hie deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmelsspeis und Seelentrank. Nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Hinweg, du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand; ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß

druß. Mein Gott! du wirst mir geben der Wohllust Uiberfluß.

P. Weber.

166) Mel. Seele, laß die Speis. ꝛc.

Wohl mir! Jesus meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl. Auf, mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchensaal! Laß den Eifer nicht erkalten; Jesus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz, in vollem Springen, eile deinem Jesu zu! auf, dir soll es ietzt gelingen! hier ist wahre Seelenruh. Ruhe soll sich, frey von Sünden, bey des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem sein Herz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er sich mit dir mög letzen, dich zu seinem Erben setzen.

4. Hier hast du das Brod, das Leben, hier hast du den wahren Leib, den er in den Tod gegeben, dir zum Besten, daß er bleib deine Kost, und meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kommt geronnen, wie mit rechtem Lebenssaft, fliessen fünf frey ofne Bronnen? Jesu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, spricht: Ihr Lieben alle, trinket!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durstig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmlisch Manna mich ergötzet; Jesu Blut die Seel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieses Schenken Christi Leibs und Bluts allhier nehm zu seinem Angedenken, und betrachte für und für, wie sein Leib am Kreuz entblöset, und sein Blut mich hab erlöset.

8. Nun ich will mit Dank und Ehren, meines Jesu, weil ich bin, Lieb und Huld mit Lob vermehren; mein durch ihn erneuter Sinn soll in Jesu sich erfreuen: Gott wird dazu Gnad verleihen.

III. Theil.

Lieder, wie sie nach der Ordnung des Heils auf einander folgen.

I. Abtheilung.

Von göttlichen Wohlthaten und Gnaden.

XXII. Von der Schöpfung.

P. Gerhard.

167) Mel. Sollt ich meinem ꝛc.

Gott, aus dessen Wort entsprossen Himmel, Erde, samt dem Meer, dessen Allmacht ausgeflossen in der Kreaturen Heer, da durch deiner Weisheit Kräfte ist geschaffen zahm und wild, und der Mensch zu deinem Bild; iedem gabst du sein Geschäfte. Gott dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

2. Herrlich ist dein schönes Wesen, Licht und Sonne ist dein Kleid, der du vor der Welt gewesen unverändert, ohne

Zeit

Zeit, und den Himmel ausgezieret mit den Sternen ohne Zahl, die mit Schönheit allzumal maiestätisch aufgeführet. Gott, dich lob ꝛc.

3. Der du deine Wolken baueſt, und fährſt auf denſelben fort, iede Kreatur anſchaueſt, und erfüllest ieden Ort, machſt die Engel gleich den Winden, und zu Flammen deine Knecht, daß dir dienet ihr Geſchlecht, die zu deinem Preis ſich finden. Gott, dich lob ꝛc.

4. Der du kannſt die Erde kleiden, und ſie zierſt mit Farben ſchön; ſchöner, als man ſtickt mit Seiden, muß ihr Blumwerk vor dir ſtehn; die mit Waſſer ganz umgeben, welches über Berge ſteigt, und viel tauſend Fiſche zeugt, die in ihrer Tiefe leben. Gott dich ꝛc.

5. Berge, ſo an Wolken reichen; Thäler, und das ebne Land, ſind durch deine Macht deßgleichen feſt gegründet; deine Hand hat die Ströme ſo geleitet, daß ſie flieſſen fort und fort, doch nicht ohne Ziel und Ort, ſo du ihnen haſt bereitet. Gott, dich lob ꝛc.

6. Daß die Thiere ſich erlaben, ſchafft du Quellen überall, ſie genieſſen deine Gaben, daß auch da dein Lob erſchall, wo dir alle Vögel ſingen, auf den Bäumen, da ihr Haus ſieht ſo künſt- und lieblich aus, die ſich in die Lüfte ſchwingen. Gott dich lob ꝛc.

7. Herr, du ſendeſt deinen Regen, der erfriſcht das dürre Land; ſchütteſt reichlich aus den Segen, aus der treuen Vaters-hand, daß das Gras mit Haufen ſtehe, und das Vieh zu eſſen hab, daß der Wein den Menſchen lab, und Brod aus der Erde gehe. Gott, dich lob ꝛc.

8. Auf den Felſen, in den Klüften kenneſt du die

die wilden Thier; in den hocherhabnen Lüften fliegt der Reiher her vor dir; durch die Sonne kannst du theilen Jahr und Tag; der Mond geht auf, zu verrichten seinen Lauf: Alles muß zu Dienst dir eilen. Gott, dich lob ꝛc.

11 Welche Zunge kann erreichen deine Weisheit, deine Macht? Herr, wer ist dir zu vergleichen, wer hat solches ie erdacht, und die Fisch im Meer gezählet, wo man mit den Schiffen geht, und der Leviathan steht, und den Abgrund sich erwählet? Gott, dich lob ꝛc.

12. Alles wird durch dich erhalten, reckst du deine Hand uns her, läst du deine Güte walten, wächst der Vorrath mehr und mehr: Wenn du deine Hand abziehest, so erstirbt und wird zu Staub alle Welt, wie Gras und Laub, wo du sie im Zorn ansiehest. Gott, dich ꝛc.

13. So du aber sprichst: Es werde! muß gleich alles vor dir stehn! Da grünt wiederum die Erde, alles muß ganz neu aufgehn: blickst du her, so bebt die Tiefe, greifst du Berg und Felsen an, sieht man sie als rauchend an, gleich ob alles vor dir liefe. Gott, dich lob ꝛc.

14. Herr, ich will dir ewig singen, ewig ehr und rühm ich dich, von dir soll mein Mund erklingen, (denn du, Höchster, schufst auch mich) bis du mir wirst Wohnung machen in der schönen Himmelsstadt, die kein Aug erblicket hat; da werd ich mit Freud und Lachen, dich erhöh'n nach dieser Zeit, in der süssen Ewigkeit.

Joh. Angelus.

168) Mel: Gott sey Dank durch ꝛc.

Keine Schönheit hat die Welt, die mir nicht vor Augen stellt meinen schönsten Jesum

Christ, der der Schönheit Ursprung ist.

2. Wenn die Morgenröth entsteht, und die güldne Sonn aufgeht, so erinn're ich mich bald seiner himmlischen Gestalt.

3. Oft gedenk ich an sein Licht, wenn der frühe Tag anbricht. Ach, was ist für Herrlichkeit in dem Licht der Ewigkeit!

4. Seh ich denn des Monden Schein, und die Sterne groß und klein; so gedenk ich: Der dieß macht, hat viel tausend größre Pracht.

5. Schau ich in dem Frühling an unsern bunten Wiesenplan, so bewegt es mich zu schreyn: Ach wie muß der Schöpfer seyn!

6. Schön steht da der Gärten Ruhm, der erhabnen Lilien-Blum: Aber noch viel schöner ist meine Lilie, Jesus Christ.

7. Wenn ich sehe, wie so schön, weiß und roth die Rosen stehn, so gedenk ich: Weiß und roth ist mein Bräutigam und Gott.

8. Ja, in allen Blümelein, wie sie immer mögen seyn, wird gar hell und klar verspürt dessen Schönheit, der sie ziert.

9 Wenn ich zu der Quelle geh, oder bey dem Bächlein steh, so versenkt sich stracks in ihn, als der reinsten Quell, mein Sinn.

10. Auch die Schäflein machen mich öfters seufzen inniglich: Ach wie mild ist Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam!

11. Nie wird Honig, oder Most, oder Thau von mir gekost't, daß mein Herz nicht nach ihm schreyt, als der rechten Süssigkeit.

12. Lieblich singt die Nachtigall, süsse klingt der Flöten Schall; aber über allen Ton ist der Name: Gottes Sohn.

13. Anmuth gibt es in

der

der Luft, wenn das Echo wiederruft; aber nichts ist überall, als des Liebsten Wiederschall.

14. Ey nun, Schönster, komm herfür! Komm, und zeig dich selbsten mir! Laß mich sehn dein eigen Licht und dein bloses Angesicht!

15. O! daß deiner Gottheit Glanz meinen Geist umgäbe ganz, und der Strahl der Herrlichkeit mich entzück aus Ort und Zeit.

16. Ach, mein Jesu, nimm doch hin, was mir decket Geist und Sinn, daß ich dich zu ieder Frist sehe, wie du selber bist!

C. F. Gellert.

169) Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Wenn ich, o Schöpfer deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbethend überlege: So weis ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preißt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Maiestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preißt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat

Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch der Schöpfung Ruhm und Preiß, ist sich ein täglicher Beweiß von deiner Güt und Grösse.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreißt, und alle Welt sag Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

XXIII. Von den heiligen Engeln.

G. W. Sacer.

170) Mel. Ich dank dir lieber ꝛc.

Gott dir sey Dank gegeben, daß deiner Engel Schaar mich schützt in meinem Leben vor Anstos und Gefahr, daß mir der alte Drache, der alte Menschenfeind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach du herzliebster Vater, wie siehst du auf dein Kind, du treuer Menschenrather, wie gut bist du gesinnt! Dein Heer ist mir zur Seiten und wehret ritterlich, wann Satans Engel streiten mit Listen wider mich.

3. O Gott, laß dich bewegen, laß deine Geisterlein, wie sie bis hieher pflegen, auch künftig bey mir seyn, laß mich auf Löwen gehen, und auf der Ottern Brut, auf jungen Löwen stehen, und auf der Drachen Muth.

4. Du, Herr, wollst mich behüten durch deinen starken Arm vor meiner Feinde Wüten, vor böser Geister Schwarm, vor ihrem Mord und Lügen, vor ihrem Zorn und Grimm, vor List und

vor

vor Betrügen beschütz mich üm und üm.

5 Die starken Himmelshelden, die allzeit vor dir stehn, und deinen Ruhm vermelden, laß immer mit mir gehn, laß sie mich wohl begleiten, wie Jakob fort und fort; laß sie auch für mich streiten, wie für Elisa dort.

6. Schick sie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel; laß sie mich mächtig retten, wie dort Loth aus der Glut, wie Petrum aus den Ketten, wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern gabst einen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh; wann über mich zusammen des Kreuzes Feuer fährt, so halte mich in Flammen durch Engel unversehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen, auf daß der Engel Heer sich über mich mag freuen, wann ich von Bosheit leer; laß mich mit Lobgedichten dich preisen immerdar, und so das Amt verrichten der auserwählten Schaar.

9. Wann ich nach meinen Tagen werd aller Bürden los, laß deine Engel tragen mich in Abrahams Schoos. Wirst du als Richter kommen, so nimm mich in dein Reich, mit tausend tausend Frommen; mach mich den Engeln gleich.

J. Gesenius.

171) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

O Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich gibest; wir dankeu dir, daß deine Treu bey uns ist alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deiner Ehre

hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinem Stein, wenn wir auf unsern Wegen seyn, sich stose und verletze.

3. Was ist der Mensch allhie auf Erd, den du so wohl bedenkest, und achtest ihn so hoch und werth, daß du ihm darzu schenkest mit andern auch noch diese Gnad, daß er die Himmelsgeister hat zu seinem Schutze stehen?

4. Herr diese sonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte, erheischt ein immerwährend Lob aus dankbarem Gemüthe. Darum, o Gott, so rühmen wir die grosse Lieb; wir danken dir für solche hohe Wohlthat.

5. Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten, durch sie hast du uns Ruh verschaft zu ienen bösen Zeiten; die Kirche und die Policey, und ieden auch für sich dabey in seinem Stand erhalten.

6. Verleih, o Herr, durch deine Gnad, daß wir fest an dir bleiben, und ia nicht selbst durch Uibelthat die Engel von uns treiben. Gib, daß wir rein und heilig seyn, demüthig und ohn Heuchelschein dem Nächsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast vorgestellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet; ia auch bewahrt, daß manche Last und Plag uns nicht berühret: So thu dasselbe auch hinfort, befiehl, daß sie an allem Ort sich stets um uns her lagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel

Schutz

Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand sich bei uns möge finden; laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstöhren.

10. Zuletzt laß sie an unserm End den Böswicht von uns iagen, und unsre Seel, in deine Händ und Abrahams Schoos tragen; da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig singt, ohn einiges Aufhören.

XXIV. Von Gottes Vorsehung und Regierung.

172) In eigener Melodie.

Alles ist an Gottes Segen, und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut; Wer auf Gott sein Hofnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein: der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, uud ganz unbeständig sind: Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man letzt gar selten findt.

4. Hofnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt: Meine Seele, Leib und Leben, hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weis schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit: Ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will, so muß

muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhie leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

C. F. Gellert.

173) Mel. Was Gott thut das ꝛc.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte: Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden!

Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hoft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

P. Gerhard.

174) Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn must du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk must du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Gräinen, und mit selbsteigner Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen; es muß erbetten seyn.

3. Dein, ewge Treu und Gnade, o Vater, weis und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt, und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen; an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun ist lauter Segen; dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit kann nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen, zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und sey unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit

grossen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gib deinen Schmerzen, und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was die Herzen betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

9. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst; und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, nnd thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, und fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mind'sten gläubst: Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon, mit Ruhm und Dankgeschreye, den Sieg und Ehrenkron. Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End', o Herr! mach Ende an aller unsrer Noth: Stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

P.

P. Gerhard.

175) Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Du bist ein Mensch, das weist du wohl; was strebst du dann nach Dingen, die Gott allein der Höchste soll und kann zuwege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr mit allem deinem Dichten, auch nicht ein einigs kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, dir selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, das Gott gefällt und dir zum Heil gedeyet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand; so wird er deinen Sachen ein fröhlichs Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage in Mutterleib noch in der Höhl und finsterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist, und Sinn, und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein; dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort iedwede an ihr Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte

Sonn

Sonn und Mond her-
für? Wer machte Kräu-
ter, Bäum und Thier,
und hieß sie deinen Wil-
len und Herzenslust er-
füllen?

7. Heb auf dein Haupt,
schau überall hier unten
und dort oben, wie Got-
tes Sorg auf allen Fall
für dich sich hab erhoben!
Dein Brod, dein Was-
ser und dein Kleid war
eher noch als du bereit;
die Milch, die du erst
nahmest, war auch schon
da du kamest.

8. Die Windeln, die
dich allgemach umfiengen
in der Wiegen; dein
Bettlein, Kammer, Stub
und Dach, und wo du
solltest liegen, das war ia
alles zugericht't eh, als
dein Aug und Angesicht
eröfnet war und sahe,
was in der Welt geschahe.

9. Noch, dennoch soll
dein Angesicht dein gan-
zes Leben führen. Du
traust und glaubest wei-
ter nicht, als was die Au-
gen spüren; was du be-
ginnst, das soll allein dein
Kopf, dein Licht, und
Meister seyn; was du
nicht auserkohren, das
hält'st du als verlohren.

10. Nun siehe doch,
wie viel und oft ist übel
ausgeschlagen, was du
gewiß und fest gehoft mit
Händen zu eriagen: Hin-
gegen wie so manchesmal,
ist doch geschehn, was ü-
berall kein Mensch, kein
Rath, kein Sinnen, ihm
hat erdenken können?

11. Wie oft bist du in
grosse Noth durch eignen
Willen kommen, da dein
verblendter Sinn den Tod
für Leben angenommen:
und hätte Gott sein Werk
und That ergehen lassen
nach dem Rath, wie du
es angefangen, du wärst
zu Grund gegangen.

12. Der aber, der uns
ewig liebt, macht gut,
was wir verwirren; er-
freut, wo wir uns selbst
betrübt, und führt uns,
wo wir irren. Und darzu

treibt

treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vaters Güt, in der uns arme Sünder er trägt, als seine Kinder

13. Ach, wie so oftmal schweigt er still, und thut doch was uns nützet; da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten sitzet; sucht hier und dar, und findet nichts; will sehn und mangelt doch des Lichts: will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm sich legen. Hernachmals, wann das Werk geschehn, so kann alsdann der Mensch erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen. Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen: er kanns nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen voll allzu süsser Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu, und also kannst du denken, wie seinem Muth zu muthe sey, wann wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd aus lauterm Zorn und Hassen ganz hilf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören. Ob gleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren; so wird doch wahrlich das geschehn, was Gott, dein Vater, auserseh'n, was er dir will zukehren, das wird kein Mensch verwehren.

18. Thu, als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn, und flehe, bis er sich, dein,

wie er pflegt, erbarme; so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du iezt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

E. Stockmann.

176) Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

Gott der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf diese Welt; hat mir auch, nach seinem Brauch, was vonnöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt, der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenkt; auch wenn fast die Kreuzeslast oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen. Laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn; wenn mit grossem Grausen, alle Wellen brausen, will er bey dir steh'n. Jonas lag im dritten Tag. Schlägt dich Unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen. Er wird selber wachen über deiner Noth; wenn du willt verzagen unter deinen Plagen, ist der fromme Gott auf dem Plan, und nimmt dich an: dann verstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch im Winde.

5. Gott der wirds wohl machen, der ist in den Schwachen mächtig allezeit. Wem hats ie gefehlet, der auf ihn gepfählet alles Herzeleid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz. Alles steht in seinen Händen. Gott kann alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich ist aufge-

gethan; wenn die Lebens-iahre liegen auf der Bah-re, führt er Himmel an. Dieser Bund hat seinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich; führt er gleich die Seine über Stock und Steine vielmals wunderlich. Sey bereit zu Freud und Leid. Gott befiehl nur deine Sachen: Gott der wirds wohl machen.

J. F. Zihn.

177) In eigner Melodie.

Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hilf auf Erden thut, der mit Macht und starken Armen alles machet wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken. Seele, so bedenke doch; lebt doch unser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Sollt der schlummern oder schlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen weh geschiehet. Seele, so bedenke doch; lebt doch 2c.

3. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hilf und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch; lebt doch unser 2c.

4. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes

Gna-

Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch; lebt ꝛc.

5. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quälet sehr, komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch; lebt ꝛc.

6. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, und weist weder aus noch ein; Gott wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. Gott ist, der es herzlich meynet, wo die Noth am grösten scheinet. Seele, so bedenke doch; lebt ꝛc.

7. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Laß den Himmel samt der Erden immerhin zu Trümmern geh'n; laß die Höll entzundet werden; laß den Feind erbittert steh'n; laß den Tod und Teufel blitzen: Wer Gott traut, den will er schützen. Seele, so bedenke doch; lebt ꝛc.

8. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Must du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn: es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott will nach dem Jammerleben Fried, und Freud, und Wonne geben. Seele, so bedenke doch; lebt doch unser Herr Gott noch!

4. Vogrer.

178) Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Psalm 139.

Herr Gott, der du erforschest mich, und kennst mich aus und innen: mein Thun und Lassen kommt vor dich, Geh'n, Stehen und Beginnen. Was ich im

Bet-

Bette denk und dicht, siehst du von fern, und fehlest nicht; du prüfest Herz und Nieren. Du kannst auch, wenn ich bin allein, und gerne wollt verborgen seyn, all' meine Weg' ausspüren.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, das ich dir könnt verheelen. Du, Herr, siehst recht des Herzens Grund, was steckt in meiner Seelen. Du schaffest ia, was ich vollbring, wie groß es ist, und wie gering; ich kanns ohn dich nicht richten; wenn aber du durch deine Gnad Verstand mir gibst, auch Hilf und Rath, so kann ich alles schlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o Gott, hier pflegst zu führen, versteh ich nicht, und lasse mich blos deine Gnad regieren. Wo soll ich hin vor deinem Geist? Denn du auch die Gedanken weist: Es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, bist du da, auch in der Höll' tritt'st du mir nah. Kann dir mich nicht entziehen.

4. Nun, grosser Gott, weil deine Hand mich überall kann finden, und all mein Thun ist dir bekannt; so hüt ich mich vor Sünden. Denn finster ist, wie Licht, bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür. Ich kann dir nicht entgehen. Was ich gethan, gered't, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht; da muß ich vor dir stehen.

5. Herr, meine Seel erkennt dieß wohl, daß du mich hast bereitet, und, wie ein Mensch gestalt't seyn soll, aus Mutterleib geleitet. Durch deine Vorsorg Fleisch und Bein, und alle Glieder an mir seyn. Dein Aug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, hast du schon Stunden, Tag und Jahr im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir und preise dich für solche grosse Thaten, und daß du mir so wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köstlich ist dein Werk an mir. Wenn ich erwach, bin ich bei dir, und warte deiner Gnaden. Ich glaube fest, daß meine Sünd durch Christum mir vergeben sind, daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den Vorsatz gib mir, Herr, dabey, daß ich, was bös ist, meide; die böse Rott fern von mir sey, von Frommen mich nicht scheide: daß ich nur lieb, was dir gefällt, und hasse, was ist von der Welt, auch ihren Trutz nicht achte; halt dein Geboth, hör gern dein Wort, im Glauben und in Hofnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforsch mich, Gott, ergründ mein Herz, durchsuch all' mein Gedanken, und siehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit woll' wanken. Bin ich vielleicht auf bösem Weg, so führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weise, daß ich vom Sündendienste frey, und dir, o Herr, gefällig sey, bis ich von hinnen reise!

C. Becker.

179) Mel. Wann wir in höchst. ꝛc.
Psalm 121.

Ich heb mein Augen sehnlich auf, und seh' die Berge hoch hinauf, wenn mir mein Gott vom Himmelsthron, mit seiner Hilf zu statten komm.

2. Mein Hilfe kommet von dem Herrn; er hilft uns ja von Herzen gern. Himmel und Erd hat er gemacht, hält über uns auch Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan. Setz nur auf Gott dein Zuversicht; der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewahret deinen Leib

und

und Seel: Er schläft nicht, weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich; unter dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein sollen dir nicht beschwerlich seyn; Gott wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr.

7. Kein Uibel kann begegnen dir; des Herren Schutz ist gut dafür. In Gnad bewahrt er deine Seel vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein'n Ausgang stets bewahr, zu Weg und Steg gesund dich spahr; bring dich zu Haus in sein'm Geleit von nun an bis in Ewigkeit.

P. Gerhard.

180) Mel. In dich hab ich ꝛc.

Ich weis, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, er seines Gangs sich freue. Des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschen Rath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet: Oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fäht auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an, und bringts doch nicht zum Stande. Er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin!

Und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägst ins Himmelsthron, und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitzest!

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und das der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ia nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, der beste Theil, sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn' und Zier, gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so hilf zum Glück; ists nicht von dir, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen; ist dieß mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht, und bring zu gutem Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und

muß

muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen tretten; so treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Bethen.

15. Wer fleissig bethet, und dir traut, wird alles davor ihm sonst graut, mit tapferm Muth bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücken springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find', hast du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt', und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr. Ich will dein Thun ie mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb', erzählen.

P. Flemming.

181) Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: Er muß zu allen Dingen, solls anderst wohl gelingen, selbst geben seinen Rath und That.

2. Nichts ist es spat und frühe um alle meine Mühe: Mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen, nach seinem Willen machen. Ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen, und was mir seelig ist. Ich nehm es, wie ers giebet: was ihm von mir beliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uibel

bel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort; in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein kräftig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen, an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu schwer ie fallen; ich will ihn männlich übersteh'n.

8 Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut: Es sey heut oder Morgen, dafür laß ich ihn sorgen. Er weis die allerbeste Zeit.

9 So sey nun Seele, seine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat! Es gehe, wie es gehe. Dein Vater in der Höhe, der weis zu allen Sachen Rath.

4. Sachse.

182) In bekannter Melodie.

Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, und weis gar wohl, was dir gebricht, (Himmel und Erd ist sein.) Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht

nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erdenklos, auf Erden weis ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut; ich aber will vertrauen Gott. Ob ich gleich werd verachyt; so weis ich und glaub festiglich: Wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu der du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unter'm Wachholderbaum, ein Engel Gott's vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank: Er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergas, da er unter den Löwen sas; seinen Engel sand er hin, und lies ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart um sein'Gott'sfürchtigkeit; Gott macht ihn zu ein'm grossen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüder ernäh'rn.

9. Es verlies auch nicht der treue Gott die drey Männer im Feuerofen roth; sein' n Engel sand er hin, bewahrt sie vor des Feuersglut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich. Mein Vertrau'n steht ganz zu dir. Mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug in Ewigkeit.

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehr'n, du wollst mich nur des Ew'gen g'währen, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod;

das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur eine kleine Zeit, und hilft doch nichts zur Seeligkeit.

13. Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn, daß du mich solch's erkennen lan durch dein göttliches Wort! Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sey dir gesagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich; laß mich nicht von dein'm Angesicht verstossen werden ewiglich.

XXV. Vom sündlichen Verderben der Menschen.

L. Laurentii.

183) Mel. Wenn mein Stündl.

Ach Gott, es hat mich ganz verderbt der Aussatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt. Wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel und groß, und ist vor deinen Augen blos, wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand, mit Finsterniß umhüllet; der Will ist von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet, und die Begierden sind geneigt die Lust, die aus dem Herzen steigt, in Werken zu vollbringen.

3 Wer kann ausprechen solchen Greul, der Leib und Seel beflecket? Wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angestecket? Der Tausendste bedenkt es nicht, der Sinn ist nicht dahin gericht't, daß man daran genese.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Herzen, o Jesu, Jesu, mache frey die Seele von den Schmerzen,

und

und dem, was sie bisher beschwert, und ihre Lebenskraft verzehrt; sonst muß ich untersinken.

5. Wen soll ich anders schreyen an, als dich, mein Heil und Leben? Du bist allein der Helfersmann, der mir kann Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor Gott erschein, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weist, o Jesu, meine Noth, und kannst nach deinem Willen vertreiben diesen meinen Tod, und allen Jammer stillen. Ja, Herr, du willt; ich traue fest, daß du mich nicht in Angst verläss'st, du heiss'st und bist ja Jesus.

Anton Ulrich,
Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

184) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Ach Gott! ist noch dein Geist in mir, der mir kann Zeugniß geben; ich sey dein Kind? Ich zweifle schier, wenn ich beschau mein Leben. Nichts ist an mir, das mich entzünd't, in wahrer Buß zu seyn gesinnt, wie du von mir begehrest.

2. Den guten Geist, den du mir hast versprochen, mich zu führen, treib ich von mir, und halt für Last sein himmlisches Regieren. Die Freud in Gott, die wahre Ruh, kann ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleisch mich leitet.

3. Du bist ein hocherhabner Gott, der alles wohl regieret: Du dräuest Straf und ew'gen Tod, wie Sündern ja gebühret: Das alles, leider! acht ich nicht: Den Richter weis ich; das Gericht will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieser Welt lieb ich mehr als den Geber. Pracht, Hoheit, Ehre, Wohllust, Geld, das sind die schnöden Träber, wornach ich mei-

meine Wünsche stell', worüber ich die wahre Quell, dich meinen Gott verliere.

5. Ich meyne zwar ich liebe dich, wünsch auch dein Gegenlieben; was aber scheidet dich und mich, scheu ich mich nicht, zu üben. Ich halte dich für meinen Gott: will doch nicht halten dein Geboth, entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabst aus Lieb mir deinen Sohn, mich Armen zu erlösen. Was geb ich dir für einen Lohn? Ich laufe nach dem Bösen. Die Sünden, die du hast verbannt, in die bin ich so sehr entbrannt, daß ich dich gar vergesse

7. Ja, grosser Gott, es saget mir der Zeuge, mein Gewissen: 'Ich geb' dir nichts; ich raube dir die Seel, die du gerissen mit solcher Müh' aus ihrer Noth; ich stürz sie willig in den Tod, verrath sie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand ich dankbar sollt empfangen, die sinds, die mich von dir gewandt, die sind nur mein Verlangen. Mein Geist klebt dieser Erden an, daß er sich nicht aufschwingen kann zum Ursprung seines Wesens.

9. Ach, daß mein Herz so irdisch ist, durch Eitelkeit verdorben, dazu voll arger Tück und List, zum Guten gar erstorben! Herr, mein, nicht dein, ist diese Schuld; doch laß, nach deiner Vaterhuld, mich Gnad und Rettung finden.

10. Zerknirsch, zermalme meinen Sinn, wie du hast angefangen! Hab du mein ganzes Herze inn', und laß mich Heil erlangen; das Heil, das mir Vergebung bringt, und mich, zur Heiligung recht dringt, aus Christi Tod und Wunden.

11. Den guten Geist, den ich nunmehr so lange

nicht

nicht gefühlet, laß mir doch wieder kommen her, und steure dem, der zielet auf meinen Untergang und Tod, sonst fällt voll Schrecken, Angst und Noth die Seel in das Verderben.

12. Laß nicht den vielen Sündenwust mich gar kleinmüthig machen. Des Sünders Reu ist deine Lust, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geist geb für und für ein Zeugniß meinem Geist in mir, daß ich dein Kind und Erbe.

Ludw. Andr. Gotter.

185) Mel. Meine Seele laß es ꝛc.

Ach mein Jesu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! Denn mit andern Adamserben steck ich voller Sündenlust. Ach, ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, wie verderbt mein alter Sinn! Der ich zu dem Guten träge, und zum Bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth; heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und Kreuzestod; schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab. Soll ich wieder lebend werden, so must du von oben ab mich durch deinen Geist gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geist in mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sünden Lustbegier; laß mich ihren Tück bald merken, mich im Geist dargegen stärken.

6. Lehr mich wachen, bethen, ringen, und mein bö-

böses Fleisch und Blut unters Geistes Joch zu zwingen, denn es thut doch nimmer gut. Was nicht kann dein Reich erben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reitze mich durch iene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt; sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebenslauf, unter deinen Siegeshänden, möge ritterlich vollenden.

J. Angelus.

186) Mel. Freu dich sehr o ꝛc.

Ach, wie will es endlich werden? Ach, wie will es laufen ab, daß ich stets hang an der Erden, und so wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin? Jesu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Buße führe.

2. Ach, ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt! Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt; und doch ohne Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jesu, mich doch so regiere, daß ich wahre Busse spühre.

3. Ach, ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt! Denn mein Geist der läßt sich lenken dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kann. Jesu, hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach, weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält überhand: seh ich kaum, was ich verdorben, da ich mich von Gott gewandt; mein Verderben merk ich

kaum

kaum, weil ich geb dem Fleische Raum. Jesu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach, so wache doch von Sünden auf, o du, mein sichrer Geist! Suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heist: Komme, weil die Gnadenthür nun noch stehet offen dir. Jesu, zu so gutem Werke mich mit Herzensandacht stärke.

6. Ach, mein Herz, bedenk die Schulde! schau, wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspot't, und wie du aus seiner Ruh selbst der Höllen eilest zu. Jesu, mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke.

7. Ach, weil denn noch Zeit zu kehren; so verlaß ich diesen Stand! Du, mein Jesu, wollst mich hören, und mir bieten deine Hand. Hilf mir Schwachen, hilf mir auf; steure meinem Sündenlauf! Herr, um deiner Marter willen wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach, ich kann schon tröstlich finden, Jesu, hier, in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden. Dieses stärket meinen Muth, dieß erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

J. Neander.

187) Mel. Nun laßt uns den ꝛc

Du unbegreiflich höchstes Gut, an welchem klebt mein Herz und Muth, ich dürst, o Lebensquell! nach dir; ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

2. Ich bin ein Hirsch, der durstig ist von grosser Hitz, du, Jesu! bist für diesen Hirsch ein Seelentrank; erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich schreye zu dir ohne Stimm, ich seufze nur, o Herr! vernimm, vernimm es doch, du Gnadenquell, und labe meine dürre Seel!

4. Ein frisches Wasser fehlet mir, Herr Jesu! zeuch, zeuch mich nach dir, nach dir ein grosser Durst mich treibt, ach wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo bist du denn, o Bräutigam? wo weidest du, o Gotteslamm? an welchem Brünnlein ruhest du? ich dürste, laß mich auch dazu!

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach; ich schreye, durst und ruf dir nach. Der Hirsch muß bald gekühlet seyn; du bist ia sein und er ist dein.

Ch. Knorr
von Rosenroth.

188) Mel. Meine Seele laß es se.

Jesu, Kraft der blöden Herzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sündenschmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Pflaster für die Todeswunden, das man stets voll Kraft befunden.

2. Meines Herzens Brünnlein quillet lauter angebohrnen Wust. Mark und Adern sind erfüllet durch das Gift der bösen Lust. Kein Blutstropfen ist zu finden, der nicht starrt von lauter Sünden.

3. Ja, ich stecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleisch und Welt. So ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt Meine Seele muß erliegen, eh ich kann recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus. Wenn dein Geist in mir soll leben, iagt das wilde Fleisch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kann erdulten.

5.

5. Drum, du Heil der kranken Sünder, Brunn, von dem das Leben springt, selbst das Pflaster und Verbinder, dessen Kur stets wohl gelingt, du kannst Pein und Schmerzen lindern, ja des Todes Stos verhindern.

6 Komm, o Herr, und druck in Gnaden mir dein Bild ins Herz hinein: so wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen seyn. Salbt dein Oele meine Wunden, so bin ich denn ganz verbunden.

7. Flösest du auch meiner Seele, dich, o Helfer selber ein, so wird sie auch eine Quelle voll des neuen Lebens seyn; ja mein Mund wird voller Weisen deinen Finger ewig preisen.

XXVI. Von der Leutseeligkeit Gottes und Christi.

1. Muller.

189) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Der Herr hat alles wohl gemacht; er wird nichts Böses machen: dieß, fromme Seele, wohl betracht, in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreutz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erschaffen: Er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unser Waffen, ja unser Schild und Rettung ist; er hat uns vor der Zeit erkießt, eh man die Sterne zählet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht; (dieß rühme, wer es höret,) als er uns hat hervor gebracht, und nach der Hand gemehret; da er das menschliche Geschlecht gesegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, da schon der Mensch gefallen; da hat-

hatte er doch fleißig acht auf ihn, und hilft uns allen. Er rief, und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb, und sehnet sich in lauter süssen Flammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht, der uns sein Wort gegeben, davon oft unser Herze lacht. Wann wir in Aengsten schweben, da ist er unsre Zuversicht, er tröstet uns, und läßt uns nicht in allen unsern Nöthen.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, uns Heil und Leben wieder bracht, und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau hier, was lieben heißt; sollt er nicht all's dir geben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unser Muth getrost ausschreyt: Wo ist dein Sieg, o Hölle?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, da ein Herz hintracht, das Trübsal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit't, da wir nach dieser kurzen Zeit, in Freuden soller leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht, wann seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Herzen wendet von dieser Welt zu Gott hinauf, und daß wir endlich unsern Lauf ganz seeliglich vollenden.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht, auch wann er uns betrübet; wann uns die finstre Kreuzesnacht befällt und er uns übet in Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angst in Trübsal und im Leid; wann er uns stärkt im Glauben.

11. Der Herr hat alles wohl

wohl gemacht, wann er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wann er den alten Menschen bricht, und die verkehrte Wege richt't nach seinem guten Willen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht, wann er wird wieder kommen; und ob gleich alles blitzt und kracht, wird er doch seine Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und retten sie von allem Weh. Da soll'n sie seyn erhoben

13. Der Herr hat alles wohl gemacht. Es wird kein Sinn erreichen hier seines Ruhmes grossen Pracht; er muß zurücke weichen, und sagen aus mit voller Macht, der Herr hat alles wohl gemacht; dafür wir ihn stets loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht; er wird nichts böse machen; er trägt dich sanft bey Tag und Nacht. Darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, dank ihm von ganzem Herzen.

Ch. Scriver.

190) Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

Jesu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchste Freud, dir will ich mich ganz ergeben, ietzt schon und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, allerliebstes Jesulein.

2. Deine Hand hat mich bereitet; dein Mund blies mir Athem ein; deine Gnad ward ausgebreitet, über mich, da zart und klein Leib und Seel noch war verschlossen. Darum sag ich unverdrossen: Ich bin dein, und ꝛc.

3. Deine Güt hat mich um-

umfangen, als mich erst die Welt empfieng; dir bin ich schon angehangen, als ich an den Brüsten hieng. Dein Schoos hat mich angenommen, wenn ich nur bin zu dir kommen. Ich bin dein, ꝛc

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt. Deines Geistes Trieb und Seegen regte mir oft das Gemüth, so ich etwa ausgetretten, daß ich wieder käm mit Bethen. Ich bin dein, und du ꝛc.

5. Ach, wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt! Ach, ich wäre längst gestorben, ausser dir, und längst verdorben! Ich bin dein, und ꝛc.

6. Irr ich, sucht mich deine Liebe; fall ich, hilfet sie mir auf; ist es, daß ich mich betrübe, tröst't sie mich in meinem Lauf; bin ich arm, gibt si mir Güter; haßt man mich, ist sie mein Hüter. Ich bin dein, , und ꝛc.

7. Schmäht man mich, ist sie mein Ehre; trotzt man mich, ist sie mein Trutz; zweifle ich, ist sie die Lehre; jagt man mich, ist sie mein Schutz. Niemal hab ich was begehret; war es gut, ich bins gewähret. Ich bin dein, und du ꝛc.

8. Deiner Liebe Süßigkeiten sind in mein Herz eingeflößt; durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröst't mein Gemüth in seinem Jagen; alles Kreuz hilfst du mir tragen Ich bin dein, und ꝛc.

9. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt. Ich weis, wenn ich heute sterbe; wo man meine Seel hinträgt; zu dir, Jesu, in die Freude. Trutz, daß mich was von dir scheide! Ich bin dein, und ꝛc.

10. Dieses alles ist gegründet nicht auf meiner Werke Grund; dieses, was mein Herz empfindet, thu ich allen Menschen kund, daß es kommt aus deinem Blute; das allein kommt mir zu gute. Ich bin dein, und ꝛc.

11. Drum ich sterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum. Du, dem ich mich ganz ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süssigkeit im Leide. Ich bin dein, und ꝛc.

13. Höre, Jesu, noch ein Flehen, schlag mir diese Bitt nicht ab: Wenn die Augen nicht mehr sehen, wen ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen, laß mich doch zuletzt noch sagen: Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

191) Mel. In dich hab ich geh. ꝛc.

Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut in Gott, der mich gebenedeyt, in Christo, seinem Sohne, den er, zum Heil und besten Theil, gesandt von seinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwählt, und seinen Kindern zugezählt; er wird mich nimmer lassen. Die Gnadenfüll gibt, was ich will; sein Lieb ist ohne massen.

3. Bin ich gleich Sünder des nicht werth; bleibt seine Huld doch unversehrt; sie hebt, sie trägt, sie dultet. Drum trift mich nicht das Zorngericht, das ich sonst hätt' verschuldet.

4. In Christo siehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube fasset, und alle Sünd, die sich noch findt, mit Ernst und Abscheu hasset.

5. So schenkt er mir auch seinen Geist, der mir den Weg zum Leben weißt, sein Lieb ins Herz mir gieset; die mir mein Leid

und Traurigkeit vermindert und versüsset.

6. Er ist der allerbeste Freund, der treu und gut es mit mir meynt; man find't nicht seines gleichen. Wer ihn erkennt und Vater nennt, sollt er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn; ich geb mich ihm vollkommen hin; ohn ihn will ich nichts wissen. Weil ich ihn hab zu meiner Gab, kann ich leicht alles missen.

8. Er ist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels, mein Heil; drum acht ich nicht selbst Himmel und die Erden, weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er ist mein allerhöchstes Gut, mein Herz in seinem Herzen ruht. Ich schlafe ganz mit Frieden. Wir bleiben fort, so hier als dort, vereint und ungeschieden.

10. Er segnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück sucht, wirds ihm doch nicht gelingen. Er macht mich frey, und steht mir bey, daß ich kann fröhlich singen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn: ich werd ihn selbst mit Augen seh'n, den Ursprung aller Freuden. Mein Herz wird sich, das glaube ich, ohn Ende mit ihm weiden.

12. Kein menschlich Ohr hat es gehört, was mir von Gott noch ist beschehrt; ich seh es schon im Glauben, und freu mich sehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kann rauben.

D. M. Luther.

192) In bekannter Melodie.

Nun freut euch lieben Christen g'mein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat,

und

und seine süsse Wunderthat. 'Gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren. Ich fiel auch immer tiefer drein; es war kein guts am Leben mein; die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werk die galten nicht; es war mit ihn'n verdorben. Der Freywill' haßte Gott's Gericht; er war zum Gut'n erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts dann sterben bey mir blieb; zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend üb'r die massen. Er dacht an sein Barmherzigkeit; er wollt mir helfen lassen; er wand zu mir das Vaterherz; es war bey ihm fürwahr kein Scherz; er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist zu erbarmen; fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und sey das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sünden Noth, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward; er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart; er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein' Gewalt: Er gieng in einer armen G'stalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen: Ich geb mich selber ganz für dich; da will ich für dich ringen: dann ich bin dein, und du bist mein, und, wo ich bleib, da sollt du seyn: uns soll der Tod nicht scheiden.

8. Vergiesen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein; mein Unschuld trägt die Sünde dein: da bist du seelig worden.

9. Gen Himmel zu den Vater mein fahr ich aus diesem Leben: da will ich seyn der Meister dein; den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt, zu Lob und seinen Ehren: und hüt dich für der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz: das laß ich dir zu letzte.

P. Gerhard.

193) Mel. Ich ruf zu dir Herr ꝛc.

O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zählen, gib daß mein Herz dich wiederum, mit Lieben und Verlangen, mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne; gib, daß ich deine Lieb' erwähl, als meinen Schatz und Krone; stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn, in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, seelig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wann diese steht, kann nichts entsteh'n, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O! daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen; o! daß mich diese edle Glut ohne Ende möcht' erhitzen! Ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren, vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland! du bist, mir zu lieb, in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhönt, verspeyt und sehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund, auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich gut und reine; mein Herz hingegen böser Art, und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft, mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Ach! daß sich meiner Augenbrunn aufthät und, mit viel stöhnen, heise Thränen vergöse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, so lange bis dein Herz entzündt, mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller süsser Liebe, sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bleibe.

9. Ach zeuch, mein Liebster, mich nach dir! so lauf ich mit den Füssen; ich lauf, und will dich mit Begier, in meinem Herzen küssen; ich will aus deines Mundes Zier, den süssen Trost empfinden, der die Sünden, und al-

les Unglück hier, kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil; dir hab ich mich ergeben; dann ausser dir ist lauter Pein, ich find hier über alle, nichts denn Galle; nichts kann mir tröstlich seyn; nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh; in dir ist Fried und Freude. Gib, Jesu, gib, daß immerzu mein Herz sich in dir weide; sey meine Flamm und brenn in mir, mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12 Was ists, o Schönster! das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmelbrod, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebste Lieb, wenn du entweich'st, was hilft mir seyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all' mein Gut verlohren. So gib, daß ich dich, meinen Gast, wohl such und bester massen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich ie und ie geliebt, und auch nach dir gezogen; eh' ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald

bald zu rechte führen; laß sie mich allzeit guten Rath, und gute Werke lehren, steuren, wehren der Sünd und nach der That bald wieder mich bekehren.

16 Laß sie seyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit, mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, bey mir stehen, Luft zu wehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen.

P. Gerhard.

194) Mel. Freu dich sehr, o zc.

Weg mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verstossen wärst. Bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht; ey, so ist Gott fromm und schlecht. Hast du Zorn und Tod verdienet; sinke nicht, Gott ist versöhnet.

2. Du bist wie die Menschen alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, samt der Schlangen angestift; aber so du kehrst, zu Gott, und dich besserst, hats nicht Noth: sey getrost, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ia kein Bär noch Leue, * der sich nur nach Blute sehnt; sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vatersinn; unser Jammer iammert ihn, unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

* Löwe.

4. Er spricht: So wahr, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich ergebe an mich aus der Sündennoth. Gottes Freud ist, wann auf Erd' ein Verirrter wiederkehrt; will

nicht, daß aus seiner Heerde das geringst' entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleisig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft; sollt'st du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es vor Verlangen brennt, nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du vor Freuden weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seynd, sondern auch, die ihm genommen durch den bösen Seelenfeind, der dort in der Höllen sitzt, und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wann sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß; ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschoos. Wer sich nun da stellet ein, suchet frey und los zu seyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wann sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß Aber was gesündigt ist, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergiesen, kein Grund kann so grundlos seyn, kein Strom so gewaltig fliessen; gegen Gott ist alles klein; gegen Gott und seiner Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben, durch das ganze Sündenleben.

10 Nun, so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist, was willst du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden grosses Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr (gegen Gottes

tes Herz zu sagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Könnt man tausend Welten finden von dem Höchsten zugericht't, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind verricht't; wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hie auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein Gott! Oefne mir die Pforten solcher Gnad und Gütigkeit; laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit; liebe mich und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang' und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Ph. Nicolai.

195) In bekannter Melodie.

Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süsse Wurzel Jesse! Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, prächtig und sehr hoch erhaben.

2. Ey, meine Perle, werthe Kron, du Gottes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König! Mein Herz will dich zum Eigenthum; dein süsses Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ey, mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen!

3. Geus sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Riebe. Nach dir, nach dir, Dornenlose Himmelsrose, geh'n die Triebe, und mein Herz ist voll von Liebe.

4.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wann mich dein holdes Angesicht mit Freundlichkeit anblicket. O Herr Jesu, mein bestes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib uud Blut mich innerlich erquicket! Nim mich freundlich in die Arme, daß ich warme werd von Gnaden. Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin die Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eia! Eia! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben. Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die süsse Musika ganz freudenreich erschallen, daß ich möge mit Jesu seyn, und mit dem schönen Bräut'gam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren. Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich noch zu seinem Preis, aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange! Deiner wart ich mit Verlangen.

XXVII. Von Jesu Namen, Amt und Wohlthaten.

J. Heermann.

196) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Ach Jesu, dessen Treu
Ach im Himmel und auf Erden, durch keines Menschen Mund kann g'nug gepriesen werden, ich

ich danke dir, daß du, ein wahrer Mensch gebohr'n, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohr'n.

2. Vornehmlich wird in mir all Herzensangst gestillet, wenn mich dein süsser Nam mit seinem Trost erfüllet. Kein Trost so lieblich ist, als den mir gibt dein Nam, der süsse Jesusnam, du Fürst aus Davids Stamm.

3. O Jesu, höchster Schatz! du kannst nur Freude bringen. Es kann nichts lieblichers, als Jesu Namen klingen. Ich kann nicht traurig seyn, weil Jesus heißt so viel, als Heiland, oder Held, der seelig machen will.

4. Wenn Satan sich bey mir mit Anfechtung will regen, so ist mir Jesus Nam zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schnöde Sünde. Dein Jesusnam macht mich zu einem Gnadenkinde; er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seeligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey, nun so heil'ge mich, der ich bin ganz befleckt, der heil'ge Jesusnam, der alle Sünd bedecket; er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend; sey meine Stärk, dadurch die Schwachheit nimmt ein End.

7. Er sey mein Licht, das mich in Finsterniß erleuchte; er sey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte; er sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schlos und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm; er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben; er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdenn in ihm dieß Leben schliese wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Immittelst helf er mir, so lang ich hie noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; er steh mir allzeit bey mit seines Geistes Gab, wann ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. In Jesu Namen bin ich heute aufgestanden: in ihm vollbring ich heut, was mir kommt unter Handen. In seinem Namen ist der Anfang schon gemacht; das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben; Herr, sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt, will ich dir dienen für und für.

197) Mel. Jesu du Wurzel ꝛc.

Grosser Prophete, mein Herze begehret von dir inwendig gelehret zu seyn. Du aus des Vaters Schoos zu uns gekehret, hast offenbahret, wie du und ich ein; du hast, als Mitler, den Teufel bezwungen; dir ist das Schlangenkopftretten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit, meine Gedanken denken mit brennendem Eifer an dich. Bringe mein Seufzen in heilige Schranken, der du ein Opfer geworden für mich. Du bist, als Fürsprach, zum Himmel gefahren, kannst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren, dich wollen wir ehren. Stimmet ihr Saiten der Liebe

mit ein; lasset das Loben und Danken nun hören, weil wir die Theuererkaufete seyn. Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König! Menschenfreund, schütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, so soll auch mein alles erklingen. Ich als ein Christe, will tretten herbey, will, nicht ermüdet, aus Liebe dir singen; sondern vermehren das Jubelgeschrey. Ich will dich Herzog des Lebens, verehren. Alles, was Othem hat, lobe den Herren.

G. Arnold.

198) Mel. Wachet auf ruft ꝛc.

Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunkelheit; ein Vorbild bist du mir; ach bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mög heilig seyn, wie du!

2. O stiller Jesu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war; also mach auch gleichermassen mein Herz und Willen dir gelassen; ach stille meinen Willen gar! mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille; Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sey, wie du!

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer, in grosser Arbeit, Müh und Kummer, bist du gewesen Tag und Nacht: du mustest täglich viel ausstehen; des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, und hast gebethet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu ieder Zeit wach und bethe: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sey, wie du!

4. Gütigster Jesu! ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig, bist du doch gegen Freund und Feind. Dein Sonnenglanz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du!

5. Du sanfter Jesu! warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst, und liessest nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth messen, bey der kein Eifer dich gefressen, als den du hatt'st ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sey, wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig! Du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering: du wandelt'st ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechtsgebärden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr! solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du!

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen war züchtig keusch und auserlesen, von Tugendvoller Sittsamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Gebärden, Kleidung und Beginnen, war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel! Mach mir Geist, Leib und Seel, keusch und züchtig: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu seyn, wie du!

8. Mässiger Jesu! Deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mässigkeit. Den Durst und Hunger dir zu stillen war, statt der

Kost, des Vaters Willen und Werk vollenden dir bereit't. Herr! hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sey, wie du!

9. Liebvoller Jesu, voller Flammen von reiner Brunst! Du bringst zusammen dein arm Geschöpf und unsern Gott. Des Eignen ward bey dir vergessen; hingegen war ganz ungemessen die Liebe über unsre Noth. O Liebe, in uns sey! Mach uns des Eignen frey, rein zu lieben: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich voll Liebe sey, wie du!

10. Vergnügter Jesu! Dein Vermögen war, alles willig wegzulegen; dein Reichthum, ganz entblöst zu seyn. Du liessest deinen Himmel droben, entleertest dich, um Gott zu loben, und giengst in arme Knechtschaft ein. Mach mich in Armuth reich, daß mir sey alles gleich, höchste Gnüge! Jesu, ey nu, hilf mir dazu, vergnügt und arm zu seyn, wie du!

11. Verschwiegner Jesu, edler Horte! Wie waren deiner heil'gen Worte so wenig, doch von grosser Kraft? Man hat von dir ia nichts gehöret, als nur, was deinen Vater ehret. Ach daß auch würde abgeschaft, was unsern Mund befleckt; die Zung werd stets erweckt, dich zu loben! Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich verschwiegen sey, wie du!

12. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben! Mach mich in allem dir recht eben, und deinem heil'gen Vorbild gleich, dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir; behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ey nu, laß

mich, wie du, und wo du bist, einst finden Ruh!

13. O höchste Macht, der nichts unmöglich! Was du nur willt, komt unverzüglich, und steht mit Freuden willig da. Erweitre deines Reiches Gränzen; dein Licht laß überall hell glänzen; mit deinem Geist zu uns dich nah. Mach deiner Kinder viel, zu deinem Freudenspiel: Hosianna: o Heil und Licht, du Zuversicht! Verwirf dein arm Geschöpfe nicht.

J. Rist.

199) Mel. Ich ergebe mich dem ꝛc.

Jesu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzesstamm; Jesu, meine Freud und Wonne, meine Hofnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach! wie soll ich würdiglich, mein Herr Jesu, preisen dich?

2. O du allerschönstes Wesen, o du Glanz der Herrlichkeit, von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit; ach ich weis, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, selig und gerecht ohne dich kann nimmer werden! Herr, ich bleib ein böser Christ; wo dein Hand nicht mit mir ist.

3. Ey, so komm, du Trost der Heiden, komm, mein Liebster, stärke mich; komm, erquicke mich mit Freuden; komm und hilf mir gnädiglich! Eile bald, mich zu erleuchten. Gott, mein Herz ist schon bereit; komm, mit deiner Süssigkeit, Leib und Seele zu befeuchten; komm, du klares Sonnenlicht, daß ich ia verirre nicht!

4. Komm, mein Liebster, laß mich schauen, wie

du

du bist so wohlgestalt, schöner, als die schönsten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt; komm, du Aufenthalt der Siechen; komm du lichter Gnadenschein; komm, du süsses Blümelein, laß mich deinen Balsam riechen! Du, mein Leben, komm heran, daß ich dich genießen kann!

5. Ach, wie wird dein freundlich Blicken, allerliebster Seelenschatz, meinen Geist in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist. Deine Lieb, Herr Jesu Christ, ist es, die mich ganz entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hie auf Erden, daß ich, wie ein Baum sehr fest, dir mög eingepflanzet werden. Diesen Schatz halt ich fürs best, auch viel höher, als Rubinen; theurer, als den güldnen Sand; schöner, als den Diamant, die zur blossen Hoffart dienen; besser als der Perlen Schein, wann sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradies der Freuden, das mein Geist mit Schmerzen sucht, o du starker Trost im Leiden, o du frische Lebensfrucht, o du himmelsüsser Bissen! wie bekommst du mir so wohl? Ja mein liebster Schatz der soll mich in höchster Wollust küssen. Gib mir deinen zarten Mund, dann so wird mein Herz gesund.

8. Herr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willt in mir, und die Welt ganz in mir schweige, treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz find in meinem Herzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre; daß ich Sünd- und Laster-frey dir, mein Gott, gefällig sey.

9. Lieblich sind dein' edle Hütten, schön von Gnad und Himmelsgunst, da du pflegest auszuschütten deiner süssen Liebe Brunst. Meine Seele, Gott, verlanget, daß sie fröhlich möge steh'n, und mit klaren Augen seh'n, wie dein hohe Wohnung pranget. Leib und Seel erfreuen sich, Herr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den Menschen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sich beschirmen vor Gefahr; die dich heisen ihre Stärke, die ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Christen, die also gethan, tretten frey des Himmels Bahn.

11. Dieses, Jesu, schafft dein Lieben, Jesu, Gottes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröstlich ist dein Leiden! o wie heilig ist dein Wort, das uns zeigt des Lebens Port! da wir uns in Freuden weiden, wo die grosse Fürstenschaar dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten! öfnet Thür und Thor der Welt! wünschet Glück an allen Orten; sehet, da kommt unser Held! Sehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wann er seine Feind erlegt. Alles Volk soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern Gott, Gott, den grossen Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des Herren theurer Nam; herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist Gott, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut; der durch seiner Engel Hut, schützet unser Leib und Leben. Danket ihm zu aller Frist, weil der Herr so freundlich ist.

J. Arnd.

200) Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe, hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd mich kränken und in Aengsten seyn: Wo ich werde gehen, wo ich werde stehen, will ich denken dein. Ich will dir, Heil, für und für dankbar seyn in meinem Herzen denken dieser Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen; mein Aug und Gesicht hub ich auf und schriee, beugte meine Kniee, stund auch aufgericht; ich gieng hin und her: mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht an Morgen.

4. Als ich dich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach ich oft im Sinn: Ich kann nicht mehr bethen; komm mein Heil, getretten, sonst sink ich dahin! Ich, ich sink! Es sprach dein Wink, Bald meynst du, daß ich nicht lebe, noch acht auf dich gebe.

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in den Leibeshölen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch; glaubt ich nicht, wie wollt ich bethen, und vor dich hintretten?

6. Herr, wer zu dir schreyet, seine Sünd bereuet, ruft dich herzlich an, aus getreuem Herzen; dessen grosse Schmerzen wirst du, Herr, alsdann, wann er fest glaubt, dich nicht läßt, als die deinen,

selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen!

J. Franke.
oder
L. Backmeister.

201) Mel. Jesu, komm doch selbst.

Jesu, meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz dazu, alles bist du mir allein, sollt auch ferner alles seyn.

2. Liebet Jemand in der Welt edle Schätze, Gold und Geld; Jesus und sein theures Blut ist mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich; Jesus reiss't aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank und ist kein Mann, der die Schwachheit lindern kann; Jesus will mein Arzt in Pein und mein treuer Helfer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und blos, und mein Vorrath ist nicht groß; Jesus hilft zu rechter Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, bin an einem fremden Ort; Jesus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulten Hohn und Spott wider Gott und sein Geboth; Jesus gibt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft und der Zucker süsse Kraft; mein herzliebster Jesus Christ tausendmal noch süsser ist.

9. Drum, o Jesu, will ich dich immer lieben fe-

stig-

stiglich; du, du Jesu, sollt allein meiner Seelen alles seyn.

10. Jesus, was durch Ohren bricht; Jesus, was das Auge sieht; Jesus, was die Zunge schmeckt, und wornach die Hand sich streckt.

11. Jesus sey mein Speis und Trank; Jesus sey mein Lobgesang; Jesus sey mein ganzes all; Jesus sey mein Freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Rast im Tode seyn.

202) In eigner Melodie.

Mein Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und schaffe selbst in mir die neue Kreatur. Laß mich doch gütig seyn, ja heilig, weis und milde, durch deine Gnadenkraft, wie du bist von Natur.

2. Mein Licht, erleuchte mich; laß deiner Gnade Strahlen mir dringen in mein Herz, vertreib die Finsterniß; ich fall und irre sonst zu allzu vielen Malen; ja, werd ich nicht erleucht't, verderb ich ganz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland, ach öfne mir die Pforte, die mich ins liebe Reich im Glauben überbringt! Du weist ja, daß dein Knecht an einem wüsten Orte schon lang genug gewohnt, und nun nach Freiheit ringt.

4. O Wahrheit, heil'ge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit! Vertreib den Lügengeist durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht fest in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben, leb in mir, und laß in dir mich leben; ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich tod. Du bist das Lebens-

brod, das einzig Nahrung geben kann meinem matten Geist in aller Hungersnoth.

6. Mein Lämmlein, still und fromm, rein, heilig und unschuldig, ach wirke doch in mir den sanften Lämmleins Sinn; so werd ich auch, wie du, im Leiden recht geduldig, und lasse mich zum Kreuz gar willig führen hin.

7. Mein Meister, lehre mich den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht, ich Gott, das Licht, nicht seh! Ach unterweise mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alles mein Gebeth in rechter Brunst geschehe!

8. Mein Hoherpriester, hör nicht auf, für mich zu bethen; ach rufe doch mit mir den Vater täglich an, laß deinen heil'gen Geist mit Seufzen mich vertretten, wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr bethen kann

9. Mein König, schütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, so sich in mir noch regt, auf meine Seele stürmt. Hilf, daß in deinem Schoos ich allzeit Ruhe finde. Denn der ist sicher nur, den deine Macht beschirmt.

10. Mein Hirte, weide mich auf einer grünen Auen; und lagre mich im Durst ans frische Wasser hin; hol meine Seel herum; wollt ich aufs Eitle schauen, so bringe bald zurecht den ausgeschweiften Sinn.

11. Mein Arzt, bin ich verwundt, sind ausgezehrt die Kräfte; so laß die Liebstinktur, dein theu'r vergoßnes Blut, mich heilen; Laß des Geists Erneurungslebenssäfte mich laben und erfreu'n, mir stärken Herz und Muth.

12. Mein Freund, vertraue dich doch besser meinem Herzen, und laß mich deiner Treu noch mehr versichert seyn, auf daß

zu

zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmerzen getrost versenken darf in deines Herzens Schrein.

13. Mein Bräut'gam, liebe mich, und setze mir das Siegel der unverfälschten Lieb, den Geist, auf meine Brust; laß deinen Gruß und Kuß mich schmecken; sey mein Spiegel, darin'n ich mich beschau mit aller Herzenslust.

14. Mein Ein und Alles, laß mit dir mich ein's hier werden, so wird mir alles nichts, du aber alles seyn; und nimmet deine Güt mich endlich von der Erden, so geh ich Friedenvoll in deine Freude ein.

Ch. Sonntag, oder Ch. F. Connow.

203) In bekannter Melodie.

Wer Jesum bey sich hat, kann feste stehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen: Wer Jesum bey sich hat, was kann dem schaden? Sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer Jesum bey sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Weltgetümmel. Wer Jesum bey sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gott und Glück ihm zugefüget.

3. Wer Jesum bey sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben. Wer Jesum bey sich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bey sich hat, kann sicher reisen; er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen. Wer Jesum bey sich hat in höchsten Nöthen, den kann kein Teufel nicht, noch Mörder tödten.

5. Wer Jesum bey sich hat, ist wohl beschützet, wenn heftig donnert es und schrecklich blitzet. Wer Jesum bey sich hat, darf

nicht erschrecken, wenn ihm die Sünden Furcht und Angst erwecken.

6. Wer Jesum bey sich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von sich iagen. Wer Jesum bey sich hat, wird nicht verderben. Wer Jesum bey sich hat, kann fröhlich sterben.

XXVIII. Von der Rechtfertigung.

L. Spengler.

203) In bekannter Melodie.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen. Dasselb' Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem grossen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod; so war ie Noth, daß uns auch Gott sollt geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet; also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet, und wie wir all durch Adams Fall sind ewig's Tod's gestorben; also hat Gott durch Christi Tod verneu't, das war verdorben.

4. So er uns dann sein'n Sohn hat g'schenkt, da wir noch Feinde waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getöd't, gen Himmel g'fahren; dadurch wir seyn von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort, des Vaters Wort; wem wollt vorm sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben. Darum uns bald kein Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferren, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren. Dann wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hoft auf Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zu Handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; er hilft sein'n Glaub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund; so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld; dann in dein Huld setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nun fest darauf verläst, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füssen ist dein heiligs Wort ein brennende Laterne, ein Licht, das mir den Weg weißt fort. So dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hofnung darein haben.

P. Speratus.

205) In bekannter Melodie.

Es ist das Heil uns kommen her aus Gnad und lauter Güte. Die Werke helfen nimmermehr

mehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an; der hat gnug für uns all gethan; er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz gebotten hat, da man es nicht konnt halten; erhub sich Zorn und grosse Noth, vor Gott so manigfalte. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist; es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, Gott hätt' sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sünd'ge Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbe Art aus eignen Kräften lassen, wiewohl es oft versuchet ward; noch mehrt sich Sünd ohn Massen. Dann Gleisners Werk Gott hoch verdamt, und ie, dem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'setz erfüllet seyn; sonst wär'n wir all verdorben. Darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das ganze G'setz hat er erfüllt, damit sein's Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten; so lerne ietzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalten: Nicht mehr, dann, lieber Herre mein, dein Tod wird mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, dem ist der Himmel

mel schon erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset. Der Glaub gibt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lässet. Mit Gott der Glaub ist wohl daran; dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboh-ren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder. Das Evangelium kommt zur Hand, und stärkt den Sünder wie-der; es spricht; nur kreuch zum Kreuz herzu; im G'setz ist weder Rast noch Ruh, mit allen sei-nen Werken.

10. Die Werk, die kom-men g'wißlich her aus ei-nem rechten Glauben. Denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk wolit rauben. Doch, macht allein der Glaub gerecht; die Werk die sind des Nächsten Knecht, dabey wir'n Glauben merken.

11. Die Hofnung war-t't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusage. Wann das geschehen soll zur Freud, setzt Gott kein g'wisse Tage. Er weis wohl, wanns am besten ist, und braucht an uns kein arge List; des soll'n wir ihn vertrauen.

12. Ob sichs anlies, als wollt er nicht; laß dich es nicht erschrecken; dann wo er ist am besten mit, da will ers nicht ent-decken. Sein Wort laß dir gewisser seyn; und ob dein Herz sprächy lauter nein; so laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Gutthat willen, Gott Vater Sohn, und heil'gem Geist; der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Eh-ren seiner Majestät;

daß

daß g'heiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm. Sein Will auf Erd g'schehe, wie ins Himmelsthrone. Das täglich Brod ia heut uns werd. Wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun. Laß uns nicht in Versuchung stehn. Lös uns vom Uibel. Amen!

206) Mel. O Gott, du frommer.

Herr, allerhöchster Gott, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Bitte müssen haben, ich Sünder klage dir, daß (leider!) ich nicht kann dich, wie ich gerne wollt, im Glauben bethen an.

2. Ich glaube ia zwar wohl; doch mit sehr schwachem Glauben, den mir noch will darzu der böse Feind wegrauben. In solcher Noth, o Gott, weil auf dich ich allein vertraue, wollest du mein treuer Helfer seyn.

3. Ach recke du zu mir doch deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärkung mir zusende. Obschon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube ist sehr klein; so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach; doch sey der Glaub in mir geschäftig, und deine Stärk und Kraft sey in mir Schwachen kräftig. Ach zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuversicht, auf daß sich mehr' in mir des wahren Glaubens Licht!

5. O frommer Gott, der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blas es auf, daß, wenn sich Noth einfindet, ich wohl gerüstet sey, und gute Ritterschaft ausübe allezeit durch dieses Lichtes Kraft.

6. Herr Jesu, blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme

Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war. Vertritt du mich bey Gott, damit mein schwacher Glaub hier werde nicht zu Spott.

7. Ach lieber Herr, wie du für Petrum hast gebetten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben tretten; so bitte auch für mich, der du mein Mittler bist, weil es dein Wille ia und mir ersprieslich ist.

8. Erhöre mich, mein Gott, mein Gott, mich doch erhöre, merk auf mein Flehen und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seeligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

207) Mel. Freu dich sehr, o m. ꝛc.

Uibergrosse Wundergüte hast du, Gott, an uns gethan, weil dein väterlich Gemüthe nunmehr bey uns ruhen kann. O wie machten wirs so schlimm, und erweckten deinen Grimm über uns zu vollem Eifer durch den schnöden Sündengeifer.

2. Dennoch wolltest du nicht schlagen, wie wirs hatten wohl verdient; lieber mit Gedult ertragen, weß sich unser Fleisch erkühnt; ia, du suchtest immerzu unser Bestes, unsre Ruh, daß wir nun nicht ewig mögen in der Höllen Abgrund liegen.

3. Als wir keinen Finger regen konnten, die Gerechtigkeit zu erlangen; brach dein Segen los in früher Morgenszeit, da du, Herr, aus Liebesbrunst uns erwiesen deine Gunst, daß der Tretter iener Schlangen soll zu rechter Zeit anlangen.

4. Durch desselben Tod und Wunden haben wir, Gott Lob und Dank! schon das Leben wieder funden; wir, so sündlich, schwach und krank; wann wir nur im Glauben fest, der uns gar nicht zweifeln läßt

läßt, hin auf diesen Heiland schauen, und ihm unsre Seel vertrauen.

5. Jene Schlange war der Schatten; du, Herr Jesu, bist es recht, den wir dort im Bildniß hatten: du bist der gerechte Knecht deines Gottes, der den Tod und die feur'ge Schlangennoth von uns gänzlich abgekehret, und das Leben uns beschehret.

6. Wann wir nur mit Glaubensaugen dich am Kreuze schauen an, und aus deinen Wunden saugen, was uns ewig heilen kann; rechnet dieses Gott uns zu, was nicht wir, nein, sondern du wieder gut hast wollen machen, uns zu retten, deine Schwachen.

7. So hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingen Sohn uns zum starken Heiland gibet, der uns diesen Gnadenlohn in das Lebensbuch einschreibt, daß, wer trauend an ihn gläubt, soll in sündlichen Beschwerden nimmermehr verlohren werden.

8 Gnad und Leben soll er haben, was der Himmel guts vermag; süsse Bottschaft soll ihn laben; des Gesetzes Donnerschlag soll ihn treffen nimmermehr. O mein Gott, wie grosse Ehr! daß du deinen heil'gen Erben für uns Sünder lassen sterben

9. Durch desselben Blut und Leiden sind wir gerechtfertigt gar, daß uns nichts von dir kann scheiden. Von dir hat der Engelschaar nie empfangen solche Gunst, als du uns, aus Liebesbrunst, hast durch deinen Sohn erzeiget, da er ward ans Kreuz gebeuget.

10. Liebster Vater, gib den Segen, daß wir die Gerechtigkeit deines Sohns im Herzen hegen, und sein ia zu keiner Zeit wiederum verlustig geh'n, laß uns fest im Glauben steh'n und auf deinen Wegen

gen allen, als rechtschaf'ne Christen wallen.

11. Denn so werden wir nach diesen die gewünschte Seeligkeit, welche du uns angewiesen und dein Sohn uns hat bereit't, schon erlangen. Höchster Hort, leg in unser Herz dein Wort, daß es schöne Frucht mag tragen; das wirst du uns nicht versagen.

12. Ehr und Preis sey dir gesungen, Vater, Sohn und heilger Geist, mit dankbarem Mund und Zungen! Liebster Vater, was du weis't das kann hie und dort nütz seyn, solches gib uns gnädig ein; sprich uns los von allen Sünden: denn wird Höllenangst verschwinden.

J. Kohlroß, oder Joh. Mühlmann.

208) Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden: Wer sich verläst auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hofnung ich fest setz in meinem Herzen. Herr Jesu Christ, mein Trost du bist, in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider; dennoch du bist, Herr Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder, und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden; so kann fürwahr mir ganz und gar, nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich. Denn du kannst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott, in dem und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dieß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

Joach. Neander.

209) Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Wo soll ich hin, wer hilfet mir? wer führet mich zum Leben? Zu niemand, Herr, als nur zu dir, will ich mich hinbegeben. Du bist, der das Verlohrne sucht; und segnest das, so war verflucht. Hilf, Jesu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängsten mich, der Todesleib mich plaget. O Lebens Gott, erbarme dich, vergib mir, was mich naget! Du weist es wohl, was mir gebricht: Ich bin entfernt von deinem Licht. Hilf, Jesu, dem Betrübten.

3. Du sprichst: Ich soll mich fürchten nicht; du rufst: Ich bin das Leben! Drum ist mein Trost auf dich gericht't; du kannst mir Gnade geben. Im Tode kannst du mir beystehn, in Noth, als Herzog vor mir gehn. Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Arzt, der Kranke pflegt? Erquicke mich mit Segen. Bist du der Hirt, der Schwache trägt? Auf dich will ich mich legen. Ich bin gefährlich krank und schwach; heil und verbind, hör an die Klag. Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll; wie kann es doch bestehen? Es drücket mich, das weist du wohl; wie wird es endlich gehen? Elender Mensch! wer wird mich doch erlösen von dem Todesioch? Ich danke Gott durch Christum.

J. Anast. Freylinghausen.

210). Mel. Herzlich lieb hab ꝛc.

Zu dir, Herr Jesu, komme ich, nachdem du mich so süssiglich zu dir hast heisen kommen. Mich drücket meiner Sünden Last, sie läst mir keine Ruh, noch Rast. Würd' sie

sie mir nicht benommen; so müst darunter ich vergeh'n; ich könnte vor Gott nicht besteh'n, vor dem die Himmel selbst nicht rein; ich müst ein Kind des Todes seyn. Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht: ,: erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sündenioch ist mir zu schwer, es druckt den Geist nur allzusehr: du, Herr wollst es zerbrechen. Gedenke, daß du diese Last darum für mich getragen hast, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verschuld't; vielmehr daß seine Gnad und Huld mir Armen wieder würd' zu Theil. Mach mich durch deine Wunden heil, Herr Jesu Christ, und für mich bitt :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine Zuversicht: Ich weis von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Arzt der Sünder! All and're Helfer sind zu schlecht; du bist allein vor Gott gerecht, des Todes Uiberwinder, die Freystadt und der sichre Ort, das feste Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnadenthron, des Vaters Herz und liebster Sohn. Herr Jesu Christ, das glaube ich :,: ach stärk in solchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun iederzeit auf mich zu nehmen seyn bereit dein Joch, die sanfte Bürde Darunter find ich Fried und Ruh, ich wachs und nehm im Guten zu, und ob ich drunter würde aus Schwachheit, die dir ist bekannt, ermüden; wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollbringen meinen Lauf. Herr Jesu Christ, durch dich allein :,: kann ich hier und dort selig seyn.

XXIX. Von der Freudigkeit des Glaubens.

B. Schmolke.

211) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

An Gott will ich gedenken; denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, so hebt m in Herze sich zu meinem Gott empor! bald weichen alle Schmerzen, denn er stellt meinem Herzen nichts, als Vergnügen vor.

2. Denk ich an seine Liebe, wie werd ich doch entzückt, daß wenn es noch so trübe, mir gleich die Sonne blickt; da fällt mir immer ein: Er hat sich hoch vermessen, er will mich nicht vergessen. Wie könnt ich traurig seyn?

3. Denk ich an seine Güte, die alle Morgen neu, so freut sich mein Gemüthe bey solcher Vaterstreu. Die Last werf ich auf ihn, so wird die Arbeit süsse, wenn ich den Schweis vergiesse; denn Gott ist mein Gewinn.

4. Denk ich an sein Erbarmen; er schenket mir sein Kind; o Gnade für mich Armen! Heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein, Gott müßte Jesum hassen, wenn er mich wollte lassen; das kann ohnmöglich seyn.

5. Drum will an Gott ich denken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken hier ist ein andrer Sinn. Ich trage Gott allein im Herzen und im Munde, so kann mir keine Stunde allhier zu lange seyn.

6. An Gott will ich gedenken, so lang ich denken kan. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt; doch glaub ich dieses feste, Gott denket mein aufs beste. wo sein Gedächtniß ist.

S.

S. Weingärtner.

212) In bekannter Melodie.

Auf meinen lieben Gott
trau ich in Angst und
Noth. Er kann mich all-
zeit retten aus Trübsal,
Angst und Nöthen; mein
Unglück kann er wenden;
es steht in seinen Händen.

2. Ob mich die Sünd
anficht; will ich verza-
gen nicht; auf Christum
will ich bauen, und ihm
allein vertrauen. Ihm
will ich mich ergeben im
Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod
nimmt hin: ist Sterben
mein Gewinn, und Chri-
stus ist mein Leben, dem
hab ich mich ergeben.
Ich sterb heut oder mor-
gen, die Seel wird er
versorgen.

4. O mein Herr Jesu
Christ, der du geduldig
bist für mich am Kreutz
gestorben, hast mir das
Heil erworben, auch uns
allen zugleiche, das ewig
Himmelreiche!

5. Amen! Zu aller
Stund sprech ich aus
Herzensgrund. Du wol-
lest uns gut leiten, Herr
Christ, zu allen Zeiten,
auf daß wir deinen Na-
men ewiglich preisen,
Amen!

W. Mosel.

213) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Psalm, 23.

Der Herr ist mein ge-
treuer Hirt, hält
mich in seiner Hute, dar-
um mir gar nichts man-
geln wird irgend an ei-
nem Gute. Er läßt mich
weid'n ohn unterlaß, da
wo wächst das wohl-
schmeckend Gras seines
heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser
er mich weißt, das mich
erquickt und labet; das
ist sein guter heil'ger Geist,
mit dem er mich bega-
bet. Er führet mich auf
rechter Straß, in den
Gebothen ohn Ablaß
von wegen seines Na-
mens.

3. Ob ich wandre im finstern Thal; fürcht ich doch kein Unglücke in Verfolgung, Leiden, Trübsal und dieser Welt bös Tücke. Dann du bist bey mir stetiglich; dein Stab und Stecken trösten mich; aufs Wort ich mich verlasse.

4 Du b'reitest vor mir einen Tisch für Feinden allenthalben: mach st mein Herz unverzagt und frisch: mein Haupt willst du mir salben mit deinem Geist, dem Freudenoel, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit laufen mir nach im Leben; und ich werd bleiben allezeit im Hauß des Herren eben auf Erd in christlicher Gemein, und nach dem Tode werd ich seyn bey Christo meinem Herren.

J. G. Olearius.

214) Mel. Werde munter m. ꝛc.

Geht, ihr traurigen Gedanken, die ihr mir mein Herz beschwert; flieht aus meiner Sinnen Schranken, daß ihr nimmer wieder kehrt. Weg mit dir, Melancholey. Ich will leben froh und frey. Jesus wird nach seinem Willen mein betrübtes Herze stillen.

2. Was soll ich mich selber kränken, da mich doch mein Jesus liebt? Ich will stets daran gedenken. Satan, du magst seyn betrübt; du bist nicht, wie ich, getauft; du bist nicht, wie ich, erkauft; dir ist Christus nicht gestorben; dir ist nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich sonst gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen diese Ehre setze; gegen dieses Lösegeld; wie auch alle Ehr und Lust, die der ganzen Welt bewußt; dennoch würde mich nichts laben, wenn ich Jesum nicht sollt haben.

4. Wohl mir! Er ist mir gegeben, daß ich mich

sein

sein freuen kann: Leiden, Tod, Verdienst und Leben, alles, was er hat gethan, er, und was er hat, ist mein, und ich bin auch wieder sein; Teufel, Hölle, Tod und Sünden kann ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr ich bin ein Sünder; aber meines Jesu Blut treibt der Sündenzahl dahinter, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte Gotteslamm mußte mich ans Kreuzesstamm durch sein heiliges Verdienen bey dem höchsten Gott versöhnen.

6. Es ist wahr, ich muß auch sterben und durchs Todes Thäler geh'n; aber ich soll nicht verderben, ich soll wieder aufersteh'n. Jesus hat des Todes Macht durch sein Sterben weggebracht, daß er mir ein Durchgang worden, zu der Himmelsbürger Orden.

7. Es ist wahr, der Satan schrecket, und ist über mich bemüht, daß er Angst und Furcht erwecket, die in mir zusam̃en zieht; aber ich gedenk daran; Jesus ist der starke Mann, der den Teufel hat geschlagen, und die Hölle schau getragen.

8. Jesus hat durchaus bestürmet die verdammte Finsterniß. Er beschützt noch, und beschirmet seine Glaubigen gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein Sinn; schlage die Gedanken hin. Jesus wird dich wohl erhalten; laß ihn nur gedultig walten.

9. Jesu, meiner Seelen Freude, gib mir deinen Freudengeist, der mein müdes Herze weide, wie dein heilsams Wort verheist. Ach, mein Hort, benimm mir doch dieses schwere Trauerioch; laß mich seyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geschieden.

10. Gib, daß ich in dir erfreuet

freuet ein geruhigs Herze hab, welches durch dich ganz erneuet, sich in dir ergötz und lab. Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig's Wort deinen Geist mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungedult vermeiden, die zuweilen sich erregt; laß mich dir zu Ehren leiden, was dein Hand mir auferlegt; laß mich zwingen Fleisch und Blut, und erheben meinen Muth; laß mich dein nur seyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. Jesu, laß mich ia nicht fallen; halte mich mit deiner Hand; laß beständig mich in allen an dir bleiben unverwandt; laß mich alle Angst und Noth, alle Furcht, ia selbst den Tod, durch dich fröhlich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

A. Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

215) In eigner Melodie.

Gott, du bleibest doch mein Gott; Gott mein Trotz, mein Schuz, mein Retter, Gott in Wohlstand, Gott in Noth; stürmen auf mich alle Wetter: kann ich mich gedrückt zwar sehen; doch läßt du es nie geschehen, daß ich gar muß untergehen.

2. Gott, du bleibest doch mein Gott, wie ich oft und viel erfahren; hebst für die mich aus dem Spott, die mir so gehässig waren, daß sie selber müssen sagen: Sein Gott hilfet seine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. Gott, du bleibest doch mein Gott. Will mich Welt und Satan hassen; stößt mich hin der bösen Rott; von dir werd' ich nicht verlassen, und so mächtig ihr Gewüte, ja so frisch ist mein Gemüthe,

the, weil es stützet deine Güte.

4. Gott, du bleibest doch mein Gott, ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewissen roth; macht doch Jesus, daß ich siege. Seine Plagen, seine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. Gott, du bleibest doch mein Gott. Hätt' ich keinen Freund auf Erden; stünd' ich iedem zu Gebot, der an mir wollt Meister werden; wird sich deine Freundschaft zeigen, und sich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müssen schweigen.

6. Gott, du bleibest doch mein Gott. Drum, o Herr, kann ich dich haben; frag ich gar nichts nach dem Tod; Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Seel und Leib zerstäuben, laß ich mich von dir nicht treiben

Gott wird doch mein Gott verbleiben.

Ps. 73, 26.

P. Gerhard.

216) Mel. Allein Gott in der H. ꝛc.

Der 27. Psalm.

Gott ist mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe; er ist die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe. Was will ich mich doch fürchten nun, und wer kann mir doch Schaden thun auf dieser ganzen Erden?

2. Wann mich die böse Rott anfällt, und mein Fleisch will verschlingen; so kann sie dieser starke Held gar leicht zu Boden bringen. Wann sich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her; was ists dann mehr? Mein Gott kann sie bald schlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wann mirs Gott wollte geben, daß ich bey ihm, als mei-

nem Herrn, stets wohnen sollt und leben, und alle meine Tag und Jahr in seinem Hause bey der Schaar der Heiligen hinbringen.

4 Da wollt ich meine Herzensfreud an seinen Diensten sehen, und rühmen, wie zur bösen Zeit mir so viel guts geschehen, da er mich fleißig hat bedeckt in seiner Hütten, und versteckt in einem starken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren; er wird mich schützen, und sehr hoch in sichre Oerter führen. Mein Haupt wird über meine Feind, ob sie gleich hoch erhaben seynd, allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich dann wiederum den guten Gott erhöhen. Sein Ruhm soll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen; ich will ihm opfern Dank und Preis; ich will sein Lob, so gut ich weis, vor allem Volke singen.

7. Herr, mein Gott, höre, wie ich schrey, und seufz in meinem Sinne; gib, daß mein Bitten kräftig sey, und dein Herz mir gewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort, beständig vor dein eigen Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen.

8. Nun such ich iezt, (ach laß mich nicht entgelten meiner Sünden) ich suche Herr, dein Angesicht, das laß mich gnädig finden; verstosse ja nicht deinen Knecht. Dann du bists, der mir hilft zu recht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier sonst ist von guten Leuten, das ist zu schwach, und können mir nicht tretten an die Seiten. Ich bin entsetzt von aller Welt; Gott aber nimmt mich in sein Zelt, da sind ich alle Gnüge.

10. Herr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht schade; dann viele reden wider mich und zeugen, daß sie ewiglich nicht können überweisen.

11. Noch dannoch hab ich guten Muth, und glaube, daß ich werde im Lebenslande Gottes Gut dort sehn und auf der Erde. Frisch auf, getrost und unverzagt! Wers nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

J. Sieber.

217) Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

Der 46. Psalm.

Gott, unsre Zuversicht, verläßt uns dennoch nicht; er bleibet unsre Stärke, wann gleich der Feinde Werke uns suchen, in den Nöthen zu würgen und zu tödten.

2. Wir achten es nicht groß, wird gleich der Teufel los, so, daß die Welt will sinken; die Berg im Meer ertrinken; die tollen Wellen sausen; die wilden Fluthen brausen.

3. Es bleibt doch Gottes Stadt beym Brunnen, den sie hat, in ihrem Geist erfreuet, in dem sie sich nicht scheuet, der Welt zu widerstehen, und auf ihr Heil zu sehen.

4. Ihr Heil ist selbsten Gott, er, der Herr Zebaoth; der ist bei ihr darinnen, und lässet sie gewinnen. Gott hilft, daß sie kann bleiben, kein Feind mag sie vertreiben.

5. Ach wer doch stehet fest, wann Gott sich hören läst? die Heiden müssen laufen; die Welt liegt überm Haufen, die Königreiche fallen, wann seine Wort erschallen.

6. Drum ist Gott unser Schutz, der Herr ist unser Trutz. Wer ihm nun lässet rathen, der mer-

merke seine Thaten, die täglich auf der Erden von ihm verrichtet werden.

7. Sein Zorn zerbricht, zerstöhrt, was seine Macht nicht ehrt, er kann den Kriegen wehren; die Spieß in Sicheln kehren; die Pfeil und Bogen brechen, und sich an Wagen rächen.

8. Ihr Völker! Drum seyd still, und höret, was Gott will. Er spricht; Du Mensch, erkenne, daß man mich Herrscher nenne; ia, daß von meinen Ehren durch alle Welt zu hören.

9. Mit uns ist Jakobs Gott, der Herr, Herr Zebaoth. Desselben Macht und Stärke schlägt unsrer Feinde Werke, daß sie allhier auf Erden an uns zu Schanden werden.

218) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich bin im Himmel angeschrieben; ich bin ein Kind der Seeligkeit. Was kan die Sünde mich betrüben, und alles Leiden dieser Zeit? Ich weis, daß ich von Anbeginn in Christo auserwählet bin.

2. Das Lamm hat mich mit seinem Blute gezeichnet in das Lebensbuch, und mir erlanget alles Gute, Erlösung von dem Tod und Fluch. Was ists doch, das mein Herze quält? Ich bin zum Himmel auserwählt.

3. Was schreckt mich des Gesetzes Wetter? Ich seh ins Lebensbuch hinein, wo Christi Wunden rothe Blätter, die Schriften, Speer und Nägel seyn. Hier les ich, was mir Tröstung gibt: Dich hab ie und ie geliebt.

4. Obgleich im schwarzen Buch der Sünden, viel Schulden aufgeschrieben stehn; läßt Jesus mich doch Gnade finden, und in das Lebensbuch mich sehn. Da schau ich meine Gnaden-

wahl

wahl und steh in seiner Kinder Zahl.

5. Auf Jesum will ich fröhlich sterben. Ich will des Glaubens Hochzeitkleid nur in des Lammes Blute färben: so geh ich ein zur Seeligkeit, und zu dem grossen Abendmahl. O freudenvolle Gnadenwahl.

6. Kein Teufel soll den Trost mir rauben, daß ich erwählt von Anbeginn, daß ich aus Gnaden durch den Glauben an Christi Blut erlöset bin. So leb ich denn und sterbe drauf: Auf Christum schließ ich meinen Lauf.

219) Mel. Wer nur den lieben 2c.

Ich bin in allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab Gottes Lieb hienieden, mein Jesus mir im Herzen liegt, der heil'ge Geist mich lehrt und leit't, und Gottes Wort mein Herz erfreut.

2. Es trotzt mein Herz in meinem Leibe auf Gott, weil ich sein eigen Kind. Trotz dem, der mich von ihm abtreibe; es sey Welt, Satan oder Sünd. Gott ist mein Alles ohne Trug; ich habe Gott, und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir seyn gesendet, und für das Leben gar der Tod; ich bin zufrieden, weil es wendet zu meinem Besten alles Gott. Wie Gott will, so ist auch mein Will; wie er es macht, so schweig ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert. Die Sorge ist auf Gott gelegt. Ob Erd und Himmel gleich zertrümmert; so weis ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe meinen Gott, so frag ich nichts nach Noth und Tod.

5. Gott einen solchen Sinn laß haben mich iezt und bis ins Grab hinein, mit deinen Leid- und Freudensgaben, wie du sie

gibst

gibst, zufrieden seyn, und spüren die Vergnüglichkeit zur Lebens- und zur Sterbenszeit.

A. Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

220) In eigner Melodie.

Ich trau auf Gott: Was soll mir fehlen? Ich weis von keiner Sorg noch Noth; nichts kann mich je auf Erden quälen, weil ich stets sag zu meiner Seelen: Ich trau auf Gott.

2. Ich trau auf Gott: Was sollt mir schaden? Mein Hoffen macht mich nicht zu Spott. Ist denn mein Herz mit Leid beladen, wenn es sich hält an Gottes Gnaden? Ich trau auf Gott.

3. Ich trau auf Gott, und bin voll Freuden; obgleich Welt, Sünd und Höllenrott gedenken mich von Gott zu scheiden; so müssen sie dieß Wort doch leiden: Ich trau auf Gott.

4. Ich trau auf Gott; drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sündenkoth. Trotz! wer an mir sich dürfte reiben; trotz! wer dieß Wort von mir wollt treiben: Ich trau auf Gott.

5. Ich trau auf Gott; den will ich fassen mit treuer Lieb bis in den Tod. Ich weis, er hilft mir allermassen, werd ich dieß Wort niemals verlassen: Ich trau auf Gott.

6. Ich trau auf Gott in allen Dingen; ich trau auf Gott in aller Noth; ich trau auf Gott in meinem Ringen, ich trau auf Gott, und will stets singen: Ich trau auf Gott.

P. Gerhard.

221) Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Ist Gott für mich: so trette gleich alles wider mich; so oft ich ruf und bethe, weicht alles hinter sich; hab ich das

Haupt

Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weis ich und glaub feste; ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mir gänzlich günstig sey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und Leiden, Ach und Weh.

3. Der Grund, darauf mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde, das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und schönstes Licht. Wenn der nicht in mir wäre; so dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem Stirnen Sitz; ich müßte straks vergehen, wie Wachs in Feuers Hiz.

5. Der Herr hat ausgelöschet den Schrecken vor dem Tod; der ists, der rein mich wäschet, und schneeweis macht, was roth. In ihm kann ich mich freuen; hab einen Heldenmuth; darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen: nichts nichts nimmt mir mein Herz. Die Höll und ihre Flammen die sind mir nur ein Scherz. Kein Unheil mich erschrecket; kein Urtheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn; vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; gibt Segen und Gedeyhen dem, was er in mir schaft; hilft mir

das

das Abba schreyen aus voller Geisteskraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken find't: so seufz't und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde; Gott aber wohl bewust, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süsses Trostwort zu; wie Gott dem Hilfe leiste, der bey ihm suchet Ruh; und wie er ihm erbauet die neue Salemsstadt*, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

Ebr. 7. v. 2.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht. Wann ich gleich fall und sterbe; fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit; mein Jesus und sein Leuchten durchsüsset alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan flieht und hass't, der wird verfolgt, und findet oft grosse schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt. Ich lasse Gott nur sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, und alles was ich hab; an dir will ich fest kleben; ich lasse nimmer ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen; du stehst mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen, soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des grossen Fürsten soll mir ein' Hind'rung seyn.

14. Kein' Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben, und kein Leiden

kein'

kein' Angst und Fährlichkeit, was man nur kann erdenken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoos.

15 Mein Herze geht im Springen und kann nicht traurig seyn; ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesu Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

A. Keßler.

222) Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit. Ob ihn schon viel drum hassen, so bringts ihm doch kein Leid. Gott ists, der die beschützet, die thun nach seinem Wort, und gibt, was ihnen nützet hie zeitlich und auch dort.

2. Alles ich Gott heimstelle. Er machs, wie's ihm gefällt zum Nutzen meiner Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Noth und Leiden, und muß auch also seyn. Denn die zeitliche Freuden bringen oft ew'ge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, ihn nehmen zum Beystand in allen meinen Nöthen, ihm bess'r, als mir, bekannt. Er wird mich nicht verlassen, der himmlisch Vater mein; wenn mein Noth ist am grösten, will er g'wiß bey mir seyn.

4. Alles Glück und Unglücke das kommt allein von Gott. Ich weiche nicht zurücke; bleib b'ständig bis in Tod. Um G'dult will ich stets bitten in all'm Anliegen mein. Gott wird mich wohl behüten, allzeit mein Helfer seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was hie der Welt gefällt, drauf ich mein Herz nicht setze, es bleibt doch in der Welt; ein'n Schatz hab ich im Him-

Himmel, der Jesus Christus heiss't, ist über alle Schätze, schenkt uns den heil'gen Geist.

6. Ich hab ihn eingeschlossen in meines Herzensschrein; sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein. Wie könnt auf dieser Erden doch gröss're Liebe seyn?

7. Nun will ich mich erzeigen dankbar für seine Gnad; ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab; wie ers mit mir will machen, das sey ihm heimgestellt; ich b'fehl ihm meine Sachen; er machs wie's ihm gefällt.

8. Glauben und gut Gewissen * mein höchster Schatz soll seyn. Herr, durch dein Blutvergiesen laß mich dein Erbe seyn. Dein Wort hab ich auf Erden, das mich erfreuet schon; im Himmel soll mir werden die ew'ge Gnadenkron.

* Oder Amen. Glaub' und gut G'wissen.

L. A. Gotter.

223) In eigener Melodie.

Lebt doch unser Herr Gott noch! Fasse dich, du arme Seele. Was betrübet dich die Noth? Suche Trost bey deinem Gott, und in Jesu Seitenhöle. Bist du doch durch den erwählt, welcher deine Thränen zählt, und das Elend abgemessen. Denke nicht, Gott sey zu hoch, oder habe dein vergessen. Lebt doch unser Herr Gott noch!

2. Lebt doch unser Herr Gott noch! Ey warum willt du verzagen, oder dein bedrängtes Herz ferner nur umsonst mit Schmerz, Kummer und Verzweiflung plagen? Gottes Gnad und Wundertreu ist ja jeden Morgen neu; er ist deines Heils Erstatter. Liebste Seel; Begreif es doch; lebt

lebet doch dein treuer Vater; lebt doch unser Herr Gott noch!

3. Lebt doch unser Herr Gott noch! Will dich gleich dein Herz verdammen; schreckt dich schon die Sünde sehr; schlägt sie, als ein tobend Meer, über deinem Haupt zusammen; zage nicht! Denn Jesus Blut machet deine Schulden gut, deine Handschrift ist in Stücken und die Last, das Sündenioch, liegt auf deines Jesu Rücken. Lebt doch unser Herr Gott noch!

4. Lebt doch unser Herr Gott noch! Fürchte nicht des Todes Schrecken; denn du wirst im letzten Streit von des Todes Bitterkeit seinetwegen gar nichts schmecken; ia, du wirst durch Gottes Macht nach der schwarzen Todesnacht über deinem Staube stehen, und der dürre Todenknoch soll das Leben wieder sehen. Lebt doch unser Herr Gott noch!

5. Lebt doch unser Herr Gott noch! Macht dir gleich der Teufel bange; greift er dich schon listig an; Jesus hält die Siegesfahn, und zertritt die alte Schlange; aber dich wird Gottes Hand dort in ienem Freudenland, mit wahrhaftem Trost vergnügen, wenn die Schlang im Schwefelloch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unser Herr Gott noch!

6. Lebt doch unser Herr Gott noch! Lebe du ihm auch zu Ehren; gib dich ihm, wie er sich dir, und bemüh dich für und für, deinen Glauben zu vermehren; folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erdenfreud und kein Elend von ihm trennen; sondern trag sein sanftes Joch, welches alle Christen kennen. Lebt doch unser Herr Gott noch!

P. Gerhard.

224) In eigener Melodie.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und sprich: Fleuch du alte Schlange; was erneur'st du deinen Stich, machst mir angst und bange? ist dir doch der Kopf zerknikt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen; dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen. Dann das ist die Ranzion * meiner Missethaten; bring ich dieß vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

* Das Lösegeld.

4. Stürme Teufel und du Tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden; der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ew'ge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schreye tolle Welt; es sey Gott mir nicht gewogen; es ist lauter Täuscherey und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

6. Denn was ist im Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Wem brennt dort das Sternenlicht? Worzu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

7.

7. Ich bin Gottes; Gott ist mein. Wer ist der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide; laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen; bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll zieh'n zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich dann nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wann er mich von meiner Sünd auf was guts will ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, wie aus seinem Wort bewußt, endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr wornach sie sich sehnen. Dann es kommt die Aerndtezeit, da sie Garben machen; da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey, so faß, o Christenherz! alle deine Schmerzen; wirf sie fröhlich hinterwärts; laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr; gib dem grossen Namen deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen. Amen!

C. F. Gellert.

225) Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seeligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Her-

zen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seeligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüsset uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

Ch. Titius.

226) In eigener Melodie.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen; o so glaub, und weis ich dieß; Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu ieder Frist; hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben; so hält Gott auch Maas und Ziel; er gibt, wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wann die Noth am allergrösten. Er ist gegen seinem Kind mehr als väterlich, gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! Ich kann ihre Macht verlachen. Trotz dem schweren Kreuzesioch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden. Will sie mich nicht länger leiden; ey, so frag ich nichts darnach. Gott ist Richter meiner Sach.

8 Will sie mich gleich von ihr treiben; muß mir doch der Himmel bleiben. Wann ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich so schon pfleg zu hassen. Sie hab ihr der Erden Koth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wann ich dich nur habe; sag ich allem andern abe. * Legt man mich gleich in das Grab; ach Herr, wann ich dich nur hab!

* Oder: So hab ich die beste Gabe.

J. Sieber.

227) In voriger Melodie.

Trau auf Gott in allen Sachen, die dich ietzo traurig machen. Trau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen. Dann Gott ist in solchen Schmerzen ein recht Pflaster für die Herzen.

3. Trau auf Gott, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel ist zur Stelle, und dir von Verdammniß saget. Gott ists, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf Gott in bösem Glücke. Dann Gott ist dir eine Brücke, drauf du sichern Stand kannst haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wenn böse Seuchen in dem Land gefährlich schleichen. Dann er kann dich so bedecken, daß dich keine darf anstecken.

6. Trau auf Gott in Kriegsgefahren. Denn er weis dich zu bewahren; er kann machen, daß die Feinde werden deine besten Freunde.

7. Trau auf Gott in Hungersnöthen; dann wird dich kein Hunger töden. Wächset gleich kein Korn auf Erden; dann

wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf Gott in dürren Zeiten. Dann er wird vom Himmel leiten seines Segens Ström und Quellen, die dein Herz zufrieden stellen.

9. Trau auf Gott, wenns stürmt und schneyet; wenn die Donnerwolke schreyet; wenn dich trift das böse Wetter. Denn Gott ist allein der Retter.

10. Trau auf Gott in allen Sachen Dann er kann den Ausschlag machen. Trau auf Gott, in allen Dingen; dann wirst du ein Danklied singen.

L. Helmbold, oder N. Heermann.

228) In bekannter Melodie.

Von Gott will ich nicht lassen; denn er lässt nicht von mir; führt mich auf rechten Strassen, da ich sonst irrte hier; er reicht mir seine Hand; den Abend, als den Morgen, will er mich wohl versorgen, sey, wo ich woll, im Land.

2. Wenn sich der Menschen Güte und Wohlthat bald verkehrt; so wird doch Gott nicht müde. Sein Macht und Gnade währt, und hilft aus aller Noth, errett' von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit. Es kann mir da nicht grauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, sey Gott dem Herrn ergeben. Er schaffs, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meynts gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn, durch den er uns bescheeret, was

Leib

Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, das er uns beedes schenkt! Das ist ein seel'ge Stunde, darinn man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir sollen seelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6 Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht; wed'r Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht; ia wenn wir nach dem Tod tief in die Erd begraben, fein sanft geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt, in Abrams Schoos; der Leib wird neugebohren von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren. Darinn muß uns nicht stöhren des Teufels listig Art.

8 Darum, ob ich schon dulte hie Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde; kommt doch die Ewigkeit; ist aller Freuden voll. Dieselb, ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne *, mir wiederfahren soll.

* Oder: Wenn ich den Lauf vollende.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und gibt Gnad. Auch Gott der heil'ge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet; ihm sey Lob, Ehr und Preis!

E. Franziszi.

229) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wann ich betracht mein sündlichs Wesen, und daß ich doch in Gnaden bin, und wiederum in Gott genesen; so freuet sich Herz, Muth und Sinn, und spricht: Mein Jesus hats verricht;

ich lasse meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich nimmer wanken, der mich geliebet hat vorhin, und dem ichs einig hab zu danken, daß ich nunmehr in Gnaden bin. Daher ihm Mund und Herz verspricht; ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Ich laß ihn nicht; ich will ihn halten, es geh mir drüber, wie es geh. Ich lasse meinen Jesum walten, bey dem ich ia in Gnaden steh. Was mir auch immer drum geschicht; ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Er läss't mich nicht; sollt ich ihn lassen? O nein! Mein Jesus bleibet mein. Ich will ihn immer stärker fassen, und schliessen in mein Herz hinein. Im Glauben wird es ausgericht; im Glauben laß ich Jesum nicht.

5. Der Satan meynt mich zu erschleichen, die Welt kommt auf mich zugerennt; und dieses ist ein rechtes Zeichen, darbey man einen Christen kennt. Ich aber bin ihm hoch verpflicht; ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Man mag mich hie und da vertreiben; ich weis schon einen sichern Ort, da muß man mich wohl lassen bleiben; das ist mein Jesus und sein Wort. Mein Alles ist auf ihn gericht; ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Kommts gleich mit mir gar bis ans Leben, weil ia die Welt nur Bosheit übt; mein Jesus kann mirs wieder geben, den meine ganze Seele liebt. Ich leb und sterb auf den Bericht; ich lasse meinen Jesum nicht.

8. Der Tod soll über mich im Sterben auch nicht behalten Oberhand. Mein Jesus läss't mich nicht verderben; deß hab ich ein gewisses Pfand, so mir sein heilsam Wort ver-

verspricht; ich lasse meinen Jesum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit. Nichts kann in Ewigkeit bestehen, als was uns Jesus hat bereit. Wann Himmel, Erd und alles bricht; so laß ich meinen Jesum nicht.

10. Schlägt mich die Sünd schon oftmals nieder, daß mein Gewissen fast verzagt, hilft Jesus doch und stärkt mich wieder; er hält, was er mir zugesagt. Drum wann mich meine Sünd ansicht, so laß ich meinen Jesum nicht.

11. Der jüngste Tag kann mich nicht schrecken; ich dring vom Tod zum Leben ein. Mein Jesus will mich auferwecken, daß ich bey ihm soll ewig seyn. An jenem grossen Weltgericht laß ich auch meinen Jesum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem Leben; dort will ich ihm zur Seiten steh'n; will ewig, ewig an ihm kleben, und nimmermehr von Jesu geh'n; da will ich seh'n sein Angesicht, und meinen Jesum laß ich nicht.

13. Da will ich Halleluia singen und Amen vor dem höchsten Thron; will Ruhm, Dank, Preis und Ehre bringen, und ewigs Lob vor Gottes Sohn! will wandlen dort in seinem Licht; Dann ich laß meinen Jesum nicht.

P. Gerhard.

230) In eigener Melodie.

Warum sollt ich mich doch grämen? Hab ich doch Christum noch; wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten

sten

sten Othem: Nackend werd ich auch hinziehen, wann ich werd' von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib Seel und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, der's gegeben. Will er's wieder zu sich kehren; nehm ers hin; ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4 Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; dringt herein Angst und Pein sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden. Er weis wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt ich ietzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Massen sein Gericht; kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen. Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8 Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, schließt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süssen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß einmal verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben,

ben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein; Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd' umfangen.

J. Heermann.

321) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Sieh, daß du den mögst lieben, dein Heil, Immanuel; vertrau dich ihm allein; er wirds gut mit dir machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird seelig seyn.

2. Dann Gott verläßt keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen die ihm vertrauen fest. Sieht es gleich sehr verwirrt; so laß dir doch nicht grauen; mit Freuden wirst du schauen, wie Gott dich retten wird.

3. Auf ihn magst du es wagen mit unerschrocknem Muth. Du wirst mit ihm eriagen, was dir ist nütz und gut. Was Gott beschlossen hat, das kann Niemand verhindern aus allen Menschenkindern; es geht nach seinem Rath.

4. Wann gleich auch aus der Höllen der Satan wollte sich dir selbst entgegen stellen, und untertretten dich; so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen. Dann dein Werk fördert Gott.

5. Er richt's zu seinen Ehren und deiner Seeligkeit. Soll's seyn. Kein Mensch kanns wehren,

und

und wär's ihm noch so leid. Will es Gott haben nicht; so kanns niemand forttreiben; es muß zurücke bleiben. Was Gott will das geschicht.

6. Ihm will ich mich ergeben; all's sey ihm heimgestellt. Ich will nach nichts mehr streben, denn was ihm wohlgefällt; drauf wart ich und bin still. Sein Wille ist der beste, das glaub ich steif und feste. Gott mach es, wie er will.

7. Gib, daß ich deine Ehre, Herr, all mein Lebenlang von Herzensgrund vermehre; dir sage Lob und Dank. O Vater, Sohn und Geist, der du, aus lauter Gnaden, abwendest Noth und Schaden, sey immerdar gepreißt.

232) Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Zu Gott mein Trost allein ich stell; er kann den Kummer wenden; dann all mein Glück und Ungefäll kommt mir aus seinen Händen: Drum will ich fest bis an mein End auf seine Güte bauen, und meine Seel in seine Händ ihm ewig anvertrauen.

2. Ich weis, daß sonst kein Heiland ist, bey dem Trost ist zu finden, dann nur allein Herr Jesus Christ; der kann von Sünd entbinden. Dem Satan nimmt er seine Macht, daß er nicht kann verletzen. Wie sollt ich dann nicht Tag und Nacht den Trost auf ihn nur setzen.

3. Kein Lieb, noch Leid soll nehmen mir die Freud aus meinem Herzen. Drum wend ich mich, Herr Christ, zu dir in meinem Leid und Schmerzen, und will sanft, still und sicherlich ruhen in deinem Namen, bis die Posaun wird wecken mich ins ew'ge Leben. Amen.

XXX. Vom Adel der Glaubigen.

D. Heinr. Ge. Neuß.

333) Mel. Vater unser im Him ꝛc.

Ach sehet, welche Lieb und Gnad der Vater uns erzeiget hat, der uns sein Eigenthum erkennt, uns Würmer seine Kinder nennt; der uns Unwürdigen aus Huld erlässet alle Sündenschuld.

2. Dieß zwar verstehet nicht die Welt, die uns für Gottes Feinde hält, uns hasset, würgt, belegt mit Spott, und meynt sie diene drinnen Gott. Denn sie erkennet Gott nicht recht, drum kennt sie auch nicht sein Geschlecht.

3. Indessen kann es schaden nicht, wenn uns die böse Welt anficht; vielmehr gedey't es uns zu gut, weil wir steh'n unter Gottes Hut. Wir rühmen uns auch in der Pein, daß wir des Höchsten Kinder seyn.

4. So Jemand fluchet, segnen wir, und tragen Gott im Bethen für, daß er der Feind Unwissenheit vergebe nach Barmherzigkeit; wie denn ein iedes Gotteskind ist seinem Vater gleich gesinnt.

5. Wenn wir denn also Kreuz und Schmach dem Sohne Gottes tragen nach, so sind wir in ihm angenehm, zu allem guten Werk bequem; wir werden schon in dieser Zeit die Erben wahrer Seeligkeit.

6. Dann zeuget Gottes Geistes Kraft von unsrer Kind- und Erbeschaft; durch welches Zeugniß unser Geist Gott, Abba, lieber Vater! heißt, daß wir in voller Zuversicht zu ihm hintretten an das Licht.

7. Der nimmt sich denn auch unsrer an, wenn unser Mund nicht bethen kann; vertritt uns auf das allerbest, wenn er die Seufzer gehen läßt, die Gott versteht; obgleich der Mund vor ihm sie nicht

nicht kann machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die Welt, und trachten nach des Himmelszelt, das droben für uns steht bereit, zu wohnen da in Ewigkeit; da unsre Hofnung wird erfüllt, und unser sehnend Herz gestillt.

9. Ist denn für uns der grosse Gott, was scheuen wir denn noch den Tod? Ist Gott für uns, der uns lospricht; was kann denn übriges Gericht? Wer ists, der uns von Gott abtrennt, da Gott aus Liebe zu uns brennt?

10. So bleibt es, daß Gott unser Freund, und wir denn Gottes Kinder seynd; und noch ist es erschienen nicht, was wir vor Gottes Angesicht dort werden seyn in Ewigkeit, und was uns allda sey bereit.

11. Doch aber wissen wir gewiß, daß dieses einst erscheinen muß, daß wir in Gottes Freudenreich seyn ihm und seinen Engeln gleich; weil da ein jeder Glaubensmann ihn, wie er ist, wird schauen an.

12. Drum, Vater, preisen wir aufs best dich, der du uns dieß wissen läst. Wir bitten, gib uns deinen Geist, der uns die rechten Wege weist, dadurch wir zu dir, Vater, geh'n, und vor dir ewiglich besteh'n.

234) Mel. Ach wie nichtig, ach ꝛc.

O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Leben! Weder heute, weder morgen, darf man für Verderben sorgen; denn es ist in Gott verborgen.

2. O wie richtig und wie wichtig sind der Christen Tage! Wer sich durch die Zeit gedrungen, und ins Ewige geschwungen, dem ist jeder Tag gelungen.

3. O wie richtig und wie wichtig ist der Christen

sten Freude! Freude die in Gott gegründet, und den Geist mit ihm verbindet; Freude, die kein Ende findet.

4. O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Schöne! Tugendschönheit im Gemüthe ist bey Gott von grösserer Güte, als die Baum- und Rosenblüthe.

5. O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Stärke! Fleisch und Teufel muß verspielen, und der Christen Kräfte fühlen, wenn sie nach den Seelen zielen.

6. O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Glücke! Was sie Gott zum Preis ersinnen und darauf in ihm beginnen, muß stets Glück und Heil gewinnen.

7. O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Ehre! Sie sind Gottes Freund und Kinder, Christi Brüder und nicht minder Richter aller Feind und Sünder.

8. O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Dichten! Wenn sie Gott in tausend Weisen, bald zu Haus, und bald auf Reisen, durch Mund, Herz und Leben preisen.

9. O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Wissen! Was sich dieser Welt entrissen, ist auf nichts als Gott beflissen, und will nur von Jesu wissen.

10. O wie richtig und wie wichtig sind der Christen Schätze! Was die wahren Christen haben, sind ganz unsichtbare Gaben, wornach keine Diebe graben.

11. O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Herrschen! Diese lassen Demuth spüren, wollen keinen Scepter führen, nur mit Christo dort regieren.

12. O wie richtig und

wie wichtig ist der Christen Prangen! Christen ist der Pracht vergangen, bis sie in die Stadt gelangen, wo ganz güldne Gassen prangen.

13. O wie richtig und wie wichtig sind der Christen Sachen! Gott wirkt selbst ihr Thun und Dichten; heißt sie dieß und das verrichten: Dieß kann keine Zeit vernichten.

XXXI. Vom Wort Gottes.

Uiber die Augsburgische Confession.

W. E. Herzog
zu Weimar, oder
S. Ch. Thomä.

835) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Ach! Gott (1) im Wesen eins, und doch drey in Personen. Die Erbsünd (2) drucket mich; der wollest du verschonen. Hat doch dein Sohn, (3) mein Gott und Bruder, mich bedacht und mir Gerechtigkeit des Glaubens (4) wiederbracht.

2. Behalte mir dein Wort (5) und Sacrament ans Ende. Unnütze sind doch nur die Werke (6) meiner Hände. Erhalte deine Kirch (7) und wehr des Satans Macht. Hilf, daß mir schade nicht untreuer Hirten (8) Wacht.

3. Christglaubig laß mich auch der Taufe (9) stets gedenken, und durch den Leib und Blut (10) dir ganz und gar einsenken. Zwar ich bekenne dir, viel Sünd und Missethat; (11) doch, wann ich Busse (12) thu, schafst du mir Hilf und Rath.

4. Die Sacrament (13) will ich mit Glaubenseifer fassen; mich auf der Priester Lehr, die du berufst, (14) verlassen. Ich halt es nicht mit dem, der Kirchenordnung (15) bricht

bricht, und seiner Obrigkeit, (16) die christlich, widerspricht.

5. Ein Tag von Christo ist zum Weltgericht (17) erkohren. Des Willens Freiheit (18) ist zur Gottesfurcht verlohren. Der Teufel, Welt und Fleisch, der Sünden Ursach (19) seyn. Der Glaube bringet (20) mir die Seeligkeit allein.

6. Vor Dienst der Heiligen (21) mich, treuer Gott! behüte. Den Raub des Kelches (22) du im Abendmahl verbiethe. Den Ehestand (23) erhalt bey seiner Würd und Ehr. Der falschen Opfermeß (24) in deiner Kirchen wehr.

7. Gedenk der Sünden nicht, die ich nicht kann erzählen. (25) Es hilft ja nicht dafür viel Fasten, Speise wählen (26) Kein Klosterleben (27) macht mir meine Krümme gleich; kein Bischoffs Schwerd. (28) Du Herr, gibst mir das Himmelreich.

D. M. Luther.

236) In bekannter Melodie: oder Mel. Wann wir in höchsten ꝛc.

Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort; und steur' der Feinde List und Mord; die Jesum Christum deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Bewels dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist; beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster werth, gib dein'm Volk einerley Sinn auf Erd; steh uns bey in der letzten Noth: Gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ach Herr, laß dir befohlen seyn die arm bedrängte Christen dein; bey festem Glauben uns erhalt, und reiß uns aus der Feind Gewalt.

J. Jonas.

5. Ihr Anschläg, Herr, zu nichte mach; laß sie treffen die böse Sach, und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, daß du, unser Gott, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

D. M. Luther.

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten! Es ist doch ia kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott alleine.

Unbekannter Autor.

7. Gib unserm Fürsten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit. Amen!

D. M. Luther.

237) In bekannter Melodie. oder: Was mein Gott will das ꝛc.

Der 67. Psalm.

Es woll uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht't zum ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihn liebt auf Erden, und Jesus Christus, Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden über alle; und alle Welt, die freue sich, und sing mit grossem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läss'st die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten! Das Land bringt Frucht und bessert sich; dein Wort ist

ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn! Uns segne Gott der heilig Geist! Dem alle Welt die Ehre thu, für ihm sich fürcht allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

W. Herzog zu Sachsen Weimar.

238) In bekannter Melodie.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n heiligen Geist du zu uns send! Mit Hilf und Gnad er uns regier; und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2 Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig, heilig ist Er, und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud und seel'gem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in einem Thron. Der heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit!

239) In eigener Melodie.

Komm, heiliger Geist, mit deiner Gnad, mit deinem Licht und göttlichem Rath, mit deinen sieben Gaben all. Bewahr uns für dem Sündenfall. Komm, heiliger Geist! Wir bitten dich all.

2 Komm, heiliger Geist, ein Tröster genannt, ein göttlichs Licht vom Himmel gesandt, erleucht die Herzen allezeit zu hör'n das göttliche Wort mit Freud. Komm heiliger Geist! mach uns bereit.

3. Komm, heiliger Geist, erleuchte uns ganz mit deinem Licht und himmlischen Glanz, das göttlich Wort uns recht erklär,

bewahr uns für der falschen Lehr. Komm, heiliger Geist! die Sünder bekehr.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater, und sein'm einigen Sohn! Dem heiligen Geist zu gleicher Weis sey ewiges Lob, Dank, Ehr und Preis. Nun hören wir an die Predigt mit Fleiß.

T. Claußnitzer.

240) In bekannter Melodie.

Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die süssen Himmels Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß verhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet Gutes denken, thun und dichten must du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht, aus Gott gebohren, mach uns allesamt bereit; öfne Herzen, Mund und Ohren: Unser Bitten, Flehen, Singen, laß Herr Jesu, wohl gelingen.

H. Schenk.

241) In voriger Melodie.

Nun Gottlob! es ist vollbracht Singen, Bethen, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht; drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser Gott sey hoch gepreiset, weil er uns so wohl gespeiset.

2. Dieser Gottesdienst ist aus; uns wird mitgetheilt der Segen; freudig gehen wir nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen, wie das Herze wohl bereitet Gottes Geist nun ferner leitet.

3. Unsern Ausgang segne Gott; unsern Eingang gleicher Massen; segne unser täglich Brod; segne

ne unser Thun und Lassen; segne letzlich unser Sterben; mache uns zu Himmelserben!

4. Heil'ger Vater, Sohn und Geist dir sey ewig Preis und Ehre. Trist die Herzen, allermeist mit dem Wort der reinen Lehre hier in diesen Sterblichkeiten, bis wir dort dein Lob ausbreiten.

C. Hubert.

242) Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

O Gott, du höchster Gnadenhort, verleih, daß uns dein göttlich Wort von Ohren so zu Herzen dring, daß es sein Kraft und Schein verbring.

2. Der einig Glaub ist diese Kraft, der steif an Jesum Christum haft; die Werk der Lieb sind dieser Schein, dadurch wir Christi Jünger seyn.

3. Verschaff bey uns auch, lieber Herr, daß wir durch deinen Geist iemehr in dein'm Erkenntniß nehmen zu, und endlich bey dir finden Ruh.

L. Laurentii.

243) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Luk. 7, 4 - 15.

O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? Sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, Gott, oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenstrassen, da auf dem breiten Lastersteig, die Vögel alles fressen? Ach prüfe dich; es ist kein Scherz. Ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Saame weggeraft, vertretten und gefressen, so hast du keine Glaubenskraft, noch Seelenspeis zu essen; fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertretten.

4 Ist auch dein Herze Felsenart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Saame schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen; ein Felsenstein hat keinen Saft: Drum hat der Saame keine Kraft zu spriesen und zu schiesen

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Busse, Reu und Schmerz, so kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue Buß; glaub fest und falle Gott zu Fuß; so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es im Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet; ia, er ersticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar: Das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und nur nach Wohllust dieser Welt mit Aug und Herzen siehet. Da kann kein Gutes haben statt, wo man der Wohllust nicht wird satt; der Saame muß ersticken.

8. Doch ist, Gottlob! noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott, dem Herrn allein bekannt, da in den Herzensgründen der Saame, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt: Das sind die rechten Herzen.

9 Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln; dieweil es heute heisset noch; hie muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, so must du ewig sterben.

10. Herr Jesu, laß mein Herz doch seyn zerknirschet und zerschlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich

sie

sie finde tausendfach: Das wünsch ich mit Verlangen.

J. G. Angerer.

244) Mel. Liebster Jesu wir ꝛc.

Weiche nur, du Pracht der Zeit! Weg mit allen Erdenschätzen! Nichts kann auf die Ewigkeit meinen Geist in Ruhe setzen. Nur das Buch, von Gott gegeben, weißt mir einen Weg zum Leben.

2 Nichts ist mir das reinste Gold, und viel tausend Silberstücke; was mein Herz nur wünschen sollt, ist, was ich hierinn erblicke. Dieses Buch, von Gott gegeben, weißt allein den Weg zum Leben.

3. Dort entdeckt ein göttlich Licht deine angewachsne Sünden! Gnade, Undank, Schuld, Gericht; wirkt ein reuiges Empfinden. Dieses Buch, von Gott gegeben, straft und weißt mir auch das Leben.

4. O, wie härmt sich Mark und Geist! Doch dein Wort, Herr, kann erfreuen. Jenes Lamm, auf das es weißt, bracht ein väterlich Verzeihen. In dem Buch, von Gott gegeben, find ich es und auch das Leben.

5. Eh der Sündenbüser kam, predigt es ihn unter Bildern; Adam, Noah, Abraham sehen ihn in Opfern schildern. In dem Buch, von Gott gegeben, such und find ich Heil und Leben.

6. Moses, und der Priester Schaar in den weissen Leinenröcken, Brustbild, Gnadenstuhl, Altar, und das Blut von Opferböcken, weißt im Buch, von Gott gegeben, den Meßias mir zum Leben.

7. Jesus ist der Zweck und Kern von den Schriften der Propheten; wo ich lese, wo ich lern, find ich ihn, und von ihm reden. Dieses Buch, von

Gott gegeben, weißt in Jesu mir das Leben.

8. Hier im neuen Testament find ich Jesu Lehr und Leben; seine Pein, sein büssend End, und was mir sein Kreuz gegeben, weißt dieß Buch, von Gott gegeben, als den Grund zum ew'gen Leben.

9. Was sein Bothe lehrt und thut, was sein Griffel hat geschrieben, wie der Glaub in Christo ruht, Gott und Menschen recht zu lieben, weißt dieß Buch, von Gott gegeben, als den Weg zum ew'gen Leben.

10. Drum so soll mir diesen Schatz auch der Teufel selbst nicht rauben; keine Vorschrift hat sonst Platz bey der Christen ächtem Glauben, als dieß Buch, von Gott gegeben: dieses weißt allein das Leben.

J. Gesenius.

245) Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig, Dein Wesen, Wille und Geboth ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch dieselben würd bekannt dein heil'ger Will und Rechte. Zum letzten ist dein ein'ger Sohn, o Vater von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreißt. Laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen heil'gen Geist, daß wir dem Worte glauben; dasselb annehmen iederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespött samt ihnen drauf

drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oef'n uns die Ohren, und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz; es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Saame wird so fort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Saam', so in die Dornen fällt, von Sorg und Wohllust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und sey'n an guten Werken reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld in seinem gutem Herzen.

8 Laß uns, so lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gib daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg seyn die Leuchte unsern Füssen; erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Gedult und Hofnung.

XXXII. Von der christlichen Kirche.

D. M. Luther.

246) In bekannter Melodie.

Oder:

Nun freut euch liebe Christen ꝛc.

Der 12. Psalm.

Ach Gott! vom Himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen. Wie wenig sind der Heilgen dein. Verlassen sind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr! der Glaub ist auch verloschen gar bey allen Menschenkindern

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet; der wählet dieß, der andre das; sie trennen uns ohn alle Maas und gleißen. schön von aussen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren; darzu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz! Wer wills uns wehren? Wir haben's Recht und Macht allein; was wir setzen, das gilt gemein; wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf seyn; die Armen sind verstöhret; ihr Seufzen dringt zu mir herein; ich hab ihr Klag erhöret; mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r siebenmal bewährt, wird lauter funden: An Gottes Wort man halten soll deßgleichen alle Stunden. Es will durch Kreuz bewähret seyn. Da wird erkannt sein Kraft und Schein; und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen G'schlechte. Ach laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. * Der gottlos

* Einwurzle.

Hau

Hauf sich umher find, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

D. M. Luther.

247) In eigener Melodie. oder: Allein Gott in der Höh ꝛc. Nach dem 14. und 53. Psalm.

Es spricht der unweisen Mund wohl: Den rechten Gott wir meynen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Greuel gar. Es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf alle Menschenkinder, zu schauen sie er sich begab, ob er Jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worte thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war Niemand auf rechter Bahn; sie war'n all ausgeschritten; ein ieder gieng nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten; es thät ihr keiner doch kein gut; wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volk mein, und nähren sich mit Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie ruffen ihn nicht in der Noth; sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allzeit in Furchten. Gott bey den Frommen bleiben will, dem sie im Glauben g'horchen; ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer sollt Israel dem Armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen, und lösen, die gefangen; das wird er thun durch seinen Sohn: davon

wird

wird Jakob Wonne han und Israel sich freuen.

Joh. Weidenheim.

248) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Herr! deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen. Wir liegen vor dir arm und blos zu deinen Gnadenfüssen. Die Bosheit währet immerfort, und du bleibst doch der treue Hort, und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmt sehr überhand; du siehest selbst die Schmerzen; die Wunden sind dir wohl bekannt der sehr verkehrten Herzen; die Schulden nehmen täglich zu; es haben weder Rast noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die, so deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und suchen in dem Sündenwust zu büssen ihre Fleischeslust, nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entsetzet sich und seufzet frey zu werden; sie wartet, und thut ängstiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke sind, und was sich in denselben sind, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören; wir flehen, o Gott! für und für; du wollest doch bekehren die sündenvolle blinde Welt, die sich für so glückseelig hält, da sie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, der du die Welt geliebet; die Welt, die ganz in Sünden tod, in Irrthum dich betrübet. Gib deinem werthen Worte Kraft, daß es in solcher Herzen haft, die hart sind, wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie

sanft

sanft und angenehm dein Joch sey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sündenschuld, und wenden sich zu deiner Huld und deines Sohnes Wunden.

8 Die Heerde, die du dir erwählt, die setze dir zum Segen, und schenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Aug und Hand seyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen. Du bist noch mehr, als beede seynd; du kannsts nicht böse meynen. Drum trauen wir allein auf dich; ach leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier sind wir deine Reben schon und freuen uns darneben, daß du die schöne Gnadenkron nunmehr uns bald wirst geben; wir hoffen bald dein Angesicht zu sehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

249) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

O treuer Heiland Jesu Christ, der du am Kreuz gestorben, und von dem Tod erstanden bist, du hast uns ja erworben, daß alle Menschen insgemein durch dein Blut mögen seelig seyn, wenn sie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die sich selbst so bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit und wollen dieß nicht hören; daß du der wahre Gott auch seyst, dem Vater und dem heil'gen Geist gleich ewig und allmächtig.

3. Herr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geschöpf zu finden, das durch erschaffenen Verstand den Schöpfer kann ausgründen; sein Wesen ist verborgen gar, doch ist durch's Wort uns offen-

offenbar, wie wir dich sollen ehren.

4. Du kamst darum, o Gottes Sohn, herunter auf die Erden, daß Gottes Will vom Himmelsthron uns völlig kund möcht werden. Wir danken dir, und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erschallen.

5. Die aber in der Christenheit Gott wissen recht zu nennen, daß er ist drey in Einigkeit, die ihn also bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in iedem Reich und Land nur Wahrheit such und Friede.

6. Vor denen die in Glaubenssach, als Ketzer, uns verdammen, und noch darzu uns stellen nach mit Drangsal, Schwerd und Flammen, nimm uns in deinen starken Schutz, und laß der Feinde List und Trutz zunicht und Schande werden.

7. Verleihe uns die reine Lehr; dämpf allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falschem Wahn mög rauben, daß man auch Niemand in der Noth, als nur allein dich, wahren Gott, um Hilf und Rettung bitte

8. Und weil so viel an manchem Ort aus Unverstande fehlen, so gib, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen. Hilf, daß wir von dem falschen Weg sie bringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns, und fort unsern Kindern, daß man dabey bleib immerdar; so wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft ie hat erdacht, und Menschensinn hervorgebracht zuwider deinem Willen.

10. Gib uns auch allen deine Gnad, daß wir das Böse lassen, und vorsetzliche Sündenthat von Herzen immer hassen;

auf

auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubensende allzumal, die Seeligkeit erlangen.

D. M. Luther.

250) Mel. Nun freut euch lieb.

Psalm 124.

Wär Gott nicht mit uns diese Zeit; so soll Israel sagen; wär Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müss'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn; wo Gott hätt' das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben: wir wär'n, als die ein Fluth ersauft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gottlob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schuld uns mögt fangen! Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unser Seel entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey! Des Herren Name steh uns bey, des Gott's Himmels und Erden.

C. F. Gellert.

251) Mel. Ein feste Burg ist ꝛc.

Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüten; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hilfe nah wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den woll'n sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmäh'n; uns

uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seeligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth hält über sein Geboth, gibt uns Gedult in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

II. Abtheilung.

Vom christlichen Leben und Wandel.

XXXIII. Vom wahren Christenthum und der Nachfolge insgemein.

J. Rist.

252) Mel. O Herre Gott dein ꝛc.
Oder: Was mein Gott will ꝛc.

Ach höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß dein Geist mich für und für durch dein Wort neu gebähre; daß ich dein Kind, dich such und find' in allem Kreuz und Leiden, damit nicht Tod, noch Höllenoth von dir mich könne scheiden.

2. Gib meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu, und meine Werke taugen. Hilf, daß ich recht nur sey dein Knecht, auch stets ein Schutz der Armen, der in der Zeit, voll Freundlichkeit, sich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß nichts, als deine Liebe, in dieser Welt mir sey bewußt, und stets allein mich übe nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendhaften Dingen; so wird mein Geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben. Neid, Rach und Zorn nimm von mir hin, so kann ich bald vergeben; wenn schon durch List, mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben, weis ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Gib mir, Herr, diese dreyerley; erst einen festen Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steh auf Schrauben; daß ich mich üb' in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o Gott! vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr laß mich ia nicht trachten; gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und grossem Namen streben; und immerfort nach deinem Wort, wie wahre Christen leben.

7. Vor Schmeicheln, List und Heucheley bewahre meine Sinnen, und laß mich ia durch Gleißnerey den Nächsten nicht gewinnen; laß ja und nein mein Antwort seyn, darnach man sich zu richten; denn dieses kann bey iedermann die Sachen leichtlich schlichten.

8. Herr, säubere von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit für schnöder Lust mich hüte; der Herzensgrund sey, wie der Mund, dem Nächsten

nicht zu schaden, so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmach und Schimpf beladen.

9. Gib, daß ich ia den Müßiggang samt aller Trägheit hasse, dagegen, Herr, mein Lebenlang mich also finden lasse, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und wenn ich soll, fein sanft und wohl, in dir, Herr Jesu! sterben.

10. Ach gib mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe; so kann kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben; dagegen ich werd ewiglich bei dir, Herr Jesu! bleiben.

J. A. Haßlocher.

253) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

~~Du sagst; ich bin ein~~ Christ. Wohlan! Wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag; ein ächter guter Christ.

2. Du sagst; ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet, ihn seinen Gott und Herrn von ganzem Herzen nennet, und thut mit allem Fleiß, was er that und gebot. Thust du nicht auch also, ist, was du sagst, nicht Spott.

3. Du sagst; ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut; mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

~~4. Du sagst; ich bin ein~~ Christ; denn ich bin ia getaufet auf Christi Tod, der mich mit seinem Blut erkaufet. Ja wohl! Allein hast du gehalten auch den Bund, den du mit

Gott

Gott gemacht in iener Gnadenstund?

5. ~~Hast du ihn nicht~~ vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind, dich, wie du ihm versprochen, in allem Thun erzeigt; dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. ~~Du sagst; ich bin ein~~ Christ, weil Gottes Wort und Lehre ich rein und lauter hab und fleißig les und höre. Ja lieber! Thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht Hörer, Thäter nur, sind Gott und Jesu werth.

7. ~~Du sagst: ich bin ein~~ Christ; ich denk an meine Sünden, und laß im Beichtstuhl mich auch oft andächtig finden. Findt aber sich, mein Freund! ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht auch Besserung bey dir?

8. ~~Ach, du bleibst noch,~~ wie vor; dein Wort und Werk, und Sinnen wird oftmals ärger noch; dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und, was noch gut soll seyn, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. ~~Du sagst: ich bin ein~~ Christ, weil man mich speißt und tränket mit dem, was Christus uns im Abendmahl geschenket. Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut?

10. ~~Du sagst; ich bin~~ ein Christ, ich bethe, lese, singe, und geh in Gottes Haus; sind das nicht gute Dinge? Sie sind es; aber nur, wenn alles so geschieht, daß Gott auch stets dabey ein reines Herze sieht.

11. ~~Du sagst; ich bin~~ ein Christ. Ich kann es nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör, daß er sein

Jünger sey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein guter Christ, so bist du auch gesinnet wie Jesus Christus war. Wann reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell; wann du demüthig bist von Herzen, wie der Herr, so sag; ich bin ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir ersehe und spüre, daß Stolz und Uibermuth dein Herz und Sinn regiere, und an der Sanftmuth Stell sich zeiget Haß und Neid; so lang bist du gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Du sagst: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden. Thust aber du auch mehr, als viele kluge Heiden? Ach öfters lange nicht so viel, als sie gethan! Sie klagen dich vielleicht einst vor dem Richter an.

15. Sag nicht; ich bin ein Christ, bis daß dir Wert und Leben auch dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort sind nicht genug; ein Christ muß ohn Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

16. Ach, mein Gott, gib mir Gnad, mich ernstlich zu befleissen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heissen; wer nur den Namen hat und nicht die That zugleich, der kommt ja niñermehr zu dir ins Himmelreich.

L. W. Cranz.

254) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Hab Dank, mein frommer Gott, für deine grosse Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe von Kindheit mir erzeigt! Hab Dank für alle Gnad, die mich und mein Geschlecht bisher bestrahlet hat!

2. Laß deinen Segensbrunn noch ferner sich ergiessen, und seine süsse Kraft durch Leib und See-

Seele fliessen. Gib Weisheit und Verstand, gesunde Seel und Leib, und daß in diesem auch ein gut Gewissen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allem meinem Thun nach Wunsche mög erfüllen, damit ich allemal auf deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey losen Leuten steh.

4. Ach segne mich, mein Gott, in allen meinen Werken! Laß deinen guten Geist zum Guten mich stets stärken; gib, daß ich so mein Thun anfange und beschließ, damit ich Nutzen spühr, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geistes Gaben, daß alle meine Wort auch Kraft und Nachdruck haben. Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht zu seiner Nutzbarkeit allzeit werd vorgebracht.

6. Gefällt es sonsten dir in diesem Kummerleben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben, so hilf, daß solch Geschenk ich also lege an, damit ich ewiglich vor dir bestehen kann.

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnadenstuhl. Ja, Vater, schütze mich vor aller Feinde Macht und falscher Zungen Stich.

8. Gib mir ein keusches Herz und heilige Gedanken; gib, daß ich mit Geduld verbleib in diesen Schranken, darein du mich gesetzt, daß ich mit Jedermann, so weit es christlich ist, in Frieden leben kann.

9. Ja hilf, o starker Gott, damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind und alle Herzensfreunde in steten Ehren halt, damit ich iederzeit

zeit mit allen Kräften such die wahre Seeligkeit.

10 Laß endlich meine Seel durch deinen Engelswagen zu dir, o treuer Gott, hinauf in Himmel tragen; Gib, daß der blasse Leib werd seiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

*55) Mel. Ach Gott vom Him. ꝛc. oder: Wenn mein Ständl. ꝛc.

Herr! führe mich; ich bitte dich, zu folgen deinen Wegen, in reiner Lehr, zu deiner Ehr, durch deine Gnad und Segen; denn ich dich meinen Führer nenn, daß ich dir, Jesu, folgen könn, so lang ich hie noch walle.

2. Herr, laß mich seyn von Sünden rein, wie du dich hast bekennet, Gerechtigkeit wird seyn das Kleid, so du mir hast gegönnet; weil ich dich meinen Führer nenn, und deine Himmelswege kenn, so lang ich hie noch walle.

3. Versucht man mich, so hilf, daß ich mein Heil, Herr, nicht verscherze; ich folge dir, steh du bey mir, daß mich kein Unfall schmerze; weil ich dich meinen Führer nenn, und deine Himmelswege kenn, so lang ich noch hie walle.

4. Herr, steh mir bey, ich folge frey, in einem neuen Leben; auf reiner Bahn ich stehen kann, weil du mir hast gegeben, daß ich dich meinen Führer nenn, und deine Himmelswege kenn, so lang ich noch hie walle

5. Die böse Lust, der Sündenwust muß ganz und gar verderben; was mich verführt, wanns wird gespührt, muß durch den Tod ersterben; weil ich dich meinen Führer nenn, und deine Himmelswege kenn, so lang ich noch hie walle.

6. In meinem Leid zu iederzeit will ich gedultig leiden; kein Kreuz und Pein soll mächtig seyn von dir mich abzuscheiden;

den; weil ich dich meinen Führer nenn, und deine Himmelswege kenn, so lang ich noch hie walle.

7. In meinem Stand mach mir bekannt der Demuth schöne Sitten, damit ich bin in meinem Sinn von keinem Pracht beschritten, daß ich dich meinen Führer nenn, der mir die Himmelsfolge gönn, so lang ich hie noch walle.

8. Und was noch mehr zu Gottes Ehr kann angewendet werden; des Nächsten Lieb mir, Jesu, gib allhier auf dieser Erden; weil ich dich meinen Führer nenn, daß ich dir, Jesu, folgen könn, so lang ich hie noch walle.

9 Dadurch ich kann bald Himmelan, in solcher Hofnung schweben, die nicht verläßt: Ich glaube fest, du wirst mir, Jesu, geben, daß ich dich meinen Führer nenn, und deine Himmelswege kenn, so lang ich hie noch walle.

10. Das ist dein Will, ich halte still; dir folg ich; deinen Willen bin ich bedacht, mit aller Macht, Herr Jesu, zu erfüllen, weil ich dich meinen Führer nenn, und deine Himmelswege kenn, so lang ich hie noch walle.

11. Gibst du mir Freude, oder Leid, ist alles deine Gabe: Gib, was du willt; an dir ein Bild der Nachfolg ich schon habe, dann ich dich meinen Führer nenn, und deine Himmelswege kenn, so lang ich hie noch walle.

12. Ich achte nicht, ob mir gebricht das weltliche Gepränge, das bald vergeht und nicht besteht, ich nur an Jesu hänge, und diesen meinen Führer nenn, und seine Himmelswege kenn; so lang ich noch hie walle.

13. So schließ ich nun; in allem Thun geh' ich auf Jesu Wegen; der führet mich ganz gnädiglich, auf seinen Freudenstegen;

und weil ich ihn bisher erkannt, führt er mich in sein Vaterland, wann ich von hinnen walle.

L. A. Gotter.

256) Mel. Herr Christ d r einig ꝛc.

Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftigs Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich; laß allen Zorn verschwinden, und hilf mir gnädiglich; laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben; ach, Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öfne mein Verständniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllenpfort!

5. Tränk mich an deinen Brüsten, und kreuz'ge mein Begier samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe und nach dem Fleisch verderbe; hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schaft und thut. Hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gna-

Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden, und mach mich täglich neu; laß deinen guten Willen mich immer mehr erfüllen, und steh mir kräftig bey.

J. Angelus.

257) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden hast gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß er in allem Thun mir Kraft und Beystand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit des Fleisches Lüste meide, hingegen emsiglich des Geistes Werke treibe, und gute Ritterschaft ausübe, auch dabey in Hofnung immer stark und fest gegründet sey.

3. Gib, daß ich als ein Christ, wie Christus, mich bezeuge, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige; im Glauben stärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich am Nächsten Liebe übe. Verleihe mir Gedult, wenn Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen sich in meine Nahrung dringe. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht't, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich ist bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uibermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht seyn in meinem ganzen Leben; List, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmherzigkeit sey ferne weg von mir, o Gott, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wollest du mich leiten und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten; du wollest meine Burg und Schutz in Nöthen seyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich soll einmal von dieser Welt abscheiden, so stehe du mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

J. Heermann.

258) Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wann mir wird angst und bange; verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde; gib mir den Sinn, daß ich forthin meid' alle Schand' und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab' in mir ein zerknirschtes Herz, in wahrer Busse lebe; vor dir erschein, herzlich bewein all' meine Missethaten; die Händ allzeit laß seyn bereit dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschafne Lieb und Lust zu dir in meiner Seel anzünde; daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz, noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm; mein Herz mit Sanftmuth ziere; auch alle Hoffarth von mir nimm; zur Demuth mich anführe; was sich noch findt von alter Sünd, laß mich hinfort ablegen; Trost, Fried und Freud laß iederzeit sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt, die Hof-

nung

nung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald; Beständigkeit ists beste; den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket; Speis' ab den Leib, doch daß er bleib rein keusch und unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht durch Heucheley und Ehrgeitz werd verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben; verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meynung trette; dem Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bethe; dien' Jedermann, so viel ich kann; das Böse haß' und meide, nach deinem Wort, an allem Ort, bis ich von hinnen scheide:

J. Ritter.

259) Mel. Herr Jesu Christ meins

Ihr, die ihr euch von Christo nennt, und euch zu seiner Lehr bekennt; die ihr seyd durch sein Blut erkauft und auch auf seinen Tod getauft;

2. Führt nicht den Namen nur allein; ihr müßt auch rechte Christen seyn, wann ihr einst wollt nach dieser Zeit eingeh'n zu Christi Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen will, der muß ihm auch hier halten still in Lieb und Leid, und geh'n die Bahn, die er gegangen ist voran.

4. Wer ewig will bey Christo seyn, der muß ihm leben hier allein, und nicht dem Satan seine Zeit aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer seinem Jesu sich ergiebt, ihn iederzeit von Herzen liebt, ein christlich frommes Leben führt, der ist

ist ein Christ, wie sichs gebührt.

6. Wer Jesum Christum recht erkennt, und christlich seine Zeit anwend't, wird sanft und seelig schlafen ein, im Himmel bey Gott ewig seyn.

J. Heermann.

260) Mel. Freu dich sehr, o &c.
Nach Matth. 5, v. 1, 12.

Kommt und laßt euch Jesum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl; die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund, und bemühen sich darneben guts zu thun, so lang sie leben.

2. Seelig sind die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich ganz keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreißt, danken dem auch für und für; denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird sie zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt, die beseufzen und beklagen ihr und and'rer Leute Sünd; die deßhalben traurig geh'n, oft vor Gott mit Thränen steh'n. Diese sollen noch auf Erden, und denn dort getröstet werden.

4. Seelig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne Jedermann; die nicht suchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach. Diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Seelig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein' Gewalt noch Unrecht sey, die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig fromm und schlecht,

schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen. Die wird Gott satt werden lassen.

6. Seelig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen bitten treulich für sie Gott. Die behilflich sind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hilf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Seelig sind, die sunden werden reines Herzens iederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8 Seelig sind, die Friede machen, und drauf seh'n ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleissen, werden Gottes-kinder heissen.

9. Seelig sind, die müssen dulten Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maas und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hie auf Erd, daß ich solcher Seeligkeiten auch aus Gnaden fähig werd'! Gib, daß ich mich acht gering; meine Klag oft vor dich bring; Sanftmuth auch an Feinden übe; die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Herz; die in Unfried steh'n versöhne; dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von

deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleise rechter Werke.

261) Mel. Wer nur den lieben 2c.

Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sey; laß mich mir sterben dir zu leben; ach mach' in mir, Gott alles neu. Ach wirk in mir zu 2c.

3. Reiß du mein Herz loß von der Erden, und nimm mich von mir selber hin; laß einen Geist mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach wirk in mir zu 2c.

4. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertöd't, und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach wirk in mir zu 2c.

5. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach wirk in mir 2c.

6 So hab ich schon auf dieser Erde den Himmel und das Paradieß; wenn ich mit Gott vereinigt werde, wie froh und seelig macht mich dieß. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

J Clauder.

262) Mel. Wer nur den lieben 2c.

Mein Gott, du weißt am allerbesten das, was mir gut und nützlich sey; ich will mich deiner Hilf getrösten; weg mit dem eigenen Gebäu: Gib, Herr, daß ich auf dich nur bau,

bau, und dir mit ganzem Herzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr; ia, wollt ich mich vor dir verstellen, so prüfe selbst ie mehr und mehr mein' innere Beschaffenheit, und gib mir Herzens Redlichkeit;

3. Daß ich könn' in der Wahrheit sprechen: Du bist mein Vater, Licht und Heil; du heilest alle mein Gebrechen, und schenkest mir an Christo Theil; du bist mein allerliebster Freund, ders allzeit herzlich mit mir meynt.

4. Denn kann ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit, so muß mir alles nützen können, was man sonst heisset Kreuz und Leid; weil auch das Bittre süsse ist, wann du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein frisch und unverzagt, jedoch in Demuth, mir zuschreibe, was mir dein heiligs Wort zusagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Du unerschaffnes höchstes Wesen, hast vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht gewesen, den liebesvollen Schluß gemacht; daß ich in Christo dein soll seyn, und frey von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein Jesus, hat vollendet, was du beschlossen vor der Zeit; hat Schuld und Strafen abgewendet und mir geschenkt die Seeligkeit. Dein Geist, der mir dieß macht bekannt, ist alles dessen Unterpfand.

8. Ich weis nicht, was ich sonst soll sagen von deiner Treu, die ich verspürt, da du mich hast in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt; ia, dort bey dir in Ewigkeit ist mir

das Beste noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füssen, und bitt, o allerhöchstes Gut! laß mich, wie Wachs, doch ganz zerfliessen, in dieser deiner Liebesglut. Ach gib, daß reine Gegen reu doch stets in meiner Seele sey.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater, bin dein Eigenthum, so gib, daß ich auch dir zum Preise, und deines grossen Namens Ruhm, stets wandle in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du must das Gute selbst vollbringen in Worten, Werken und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand; denn hier gilt nicht wer rennen kann, blos kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tragen; gib nur Gedult in Leidenszeit, und sey in gut und bösen Tagen mein Trost, mein Rath und meine Freud. Gib Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht; was falsch und hoch ist, sey verflucht.

13. Nun, Amen, es sey fest beschlossen! nur daß des heil'gen Geistes Kraft bleib über mir stets ausgegossen, als welche alles Gute schaft; so bleibts in Ewigkeit darbey, daß du mein, und ich deine sey.

J. Heermann.

263) In bekannter Melodie.

O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande

de führet; gib, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll, und wann ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützlichs Wort aus meinem Munde gehen; und wann in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gib einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen; gib, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wann ich Raths bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Wilt du mir etwas geben, an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen; so gib Gedult. Vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib die Stätte gönn bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wann du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, wird sich auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

Zusatz eines unbekannten Autors.

9. Gott Vater, dir sey Preis hier und im Himmel oben! Herr Jesu

Gottes Sohn! ich will dich allzeit loben! O heiliger Geist dein Ruhm erschall ie mehr und mehr. Dreyein'ger Herr und Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr!

Franziska Barbara Reitzin.

264) Mel. Jesu der du meine ꝛc.

Schaffet, daß ihr seelig werdet, ihr, die ihr wollt seelig seyn, euch zwar christlich hier geberdet, und doch nichts habt als den Schein; denket, daß der Herr wird kommen, hie zu richten Bös' und Frommen; darum schafft mit Furcht allein, wie ihr möget seelig seyn.

2. Schafft mit grosser Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal; wann der jüngste Tag wird wittern *, daß ihr dann der Höllenquaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jesu stehet! Schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt seelig seyn.

3. Schaffet, daß ihr seelig werdet, traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig zwar geberdet; und thut euch doch nimmer gut. Flieht das falsche Christenleben, bleibt an Christi Leben kleben; dem folgt; schafft hier insgemein, daß ihr möget seelig seyn.

4. O Herr, der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöset hast, laß uns nicht seyn abgescheiden von dir Anker, Steur und Mast! Wir zwar kleben stets an Sünden; aber laß uns Gnade finden. Deine theurste Lieb allein schaffe, daß wir seelig seyn.

* schnell, wie ein Wetter kommen,

Heinr. Jon. Werenberg.

Sup. in Lüneburg.

265) Mel. Liebster Jesu wir ꝛc.

Unverfälschtes Christenthum, ach, wie bist du doch so selten! Will dein hoch-

hochgepriesner Ruhm nicht mehr auf der Erden gelten; ist dein Gold so dunkel worden unter unsern Christenorden?

2. Christen sind zwar ohne Zahl auf dem Erdenkreis zu finden; wo der güldne Sonnenstrahl nur sein Licht weis anzuzünden, müssen auch die Christenheerden stets davon beschienen werden.

3. Aber ach, die Christenheit führet, leider; nur den Namen; es ist sparsam ausgestreut wahrer Gotteskinder Saamen; derer Zahl, die Christum lieben, ist gewiß sehr klein geblieben.

4. Liebster Jesu, der du mich selber durch dein Blut erkaufet, und auf dessen Namen ich, als ein Christ auch bin getaufet, laß mich deinen Geist regieren, solchen Namen recht zu führen.

5. Laß mich meiner Taufe Bund ernstlich immerdar betrachten; laß mich doch von Herzensgrund Satan, Welt und Fleisch verachten; laß hingegen stets mich üben, Gott und Menschen recht zu lieben.

6. Laß mich auf den schmalen Weg durch die enge Pforte gehen: Laß auf deines Wortes Steg einig meine Augen sehen; gib Gedult im Kreuz und Leiden; daß sie nie mich von dir scheiden.

7. Komm, vermähle selber dich, liebster Heiland, meiner Seelen; gönne, daß ich süssiglich dich zu meiner Lust mag wählen: Gib daß keine Trübsals-Fluthen löschen unsrer Liebe Gluthen.

8. Laß mich hier in dieser Welt, als ein wahrer Christe, leben, und so denn, wenn dirs gefällt, christlich meinen Geist aufgeben, auch im Himmel zu den Frommen und den wahren Christen kommen.

9. Ehre, Glücke, Kunst und

und Ruhm laß ich dieser Welt dahinten; aber nur mein Christenthum werd' ich dorten wieder finden, wo mit schönen Ehren-kronen Gott will wahren Christen lohnen.

266) In eigner Melodie.

Was sollte mich, Jesu, auf Erden doch binden? Allda wir nur lautere Trübsal empfinden, da kriegrischer Friede, da gottloses Kriegen, da Falschheit, da Herzleid, da Lügen und Trügen,

2. Da Sünde und Schande, da gottloses Wesen, da öfters Erkranken, und seltnes Genesen, da Armuth und Elend, da Sorgen und Schmerzen stets quälen und ängsten die frömmesten Herzen.

3. Ich selbst muß auch streiten mit Sünden und Schulden, ja muß meine Feinde im Busen erdulten, ich streite und kämpfe, kann nicht allzeit siegen, muß leider! mit Herzeleid unten oft liegen.

4. Die Freude ist bitter, die Lüste vergänglich, das weltliche Wesen der Seelen verfänglich, die Güter sind eitel, die Ehren sind flüchtig, die irrdische Dinge sind alle ganz nichtig.

5. Weg Güter, weg Ehre, weg irrdische Lüste! Ach wenn ich noch heute zum Himmel ein müßte! O himmlisches Kleinod! O ewige Freuden! Ach laß mich Herr Jesu, von hinnen doch scheiden.

6. O himmlische Klarheit; O ewiges Leben! Wenn wirst du doch endlich mich Armen umgeben? O Jesu! wie lange? wie lange? O Sonne! Muß ich doch entbehren der seeligen Wonne?

7. Errette mich, Jesu, von fleischlichen Banden! Errette mich, Jesu, von Sünden und Schanden! Errette mich, Je-

su,

su, von Seufzen und Thränen! Errette mich, Jesu, von Winseln und Stöhnen!

8. Errette mich, Jesu, von Aengsten und Plagen! Errette mich, Jesu, von Zweifel und Zagen! Errette mich, Jesu, aus diesem Getümmel! Ach Jesu! Ach Jesu! komm, hilf mir zum Himmel.

C. F. Gellert.

267) Mel. Mir nach, spricht Christ.

Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: Ich kenne Gott! der lüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort gläubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, ie mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hofnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beispiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe; wer die Gebothe hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

G. Werner.

268) Von Gott will ich nicht ꝛc. Nach dem. 1. Psalm.

Wohl dem, der ohne Wandel auf Gottes Wegen geht; in seinem ganzen Handel nicht

bey den Sündern steht; tritt auch nicht auf den Plan, wo lose Spötter richten, und freventlich vernichten, was löblich ist gethan.

2. Wer Gott von Herzen liebet, und hat sein Wort in acht, sich in demselben übet bey Tag und auch bey Nacht, ist wie ein Baum am Fluß, der immer hoch sich schwinget, und gute Früchte bringet, dieweil er grünen muß.

3. Obschon die Winde toben, kein Blatt herunter fällt; mit starkem Arm von oben der Herr die Seinen hält; kein Böses sie berührt. Gott selber, was sie sinnen, und mit der That beginnen, zum Ende glücklich führt.

4. Dagegen zu verachten sind Gott's vergeßne Leut; ihr Dichten und ihr Trachten des Himmels Herr zerstreut, wie Spreu ein schneller Wind hoch in die Lüfte treibet, mit aller Macht zerstäubet, daß man der keinen findt.

5. Zuletzt bleibt der Gerechte vor Gottes Richterthron; und die gottlosen Knechte bekommen ihren Lohn; Ihr Weg in Eil vergeht. Wer Gottes Güte trauet, sein Antlitz ewig schauet und wohl vor ihm besteht.

269) Mel. Werde munter mein ꝛc

Zwar du bist nicht ganz verborgen hier im Macht- und Gnadenreich; Gott! du zeigst dich alle Morgen im Geschöpf und Wort zugleich; deine Liebe strahlt zurück, und vergönnt uns manchen Blick, daß wir noch allhier auf Erden deiner Güte theilhaft werden.

3. Doch ist dieses nur zu nennen eine dunkle Spiegelschau, wenn wir dich im Wort erkennen; künftig wird uns erst genau, was wir hier von fern erblickt, ganz erscheinen unzerstückt; was kein

Aug

Aug und Herz erfahren, wirst du uns dort offenbahren.

3. Da wird blos vor Augen stehen deines Wesens Herrlichkeit, und wir werden drinnen sehen der Personen Unterscheid, deinen Willen, Rath und Stärk, und den Abgrund deiner Werk; o was für ein Freudenleben wird uns dieses Schauen geben!

4. Was wird dieß für Freud erwecken, wenn du uns dein Angesicht, Jesu, völlig wirst entdecken durch das seel'ge Himmelslicht, da wir in dem Freudenreich Vater Sohn und Geist zugleich geist- und leiblich werden sehen, und vom Licht zum Licht fortgehen.

5. Wenn wir dieses Schauen haben, haben wir das beste Theil, den Begriff der Himmelsgaben, das erwünschte Seelenheil. Frommer Gott! ach hilf, ach wehr! Hilf, damit ich nimmermehr dieses freventlich verachte, sondern unverwandt betrachte.

6. Laß mein Herz mit reiner Liebe stets auf dich gerichtet seyn, in Gedult und Hofnungstriebe, bis sich deiner Gottheit Schein dort bey deiner Engelschaar in mir spiegelt ganz und gar, da ich immer heilig singe: Jesu, hilf, daß mirs gelinge.

XXXVI. Vom geistlichen Kampf und Sieg.

C. Brunchorst.

270) Mel. Nun freut euch lieb. ꝛc.

Ach Gott, der Satan gibt mir ein, du wollst der Sünden wegen mir forthin nicht mehr gnädig seyn, ja seyst mir ganz entgegen, rufft alle Kreatur herbey, daß sie zur Rache fertig sey, mich ewig zu verderben!

2. Du wirst mich ja nicht,

nicht, liebster Gott, von deiner Gnade scheiden. Dein Sohn hat ia durch seinen Tod und ausgestandnes Leiden vertilget meine Sündenschuld, und mir hinwieder deine Huld durch sein Verdienst erworben.

3. Drum gib mir einen Gnadenblick; ich weis sonst nicht zu bleiben; vertreib des Teufels böse Tück, und lehre mich fest gläuben, daß du mein Freund und Vater seyst, der alle Gnade mir beweist um Jesu Christi willen.

4. Ach stell dich nicht so lange Zeit, als wollst du mich nicht sehen; ich möcht in meiner Bangigkeit sonst ohne Trost vergehen. Ach eil und sieh mich gnädig an, daß ich mich wieder freuen kann, so will ich, Herr, dir danken.

Joh. Angelus.

271) Mel. Mir nach spricht Christ.

Auf Christenmensch! auf, auf zum Streit; auf, auf zum überwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten trägt die Kron des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wohllust, wo du bist, zu fällen dich und fangen. Streit'st du nicht, wie ein tapfrer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn des Feldherrn hast geschworen; denk ferner, daß du, als ein Mann, zum Streit bist auserkohren; ia denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie

wie schändlich, wenn er seine Statt verläßt, und sich nicht wehret; wie spöttlich, wenn er noch mit Fleis aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind an, der Teufel ist bald hin, die Welt wird bald verjaget, das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dichs immer plaget. Ew'ge Schande, wenn ein Held vor diesen dreyen Feinden fällt.

6. Wer überwind't und kriegt den Raum der Feinde, so vermessen, der wird im Paradies vom Baum des ew'gen Lebens essen; wer überwind't, den soll kein Leid, noch Tod, berühr'n in Ewigkeit.

7. Wer überwind't und seinen Lauf mit Ehren kann vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weisen Stein und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwind't bekommt Gewalt, wie Christus zu regieren; mit Macht die Völker manigfalt in einer Schnur zu führen: Wer überwind't, bekommt vom Herrn zum Feldpanier den Morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll dort in weissen Kleidern gehen; sein guter Name soll so fort im Buch des Lebens stehen; ia Christus wird denselben gar bekennen vor der Engelschaar.

10. Wer überwind't, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen; vielmehr drinn, wie ein englisch Licht und güldne Säule stehen, der Name Gottes, unsers Herrn, soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwind't, soll auf dem Thron mit Christo Jesu sitzen; soll glänzen, wie ein Gottessohn, und wie die Sonne, blitzen; ia ewig herrschen und regier'n,

und

und immerdar den Himmel zier'n.

12. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräfte Muth und Sinn, daß du dieß Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

P. Speratus.

272) In bekannter Melodie.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt' erhör mein Klagen; verleih mir Gnad in dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr, ich meyn; den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten Nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herr mein Gott! Du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd' zu Spott; der Hoffnung laß mich leben; damit wann ich muß hier davon, ich dir mög fest vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch in dieser Stund; schaff mir ein neues Leben; dein Wort mein Speis laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wann Unglück geht herein, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt, noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden; beständig seyn ans End gib mir; du hasts allein in Händen, und wem du's gibst, der hats umsonst. Es mag Niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gunst, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb; hilf, o Herr Christ dem Schwachen! An deiner Gnad allein

allein ich kleb; du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen; du kannst massen, daß mirs nicht bring Gefahr; ich weis, du wirsts nicht lassen.

Joh. Heinr. Schröder.

273) Mel. Jesu du Wurzel des ꝛc.

Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens, sieh, wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet mir schädlich zu seyn: Satan der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöhre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet; rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichlend sich listig verstellt. Wenn Babel wütet von aussen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hilfe zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen! (ach wer muß nicht klagen!) Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir. Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für; ach, laß mich schmecken dein kraftigs Versöhnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt; so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen; und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch töden.

5. Jesu, hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gib, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein

Geist,

Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen! damit auch mein Wille, dir Herr, sey gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zehlen kan unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen in allerley Fällen. Gib mir die Waffen und Wehre zur Hand. Wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o edelstes Pfand; so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster, dein Daseyn vermerke.

8. Jesu, hilf siegen! Wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der, wie ein Engel des Lichtes, erscheint. Ach Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen, und laß mich nicht sinken; wenn sich die Kräfte der Lügen aufbläh'n, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß mich viel heller dann deine Kraft sehn; steh mir zur Rechten, o König und Meister; lehre mich dämpfen und prüfen die Geister.

10. Jesu, hilf siegen im Wachen und Bethen! Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebeth mich unendlich vertretten, der du versprochen mein Fürsprach zu seyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken!

11. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet, daß ich mein Nichts und Verderben nur seh; wenn kein Vermö-

mögen zu Bethen sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh; ach Herr so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang; so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

13. Jesu, hilf siegen, laß doch bald erschallen, daß Zion rufet: Es ist nun vollbracht; Babel die Stolze, ist endlich gefallen, die da bishero so lange gekracht. Ach Herr, komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jesu, hilf siegen, damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; kleide dein Zion mit güldenen Stücken; laß uns den Untergang Babels einst sehn. Doch wohlan, kracht es, so wird es bald liegen. Auf Zion, rüste dich. Jesus hilft siegen.

A. Reisner.

274) In bekannter Melodie. Nach dem 31. Psalm.

In dich hab ich gehoffet Herr; hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte. Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig, Herr, zu mir; erhör mein Bitt; thu dich herfür; eil bald mich zu erretten; in Angst und Weh ich lieg, und steh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bey; sey mir ein Burg, darinn ich frey und ritterlich mög streiten wid'r meine

Feind,

Feind, der gar viel seynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, (sagt mir dein Wort,) mein Hilf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott, in aller Noth, wer mag dir widerstreben.

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falschem G'dicht, viel Netz und heimlich Stricke. Herr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich für falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir; mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Ruhm, Preis, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey dir Gott, Vater und Sohn bereit, dem heil'gen Geist mit Namen. Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum. Amen.

275) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Laß dich, Herr Jesu Christ, durch mein Gebeth bewegen; komm in mein Haus und Herz, und bring mir deinen Segen. All Arbeit, Müh und Kunst ohn dich nichts richtet aus; wo du mit Gnaden bist, kommt Segen in das Haus.

2. Drum laß, o Jesu, dich von deinem Kind erbitten; komm, kehr doch bey mir ein, in meines Herzens Hütten; ja komm, Herr Jesu, komm; ich ruf, ich schrey, ich fleh; ich laß nicht ab, bis ich dein Gnadenantlitz seh.

3. Ich weis zwar wohl, daß du nicht kommst in eine Seele, der Sünden unterthan. Ach, meines Herzens Höhle ist auch mit Sünd befleckt; doch stehst du Herr mir bey, so ist der Vorsatz fest; ich will bald werden frey

4. Jetzt ist die Gnadenzeit,

zeit, iezt steht der Himmel offen, iezt hat auch Jedermann die Seeligkeit zu hoffen; wer diese Zeit versäumt und sich zu Gott nicht kehrt, der schreye über sich, wann er zur Höllen fährt.

5. Ach Jesu, lasse mich doch nicht mein Heil verscherzen; warum verbirgst du dich? Ich suche dich mit Schmerzen; ich will nicht lassen ab, bis ich dich wieder find; du kannst nicht lassen mich, als dein betrübtes Kind.

6. Stell dich, Herr, wie du willt; ich fahre fort zu schreyen in meiner Angst zu dir; du wirst mir Hilf verleihen; du hast mirs zugesagt; drum wird es auch gescheh'n; ich will noch meine Lust an deiner Hilfe seh'n.

7. Dann soll mein Zung und Mund von deinem Ruhm erklingen; ich will zu deinem Lob, dir, Herr, ein Danklied singen; es stimme mit mir an das, was nur Odem hat, zu preisen meinen Gott, für alle seine Gnad.

276) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

O Jesu, siehe drein, und hilf mir Armen siegen; mein Herz fühlt nichts, als Tod; mein Geist muß unten liegen; das Wollen hab ich wohl, doch das Vollbringen find sich nicht, weil matt der Geist und schwach die Kräfte sind.

2. Die Höll hat mich bestrickt, der Tod hat mich gefangen; wohin ich mich auch wend, so bleibt doch nur Verlangen; vermeyn ich hoch zu steh'n, so lieg ich in dem Koth, und meines Sieges Kraft führt mich in Noth und Spott.

3. Ich wirk, ich lauf, ich renn, und kann doch noch nicht finden den Weg zur wahren Ruh, noch mich der Last entbinden, die des Gesetzes Trieb mir täglich häufet auf, und

doch nicht reichet dar die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jesu, du allein kannst meinen Jammer wenden; mein Können stehet nur in deinen Helfershänden; wo du nicht neue Kraft zum Leben giesest ein, so wird mein Sehnen selbst zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarme dich, laß deine Gnade fliessen in meine durst'ge Seel; ich lieg vor deinen Füssen; ich schrey, ich laß dich nicht, bis deine Segenskraft in mir den Tod besiegt, und neues Leben schaft.

6. Du hast es zugesagt, du willst mich gern erquicken, wo nur mein arges Herz nicht heget Heuchlerstücken, sich aber opfert auf ohn allen Hinterhalt, daß deine Liebesmacht nur hab in mir Gewalt.

7. So nimm denn alles hin; laß mich mir nicht mehr leben, hingegen, treuer Hirt, an deiner Führung kleben; ach! fasse mich nur fest, jag alle Feind hinaus, damit mein Innerstes dir werd ein reines Haus.

8. Beweise deine Macht, du starker Schlangentretter, und zeig der Finsterniß, daß du noch bist Erretter; führ aus in mir den Sieg, zu aller Feinde Spott; erfülle nur den Rath, sollt's kosten Blut und Tod.

9. Wie lange soll, o Herr, der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude sey in seiner Macht begraben? Errette doch die Seel, die du dir hast erkauft, die aber noch bestrickt, in ihr Verderben lauft.

10. Du hast mir aufgethan die Augen, daß ich sehe das alles, was an mir von dir, mein Heil, abgehe; so tritt nun auch heran und in der That erfüll, was du versprochen hast, und was erwählt dein Will.

11. Gib grosse Glaubenskraft, damit ich nicht erschrecke vor der Vernunft Gedicht, noch wankend mich verstecke, wenn deine Lieb das Fleisch in seinen Tod einführt, und deine Dornenkron den alten Menschen rührt.

12. Laß allen Widerspruch in dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Siegespalmen finden; dein Sanftmuth und Gedult des Geistes Schild mir sey, bis daß du ihn gemacht von allen Feinden frey.

13. Wirst du in mir, mein Heil, so kräftig dich verklären, und mich zu deinem Bild durch Sterben neugebähren, so werd ich dir vereint, und hab der Freuden viel; du führst mich unverrückt zum vorgesetzten Ziel.

277.) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

O Jesu voller Kraft, o Heiland voller Güte, laß deine Lieb und Kraft erfüllen mein Gemüthe; ich weis sonst keinen Trost auf dieser ganzen Welt, wo sich nicht deine Gnad mir Armen zugesellt.

2. Betrübt ist mir mein Herz, Herr, wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit und tiefster Reu empfinde; o wie hat doch der Gift, der auf uns ist geerbt, aufs allergräulichste uns durch und durch verderbt.

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böse untersaget, und mein Gewissen mich mit Aengsten angeklaget! wie oft hat mich dein Wort bald so, bald so erschreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt.

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kann nicht über mich und meine Sünde siegen; mich schliesset ihre Macht in ihre Fesseln ein; ich muß ein Sklav der Lust und meines Fleisches seyn.

5. O Jesu, der du hast die Finsterniß der Höllen durch Blut und Tod besiegt, du kannst die Feinde fällen, die ietzo wider mich und meine Seele steh'n; sprich nur ein Wort, so muß ihr Trotz und Macht vergeh'n.

6. Ach, laß mir offen stehn die Quelle deiner Wunden; dadurch hab ich doch schon die Sünde überwunden; dem Vater bin ich ia durch dich schon ausgesöhnt, daß mich nun seine Gnad, durch dein Verdienst bekrönt.

7. Dieß glaub ich; fühl ich schon die Menge meiner Sünden; drückt mich gleich ihre Last; muß ich gleich Zorn empfinden: so weis ich doch, du hast schon solchen Zorn gestillt, der Sünden Macht zerstöhrt, und das Gesetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kannst erquicken. Läst du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken; so weicht die Unruh weg; der Sünden Macht zerbricht; ich finde Fried und Ruh in deinem Angesicht.

9. Nun du, mein Heiland, du kannst mich doch nicht verlassen, da meine Glaubensarm' dich suchen zu umfassen. Schlies ewig mich in dich und deine Liebe ein; dein will ich hier und dort und keines andern seyn.

278) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Schau, lieber Gott! wie meine Feind, damit ich stets muß kämpfen, so listig und so mächtig seynd, daß sie mich leichtlich dämpfen. Herr, wo mich deine Gnad nicht hält, so kann der Teufel, Fleisch und Welt mich leicht in Sünde stürzen.

2. Der Satanas mit seiner List im Anfang gar süß locket, drauf wann die Sünd begangen ist, das Herze er verstocket;

er

er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art ist auch wohl bewußt, wie die kann Anlaß geben zu Augenlust, zu Fleischeslust, zu hoffärtigem Leben; wann aber Gottes Zorn angeht, ein ieder da zurücke steht; die Freundschaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleisch und Blut von dem so ungern lassen, was ihm so grossen Schaden thut; es will die Welt nicht hassen, die kurze Freud gefällt ihm wohl; drum wills nicht, daß ich meiden soll des Teufels Netz und Stricke.

5 Nun muß ich Armer immerfort mit diesen Feinden streiten: Sie ängsten mich an allem Ort, und sind mir stets zur Seiten; der Satan setzt mir heftig zu; die Welt läst mir gar keine Ruh; mein Fleisch zur Sünd mich reitzet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer Gott. Ich weis sie nicht zu stillen. Hilf, Vater, hilf, in dieser Noth, um Jesu Christi willen. Verleih mir deines Geistes Stärk, daß meiner Feinde List und Werk dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heist, und mich nicht laß verführen; daß ich dem Argen widersteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Linken.

8. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe; so hilf, daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich ia vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich denke iederzeit an diese letzte Dinge, und dadurch alle

Sündenfreud aus meinem Herzen bringe; damit ich mög mein lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang in willigem Gehorsam.

10. Gott Vater, deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden. O Jesu Christe, steh mir bey, daß ich kann überwinden. Hilf, heil'ger Geist, in diesem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

J. Heermann.

379) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand; ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst, bekannt. Schwach werd ich, und fast verzagt, wann mich mein Gewissen plagt; wann der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem kein Ding verborgen, weist, daß ich nichts von mir hab; nichts von meinen grossen Sorgen; alles, Herr, ist deine Gab; alles, was ich guts in mir finde, das hab ich von dir; auch den Glauben mir und allen, gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trette ietzt in meiner grossen Noth, höre, wie ich sehnlich bethe; laß mich werden nicht zu Spott; meinen schwachen Glauben stärk, und zerbrich des Teufels Werk, daß ich nimmermehr verzage; Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir stöss'st, der mit Schwachheit ist beladen; sondern deine Jünger tröst'st; sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senfkorn, seyn, woll'st du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen:

5. Laß mich Gnade vor dir finden; denn ich bin voll

voll Traurigkeit; hilf du mir selbst überwinden, wenn oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr, reich das Schwerd des Geistes her, daß ich meinen Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir tagen.

6. Heil'ger Geist im Himmelsthrone, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, allen Glauben, den ich find, hast du in mir angezünd't, über mir in Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hilfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast. 'Blas' in mir das Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf ich den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit (ausser dir ist kein Erretter) hilf! ietzt ist es Helfenszeit, da der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihn fehlen in den Tücken, drauf er sinnet früh und spat; gib mir Kraft, daß ich im Streit ritterlich steh allezeit; und, so oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf schwachen Füssen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht; wie die Jugend leite mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hofnung stellet.

11. Du bist meine Hilf, mein Leben, mein Fels,

meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben. Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht; eile, stehe du mir bey; brich des Feindes Pfeil entzwey; laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Klag und Plage hast so gnädig abgewandt; nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit't; ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

J. Menzer.

280) Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann; wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen, als ein Mann. Dazu muß er sich in Zeiten auf das Beste zubereiten; alles andern müßig geh'n, was ihm kann im Wege stehn.

2. Herzens Jesu, deine Güte steckt mir auch ein Kleinod für; das entreißt mir mein Gemüthe durch den Ausbund seiner Zier. O, wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern hast bereit't!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen auch nicht weit davon zu seyn; ia ich ziele recht mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein. Doch das Laufen macht mir bange, und der Kampf wird mir zu lange; der geschmückte Erdenwust nimmt mir öfters alle Lust.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dieß, bald das zu thun, hält im Laufen vielmal stille, und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch fast mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo

mir

mir deine treue Kraft nicht gewünschte Hilfe schafft.

5. Drum, mein Jesu, steh mir Armen in so grosser Schwachheit bey; laß dich meine Noth erbarmen; mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken; hilf mir, mich recht anzuschicken; gib mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe; ob es mir gleich sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurücke führt. Deine treue Gnadenkrone ist mir übergnug zu Lohne. Wirst du nur mein Beystand seyn, so ist sie in kurzem mein.

XXXV. Von der geistlichen Wachsamkeit.

G. Arnold.

281) In eigener Melodie.

Wache dich, mein Geist! bereit, wache, steh und bethe, daß dich nicht die böse Zeit unverhoft betrette; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget sonst darauf eine lange Strafe; und die Noth samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne däuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben ofne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott gibt, die er liebt, oft in seine Strafen, wann sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt

walt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad' verscherze; denn es ist voller List, und kann sich bald heucheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bethe aber auch dabey mitten in dem Wachen; denn der Höchste wird dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebethen seyn, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glüklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn, im Gebeth anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubig bitten.

10 Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, bethen; weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher tretten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

P. Nicolai.

282) In eigener Melodie.

Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter, sehr hoch auf der Zinne; wach auf, du Stadt Jerusalem: Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: wo seyd ihr kluge Jungfrauen? Wohlauf, der Bräut'gam kömmt! steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit, zu

der

der Hochzeit. Ihr müsset ihm entgegen geh'n.

2. Zion hört die Wächter singen: das Herz will ihr vor Freuden springen; sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, und Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harpfen und mit Cymbeln schön! Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt; wir sind schon dorten im Geist bey Engeln um den Thron. Kein Aug hat ie gespürt, kein Ohr hat ie gehört solche Freude. Deß sind wir froh. Ja wir sind froh. Ewig! in dulci jubilo. *

* Ich iauchze vor gutem Muth und Vergnügen.

D. Jak. Gabr. Wolf.

283) Mel. Freu dich sehr, o &c.

Wachet, wachet, ihr Jungfrauen! wacht! der Bräut'gam bricht herein; lasset euch nicht schläfrig schauen; zeiget eurer Lampen Schein: Schmückt euch, schickt euch, macht geschwind, daß er euch bereitet find't; wollt ihr erst zu Krämern gehen, ey so bleibt ihr aussen stehen.

3. O wie seelig ist die Seele, die die Lampe zugericht, daß es ihr da nicht am Oele, wenn der Bräut'gam kommt, gebricht! das ist eine kluge Braut, die darauf, weil's Zeit ist, schaut; die wird bey dem Bräut'gam stehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen, die der Feind also berückt, daß sie sich

nicht

nicht bald drauf legen, daß die Lampen sind geschmückt! Jammer! wenn der Bräut'gam spricht: Gehet hin; ich kenn euch nicht; wenn die Gnadenzeit verflossen, und die Himmelsthür verschlossen.

4. Gib, mein Bräutgam, daß mein Herze sey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit verscherze, da du Hochzeit halten willt; sondern wenn dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich nach überstandnen Leiden eingeh zu den Hochzeitfreuden.

5. Laß mich bethen, laß mich wachen, bis mein letzter Tag anbricht; laß mich ia nichts schläfrig machen; bleibe du bey mir, mein Licht; laß stets deiner Gnaden Schein leuchten in mein Herz hinein; hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, und die falsche Regung dämpfen.

6. Deine Liebe laß mich ehren und erheben deinen Ruhm; laß mich stets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum; nimm doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn; rüste mich mit Geisteswaffen; nur, was du willt, laß mich schaffen.

7. Steur dem Fleische, wehr dem Drachen und der bösen Welt dazu, die mich wollen schläfrig machen, und doch stöhren meine Ruh! Wecke du mich stündlich auf, und befördre meinen Lauf, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfrau'n gleich erfunden.

P. J. Spener.

284) Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohlbedächtig machen! Mit

Furcht

Furcht und Zittern, heisst's, schaft eurer Seelen Heil. Wenn kaum der Fromme bleibt; wie dann der sünd'ge Theil?

2. Der Satan geht umher, und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerkten Dingen; die Welt ist toll, verführt und bind't ihr selbst die Ruth; ia gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd unwissentlich begehen; vor Gott kommt der Gedank' gleich einem Werk zu stehen; ein einzig räutigs Schaf verderbt den ganzen Stall; wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollt, sagt unser Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt; viel Herr, Herr Sager sind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nichts dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weis, macht sich vervielte Schläg durch seiner Bosheit Fleis.

6. Ein ein'ger Apfelbiß konnt uns so heftig schaden, und Christus ward für uns mit Gottes Zorn beladen; ein Bruch an deiner Tauf spricht dir den Meyneid zu; vielleicht kommt Tod und Erd in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die ein'ge Seel zu retten; wer noch viel anders hat, wie kann er das vertretten? Je grösser Amt, und Gut, und Pfund, und Gaben seyn, je grössre Rechenschaft bild man sich kecklich ein.

8. Die ganze erste Welt must iämmerlich vergehen; acht Seelen sind allein vor Gott gerecht ersehen;

sehen; nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft; des Samens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen; der Zehnte danket nur, daß er vom Aussatz rein; ach möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht seyn!

10. Des Richters Zukunft wird, gleich einem Blitz geschehen; was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind; es wird kein Haus fast seyn, wo nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott, so oft ich dieß nach aller Läng bedenke; so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelenke; so schauert mir die Haut; so gellt und klingt das Ohr; so bebet Mund und Herz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weis, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält; doch fleh ich destomehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen; laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben scherzen; thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden; zerstöhr des Teufels Reich, laß ihn bald seyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, wiederstehn, anhalten mit Gebeth, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Trost im Kämpfen und im Ringen; sorgfält'ge Wachsamkeit laß

mit

mit Bestand durchdringen; laß uns in heil'ger Furcht und in Bereitschaft steh'n, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen geh'n.

XXXVI. Von der Beständigkeit.

G. F. Strelin.

5) Mel. O Jesu du bist mein ꝛc.

Der Anfang ist gemacht; mein Geist ist aufgewacht; er suchet dich, mein Leben; er will sich dir ergeben, der du mein Alles bist; er will die Welt verlassen, und alles ernstlich hassen, was bös und eitel ist.

2. Wenn mich der Vater zeucht, und seine Hände reicht, gewinnt mein Glaube Flügel, und schwingt sich von dem Hügel der Erden über sich; er eilt dahin zu kommen, allwo die Schaar der Frommen dich liebet ewiglich.

3 Allein, was hält mich auf in diesem meinem Lauf? Der Geist will immer fliegen; das faule Fleisch bleibt liegen in seinem Sündenschlamm; kaum hab ich dich erblicket, so bist du mir entzücket, mein Seelenbräutigam.

4. Ach fliehe nicht von mir; laß mich nicht hinter dir an meinen Sünden kleben, o Jesu, du mein Leben. Ach zieh', ach ziehe mich. Willt du mich nicht mehr ziehen, so ist all mein Bemühen, mir nur mehr hinderlich.

5. Die Hand liegt an dem Pflug; doch dies ist nicht genug, den Acker recht zu bauen; man muß beständig schauen auf seines Glaubens Ziel; es hilft, bald vor sich gehen, und bald zurücke sehen, zu Gottes Reich nicht viel.

6. Ich seh mit Schrecken an, was dein Gericht gethan an jener Wundersäule, die noch vor kleiner

Wei-

Weile des Loths Gesellin war. Wie? bringen wenig Blicke nach Weltlust, Ehr und Glücke so grausame Gefahr?

7. Du hast mit deiner Hand mich aus der Höllen Brand, o Jesu! ausgeführet, und mich bisher regieret durch deinen guten Geist. Ach sollt ich jetzt entgangen, und dennoch nicht erlangen, was mir dein Wort verheißt?

8. Soll deines Geistes Kraft, soll deines Wortes Saft mich oft erquicket haben; und so viel Himmelsgaben nur mehren meine Pein? Ja, soll dein Blut und Leiden, dein Kämpfen und dein Streiten, an mir vergebens seyn?

9. Soll meine ernste Buß, mein bittrer Thränenfluß mich nur zum Abgrund führen; und willt du den verlieren, den du so lang gesucht? Soll ich dein Schäflein heißen und mich doch lassen reissen von dir, und seyn verflucht?

10 Und dennoch kann ich nicht ohn dich, mein Heil und Licht, treu und beständig bleiben, weil mich so oft betäuben Fleisch, Satan und die Welt. Mein wollen und vollenden steht nur in deinen Händen; sonst bin ich leicht gefällt.

11. Drum reich mir deine Hand in diesem harten Stand; hilf bethen, ringen, kämpfen, und meine Feinde dämpfen, ia führe selbst den Krieg; gib, daß ich nimmer weiche, bis ich dereinst erreiche die Palmen nach dem Sieg.

12. Dein Rufen halte mir das Kleinod stetig für; steur aller Feinde Tücken, daß sie mir nicht verrücken das Ziel der Seeligkeit. Auf dich will ich es wagen, mit dir will ich eriagen die Krone nach dem Streit.

13. Nun Seele! frisch dar-

daran! auf dieser Lebensbahn; stärk meine matte Kniee, und scheue keine Mühe. Der Anfang ist gemacht; nach kurzem Lauf und Ringen wirst du mit Freuden singen: Gottlob! es ist vollbracht!

N. Selneccer.

286) Mel. Ich dank dir lieber ꝛc.

Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer Gott und Herr! von dir laß mich nichts treiben; halt mich bey reiner Lehr. Ach Herr, laß mich nicht wanken; gib mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

G. Linzner.

287) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Sey getreu bis an das Ende, damit keine Quaal noch Noth, dich von deinem Jesu wende; sey ihm treu bis in den Tod. Ach das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die uns Gott dafür will geben dort in seinem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben; laß desselben festen Grund dir nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund, den du in der heil'gen Tauf hast mit Gott gerichtet auf: ewig ist der Mensch verlohren, der ihm treulos hat geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; auch die Lieb am Nächsten übe, wann er dich gleich oft betrübt; denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bath; so must du verzeihen eben, wenn dir Gott auch soll vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jesu scheiden; murre nicht in Weh und Ach; denn du machest deine Schuld grösser durch die Ungedult. Seelig ist, wer willig

träget, was sein Gott ihm auferleget.

5. Hat dich Kreuz und Unglück troffen, und Gott hilft nicht alsofort; bleibe treu in deinem Hoffen, traue fest auf Gottes Wort; denke, daß Gott manche Zeit auch umsonst die Hand dir beut, und dein Ohren sind verstopfet, wenn er an dein Herze klopfet.

6. Drum sollst du getreu aushalten deinem lieben frommen Gott; wirst du ihn nur lassen walten, so hilft er aus aller Noth. Eh du rufest, ist er hier, sein Herz bricht ihm gegen dir. Wer ihm trauet in Gefährden, wird niemals zu Schanden werden.

7. Halte dich in deinem Sterben auch als ein getreuer Christ. Ewiglich muß der verderben, der nicht wohl gestorben ist; aber, wer auf Christi Blut eine treue Hinfahrt thut, dem wird auch in jenem Leben Gott die Ehrenkrone geben.

J. Weissenborn.

238) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Wunderlich ist Gottes Schicken; wunderbarlich ist sein Rath; herrlich ist doch sein Erquicken; dieß erweißt zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenkt, seinen Sinn zu Gott nur lenkt; der wird sich in seinem Leben, Gottes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es Gott zu machen, dieses ist sein alter Brauch; über die sein Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch; stößt in Jammer, Angst und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch versetzen, und an Seel und Geist ergötzen.

3. Dieß bedenk, du meine Seele! wenn bey dir die Noth dringt ein, und dich ja nicht selbsten quäle, als sollst du verlohren

ren seyn. Gott spielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich. Laß dein Herze nur nicht wanken; du wirst ihm noch einmal danken.

4. Denke selbsten nur zurücke; deine Jugend dich es lehrt; o wie mancherley Unglücke hat Gott schon von dir gekehrt; öfters da man hätt' gedacht, du wirst in der Kreuzesnacht bleiben liegen und ersterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5 Nun der grosse Gott der Erden, der ist unveränderlich; woltst du ietzt verzaget werden, als sollt er nicht schützen dich? Nein, sein werthes Vaterherz bricht ihm noch in deinem Schmerz; ia, wie's eine Mutter kränket; so dein Gott an dich gedenket.

6. Also fehlts auch nicht am Können; Gott kann machen was aus nichts; drum läßt er sich mächtig nennen, wenn er redet, so geschichts; nimmt die Noth schon überhand; doch Gott Mittel sind bekannt; wie er könne dich erlösen über all Vernunft vom Bösen.

7. Hör auch, was dir Gott versprochen, hier und dort in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen so gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd vergeh'n; Gottes Wort muß doch besteh'n; drum nur Gottes Zusag traue, auf sein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Herz! noch dieses wisse: Gott ist auch ein weiser Mann. Denk' nicht, daß er helfen müsse plötzlich, da er helfen kann. Wunderlich fügt es die Zeit, wenn er wenden will das Leid; wenn ers herrlich will ausführen, unser Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts nun Gott vor dir verborgen, wenn, wie wo er helfen will; mach

dir darum keine Sorgen; sey nur in dem Herren still, Er will sehen, ob auch fest sich dein Herz auf ihn verläst; er will, daß du ihn wohl kennest, desto mehr auch Vater nennest.

10. Er will deine Andacht mehren, welche sonst fast kalt und tod; er will gern das Lob anhören, so du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebensfürst, noch erfreuter geben wirst, wenn du greiflich wirst erblicken Gottes herrliches Erquicken.

11. Drum so lasse Gott nur walten; ob du manchmal harren must; er wird dennoch bey dir halten; deine Noth ist ihm bewußt, die er so genau abmisst, daß auch aller Feinde List dir kein Härlein mag berühren ohne Gott; sie muß verlieren.

12. Nun, mein Jesu, sey gelobet; freylich bist du mir getreu. Ob des Kreuzes Meer schon tobet, ist doch deine Hand dabey. Stärk' nur meine Zuversicht, daß sie sey auf dich gericht't; wunderlich wirst du's noch schicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

Von den Christlichen Pflichten insonderheit.

I. Gegen Gott.

XXXVII. Lob- und Danklieder, für gemeine und besondere Wohlthaten Gottes.

C. Becker.

289) Mel. Herr Christ der einig ꝛc.

Den Herren lobt mit Freuden, die ihr sein' Knechte seyd, steht ihm zu allen Zeiten zu Dienst mit höchster Freud; laßt euch gar nichts aufhalten, eu'r Amt recht zu verwalten zu Gottes Ehr und Preiß.

2. Laßt uns die Händ aufheben in heiliger Gemein, Lob und Preis

Gott

Gott zu geben zu Ehr'n dem Namen sein. Der Schöpfer aller Dinge geb, daß es wohl gelinge, daß wir ihn fürchten rein.

290) In eigener Melodie.

Ermuntre dich zu deinem Heil, o meine liebe Seele; zum Lobe Gottes komm in Eil; das Beste dir erwähle. Gar freundlich ist der Herr, nnd seine Güt und Treu die währet ewiglich; dafür ihm dankbar sey.

2. Betrachte selber nur bey dir, worinnen dann bestehe des Herren Güte für und für, wie es damit hergehe; des Nachts, wann du erwachst, so spührest du sie schon, des Tags in deinem Thun urtheilest du davon.

3. Kein Tag, kein Stund, kein Augenblick hält sie sich dir verborgen; und wann der Feind dir leget Strick, so will Gott für dich sorgen; dein Hüter will er seyn, bewahren vor Gefahr dich und die Deinigen, durch seiner Engel Schaar.

4. Weil dann nun Gottes Güte dir dermassen ist versprochen, daß sie soll währen für und für, dawider hilft kein Pochen; so laß das Danken auch aufhören nimmermehr; so hast du dann erfüllt des Höchsten sein Begehr.

291) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Gott, du bists, der mich erschaffen, und gebildet wunderlich; deine Augen auf mich trafen, ehe noch geworden ich; Leib und Seel hab ich von dir und den Athem, den ich führ; ehe ich noch bin gebohren, hast du mich dir auserkohren.

2. Denn die Tage meines Lebens waren vorgeschrieben an auf dein Buch, daß nicht vergebens mir ein Fall begegnen kann. O wenn ich zurücke denk; was für Gaben und Geschenk habe ich von dir empfangen, bin so

manchem Leid entgangen!

3. Herr, (ich muß es ia bekennen) du bist meines Lebens Kraft; meinen Fels will ich dich nennen, meinen Gott, der alles schaft; du hast mich ans Licht gestellt, und erhalten in der Welt, so viel Jahre, Tag und Stunden, hab ich deine Güt empfunden.

4. O wie zart bin ich geführet, da ich war ein kleines Kind; du hast mich mit Gnad gezieret, und vertilget meine Sünd; durch das Wasserbad im Wort stellt'st du dich mir selbst zum Hort; schlosest mich in Bund der Gnaden, daß kein Feind mir sollte schaden.

5. Vaterliebe muß ich rühmen; wer vergilt die Muttertreu? Drum will Kindern wohl geziemen, sie dafür zu rühmen frey. Aeltern und der Lehrer Fleis, die verdienen ihren Preis; obgleich Schwachheit mit einschleichet; wer hat alles ie erreichet?

6. So bin ich, Herr, aufgesprossen, als ein zartes Reiselein, das vom Regen wird begossen, und erquickt vom Sonnenschein; das auch Winde hin und her wehen und bewegen sehr; so hat mich auch oft ohn Hoffen, Hitz und Frost, Lieb, Leid betroffen.

7. Ach du Führer meiner Jugend, du hast mir ins Herz gelegt einen Samen wahrer Tugend, und dein Bild mir eingeprägt durch dein Wort, so uns erleucht, und aus unsern Herzen scheucht böse Lust und Satanswerke; dein Geist mich noch ferner stärke.

8. Freilich ist mir angeerbet Sündenlust und Eigenheit; die Natur liegt ganz verderbet durch den Fall in Eitelkeit; Thorheit steckt dem Knaben schon tief im Herzen will davon schwerlich lassen,

sen, bis die Ruthe kommt, und zeiget ihm das Gute.

9. Drum bitt ich, Herr, nicht gedenke meiner Jugend Schuld und Fehl; vielmehr deine Gnade lenke zu mir, auf daß ich erwähl nur was gut und recht vor dir. Heil'ger Gott, nimm nicht von mir deinen Geist, der bey mir bleibe, und den bösen Geist vertreibe.

10. Ich weis weder Weg noch Stege, wie ich ein und aus soll gehn; weil in mir das Fleisch ist rege, kann ich dein Licht nicht wohl sehn. Herr, zeuch deine Hand nicht ab; denn ich nichts guts von mir hab, und im Streit muß unterliegen, wo nicht deine Hand hilft siegen.

11. Soll ich nun noch länger leben, zu vollenden meinen Lauf; wollest du mein Herz erheben, daß ich such und tracht hinauf; da, wo Christus ist, mein Schatz, meine Krone, da ist Platz für mich, und die dich, Herr, lieben; dir sind wir ins Herz geschrieben.

C. Gentsch.
von Breitenau.

292) Mel. Wie nach einer Wasserq.

Gott, mein Vater, sey gepriesen für die grosse Gütigkeit, welche du mir hast erwiesen so vielfältig allezeit. Ach wie soll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle mein Verstand und Sinnen sollen dieß dein Lob beginnen.

2. Du hast, was genennt mag werden, erst aus nichts hervorgebracht; auch den Menschen aus der Erden anfangs wunderlich gemacht; diese deine Wunderthat muß ich preisen früh und spat. Dann wo ist ein Gott gefunden, der sich dessen unterwunden?

3. Daß ich mit Vernunft gebohren, und ge-

sund bin in der Welt, auch zum Christen auserkohren, wissen kann, was dir gefällt, oder mag zuwider seyn, das hab ich von dir allein. Drum, o Gott, sey hochgepriesen, daß du mir dieß hast erwiesen!

4. Du hast auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünde auf sich nahm. Ach sey auch dafür gepriesen, was du dießfalls mir erwiesen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmelsstege du mich lässest führen an, daß ich schon in meinem Sinn, durch die Hoffnung seelig bin. Dafür muß ich dich hier preisen, und dort ewig Dank erweisen.

6. Bin ich schon mit Kreuz beladen; setzt mir gleich der Teufel zu; muß mir solches doch nichts schaden; du verschaff'st mir Hilf und Ruh'; ja es muß die Kreuzespein mir mehr nütz- als schädlich seyn. Sollt' ich dich dafür nicht preisen, und dir ewig Lob erweisen?

7. Reichlich hast du auch gegeben mir, o Gott! mein täglich Brod; lässest mich in Friede leben, frey von Pest- und Hungersnoth; meine Ehre, meinen Stand hab ich blos von deiner Hand. Für so viele Gütigkeiten muß ich, Herr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürzlich deine Güt und Treue ist wahrhaftig ohne Zahl, sie ist alle Morgen neue. Drum ihr Menschen allzumal, bringet doch mit höchstem Fleis unserm Gott Lob, Ehr und Preis; rühmet seine grosse Güte, lobt sein väterlich Gemüthe!

9. Auch ihr Engel und

ihr

ihr Seelen, die ihr seyd im Himmel schon, helft, des Herren Lob erzehlen; trettet doch vor Gottes Thron; preiset seine Gütigkeit; rühmet seine Herrlichkeit; lasset euch zu seinen Ehren mit viel Lobgesängen hören.

10. Ich will auch zu seinen Zeiten, wann ich werde bey euch seyn, ihm schon sein Lob zubereiten, mit euch fröhlich stimmen ein. Unterdessen soll von mir, so viel immer möglich hier, Gott zu Ehren und Gefallen ein dankbares Lied erschallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde Gott dein Name stets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt; deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht hat doch nirgends ihres gleichen. Gott, wer kann dein Lob erreichen?

D. M. Luther.

293) In bekannter Melodie.

Herr Gott, dich loben wir.
Herr Gott, wir danken dir.
Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit,
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Botten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal.

Loben dich, Herr, mit grossem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gott's Vaters ew'ger Sohn du bist;
Der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich Geschlecht;
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und all' Christen zum Himmel bracht;
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich;
Ein Richter du zukünftig bist

Alles, was tod und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöset seyn.
Laß uns im Himmel haben Theil.
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne was dein Erbtheil ist;
Wart und Pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen stetiglich.
Behüt' uns heut, o treuer Gott,
Für aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott;
Sey uns gnädig in aller Noth;
Zeig uns deine Barmherzigkeit,

Wie

Wie unsre Hofnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr.
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

P. Gerhard.

Der 30. Psalm.

Danklied eines Gesundgewordenen.

294) Mel. Von Gott will ich ꝛc

Ich preise dich und singe, Herr, deine Wundergnad, die mir so grosse Dinge bisher erwiesen hat. Dann das ist meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben; mehr hab und kann ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet und suchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den hast du weggeschlagen, so daß er meiner Plagen sich nicht erfreuen kann.

3. Herr, mein Gott, da ich Kranker vom Bette zu dir schrey, da war dein Heil mein Anker, und stund mir treulich bey; da andre fuhren hin zur finstern Todeshöhle, da hieltst du meine Seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobsinget, und danket eurem Herrn, der, wann die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hilfe gibt! Rühmt den, dess Hand uns träget, und wann er uns ja schläget, nicht allzusehr betrübt.

5. Gott hat ja Vatershände, und strafet mit Gedult; sein Zorn nimmt bald ein Ende, sein Herz ist voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich sprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich steh auf festem Grunde, acht alles Kreuz gering; ich

werde nimmermehr, das weis ich, niederliegen; dann Gott, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte, ach Gott, sich von mir wand, da war mein Trost zu nichte, da lag mein Heldenstand; es weir mir angst und bang, ich furchte schwere Plagen mit Zittern und mit Zeigen: Herr, mein Gott, wie so lang?

8. Hast du dir vorgenommen, mein ew'ger Feind zu seyn? was werden dir dann frommen die ausgedorrten Bein, und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blassen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobsing ich deiner Ehr; dort aber in dem Grabe gedenkt man dein nicht mehr; drum eil, und hilf mir auf, und gib mir Kraft und Leben; dafür will ich dir geben mein's ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl, ich bin erhöret, mein Seufzen ist erfüllt; mein Kreuz ist umgekehret; mein Herzleid ist gestillt; mein Grämen hat ein End; es ist von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, Herr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt noch besser, als ich will. Mein Klagen ist verwandelt in eines Reigen Spiel, und für das Trauerkleid, in dem ich vor gestöhnet, da hast du mich gekrönet mit süsser Lust und Freud.

12. Ach daß zu deiner Ehre mein Ehre sich erhüb, und nimmer stille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der grossen Wunderdinge mit ew'gen Freuden singe im güldnen Himmelssaal!

J. Neander.

295) Mel. Hast du dann Jesu ꝛc.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebteste Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harpfe wach auf! Lasset die Musicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt. Hast du nicht dieses verspühret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott, über dir Flügel gebreitet.

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht! Lobende schliessen mit Amen!

296) In eigener Melodie.

Lobet den Herren aller Herren, lobt ihn in seinem Heiligthum, aller Welt Ende von nahe und ferren, der Erdenkreis rings um und um. Was Leib, Seel, Leben und Othem hat, lobe den Herren früh und spat: Halleluia! Halleluia!

2. Lobt ihn in seiner Himmelsfeste; preißt seine Wund'r und grosse Macht; rühmt Gottes Herrlichkeit aufs beste, der alles hat so wohl gemacht. Was Leib, Seel, Leb'n und Othem hat, lobe den Herren früh und spat: Halleluia! Halleluia!

3. Lobt unsern Gott mit hohen Posaunen, mit Harpfen, Psalter und Saitenspiel, daß, wie der Donner der Karthaunen der süsse Ton die Luft anfüll. Was Leib, Seel, Leb'n ꝛc.

4. Lobet ihn all mit Paucken und Reigen, mit Orgeln und Trompetenschall, mit hellen Cymbeln, Lauten und Geigen; ihr Instrument, lobt allzumal. Was Leib, Seel, Leb'n ꝛc.

5. In Summa, alles, was singen und klingen, was loben, rühmen und danken kann, thu beedes Mund und Herzen erschwingen, und stimme Lob dem Höchsten an. Was Leib, Seel, Leben und Othem hat, lobe den Herren früh und spat. Halleluia! Hall.

J. Rist.

297) Mel. Jesu du mein lieb ꝛc.

Lob und Dank sey dir gesungen, grosser Gott, an diesem Tag; abermal ist mirs gelungen, daß ich, Herr, dich preisen mag; so viel Jahre sind verflossen, als ich erst kam auf die Welt, da mir ward die Kost bestellt, die so reichlich ich genossen. Weil mir nun geschehn so wohl, ist mein Mund ietzt rühmensvoll.

2. Nackend zwar bin ich gekommen aus der Mutter Leib herfür; bald hast du dich angenommen meiner Seelen mit Begier, reichlich hast du mir gegeben, Kleider, Nahrung, Speis und Trank, oftmals auch, im Fall ich krank, mir gefristet Leib und Leben. Weil mir nun geschehn so wohl, ist mein Mund ietzt rühmensvoll.

3. Herr, ich hab es nicht verdienet, was du guts an mir gethan; oft bin ich mit dir versühnet, wann ich in der Sündenbahn mit der bösen Welt gerennet; doch hast du zu ieder

Zeit

Zeit mir erzeigt Barmherzigkeit, wann ich nur die Schuld bekennet. Weil mir dann g:schehʼn so wohl, ist mein Mund ietzt rühmensvoll.

4. Deine Wunder und Gedanken, o mein Gott, sind treflich groß; hilf, daß ich ohn alles Wanken sie erzähle sorgenlos. Herr, ich kann sie nicht verschweigen, laß sie mich vermelden doch; Kindeskinder sollen noch dir deswegen Ehr erzeigen. Dann weil mir geschehʼn so wohl, ist mein Mund ietzt rühmensvoll.

5. Willt du nun mein armes Leben hier noch länger fristen mir; ey so wolleſt du mir geben das, was noth ist für und für; dann wir können deiner Gaben, nicht entbehren in der Welt, Speise, Kleider, Wohnung, Geld müssen wir zur Nothdurft haben. Thust du ferner mir so wohl, wird mein Mund stets rühmensvoll.

6. Gib, Herr, daß ich so verzehre deine Gaben, Speis und Trank, daß ich nicht mein Herz beschwere, noch mich selber mache krank; laß mich Geitz und Wohllust meiden; gib mir einen solchen Muth, der nur dich, das höchste Gut, herzlich such in Freud und Leiden. Thust du künftig mir so wohl, bleibt mein Mund stets rühmensvoll.

7. Alle Sorgen will ich legen, mein getreuer Gott, auf dich; kröne mich mit reichem Seegen; nähre, schütz, erhalte mich; deine Güte laß mich Schwachen leiten, und zu ieder Frist geben, was mir nützlich ist, endlich auch mich seelig machen. Denn geschieht mir ewig wohl, und mein Mund ist rühmens voll.

M. Rinkhart.

Sir. 50, 24 ſ 26.

298) In bekannter Melodie.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und

und Händen, der grosse Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut, bis ietzo, noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bey unserm Leben ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, dem Geist, der beeden gleich im hohen Himmelsthrone; dem dreyeinigen Gott, als der im Anfang war, und ist und bleiben wird ietzund und immerdar.

L. Helmbold.

299) In bekannter Melodie.

Nun laßt uns Gott dem Herren danksagen, und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, will er nicht etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe; macht daß die Seele bleibe; wiewohl tödliche Wunden sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel sollen wir haben, o Gott, wie grosse Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, daß sie uns fort behüte, die Grossen mit den

den Kleinen; du kannsts nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit; gib ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum. Amen!

D. Jos. Stegmann.

300) In voriger Melodie.

Nun lasset uns zusammen in Jesu Christi Namen dem Herren Lob erweisen, und seine Güte preisen.

2. Er ists, der uns das Leben aus Gnaden hat gegeben, Leib, Seel und was wir haben, sind lauter seine Gaben.

3. Daß wir erhalten werden, schaft er, was noth auf Erden, ia alles Fleisch er speiset, viel Gutes uns erweiset.

4. Da wir in Noth gerathen durch unsre Missethaten, hat er den Sohn uns geben, der wiederbracht das Leben.

5. Wenn wir sein Blut auffassen, wird uns die Sünd erlassen; wohl dem, der auf ihn bauet, ihm Seel und Leib vertrauet.

6. Den heil'gen Geist er schenket; mit seinem Blut uns tränket, mit seinem Leibe speiset, viel Gutes uns erweiset.

7. Drum lasset uns ihn ehren, und seinen Ruhm vermehren, laßt uns dem Herren singen, und ihm Dankopfer bringen.

J. Poliander.

Der 103. Psalm.

301) In bekannter Melodie.

Nun lob mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein! Sein Wohlthat thut ermehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß; erret't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoos; mit reichem Trost beschüttet; verjüngt dem Adler gleich;

der König schaft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, darzu sein Güt ohn massen. Es mangelt an seiner Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unsrer Schuld; die Gnad thut er nicht sparen; den Blöden ist er hold; sein Güt ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn: so fern der Ost von Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet über seine iunge Kindlein klein; so thut der Herr uns Armen, wo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte: Gott weis, wir sind nur Staub: gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub; der Wind nur drüber wehet; so ist es nimmer da; also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieben Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit; die seinen Bund behalten: er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel! waltet sein's Lobs, und dient zugleich dem grossen Herrn zu Ehren, und treibt sein heiligs Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

Zusatz.

5 Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, heiligem Geist; der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich uns lassen auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unsr Herz, Muth und Sinn ihm festiglich anhangen. Drauf sprechen wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen

gen, glaub'n wir aus Herzensgrund.

P. Gerhard.

302) Mel. Jesu du mein lieb ꝛc.

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meynt. Ist doch nichts, als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt; also auch hat hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald in Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben so ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen; wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zum Himmelsport; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichsfalls wohl in acht; wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott, und hebt mir an

sein Vermögen beyzulegen. Alles ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thiere, Kräuter und Getraide; in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding ꝛc.

7. Wann ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich also alle Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen; hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan hergeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, das der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht; ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht; also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut; will mein Flehen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerde rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd; dannoch wann ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weis ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sinne geh'n; Christenkreuz hat seine Maase, und muß endlich stille steh'n; wann der

Win-

Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles ꝛc.

12. Weil dann weder Ziel noch Ende, sich in Gottes Liebe findt; ey so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

C. F. Gellert.

303) In eigener Melodie.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine gröste Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genissen? Ists nicht sein Arm, der alles schaft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest seelig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins

Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille: Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Geboth erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele; so treibt sie mich zu ieder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weyh'n. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

XXXVIII. Von Ergebung des Herzens an Gott, und christlicher Gelassenheit.

Tob. Wasser.

304) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gedenke mein nach deiner Güte; mein Gott und Herr, gedenke mein; gedenke mein; dann mein Gemüthe, o höchstes Gut, gedenket dein. So lang ich etwas werde seyn, so denk ich dieß: Gedenke mein.

2. Dein bin ich ia mit Leib und Seele; dann deine Hand hat mich gemacht, und was ich Gutes an mir zähle, das hast du ia hervor gebracht; was ich besitze, das ist dein; drum denke doch noch ferner mein.

3. Von dir ist Wollen und Vollbringen; denn ohne dich verderb ich mich; mir selbsten kann nichts Guts gelingen; ich bin verlohren ohne dich; daß ich dir mög gefäl-

fällig seyn, das wirke selbst. Gedenke mein.

4. Gedenk an deines Sohnes Wunden; vergiß darneben meine Schuld: sie ist in seinem Grab verschwunden; so habe dann mit mir Geduld. Gedenk an meines Jesu Pein, um dessentwillen denke mein.

5. Wann meine Seufzer zu dir steigen, und wann mein Mund gen Himmel schreyt: so woll'st du deine Ohren neigen, zu meinem Flehen; sey nicht weit; laß nicht vor dir verlohren seyn, was ich dich bitte; denke mein!

6. Will mich der Feind zu Boden fällen; will mir die Welt zum Untergang auf meinen Wegen Stricke stellen; ach, so verziehe doch nicht lang; mein Helfer siehe du darein, und schütze mich. Gedenke mein.

7. Gedenke mein, wann mir am bängsten in meinem Geist und Herzen ist; befreye mich von allen Aengsten, weil du ein Gott der Freude bist; und soll ich ia betrübet seyn, so sey es so. Gedenke mein.

8. Was dir gefällt, soll mir gefallen; was du, Herr, willt, das will auch ich; willt du, ich soll hier länger wallen; ich will es auch, und seh auf dich; willt du, ich soll bald bey dir seyn; ich will es auch. Gedenke mein.

9. Wer will, der prange mit den Schätzen, und mit der Pracht der eitlen Welt; er mag sich an der Blum ergötzen, die heute blüht, und morgen fällt; ich bitte nicht um diesen Schein; nur dieses bitt ich: Denke mein.

10. Soll ich viel gute Tage zählen; mein Gott, ich danke dir dafür; soll mirs an vieler Freude fehlen; mein Gott, ich nimm vorlieb mit dir. Du bist die Lust, die schön,

und rein, und seelig ist. Gedenke mein!

11. Ich denke dein, will dich nicht lassen, so lang ich hier das Leben hab; ich will dich auch im Sterben fassen, ich nimm dich mit mir in das Grab; mein letzter Wunsch ist: Ich bin dein, und du bist mein. Gedenke mein!

12. Schreib bey den Seelen, die dich lieben, auch mich und meinen Namen ein; ich bin im Himmel angeschrieben, wie könnt ich mehr beseeligt seyn? Mein Gott, ich bleibe ewig dein; daß dieß geschehe; gedenke mein.

Neh. 13, 31.

A. U. Herzog
zu Braunschweig-Lüneburg.

305) In eigener Melodie.

Gott, es steht in deinen Händen, Glück und Unglück mir zu senden; was von beyden dir gefällt, werde mir hier vorgestellt. Dein Will geschehe, o Gott, und nicht mein Menschen Will; mach es, wie dirs gefällt; ich will dir halten still.

2. Soll ich hier im Elend leben, und im Trauerthal umschweben; wohl! so thue, was du willt, bleibe nur mein Burg und Schild. Dein Will geschehe, o Gott ꝛc.

3. Willt du dann ein Freudenleben mir in dieser Wallfahrt geben; solches ich mit Dank empfang, bring dir meinen Lobgesang. Dein Will geschehe, o Gott ꝛc.

4. Soll ich Armuth hier erleiden; soll die ganze Welt mich neiden, soll ich seyn ein Kummerbild; so geschehe mir, wie du willt. Dein Will geschehe, o Gott ꝛc.

5. Soll ich aber Reichthum haben; ach, so laß mir solche Gaben nicht zur Sünd gereichen hier; dafür nimm sie lieber mir. Dein Will geschehe, o Gott ꝛc.

6. Willt du Krankheit mir zusenden; wohl! ich bin in deinen Händen; schlage und verwunde nur; ich bleib doch in deiner Kur. Dein Will geschehe, o Gott ꝛc.

7. Bey gesundem Leib mich lasse also, daß ich Sünden hasse, daß mein Leib nicht werde geil, nicht verscherz der Seelen Heil. Dein Will geschehe, o Gott ꝛc.

8. Soll ich meine liebsten Freunde elend seh'n; und uns're Feinde dahingegen stehn empor; ach so schreib ich dir nichts vor. Dein Will geschehe, o Gott ꝛc.

9. Willt du aber mir vergönnen, meine Rettung seh'n zu können von der falschen Judasrott; ach, so dank ich dir, mein Gott. Dein Will geschehe, o Gott ꝛc.

10. Ach soll ich auch überleben Freunde, die du mir gegeben, schauen auf der Todenbahr, was mir sonst das Liebste war, so bleib dein Will, o Gott ꝛc.

11. Wann es aber dein Begehren, daß ihr Leben lang soll währen, daß zu Trost sie dienen mir; will ich fröhlich sagen hier: Dein Will geschehe, o Gott ꝛc.

12. Wolltest du mich dann so strafen, daß ein schneller Tod soll raffen meine Seele hier aus mir; ach, so nimm sie auch zu dir. Dein Will geschehe, o Gott ꝛc.

13. Willt du aber mir zulassen, daß ich geh die Todesstrassen, von dem Bett mit guter Zeit; ach, so sey dir Lob bereit. Dein Will geschehe, o Gott ꝛc.

14. Elend, Armuth, schnelles Sterben, Krankheit, Schmach, Neid und Verderben, alles Unglück nehm ich an; wann ich dir nur folgen kann. Dein Will geschehe allzeit, der soll auch seyn mein Will; in allem, das du

thust, will ich dir halten still.

M. Geier.

306) Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

Herr, auf dich will ich fest hoffen; guts zu thun verleihe mir; deine Wohnung sey mir offen, redlich da zu dienen dir; an dir laß mich haben Lust; Weltlust sey mir unbewußt; was mein Herz annoch verlanget, gib mir; weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege; auf dich hoff ich, Herr, mein Gott; zeige mir die rechten Stege; laß mich nirgend in der Noth. Alles wirst du machen gut; stärke nur den schwachen Muth, daß ich dir sey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. Herr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar; denn du bist mein Gott in allen; dein Geist nehme meiner wahr; führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an. Ach Herr, laß mich nimmer irren, noch des Satans Licht verwirren.

4. Lehre mich, Herr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da sichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieser Zeit hin zur langen Ewigkeit. Ach laß mich, Herr, um dich schweben, ewig dort bey dir zu leben!

C. Melissander.

307) Mel Wenn mein Stündl. ꝛc.

Herr, wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir steht mein Begier; laß mich, Herr, nicht verderben; erhalt mich nur in deiner Huld; sonst wie du willt; gib mir Gedult; dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinen Worten; behüt' mich, Herr, für falscher

scher Lehr, und gib mir hier und dorten, was mir dient zu der Seeligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Wann ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt soll scheiden, verleih, o Herr, mir deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir; o Herr! ein seeligs End gib mir durch Jesum Christum Amen.

J. Angelus.

308) In eigener Melodie.

Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß mein Herz aus meinem Herzen, sollts auch seyn mit tausend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar; o du allerliebste Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe.

5. Also wird es wohl geschehn, daß der Herr es wird ansehn; also werd ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

J. Ingolstätter.

309) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden; ich halte deinem Willen still; was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnüget sich mein Will; mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willt du mich auf das Siechbett legen? Ich will. Soll ich in Mangel seyn? Ich will. Soll

Soll sich ein Unfall regen? Ich will; und willt du, daß ich wein? Ich will; und gibst du mich dem Tod? Ich will. Dein Will geschehe, o Gott.

3. Willt du mich in den Himmel haben? Herr, dieß ist meiner Wünsche Füll. Soll ich denn zu der Hölle traben? Ich weis, Herr, das ist nicht dein Will; daß dein Will so nicht wollen sollt; hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; dein Will ist, daß ich heilig sey. So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert, leider, mancherley; bald will sich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz; was Gott dir gibet, bös oder guts, nimm willig an; weg eigner Will, was Gott beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ia, mein Herz ruht sanft und still, es wählt, es will, was mein Gott will.

C. Thieme.

310) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich bin vergnügt und halte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, und denke, daß es Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeschickt; und hat er mir das zugefügt, so trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat all' Angst besiegt der ganzen Welt Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will; so hat er schon den Schluß getroffen; er weis die beste Zeit und Ziel; ich harr auf ihn, denn

denn so betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben; hab ich nicht viel und mancherley; so glaub ich, daß mir alles geben kann, der mein Gott und Vater sey. Obgleich der Arme unten liegt; so heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt. Was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur gedultig schmiegt, und dennoch liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt. Ich weis, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängsten zugetheilt, weil Gott in seinem Wort nicht lügt. Drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen, und sauge seine Liebesbrust; da kann mein kaltes Herz erwarmen; ich achte keine Menschenlust. Ich habe nun die Welt besiegt, und also bin ich ganz vergnügt.

Ludämilia Elisabetha Gräfinn von Schwarzburg.

311) Mel. Jesu du mein liebstes ꝛc.

Ich ergebe mich dem Willen meines Gottes ganz und gar; der wird wohl an mir erfüllen, was mir nützet immerdar. Siehe, höchster Gott, hernieder, was ich lege vor dich hin; Herz, Gedanken, Muth und Sinn, mich und alle meine Glieder. Mache daraus, was du willt, was du willt, mein Gott und Schild.

2. Ach, ich kenne ja dich eben, daß du selbst mein Vater bist; ich kenn auch mein liebstes Leben, das ist allein Jesus Christ;

und

und weis einen treuen Führer, der den rechten Weg mir weißt; der ist Gott der heil'ge Geist; hab ich denn nun zum Regierer, dich, o du dreyein'ger Gott, so erschreckt mich keine Noth.

3. Und wie könnt ich doch verzagen, gieng es noch so wunderlich? da ich kann bis heute sagen, daß Gott wohl geführet mich. Soll ich denn erleben morgen, ey so lebet Gott auch noch, bey dem ich versichert doch, daß er sein Kind wohl versorgen, und sein Schäflein führen wird, weil er Vater ist und Hirt.

4. Gienge mir es, wie ich wollte, stünd es wohl gar selten gut. Wenn mein Wunsch geschehen sollte, da er Gott misfallen thut; ach wie würde mein Verderben ich erwählen gar zu oft, wenn was Gutes ich gehoft! Darum will ich mich bewerben, meinem Gott zu halten still. Mir geschehe, was Gott will.

5. Was Gott will, geschehe immer. Was ich will und schädlich ist, das laß ja geschehen nimmer, Gott, der du so gütig bist; und weil dir mein Unvermögen, was du willt, zu thun, bekannt; ey, so laß doch deine Hand meiner Schwachheit Kraft beylegen, daß ich könne folgen dir; was du willt, geschehe mir.

P. Gerhard.

312) Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böse scheint, ist mir Gewinn; der Tod selbst ist mein Leben; ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen; * ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

* Der den Himmel geschaffen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr; mein Va-

Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen fest zu gehen; halt ich denn Stand, weis seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret; mein Gott ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz, mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längstens tod und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle massen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt zu thun und auch zu lassen; er weis, wann Freud, er weis, wann Leid uns, seinen Kindern diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar; wann du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heil beschwehret; hast spat und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, geschehʼ zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, so kann nichts seyn, es muß dich noch erfreuen; was du iezt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen; wart in Gedult, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden; all Angst und Quaal wird auf einmal gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestümm ia keine Früchte tragen: So fällt auch Menschen Wohlfahrt um bey lauter guten Tagen; die Aloe bringt bittres Weh; macht gleichwohl rothe Wangen: So muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände; nimm mich und mache es mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr ie mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willt du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden! soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen; wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Strassen reisen; wohlan, so trett ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal im Himmelssaal dich ewig möge ehren.

C. Scriver.

313) Mel. Sollt es gleich bisw. ꝛc.

Jesu, meiner Seelen Leben, dem ich mich zum Dienst ergeben, welchem auch der tiefste Grund aller Herzen klar und kund;

2. Du, Herr, prüfest mei-

meine Sinnen, Reden, Schweigen und Beginnen; alles hörst und siehest du, was ich vor und nachmals thu.

3. Ach, ich wünsche deinen Willen nur vor allem zu erfüllen. O steh diesem Vorsatz bey, mach mich eignen Willens frey.

4. Gib mir Kräfte, daß in allen mir dein Wollen mag gefallen, so in Freuden, als im Leid, so in Zeit als Ewigkeit.

5. Stets nach deinem Willen streben, heißt den Engeln ähnlich leben, und kann auch in Höllenpein glaub'ger Seelen Labsal seyn.

6. Dahingegen sein Begehren nicht in deinen Willen kehren, brächt auch wohl im Himmelssaal unergründte Höllenqual.

7. Deinen Willen in sich ziehen, und den eignen Willen fliehen macht, daß ein betrübtes Herz ruhig lebt im grösten Schmerz.

8. Stündlich mit sich selber kämpfen, und den eignen Willen dämpfen, bringt uns öfters in der Zeit den Vorschmack der Seeligkeit.

9. Drum so will ich mich bezähmen, niemals etwas vorzunehmen, ohne was zu ieder Frist deinem Willen ähnlich ist.

10. Willt du mich im Himmel haben; ey, wie soll mich dieß nicht laben! Stoß mich nicht zur Höllenglut; sonst ist, was du willt mir gut.

11. Dort versichert mich dein Leiden, blutig Schwitzen, tödlich Scheiden, daß du solches nie gewollt; o Trost, werther, als das Gold!

12. Ist es aber dein Behagen, mich mit neuer Noth zu plagen, daß ich keinen Trost kan seh'n; amen, ia, es mag geschehn.

13. Muß ich bethend in den Wehen gleichwohl hilflos von dir gehen, bleibet endlich dieß mein

Ziel; ich will nichts, was Gott nicht will.

14. Schickest du mir Schmach und Bande, Ketten, Fesseln, Hohn und Schande, ia was ärgers auszustehn; dein Will soll an mir geschehʼn.

15. Ob mich tausend Tod schon töden; bleibt dein Will in allen Nöthen, ia in schwerster Seelenlast, blos mein Labsal, Ruh und Rast.

16. Summa; so es dein Belieben, mich im höchsten Kreuz zu üben, wo, wie lang, und was du willt; dieß ist, was mir stets gleich gilt.

17. Doch, indem es schwer zu nennen, deinen Willen recht zu kennen; ey so seufzt mein Herz und Mund; mach mir ihn verständlich kund.

18. Dein Geist, Jesu, woll mich stärken, daß im Lassen, Thun und Werken ich von aller Eigenheit solchen weislich unterscheid.

19 Und ia, was ohn ihn beginnet, oder Fleisch und Blut ersinnet, ich, obs noch so wohlgestalt, nicht für deinen Willen halt.

20. Nun, der du wirkst guten Willen, send auch Kraft, ihn zu erfüllen, und zu thun hier in der Zeit, was dir lieb in Ewigkeit.

21. Jesu, Jesu, hilf vollbringen, hilf mir Fleisch und Blut bezwingen. Es wird doch nichts ausgerichtʼt, was nicht blos durch dich geschicht.

J. C. Schade.

314.) Mel Nun sich der Tag ꝛc.

Mein Gott das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geschenk. Du forderst dieses ia von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth; du findest anderst auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun, du, mein Vater, nimm denn an, mein Herz, verachts es nicht; ich geb's, so gut ichs geben kann; kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit; des Guten aber unbewußt, und wahrer Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand, und träget ietzo vor dem Scheu, daraus es sonst Lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß und schrey't: nur schlage zu; zerknirsch, o Vater, daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu!

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ, tauch mich tief in dein Blut. Ich glaub, daß du gekreuzigt bist, der Welt und mir zu gut

9. Stärk' meine schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand; das machet alles gut.

10. Schenk mir nach deiner Jesushuld Gerechtigkeit und Heil; nimm auf dich meine Sündenschuld und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein; dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor Gott bestehen kann.

12. Gott heil'ger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein, ergies um Jesu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlichs Licht schütt in mich aus und Brunst der reinen Lieb; treib Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Her-

Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen fest im Hoffen und Gedult, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen rein im Lieben, und erweis, daß mein Thun nicht sey Augenschein, im Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sey von Herzen schlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand schelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich sey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ia laß es auch dein Wohnhaus seyn in iener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt. Ich weis, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dies richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich sollt dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschieht es nicht, du falsche arge Welt; gar wenig mich, Gottlob, ansicht dein' Ehre, Lust und Geld.

24. Weg Welt! weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz; nur Jesu, dir ist dieß Geschenke zugericht't; behalt es für und für.

J. Herm. Schein.

315) In eigener Melodie.
Nach Psalm 73, 23-28.

Mein Herz ruht, und ist stille in meinem Gott und Herrn; er thu, was ist sein Wille, dem folg ich herzlich gern; obschon auf dieser Erden hier viel Ungemach zustehet mir.

2. Ach Herr, dennoch ich bleibe stets treulich fest an dir mit meiner Seel und Leibe; denn du dein Hand beutst mir, und leitest mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück schad.

3. Ruh wirst du mir beschehren nach meinem Elend groß, annehmen mich mit Ehren vom Joch gespannet los; drum brenn und seng hier immerfort; schon nur, o Herr, an jenem Ort!

4. Ich hab mein'n Trost und Freude, mein Gott, allein an dir, und all's gedultig leide, wann du nur bleibst bey mir; mein Herz allein nur dich begehrt, sonst frag ich nichts nach Himm'l und Erd

5. Auch sollt mir gleich verschmachten darüber Leib und Seel; will ich es doch nicht achten, viel wen'ger sehen scheel; denn du, Gott, bist doch allezeit mein's Herzens Trost, mein Theil und Freud.

P. Gerhard.

316) In eigener Melodie.

O Jesu, du bist mein, Und ich will auch dein seyn. Herz, Seele, Leib und Leben sey dir, mein Hort, ergeben; nimm hin den ganzen Mich. Wie du in deinen Händen mich kehren willst und wenden, so müsse werden ich.

2. Ich will ia nun nicht mehr, obs vor geschehen wär, nach meinem Willen leben; dir müsse seyn ergeben mein ganzer Will und Thun; ich will mich ganz verlassen, ia mich selbst

selbst an mir hassen, in dir allein zu ruh'n.

3. Mein Herz, was ziehet dich? und warum zeuchst du mich stets zu der Erden nieder, und senkest dich stets wieder hin in die Eitelkeit? Ist denn des Himmels Freude dir nicht genug zur Weide? Suchst du noch diese Zeit?

4. Ach Jesu, ziehe mich; mein Herze sehnet sich; ach, sey du mein Gewichte, das sich zu dir aufrichte mein centnerschwerer Sinn; schneid ab das Bleygewichte, das aus des Himmels Lichte mich zeucht zur Erden hin.

5. Hier ist kein Ruheplatz; hier sind ich keinen Schatz für meine arme Seele; denn was ich hier erwähle, ist von der Eitelkeit, und kann die Seel nicht laben; denn sie wird es nicht haben nach gar geringer Zeit.

6. Du, Jesu, bist mein Gut, drauf meine Seele ruht; dich kann ich nun nicht finden in diesen leeren Rinden der schnöden Eitelkeit. Wer an der Welt noch hänget, und ihre Schätz' umfänget, der ist von dir noch weit.

7. Im Himmel ist dein Thron, o meiner Seelen Lohn. Drum wer nach dir will streben, der muß sich auch erheben weit selbsten über sich, weit über seine Sinnen und auch des Himmels Zinnen. Wer dieß thut, findet dich.

8. Ey nun zerschneide doch dieß zähe Jammerioch, daß mich zur Erden senket, und mich von dir ablenket; schneid ab, schneid ab die Last; so schwing ich mich zum Himmel aus diesem Erdgetümmel zur Stelle meiner Rast.

9. Schneid ab die Last der Welt, die mich hienieden hält, auf daß ich dich dort finde, mich fest mit dir verbinde, und mein Herz sey bey dir, und stetig

tig bey dir bleibe, auch alles Leid vertreibe, mit dir, o meine Zier.

10. Ich will ia willig- lich um deinetwillen mich verläugnen und nicht kennen, wenn du mich nur willst nennen den aller- kleinsten Knecht. Ich will mich selbst verlassen, und mich selbst an mir hassen, und bleiben schlecht und recht.

11. Die Welt mag immerhin in ihrem stolzen Sinn mich für unsinnig schätzen, und mich zu unterst setzen; sie mach es, wie sie will; sie leg mir auf zu tragen Kreuz, Trübsal, Angst und Plagen; doch will ich halten still.

12. Sie lege heimlich mir die Netze vor die Thür; sie fluche, lästre, schände; sie wasche ihre Hände, ists Noth, in meinem Blut; sie mühe sich mein Leben ins Todes Hand zu geben; sie thue, was sie thut.

13. Ich bleibe doch an dir, mein Jesu, für und für; mich soll von dir nichts trennen, ob mir es schon misgönnen der Teufel und die Welt. Was können sie mir schaden, wenn du mit deiner Gnaden dich nur zu mir gesellt?

14. Befestge nur den Sinn, daß ich beständig bin; behüte mich für wanken, und zeuch Sinn und Gedanken, mein Jesu, stets zu dir; laß Herz, Seel und Verlangen an dir allein nur hangen und bleiben für und für.

15 So frag ich nichts darnach; und sollte gleich ein Krach des Himmels und der Erden allhier gehöret werden, und sollte gleich darzu mein Leib und Seel verschmachten; so will ichs doch nicht achten, und bleiben stets in Ruh.

16. Denn du, du bist mein Heil und meines Herzens Theil, mein

Trost in meinem Zagen, mein Arzt in meinen Plagen, mein Labsal in der Pein, mein Leben, Licht und Sonne und freudenreiche Wonne. O Jesu, du bist mein.

S. Rodigast.

317) In bekannter Melodie.

Was Gott thut, das ist wohl gethan; es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weis zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn; so laß ich mich begnügen an seiner Huld und hab Gedult; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er wird mich wohl bedenken; er als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzeney; Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht schrecken; weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süssem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird

Gott

Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Albrecht,
Marggraf zu Brandenburg.

218) In bekannter Melodie.

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit; sein Will der ist der Beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn glauben feste; er hilft aus Noth, der fromme Gott und züchtiget mit massen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hofnung und mein Leben; was mein Gott will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben; sein Wort ist wahr; all' meine Haar er selber hat gezählet. Er hüt't und wacht, hat auf uns acht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt scheiden nach Gottes Willen zu meinem Gott, wanns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meinen letzten Stunden. O frommer Gott! Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wollst mirs nicht versagen; wann mich der böse Geist anficht, so laß mich nicht verzagen; hilf, steur und wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt. Drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Albrecht Ernst I.
Fürst zu Oettingen.

219) In voriger Melodie.

Was mein Gott will, das will ich auch im Leben und im Sterben; das ist der wahre Christenbrauch; so kann man Hald erwerben. Wann

er nicht will, halt ich doch still, und dabey muß es bleiben. Ich will allein den Willen mein ihm williglich verschreiben.

2. Will er, daß ich in Armuth leb, will ich in Armuth leben; will er daß ich in Krankheit schweb, will ich in Krankheit schweben; soll ich mit Schand das Vaterland zu seinen Ehren meiden; wohlan, ich geh, thut es gleich weh, von Freunden abzuscheiden.

3. Will er, daß ich gefangen lieg, will ich gefangen liegen; will er, daß mich verfolgt der Krieg, ich lasse mich bekriegen; die Barbarey mich selbst erfreu und der Tyrannen Schlagen; der Teufel Rott halt ich für Spott und alle Höllenplagen.

4. Fragst du, wer mich so stark gemacht? Der starke Gott im Himmel. Wann dieser hilft, so ist veracht der Feinde Grimmgetümmel. Es ist mit mir Gott für und für, dem ich mich hab ergeben. Die gleiche Lieb, des Herzens Trieb, läßt mich nicht anderst leben.

G. Neumark.

320) In eigener Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissen-

senheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weis auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden; er weis wohl, wenn es nützlich sey. Wann er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley; so kommt Gott, eh wirs uns verseh'n, und lässet uns viel Gut's gescheh'n.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß Gott dem im Schoose sitze, der sich mit stetem Glücke speißt. Die folgend Zeit verändert viel und setzet ieglichem sein Ziel.

6. Es sind ia Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich; den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing, beth, und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Segen; so wird er bey dir werden neu. Dann welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

V. Sittig.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue; ich bitte dich, verlaß mich nicht; mit Gnaden meine Noth anschaue; du weißt gar wohl, was mir gebricht. Machs mit mir, wie wohl wunderlich, durch Christ, den Herrn, nur seeliglich.

XXXIX. Von der Begierde zu Gott und Christo.

321) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Ach, komm, mein Jesu, doch; ia komm, mein Trost und Leben. Du kannst alleine mir Rath, Schutz und Segen geben. Ach springe mir doch bey, so lang ich lebe noch,

noch in diesem Jammerthal Ach, komm, mein Jesu, doch.

2. Ach, komm, mein Jesu, doch zu allen meinen Thaten, die ich mir nehme vor, und laß sie wohl gerathen. Wann ich in meinem Amt und sonsten was verwalt, so bitt ich herzlich dich; ach, komm, mein Jesu, bald.

3. Ach, komm, mein Jesu, doch, wann ich vor dich will tretten; verleih mir Andachtsbrunst im Singen und im Bethen. Will etwa Hindernis einschleichen ungefähr, so ruf ich wiederum: Ach, komm, mein Jesu, her.

4. Ach komm, mein Jesu her, wenn wegen meiner Sünden ich weder Hilf, noch Rath auf dieser Welt kann finden! wenn um mich Satan steht mit seinem schwarzen Heer, und listig mir nachstellt; so komm, mein Jesu, her.

5. Ja, komm, mein Jesu, doch, wenn ich zum Beichtstuhl gehe, und um Barmherzigkeit bußfertig dich anflehe, daß du mir nehmest ab das schwere Sündenioch, so meine Seele drückt. Ach komm, mein Jesu, doch.

6. Ach, komm, mein Jesu, doch bey deinem Gnadentische. Daß meine matte Seel daselbst sich wohl erfrische, daß ich in dir und du in mir mögst sanfte ruhn bis an mein letztes End; so komm, Herr Jesu, nun.

7. Ach, komm, mein Jesu, doch, wenn tausend Elendplagen mein trübsalvolles Herz durchwühlen und abnagen; wann ich bin eingespannt ins harte Krankenioch und winsle wie ein Kran'ch. Ach komm, mein Jesu, doch.

8. Ach, komm, Herr Jesu, bald, wann meine Lebenssäfte im Alter mir entgeh'n nnd alle Seelenkräfte. Laß auch, mein Jesu, mich mit Ehren werden alt. Ach, liebster

Jesu,

Jesu, komm, ach, komm, ach komme bald.

9. Ach, komm, mein Jesu doch. Wenn ich einmal soll kommen an meinem letzten End zum Haufen aller Frommen; so führ mich gnädiglich durchs düstre Grabesloch in deine Himmelsburg. Ach, komm mein Jesu, doch.

10. Mein Jesu, komm doch bald mit deinem jüngsten Tage, und mach ein Ende doch der allgemeinen Plage. Das Glaubenslicht geht aus, die Liebe wird sehr kalt. Drum seufz ich noch einmal: Mein Jesu, komm doch bald.

J. Frank.

322) Mel. Jesu der du meine ꝛc.

Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du willt. Deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen. Mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heisse Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages länge werde durch die Nacht verzehrt; daß sie nach so vielen Lasten, können sanft und süsse rasten. Ich wünsch iezt bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein.

3. Ach, möcht ich in deinen Armen so, wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz, erwarmen; so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir * wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben. Ach, könnt ich nur bey dir seyn, allerliebstes Jesulein!

* Jes. 13, 12.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen geh'n, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn; ich will meine Glaubensflügel schwingen

gen

gen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal darzu: ach, würd' ich ins Grab getragen; ey, so käm ich ia zur Ruh, und mein bestes Theil das würde, frey von aller Leibesbürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes Jesulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm und führe mich nur fort; löse meines Schifleins Ruder, bringe mich in sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen; du kannst mich vielmehr erfreuen. Denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist. Da wollt ich mit Wortgepränge bey der Engel grossen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes Jesulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen und den goldnen Himmelssaal ietzt nicht kann nach Wunsch anschauen, und muß hie im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen; ey so sollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes Jesulein.

J. H. Schröter.

323) In eigener Melodie.

Eins ist noth. Ach Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wie's auch scheine, ist ia nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget und dennoch kein wahres Vergnügen eriaget. Erlang ich dieß Eine, das alles ersetzt; so werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieses finden, suchs bey keiner

ner

ner Kreatur; laß, was irrdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur, wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet; da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seeligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen Genies, da sie sich zu Jesu Füssen voller Andacht niederlies: ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten Haufen; so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen. Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ia verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weis; so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ia bringen, als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbes Blut: die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ia, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht; was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreisse mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich beschwemmt die Gnadenfluth. Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt; im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude ietzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süssers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollt mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelschein; sieh, ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich Höchster, auf ewigem Wege; gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jesum gewinne; dieß Eine ist Noth!

J. M. Dillherr.

324) Mel. Ich dank dir sch. on ꝛc.

Hör, liebe Seel, dir ruft der Herr, da sollt du Achtung geben: Komm, meine Schöne, komme her, mein Taub, mein Freund, mein Leben.

2. In den Felslöchern suche Ruh und in Steinritzen Raste. Ich komm

zu

zu dir, ich flieh herzu; verschmäh nicht diesen Gaste.

3. Nichts such ich, dann Ergötzlichkeit in Höhlen deiner Wunden, in Striemen deiner rothen Seit; da hab ich Ruh gefunden.

4. O ihr Felslöcher, berget mich; ihr Steinritz, laßt mich leben in eurem Schutz fein sicherlich. Dank will ich ewig geben.

S. von Birken.

325) Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

Jesu, frommer Menschenheerden guter und getreuer Hirt! laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt; ach du hast aus Lieb' dein Leben für die Schaafe hingegeben, und du gabst es auch für mich; laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Heerd; laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd; schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst; ich liebe dich; ruft mein Herz; dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt; laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamst zu mir gerannt; als des Höllenwolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen; riefest du: ich kenne dich; ich auch rief: dich kenne ich.

4. Heerden ihre Hirten hören, folgen ihrer Stimm allein, Hirten auch zur Heerd sich kehren, wenn sie rufen groß und klein; laß mich hören, wenn du schreyest; laß mich laufen, wenn du dräuest: laß mich horchen stets auf dich; Jesu, höre du auch mich!

5. Höre, Jesu, und erhöre meine, deines Schäfleins Stimm, mich auch zu dir schreyen lehre, wenn

sich naht des Wolfes Grimm; laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Trost hernieder schallen; wenn ich bethe; höre mich, Jesu, sprich: ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre; wenn ich ruf, anklopf und schrey; Jesu, dich von mir nicht kehre; steh mir bald in Gnaden bey. Ja, du hörst; in deinem Namen ist ja alles Ja und Amen. Nun, ich glaub, und fühle schon, deinen Trost, o Gottes Sohn.

J. Angelus.

326) In eigener Melodie.

Jesu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meynt.

2. Tausendmal begehr ich dich; du, sonst nichts vergnüget mich; tausendmal schrey ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt; Jesu, nur dein bey mir seyn nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir süsser Seelenkuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin; ich verändre nicht den Sinn; du, o Jesu, must allein, ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn; du; für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O, so komm dann süsses Herz, und vermindre meinen Schmerz; dann ich schreye für und für: Jesu, Jesu komm zu mir.

9. Nun, ich warte mit Gedult; bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süsser Jesus seyn.

J. Saubertus.

327) In eigener Melodie.

Jesulein, du bist mein, weil ich lebe; sterb ich dann, so bin ich dein; bey dir ich stets bleib und bin; ich denk nirgends anders hin.

2. Hilf du mir, bald zu dir, durch dein Leiden, darinn du für mich dein Blut hast vergossen mir zu gut, das gnug für die Sünde thut.

3. Höchster Schatz, laß mich Plaz bey dir finden in der ew'gen Seeligkeit, die du allen hast bereit, welchen ihre Sünd ist leid.

4. Du sprichst ie, wolltest die nicht verlassen, die sich halten fest an dich; sollen bey dir ewiglich Wohnung haben sicherlich.

5. Der sein Brust, (wie bewußt) schlug und seufzet, verbarg sich hinter die Thür, und sprach: Herr, sey gnädig mir! den zogst du mit Ehr'n herfür.

6. Du hält'st fest, bist der best, kannst wohl helfen. Wenn mich gleich der Tod nimmt hin; so ist Sterben mein Gewinn, ich fahr in Fried immer hin.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf hat ein Ende; meine Seel in deine Händ; deinen Geist zum Trost mir send; steh mir bey bis an mein End!

8. Ade, Welt; nichts gefällt mir auf Erden; ist bey mir doch eitel Leid; in der ew'gen Seeligkeit werd ich haben ewig Freud.

J. Frank.

328) In bekannter Melodie.

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier, ach

wie lang, ach lange, ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gotteslamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden sonst nichts liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey; laß den Satan wittern; laß den Feind erbittern: mir steht Jesus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt; ob gleich Sünd und Hölle schrecken: Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen; trotz des Todes Rachen; trotz der Furcht dazu! Tode Welt, und springe. Ich steh hier und singe in ganz sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht. Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen. Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören; bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, soll mich, muß ich gleich viel leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen; mir gefällst du nicht. Gute Nacht ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht. Dir sey ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister; denn mein Freudenmeister, Jesus tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Dult ich schon hier Spott und Hohn; dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

329) Mel Jesu du mein liebstes

Jesu, Seele meiner Seele, da du mich aus höchster Lieb wollen dir zum Schatz erwählen,

len, der dir ganz leibeigen blieb; hast du drum dein Leib und Leben, Haab und Ehre, Gut und Blut in der Feinde Händ und Wuth zur Bezahlung hingegeben, daß, was ich hab, alles dein, und was du hast, werde mein.

2. Darum nimmst du meine Sünden, und gibst mir dafür dein Heil. Wer kann deine Lieb ergründen? Du wirst mir, ich dir zu Theil, wie ein Ehgatt seines gleichen; die wir doch ganz ungleich sind; du Gott; ich ein Menschenkind. Alle Lieb muß deiner weichen: von mir hast du Sünd und Schand; ich von dir das beste Pfand.

3. Dann es war dir viel zu wenig, daß du dein Herz theiltest mit. Priester, und Prophet, und König bist du, und warum ich nit? Weil ich mich darf von dir nennen, hab ich Namen, Ehr und Gut; ia dein eigen Fleisch und Blut (daß mich nichts von dir soll trennen) gibst du mir zur Speis und Trank. Hab mein Gut und Blut zu Dank.

4. Dir vereinigt geb ich wieder, was du mir gegeben hast: Seel und Leib, und alle Güter opfre ich, dein armer Gast. Deinen Willen will ich weisen meinem Nächsten, wo ich kann, und thun, wie du mir gethan; meine Feinde tränk'n und speisen, damit Teufel, Welt und Sünd ich durch dich auch überwind.

5. Also dir ich leb und leide, sterbe und auch aufersteh; Hohn und Kron, ia Leid und Freude über mich mit dir ergeh. Ach ia, Jesu, meine Liebe, lebe du allein in mir, und zugleich ich nur in dir; daß mich forthin nichts betrübe, als die Sünd; auch nichts gelüst, als was dir beliebig ist.

6. Ach, wann werd ich doch vollkommen kommen völlig gar zu dir, daß ich, aller Furcht entnommen, bey dir lebe für und für; Führe du mich aus dem Elend vollend heim ins Vaterland zu dem höchsten Ehrenstand, daß dein Lob und Lieb erzählend, ich mich hier in dir erfreu, bis ich ewig seelig sey.

B. Schmolke.

330) In eigener Melodie.

O Jesu, wann soll ich erlöset doch werden von dieser beschwerlichen Bürde der Erden? O Jesu, wann komm ich zur ewigen Rast, die du durch dein Sterben erworben uns hast? O herzliches Sehnen, o sehnlichs Verlangen, wann werd ich nach Arbeit doch Ruhe empfangen?

2. Hier lieg ich gefangen im Kerker der Sünden, wo nichts, als nur ärgerlich Böses zu finden. Komm, führe, mich, Jesu, wo Heiligkeit ist; wo Güte, Gerechtigkeit, Friede sich küßt. O herzliches Sehnen, o sehnlichs Verlangen, wann werd ich das ewige Heilig anfangen?

3. Was kann doch bestehen hier auf dieser Erden? weil selber die Erde zu Aschen muß werden. Ach, alles vergehet im flüchtigen nu! drum will ich, o Jesu, der Ewigkeit zu. O herzliches Sehnen; o sehnlichs Verlangen, wann werd ich Beständigkeit ewig empfangen?

4. Was bringen am Ende die weltlichen Freuden? Nur Zagen und Klagen, ja, ewiges Leiden. Die weltlichen Lüste sind schwindendes Nichts und Freude, der folget ein schrecklich Gericht. O herzliches Sehnen, o sehnlichs Verlangen, wann werd ich die ewige Freuden empfangen?

5. Weg Reichthum,

weg

weg Ehre, weg Lüste, weg Freuden! weg Sünde, weg Kerker; ich will euch nun meiden. Mein Herze bleibt gänzlich zu diesem geneigt, wodurch man zur ewigen Seeligkeit steigt. O herzliches Sehnen, o sehnlichs Verlangen, wann werd ich das ewige Leben empfangen?

331) Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

Seele.

Wenn wird doch mein Jesus kommen, in das wilde Thränenland? Plag und Klag hat zugenommen, Leid und Neid nimmt überhand. Wenn wird mich mein Heiland grüssen, mir den bittern Kelch versüssen? Herr, du machst mirs gar zu lang, nach dir ist mir angst und bang.

2. Christus. Braut, wie bist du so versunken, in dem Meer der Traurigkeit? Ich hab dir eins zugetrunken; liebst du mich, so thu Bescheid. Lieb besteht nicht ohne Leiden; Lieb und Leid soll uns nicht scheiden. Wer nicht liebet, leidet nicht; liebst du mich, so leide mit.

3. S. Ich hab einen schmalen Rücken. Warum leiden andre nicht? Ich soll mich zum Kreuze bücken! andre gehen aufgericht. Herr, erlaube mir zu sagen, daß auch andre helfen tragen; mir allein des Kreuzes Pein will fast unerträglich seyn.

4. C. Frisch gewagt ist halb gewonnen, wer das Kreuz fein hurtig faßt, ist der Marter halb entronnen, fühlet kaum die halbe Last. Du must dich dem Kreuz ergeben, in dem Sterben und im Leben, rechte Liebe hat kein Ziel, niemals ists der Lieb zu viel.

5. S Andre wissen nichts vom Leiden, nur von lauter Lustbarkeit: aber ich weis nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit; an-

dern gehts nach Wunsch und Willen, mich kann nichts, als Wehthun stillen; andre haben lauter Huld, ich muß leiden ohne Schuld.

6. C. Schau, das Kind den Vater trotzet; schweig und willig dich ergieb; ich weis besser was dir nutzet; ich wills haben; nimm vorlieb. Du darfst nicht nach andern fragen; was ich aufleg, sollst du tragen, es sey wenig oder viel, weil ichs also haben will.

7. S. Nun wohlan, ich bin zufrieden; Jesu, ach vergib es mir, was ich allzuviel getrieben. Ach, das Kreuz erschreckt mich schier; doch ins Kreuz ich mich begebe, mit dem sterbe ich, und lebe, es sey wenig oder viel, weil es Jesus haben will.

8. C. So recht, also will ichs haben; iezt bist du mein liebstes Kind: droben will ich dich schon laben, hier erdulte rauhen Wind; leide du, wie ich gelitten, streite du wie ich gestritten; droben folgt die Ehrenkron; groß und ewig ist der Lohn.

332) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Wo find ich meiner Seelen Ruh, die hier geplagt wird immerzu? In dir, Herr Christ, alleine. Zu dir ist stets mein Herz gericht; dich will ich ewig lassen nicht, aus meines Herzens Schreine; nach dir steht hier mein Begierde, dich nach Würde zu empfangen; deiner wart ich mit Verlangen.

2. Ach komme Jesu, Gotteslamm, du meiner Seelen Bräutigam! erquicke mich mit Freuden; laß deiner Liebe Gnadenschein die Leuchte meines Herzens seyn in allem Kreuz und Leiden, bis ich, endlich, ohne Weinen mit den Deinen, dich werd loben, in dem Himmel hoch dort oben.

3. Nun meine Seel gefunden hat den sie gesuchet früh und spat, will ich ihn nimmer lassen; die Thür des Herzens thut sich auf, mein; Seele soll in vollem Lauf, ihn inniglich umfassen. Sonne, Wonne, Herzensfreude, Seelenweide, laß hienieden, von dir mich seyn ohngeschieden.

4. Nichts schadt hinführo mir die Welt, ob sie mir schon hier stets nachstellt, daß sie mich möcht bestricken; mein Schatz ist da, mein Seelenfreund, der kann auch tilgen diesen Feind, durch ihn soll mir es glücken, daß ich fröhlich überwinde, und empfinde, seelig Leben, so er mir dort einst wird geben.

5. Ach, solche Freudschaft deine Lieb, Herr Jesu, durch des Geistes Trieb. Wie tröstlich ist dein Leiden? Wie seelig, Jesu, ist dein Wort, das uns führt zu des Lebenspfort, in Freuden uns will weiden. Nun dann, fort an, laßt uns danken, ohne wanken, Gott dem Herren Zebaoth, dem Herrn zu Ehren.

333) Mel. Herr Jesu Christ wahr's

Wo ich nur geh, und wo ich steh, ich meinen Jesum vor mir seh, und kann ihn doch nicht holen ein, daß er bleib in dem Herzen mein.

2. Es dünkt mich oft, er steh von fern, und lasse mich nur seufzen gern. Wie kannst du doch so fremde seyn, und lassen mich, mein Herr, allein?

3. Komm doch, kehr ein, und bleib bey mir, o Jesu, meine Freud und Zier; erfüll doch endlich mein Begier, so werd ich danken ewig dir.

J. Neander.

334) Mel. Meine Seele laß es ꝛc.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner grossen Freundlichkeit, Jesu Christe, dein

dein Erbarmen, helfe meiner Blödigkeit. Wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach, so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen, suche dein verirrtes Schaf. Wem soll ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem Sündenschlaf. Guter Meister, laß mich laufen nach dir, und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finstrer Nacht; also auch der Satan brüllet, wie ein Löw, und um mich wacht. Herr, er will dein Kind verschlingen; hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder, alte Schlange, Tausendkünstler, schäme dich, schäme dich; mir ist nicht bange; dann mein Jesus tröstet mich; weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebesseilen, zeuch mich kräftig, o mein Gott. Ach, wie lange lange Weilen machst du mir, Herr Zebaoth. Doch ich hoff in allen Nöthen, wann du mich gleich wolltest töden.

6. Mutterherze will zerbrechen über ihres Kindes Schmerz; Du wirst dich an mir nicht rächen, o du mehr, als Mutterherz. Zeuch mich von dem bösen Haufen. Nach dir, Jesu, will ich laufen.

XL. Von der Liebe Jesu.

335) Mel. Alle Menschen müssen

Ach, unseelig ist zu nennen, der sich in die Welt verliebt, der nicht will noch mag erkennen, was die Welt für Güter gibt; Stückwerk, unvollkommnes Wesen ist es, was die Welt erlesen: Aber mein Herr Jesus Christ alles mir in allem ist.

2. Ach, wo mag man hier auf Erden finden ein so grosses Gut, dadurch kann vergnüget werden unsre Seele, Herz und Muth? Findt sich hier was, das erfreuet, dort wird es oft erst bereuet: Aber mein Herr Jesus Christ, alles mir in allem ist.

3. Nichts nach Himmel, nichts nach Erden frag ich; nur nach Jesu Christ; ich wünsch, daß er mir mag werden, der nur mein Verlangen ist. Wenn ich den im Herzen habe, so hab ich die beste Gabe: Denn ia mein Herr Jesus Christ alles mir in allem ist.

4. Wenn mir Leib und Seel verschmachtet, weil die Angst mich preßt und drückt; doch mein Herz es gar nicht achtet, weil mich Jesu Lieb erquickt; denn mein Labsal, Trost und Freude ist er mir in Angst und Leide; Ach, ia, mein Herr Jesus Christ alles mir in allem ist.

5. In der Schwachheit meine Stärke, in der Finsterniß mein Licht: Daß ich treibe gute Werke, nur mit seiner Hilf geschicht: Was mein Herz nur guts begehret, das wird mir in ihm gewähret: O der Freud, daß Jesus Christ alles mir in allem ist.

6 Drum wie seelig ist zu nennen, der in Jesum ist verliebt, ders bedenkt, und kanns erkennen, was für Güter Jesus gibt. Lauter ganz vollkommne Gaben wir allein in Jesu haben: Denn er selber, Jesus Christ, alles mir in allem ist.

J. Rist.

336) In eigener Melodie.

Braut.

Hast du dann, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunde der Nächte muß warten bis morgen? wie

hast

hast du doch, Süssester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Bräutigam.

2. Mußt du dann, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussengeblieben? weißt du dann nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebste, dich ewig zu lieben?

Braut.

3. Meine bekümmerte Seele die weinet von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut, leider! dein Zörnen austhut. Soll ich nun dieses verschmerzen?

Bräutigam.

4. Ach, du bekümmerte Seele, sey fröhlich von Herzen, stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen; Keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner liebbrennenden Kerzen.

Braut.

5. Willt du mich lassen in Nöthen, o Jesu, verderben: ey nun so lasse mich, süsser, doch seeliglich sterben, auf daß ich kann, dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Bräutigam.

6. Richte dich, Liebste, nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe.

Braut.

7. Muß ich in diesem betrübeten zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schranken stets schweben, so wird mir dort Jesus am seeligen Ort himmlische Freyheit doch geben.

Bräutigam.

8. Traue nur sicher und bleibe beständig im Glauben; obgleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches

sches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Braut.

9. Hiermit so will ich geseegnen die irrdischen Freuden; hiermit so will ich vom zeitlichen Leiden abscheiden. Ewige Lust wird mir dort werden bewußt, wann mich der Himmel wird weiden.

Bräutigam.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden, ey nun so schicke dich, seelig von hinnen zu scheiden! tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn, und dich erquicken und weiden.

Braut.

11. Ade, o Erde, du schönes doch schnödes Gebäude. Ade! o Wollust, du süsse, doch zeitliche Freude. Ade, o Welt; mir es nicht länger gefällt. Darum zu Jesu ich scheide.

Bräutigam.

12. Ach nun willkommen, mein Erbtheil vom Vater gegeben! Erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben; da du mit mir für dies Weltleiden allhier ewig in Freuden sollt schweben.

P. Gerhard.

337) Mel. Sollt es gleich bisweil.

Herr, du weisest alle Dinge, was ich lasse und vollbringe; du weißt, daß ich dich lieb habe; daß ich mich an dir stets labe.

2. Jesu, meiner Seelen Seele, meines Herzens Herz; ich wähle, dich zu lieben auch vor allen, dir zu leben nach Gefallen.

3. Ich weis, wie wir uns verbunden durch das Blut aus deinen Wunden in der Taufe, da du meine, sagtest, zu seyn, und ich deine.

4. Als du mir das Pfand gegeben, deinen Geist, mein süsses Leben, ist an mir kein Glied geblieben, das dir nicht ganz zugeschrieben.

5. Durch dein Leiden, Tod

Tod und Schmerzen sind im Glauben unsre Herzen so verbunden, daß auch worden eins aus zweyen hie und dorten.

6. Du hast dich in mich gesenket, wenn du mich gespeißt, getränket, mit dir, und mich einverleibet dir, von welchen mich nichts treibet

7. Könntest du nun mich wohl lassen? Könnt ich, den zu lieben, lassen, der zu mir die Liebe träget, der die Lieb in mir erreget?

8. Du bist, was mein Herz verlanget. Was zu lieben ist, das pranget an dir ganz allein vollkommen, das sonst andern ist benommen.

9. Du, du kannst mich brünstig machen, nicht die Liebe andrer Sachen; dann ia Himmel, Meer und Erde ausser dir nur sind Beschwerde.

10. Nun, will Jesu, die Erbsünde, die ich an mir klebend finde, mich von deiner Lieb abweisen, und zu den Geschöpfen reisen;

11. Will des Fleisches böser Wille und die Welt seyn nimmer stille, mir durch List und Eitelkeiten ihre Liebe einzuleiten;

12. Will noch mehr sonst zu mir eilen, daß ich soll die Liebe theilen, halb mit dir, und halb mit andern: mögen sie nur von mir wandern:

13. Laß mit dir mich seyn umhüllet und mit deiner Lieb erfüllet, daß sie nicht Raum finden mögen, wo sie sich hin können legen.

14. Hilf mir, was du liebest, lieben; was du hassest, von mir schieben, und in deinen Liebesschranken stets verharren ohne Wanken.

M. J. Casp. Schade.

338) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er einig meine Lust, er einig mein Verlan-

langen: Fall ich schon ofternal aus meiner Liebespflicht, so trennet solches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die Kraft, die ich mir wünschen wollte, wenn mein Wunsch nach Begierd erfüllet werden sollte, gewiß ich bliebe treu, er sollte noch an mir von Herzen seyn vergnügt, er meine höchste Zier.

3. Das Wollen und der Mund sind da, obschon zu Zeiten Vollbringen mangeln will, drum seh ich täglich streiten in mir mit Fleisch und Blut, den geistgesinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Christi Liebe bin.

4. Und werd ich dermaleinst zu meiner Mannheit kommen, wie will ich ihm so treu verbleiben meinem frommen und allerbesten Schatz; ach, gegen ihn allein soll in recht keuscher Brust mein Herz entzündet seyn.

5. Komm, Liebster, zünde an, entzünde die Gedanken: entzünde mir mein Herz, so werd ich niemals wanken aus meiner Liebespflicht; entzünde gegen dich mein Herz, so bleib ich treu dir, Liebster, ewiglich.

J. S. Magnus.

339) In eigener Melodie.

Jesum hab ich mir erwählet; Jesus ist mein Licht und Schein, Jesum hab ich mir vermählet; er ist mein und ich bin sein; Jesus schützt vor List und Macht; Jesus ist mein Ruhm und Pracht.

3. Trotzet der auf seine Jugend; jener auf der Schönheit Zier; mich ergötzet dessen Tugend, der am Glanz geht allen für; meines liebsten Jesu Schein übertrift die Sternelein.

3. Drum erstreckt sich mein Begehren weiter, als auf Jesum nicht. Seine Wahrheit kann gewähren

ren alles, was er mir verspricht. Hab ich ihn, so hab ich mir, was sonst allem gehet für.

4. Ja, auf ihn ist ausgeschüttet meines ganzen Herzens Schrein, daß mein Mund sonst nichts mehr bittet, als nur bald bey ihm zu seyn; was er täglich redt und singt, alles nur von Jesu klingt.

5. Jesu, deine grosse Liebe, deinen treuen Brudersinn, welcher dich vom Himmel triebe mir zu gut auf Erden hin, soll und wird zu ieder Zeit rühmen meine Schuldigkeit.

6. Ein Gedächtniß will ich stiften, und im Herzen führen auf: selbsten soll mit goldnen Schriften dieses seyn gestochen drauf: Jesus, Jesus soll allein meine gröste Freude seyn.

Anna Sophia,

Landgräfinn zu Hessen, Aebtißinn zu Quedlinburg.

340) Mel. Werde munter mein ꝛc

Jesu, Jesu, du mein Leben, Jesu, meiner Seelen Heil, sage, was soll ich dir geben, du mein auserwählter Theil? Ich, ich will mich selbsten dir, dir, o Jesu, meine Zier, gänzlich geben zu leibeigen; nichts soll meinen Vorsatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze: dieses soll dein eigen seyn; auch der gröste Höllenschmerze und all andre Quaal und Pein soll mich doch nicht kehren ab; dir verbleib ich bis ins Grab. Ja, ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen; diese will ich für und für, auch zu deiner Ehre brauchen, und im Glauben sehn nach dir. Du, o Jesu, du mein Licht, machest, daß mir nichts gebricht; du bist meiner Augen Sonne; von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß dasselbe fort und fort sich ergötz an deiner

ner Lehre und an deinem süssen Wort. Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Dankopfer bringe, beth und deinen Ruhm besinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände; diese sollen allezeit, deine Werk ohn einigs Ende zu verrichten seyn bereit. Dir ergeb ich ieden Schritt; ieder Schritt und ieder Tritt soll geschehen dir zu Ehren, und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles was ich bin. Jesu, Jesu, liebstes Leben, nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich Kreuz und Unglück drein; sollen doch dein eigen seyn meine Reden, meine Sinnen, mein Gedanken, mein Beginnen.

Ludämilia Elisabetha, Gräfinn von Schwarzburg.

341) Mel. Jesum hab ich mir ꝛc.

1 Jesus, Jesus, nichts als Jesus, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbindnus, daß ich will, was Jesus will. Dann mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nun: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat Jesus ist es dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt: Führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es sey mein Glücke, und ist doch zuwider dir; ach, so nimm es bald zurücke, Jesu! gib, was nutzet mir. Gib dich mir, Herr Jesu, mild; nimm mich dir, Herr, wie du willt,

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott. Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth; sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt.

5. Sey auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich

und viel darzu mir geschenket und erwiesen, daß ich fröhlich wünsche nu: Es geschehe mir, mein Schild! wie du willt, Herr! wie du willt.

342) Mel. Jesu meines Leben ꝛc.

Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin; er ist meiner Augenweide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seelen schönste Zier; Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus soll in meinem Herzen, und in meiner Seele seyn; er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er ist mein und ich bin sein. Drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden; er ist meines Lebens Licht; Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, da ich von der Sünde rein, und von neuem ward gebohren in der heilgen Taufe mein, ihn will ich auch treulich halten und in allem lassen walten; es sey Leben oder Tod: Jesus hilft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein; seines Geistes Trost und Gaben ruh'n in meines Herzens Schrein; ia, wenn ich zu Bette gehe, oder wieder auferstehe, bleibt doch Jesus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, der am besten rathen kann, er gesegne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem theuren Namen alles glücklich sey und Amen; so wird alles werden gut, wenn mir Jesus Hilfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter, der regieret meinen Sinn, und wird seyn ein Trostbereiter, wenn

wenn ich alt und kraftlos bin, wann sich krümmen meine Glieder, und die Lebenssonn geht nieder, wenn vergehet mein Gesicht, laß ich meinen Jesum nicht.

7. Jesus soll in allem Leiden mein getreuer Beystand seyn; nichts, nichts soll mich von ihm scheiden; es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reissen ihn aus meinem Herzen, ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen seyn, und mit Jesu dorten erben; dieß ist mein Gewinn allein. Jesu will ich seyn und bleiben; nichts, nichts soll mich von ihm treiben; laß ich gleich Gut, Blut und Ehr: Jesum laß ich nimmermehr.

C. Keimann.

343) In bekannter Melodie.

Meinen Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenfest an ihn zu kleben. Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Ich werd ihn auch lassen nicht, wann ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht mei-

ne Seel und Geist sich sehnet: Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich frey macht vom Gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir; geh ihm ewig an der Seiten. Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbrunnen leiten. Seelig! wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Joh. Angelus.

344) In eigener Melodie.

Meine Seele, willt du ruhn, und dir immer gütlich thun; wünschest du dir von Beschwerden und Begierden frey zu werden? Liebe Jesum und sonst nichts, meine Seele so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, daß er Jesum hat geliebt: Niemand hat je Weh empfunden, daß er Jesu sich verbunden. Jesum lieben nur allein, ist so viel, als seelig seyn.

3. Wer ihn liebt, liebt's höchste Gut, das allein gibt frohen Muth; seine Liebe pflegt zu geben ew'ge Freude, ew'ges Leben; seine Liebe macht die Zeit gleich der süssen Ewigkeit.

4. Wünschest du von aller Pein, meine Seele, frey zu seyn; so du suchst dich zu ergötzen, und in ew'ge Ruh zu setzen: Liebe Jesum und sonst nichts, meine Seele, so geschichts.

5. Liebe Seele, ach, daß du diese wahre Seelenruh doch nicht eher hast erkennet, und dein höchstes Gut genennet! Laß dirs leid seyn, sey betrübt, daß du ihn nicht längst geliebt.

6. Schätze weltlich Freud und Lust nur für Koth und Sündenwust, weil doch nichts von solchen Dingen dir kann wahre Ruhe bringen; Jesum lieben nur allein wird

wird die wahre Ruhe seyn.

7. Nun, mein Jesu, schenke mir, daß ich nur dich für und für liebe. Ja von ganzem Herzen alles andre zu verschmerzen, und zu lieben dich allein, soll mein Wunsch und Wille seyn.

8. Gieß selbst deinen Geist der Lieb', seine Brunst und süssen Trieb mildiglich in mein Gemüthe, laß mich schmecken deine Güte, dich zu lieben unverrückt; deine Liebe mich entzückt.

9. Wie mag einer Seele seyn, deren Liebe zu dir rein; die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, an dem sie hanget? Mehr, als alles, bist du ihr; was sie sucht, findt sie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Lust, Trost, Heil und Freud' gibt, mein Jesu, deine Liebe, o daß sich mein Geist erhübe, rein und fest zu lieben dich! Hilf, mein Helfer, seufze ich.

11. In wem Gott, die Liebe, bleibt, der hat was die Lieb antreibt. Daß er in uns, kann man merken an der Lieb und ihren Werken, weil uns unsers Gottes Geist Gott und Jesum lieben heißt.

12. Ach, du reine Liebesglut, brenn in meinem Sinn und Muth; laß mich nach der Liebe ringen, schrey mir zu in allen Dingen: Liebe Jesum nur allein, sonst kannst du nicht seelig seyn.

M. Mollerus.

nach des h. Bernhardi Lobgesang.

345) Mel. Herr Jesu Christ meins

O Jesu süß, wer dein gedenkt, deß Herz mit Freud wird überschwemmt; noch süsser aber alles ist, wo du, o Jesu, selber bist.

2. Jesu, des Herzens Freud und Wonn, deß Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts

auf dieser Erd, an dir ist, was man ie begehrt.

3. Jesu, dein' Lieb' ist mehr, dann süß; nichts ist darinn, das ein'n verdrüß; viel tausendmal ists, wie ichs sag, edler, als mans aussprechen mag.

4. Jesu, du Quell der Gütigkeit, ein Hofnung bist all' unsrer Freud, ein süsser Fluß und Gnadenbrunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb', o süsser Jesu Christ, des Herzens beste Labung ist; sie machet satt, doch ohn Verdruß; der Hunger wächßt im Ueberfluß.

6. Jesu, du engelschöne Zier, wie süß in Ohren klingst du mir; du Wunderhonig in dem Mund, kein bessern Trunk mein Herz empfund.

7. Jesu, du hohe Gütigkeit, mein's Herzens Lust und beste Freud, du bist die unbegreiflich Güt, dein' Lieb' umfäht all' mein Gemüth.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut: Wohl dem, der sonst nichts suchen thut! Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. Jesu, o meine Süssigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreyt, die heissen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, so wollt ich, Jesus wär bey mir; Freud über Freud, wann ich ihn find; seelig, wann ich ihn halten könnt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun; was ich begehrt, das hab ich schon. Vor Lieb, o Jesu, bin ich schwach, mein Herz das flammt, und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jesu, also liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt, nichts ist, das diese Lieb verzehrt; sie

sie wächßt und brennt ie läng'r, ie mehr.

13. Jesu, du Blum und Jungfrau Sohn, du Lieb' und unser Gnadenthron, dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziemt; dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat seine Lust; Herr, mein Begierd' ist dir bewußt; auf dich ist all' mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit, der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Freude bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt; kein Chor ist, der nicht vor dir singt. Jesus erfreut die ganze Welt, die er bey Gott zufried gestellt.

17. Jesus im Fried regieren thut, der übertrift all zeitlich Gut. Der Fried bewahr mein Herz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wann ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da Fried und Freud bey dir genies in Ewigkeit.

19. Jesu, erhöre meine Bitt. Jesu, verschmäh mein Seufzen nit. Jesu, mein Hofnung steht zu dir. O Jesu, Jesu, hilf du mir.

G. Linzner.

346) Mel. Freu dich sehr o ꝛc.

Schönster Jesu, liebstes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, dir hab ich mich ganz ergeben; ob ich wohl gar ungestalt vor dir bin; doch lieb ich dich; dann ich weis, du liebest mich; drum will ich fest an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falsch geschminkten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt.

Nur mein Jesus soll es seyn, den ich lieben will allein, und von dem will ich nicht weichen, sollt ich schon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wohllust lieben, und darinnen lange Jahr sich mit grossen Freuden üben; Jesum lieb ich immerdar. Andre mögen Gold und Geld halten für ihr liebstes Zelt; Jesu will ich mich vertrauen, und auf ihn beständig bauen.

4. Nun was frag ich nach der Erden und nach dem, was drinnen ist? Dann mir kann nichts liebers werden, als mein Heiland Jesus Christ. Nach dem Himmel frag ich nicht; dann ich habe mich verpflicht, meinem Jesu treu zu bleiben; mich soll nichts von ihm vertreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieses rund gebaute Zelt; es mag liegen, es mag fallen; ich steh als ein starker Held. Dann mein Jesus ist bey mir; der, der wird mich für und für, als mein Beystand mächtig schützen wider aller Teufel blitzen.

6. Jesus, Jesus ist mein Leben; ihm verbleib ich zugethan; ihme sey hiermit ergeben alles, was ich geben kann; meine Sinnen, Werk und Wort; alles soll, o liebster Hort, dir gestellet seyn zu Ehren: nichts soll mich von dir abkehren.

7. Jesum, Jesum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit: Sollten mich gleich hier betrüben aller Jammer, alles Leid. Was frag ich nach Höll und Tod? Jesus hilft mir aus der Noth; der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

XLI. Von der Gedult und Hofnung.

347) Mel. Wie groß ist des Allm. oder: Was mein Gott will ꝛc.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murrt nicht bey den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und bethet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden. Nimms dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband. Sie gibt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk: wer ist Gott, und wer sind wir? Weis er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, was fehlet noch wohl deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden? — Beneide nicht der Grossen Glück, sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? — Ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt, und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch, und mehr, verlieh'n, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu flieh'n. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freu'n

freu'n; dich fürchten; dir vertrau'n, dich lieben, müß ewig meine Wohllust seyn.

P. Gerhard.

348) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Gedult ist euch vonnöthen, wann Sorge, Gram und Neid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneidt. O auserwählte Zahl, soll euch kein Tod nicht töden, ist euch Gedult vonnöthen, das sag ich noch einmal.

2. Gedult ist Fleisch und Blute ein herbes bittres Kraut; wann unsers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig dräut, erschrickt, der zarte Sinn; im Glück ist er verwegen; kömmt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Gedult ist schwer zu leiden, dieweil wir irrdisch seynd, und ieder lauter Freuden bey Gott zu finden meynt, der doch sich klar erklärt: Ich strafe, die ich liebe, und die ich hochbetrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult ist Gottes Gabe und seines Geistes Gut. Wir haben diese Gabe, so bald er in uns ruht; der edle werthe Gast erlößt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die grosse Bürd und Last.

5. Gedult kommt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort; das läßt sie ihr nicht rauben; das ist ihr Heil und Hort; das ist ihr hoher Wall; da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz; macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie hier ein Herz, und spricht: Zürn' immerhin; du wirst mich doch nicht fressen; bin ich

so

so hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Gedult ist wohl zufrieden mit Gottes weisem Rath; läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad; hält frisch und fröhlich aus, läßt sich getrost beschweren, und denkt: Wer wills ihm wehren, ist er doch Herr im Haus?

8. Gedult kann lange warten; vertreibt die lange Weil in Gottes schönem Garten; durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schützt sich früh und späte mit eifrigem Gebethe vor Satans List und Gift.

9. Gedult thut Gottes Willen, erfüllet sein Geboth, und weis sich wohl zu stillen in aller Feinde Spott; es lache, wems beliebt, wird sie doch nicht zu Schanden; es ist bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf gibt.

10. Gedult dient Gott zu Ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren; und schlug er noch so sehr; so ist sie doch bedacht die heil'ge Hand zu loben, spricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben; vermehrt der Jahre Zahl; vertreibt und dämpft darneben manch Angst und Herzensqual; ist wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hilf erlanget ein fröhlichs Angesicht.

12. Gedult macht grose Freude; bringt aus dem Himmelsthron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut; stillt die betrübten Thränen, und füllt das heisse Sehnen mit rechtem gutem Gut.

13. Gedult ist mein Verlangen und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen; das ist dir wohl

wohl bewußt, Herr, voller Gnad und Huld; ach, gib mir und gewähre mein Bitten: ich begehre nichts anders, als Gedult.

14. Gedult ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibeshütte zu dir, Herr, schicken will; kommt dann der letzte Zug, so gib durch deine Hände auch ein gedultigs Ende; so hab ich schon genug.

Ant. Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

349) Mel Jesum hab ich mir ꝛc.

Gott, du hast es so beschlossen; wer kann wider dich besteh'n? Werden Thränen gleich vergossen; muß es doch, wie du willst, geh'n. Dein Rath gilt, dein Will geschicht; unser Wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille; muß er dennoch seyn vollbracht. Unser Thun ist halten stille, seyn bereit bey Tag und Nacht, alles das zu tragen schlecht, was du auflegst deinem Knecht.

3. Herr, wer kann dir widersprechen, wann du uns schenkst bitter ein? Wer kann deinen Rathschluß brechen? Wer kann sagen; So solls seyn? Alles muß so seyn bestellt, wir dirs, höchster Gott, gefällt.

4. Nun will ich mich darein finden. Dein Kreuz soll seyn meine Ruh. Mehr hab ich verdient mit Sünden, als du mir hier schickest zu. Sollt mir nach Verdienst geschehn, müßt ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirst mir die Hilfe gönnen, wann die rechte Zeit kömmt an. Jetzt willst du mich nur erkennen lassen, was dein Eifer kann. Hilf, mein Gott, ietzt, daß ich dir in der Noth nichts schreibe für.

D. M. Luther.

350) In eigener Melodie.

Mag ich Unglück nicht widerstahn; muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben; so weis ich doch, (das ist mein Kunst:) Gott's Huld und Gunst, die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit; ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich sein's Worts berauben.

2. Richt, wie ich woll, jetzund mein Sach, weil ich bin schwach und Gott mich Furcht läßt finden; so weis ich, daß kein G'walt bleibt fest; ists allerbest; das zeitlich muß verschwinden; das ewig Gut macht rechten Muth; dabey ich bleib, wag Gut und Leib. Gott helf mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil, ein Sprüchwort ist. Herr Jesu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wanns wider mich thut streiten. Muß ich denn dran, auf dieser Bahn: Welt, wie du willt. Gott ist mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

351) Mel. Wohl mir Jesus ꝛc.

Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht; meine Seele, laß es stehen, wie es jetzo geht und steht. Liebste Seele, halte stille; denke, daß es Gottes Wille.

2. Ist die Welt dir gleich zuwider, und bist deiner Freunde Spott; drücken dich die Feinde nieder; so vertraue deinem Gott. Liebste Seele, halte stille; denke ꝛc.

3. Ist in deines Herzens Kammer nichts als lauter Herzenleid; plaget dich sehr grosser Jammer hier in dieser Sterblichkeit: Liebste Seele, halte stille, denke ꝛc.

4. Gott pflegt die getreuen Herzen, wenn sie durch das Kreuz bewährt, wohl

wohl zu trösten nach den Schmerzen, und thut, was man nur begehrt. Liebste Seele, halte stille, denke ꝛc.

5. Auf den Regen scheint die Sonne; also kommt auch Lust auf Leid: Auf die Angst folgt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit. Liebste Seele, halte stille, denke ꝛc.

6. Sollt du von der Welt abscheiden, scheide nur getrost zu Gott. Gott gibt auf dieß Scheiden Freuden, Freude gibt er auf die Noth. Liebste Seele, halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

352) Mel. In dich hab ich gehoffet

Sey unverzagt, o frommer Christ, der du in Kreuz und Unglück bist; befiehl Gott deine Sachen; in Noth und Pein vertrau allein auf ihn; er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kommt nicht ungefehr; es rühret von dem Höchsten her; der hat es so versehen; drum sey nur still, und was Gott will, das laß du nur geschehen.

3. Sollt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert seyn; so kann doch Gott nicht hassen, und auch den Mann, der ihm recht kann vertrauen, nicht verlassen.

4. Zu dem wird deine Traurigkeit, ja auch nicht währen allezeit; Gott wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da sie soll ewig ob dir schweben.

5. Hab immer einen Löwenmuth, vertraue Gott; es wird noch gut auf alle Trübsal werden. Gott ziehet dich durchs Kreuz zu sich, gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe Gott ist so getreu und fromm, daß er dir stehet bey; wenn Unfall sich erreget; auch jedermann mehr, als er kann ertragen, nicht aufleget.

7.

7. Es haben ia zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Kreuz oft müssen schwitzen: Warum willt du denn immerzu im Rosengarten sitzen?

8. Beth, hoff und trau auf deinen Gott in allem Jammer, Angst und Noth; laß wie er will es gehen; setz ihm kein Ziel, ist er im Spiel, wirst du noch Wunder sehen.

9. Gott Vater, Sohn, und heil'ger Geist, der du ein Gott des Trostes heißt, laß alle Trost empfinden, die traurig seyn, und hilf allein das Böse überwinden.

C. F. Gellert.

353) Mel. In allen meinen Thaten

Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr und sey unverzagt! Du weist nicht, was dir nützet; Gott weis es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hilfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die gröste Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel

gel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: So harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

XLII. Von der wahren Demuth.

G. F. Strelin.

354) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Ach Gott! wie hat mich doch der Schlangen Gift beflecket, und meine Seel und Leib mit Hoffart angestecket? Was an und in mir ist; das ist, Herr, alles dein, und ich will immer stolz mit deinen Gaben seyn.

2. Hab ich an Ehr und Gunst vor andern was empfangen, so will mein eitles Herz, als mit dem Seinen, prangen; der Nächste wird veracht, dem du an Glück und Stand, am Leib und am Gemüth nicht so viel zugewandt.

3. Wie arm ist meine Seel an deines Geistes Gaben! Doch meynt sie ganz genug, ja Ueberfluß zu haben; dünkt sich an Gnaden reich, an Kraft und Weisheit groß, und ist doch jämmerlich, ganz elend blind und blos.

4. Kaum hat dein Geist in mir was Gutes angefangen, kaum bin ich einen Schritt aus dieser Welt gegangen; so träumet meinem Sinn gleich von Vollkommenheit, und denkt; er stehe schon am Ziel der Seeligkeit.

5. Mein Nächster wird von mir, gleich als ein Greul, verfluchet, wann er was Böses thut; und nicht, in Lieb gesuchet; ich seh ihn von der Höh, als ei-

einen Zöllner an, und denke nicht, was ich vor kurzer Zeit gethan.

6. Des andern Tugenden sind nichts in meinen Augen; ob ers gleich redlich meynt: so soll es doch nichts taugen; mein Thun und Lassen scheint allein mir recht und gut; so thöricht schmeichelt sich mein stolzes Fleisch und Blut:

7. Ach lehre mich, mein Gott, daß ich nichts von mir habe; daß alles Güte sey, nur deine Gnadengabe. Nimmst du, was dir gehört, und lässest mir, was mein, so werd ich arm am Geist, und reich an Sünden seyn.

8. Steh ich in deiner Gnad, so laß mich wohl zusehen, daß ich nicht stürz und fall, wie es gar leicht geschehen, wo Hochmuth sicher macht, wo man sich selbsten traut, und nicht im Glauben stets auf deine Hilfe schaut.

9. Laß mich nicht immerdar auf die zurücke schauen, die annoch hinter mir; vielmehr mit Furcht und Grauen betrachten, daß ich selbst bey meinem stolzen Sinn noch, leider, allzuweit vom Ziel und Kleinod bin.

10. Zeig mir, wie viel zuletzt am Glauben Schiffbruch leiden auf diesem wilden Meer, die lang und tapfer streiten; wie mancher seine Sünd mit grossem Ernst gedämpft, und doch nicht seelig wird, weil er nicht recht gekämpft.

11. So werd ich meinen Stolz durch deine Gnad vernichten, und keinen Menschen mehr verachten oder richten; in Furcht und Zittern stehn die ganze Lebenszeit, auf daß ich nicht verlier die Kron der Seeligkeit.

12. Mein Jesu, der du mir in Demuth vorgegangen, und göttlich hier gelebt, doch ohne Stolz und Prangen; pflanz diese Tugend selbst in

meine Seele ein, so wird der Schlangengift mir nicht mehr schädlich seyn.

G. M. Preu.

355) Mel. Werde munter mein 2c.

Blinder Mensch, thu weg die Decke, die vor deinen Augen ist; weg, daß sich dein Geist erwecke, zu bedenken, wer du bist. Was du nicht bist, willst du seyn; was du bist, geht dir nicht ein. Mensch, sich selbsten zu erkennen, ist die gröste Kunst zu nennen.

2. Du bist Erde, gehst auf Erden, lebst von Erd und wirst einmal in der Erden Erde werden, wann du kommst ins Todesthal; ja, du bist von Koth und Schleim; fällest Koth und Aschen heim. Was willst du dann in dem Leben, Erd und Asche, dich erheben?

3. Was stolziereſt du in Seide? Hat sie nicht der Tod gewebt? was ist all dein Pranggeschmeide, das du trägst, das an dir schwebt? Stücke aus des Grabes Schacht, dessen Anblick Schrecken macht. Kann nun, was du scheuest, stuzen, und was dich entfärbet, putzen?

4. Was willtst du vor andern prangen? Bist du denn von besserm Zeug? Bist du nicht, wit sie empfangen und formirt aus einem Taig? Mancher ist noch nicht so schlecht, als du, stolzer Sündenknecht: Da dich noch die Sünd beflecket, hat ihn Christi Blut bedecket.

5. Meynst du, daß man nicht wohl gleiche? Gehe selbst ins Todenhaus; suche allda Schöne, Reiche, Kluge von den andern aus: Weise mir den Salomon; zeige an der Wittwen Sohn. Mensch, sieh nur der Kluge lachet, wenn man Unterschiede machet.

6. Darum so bedenk dich besser, lasse Pracht und

und Hoffart stehn; laß der Thränen Busgewäs-ser tief aus deinem Her-zen gehn. Lege deinen stol-zen Sinn Gott zu seinen Füssen hin, daß er selbi-gen zernichte, und nach Christi Demuth richte.

7. Denkest du: Es sind die Sachen doch in aller Welt der Brauch, man wird mir nichts sonders machen; so bedenke die-ses auch, daß Gott alle Welt verdamm; aber du scheu'st iene Flamm; so gibt es auch noch Gerech-te, die sich halten recht und schlechte.

8. Traue nicht den Lü-genworten: Amt und Stand bringt es so mit. Manche sind in deinem Orden, und thun solches alles nit; bleiben dennoch, wer sie sind. Folg der De-muth, sie gewinnt. Pracht hat oft das Gut verzeh-ret, Amt, und Stand, und Glimpf verfehret.

9. Freylich macht die Eigenliebe gern in dieser Welt Figur; aber steure diesem Triebe; er bringt dich in Unglück nur. Laß der Welt die Eitelkeit; tritt in Christi Niedrig-keit. Bleibest du im Nie-dern stehen, so kann Je-sus dich erhöhen.

G. Fr. Serelin.

356) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein Gott, der du so hoch erhaben und ü-ber alles herrlich bist; du reicher Geber aller Ga-ben, deß Himmel, Erd und alles ist; der du von deinen höchsten Höhen doch pflegst aufs Niedri-ge zu sehen.

2. Ich armer Wurm von Staub und Erden, der ich vor dir nur Un-flath bin, muß inniglich beschämet werden, wenn ich bedenke meinen Sinn, der nur nach hohen Din-gen trachtet, und alles gegen sich verachtet.

3. Mein Herz ist stolz, die Augen schauen nach Pracht; die Zunge rüh-

met sich; die Hände wollen Babel bauen; die Füsse übereilen mich; mein ganzes Wesen will sich blähen und wie ein Sau'rteig übergehen.

4. Nichts kann mich halten in den Schranken; mein Stand und Glück ist mir zu klein; ich will der Gröste in Gedanken, und dennoch ohne Tugend seyn; mir sollen alle Menschen weichen und meiner Thorheit Palmen reichen.

5. Du bist mein Schöpfer und mein König; nichts bin ich ohne deine Kraft; noch ist es meinem Hochmuth wenig, wenn er nur Menschen Mühe schaft; er kann auch Gottes selbst nicht schonen, und greifet dir nach deinen Kronen.

6. Willst du mich etwas Gutes lehren, so spricht mein Herz: Wer ist der Gott, deß Wort und Stimm ich sollte hören? so wird mir dein Gebot zu Spott. Ich will dein Band und Joch zerreissen und keines andern Diener heissen.

7. Ach Gott, wie bin ich so verblendet! ich kenne dich und mich nicht mehr: Wie sehr wirst du von mir geschändet; wie raubt mein Stolz dir deine Ehr! dir, der du mich mit Hohn und Lachen kannst in der Höll demüthig machen.

8. Ach, daß ich könnte recht bereuen, wie thörlich ich vor dir gethan! Der Frevel muß um Rache schreyen, und klaget auf Verdammniß an. Ach laß mich deinen Sohn versöhnen; Ich will mich gerne selbst verhöhnen.

9. Laß mich von meinen stolzen Höhen, davon man in den Abgrund fällt, mit Christo in die Demuth gehen, allwo man Gottes Gnad behält, und, gleichwie auf der tiefen Erden, nicht leichtlich kann gestürzet werden.

10. Vornemlich laß mich stets betrachten, wie mich einmal in meinem Tod auch der Geringste wird verachten, wann Würme, Schlangen, Staub und Koth mich werden in dem Grab verzehren und selbsten in den Staub verkehren.

11. So werd ich dich allein erheben, ich nichts in meinen Augen seyn; dem Nächsten gern die Ehre geben; verläugnen allen Pracht und Schein; so werd ich zwar gering auf Erden; dort aber groß im Himmel werden.

P. Gerhard.

Röm. 11. v. 20-22.

357) Mel. Freu dich sehr o ze.

Sey nicht stolz, o liebe Seele, die du dich des Glaubens rühmst in der schwachen Leibeshöle, und doch immerdar verblümst deine lasterhafte Lust, und stets böses denkst und thust; fürchte dich! du hasts vonnöthen. Gott kann dich, wie andre, tödten.

2. Hat er vormals nicht verschonet iener Zweige, deren Stamm er mit Lieb und Treu belohnet; und sie in die Höllenflamm ohn Erbarmen hingestürzt, ihnen seine Gunst verkürzt; denke, wie er ohn Verschonen, dir noch leichter so kann lohnen.

3. Geh in deine Herzenskammer, geh und sieh dich eigen um. Du wirst finden gnug von Jammer. Schaue nur den blosen Grimm, den Gott hier an seinem Kind sehen lassen, dessen Sünd nicht sein, sondern unsre waren, wie er hat mit dem verfahren.

4. Schaue neben Gottes Güte auch den grossen Ernst mit an, und das eifrige Gemüthe, das die Sünder! hingethan in die ewig tode Nacht; doch auch seiner Güte Macht an dir, so du dich bekehren

willst und besser lassen lehren.

5. O Herr Jesu, meine Liebe, zeige mir der Demuth Pfad; gib, daß ich mich hier betrübe, und erlange deine Gnad; pfropfe mich dein schwaches Reis, in dir selbst, zu deinem Preis; laß mich einig an dir kleben, und fort ewig mit dir leben.

II. Von den Pflichten gegen sich selbst.

XLIII. Von der Keuschheit, Vergnüglichkeit und wahren Weisheit.

358) Mel. Vater unser im Him.

Ach Herr und Gott, du höchstes Gut, der du erforderst heil'gen Muth, und willst, daß unser Herz allein dem Guten soll ergeben seyn, und daß wir meiden allezeit, was wider unsre Seeligkeit.

2. Du weis'st, o Herr, daß Böses nur in unserm Fleisch steckt von Natur, und daß wir, leider! für und für geneigt zu schnöder Lustbegier, die nichts, als Jammer, Angst und Noth, und endlich gar gebiert den Tod.

3. Ich bitte, gib mir deinen Geist, der mir getreuen Beystand leist, und wenn unreine Lust sich regt, und mich zu sündigen bewegt, durch seine Kraft mein Herz und Sinn zur Reinigkeit stets neige hin.

4. Ach ja! er thue sich herfür, so bald die Lust sich regt in mir, und ihrem ersten Wachsthum wehr, eh' sie mit starker Kraft sich mehr, und mich, bevor ich selbst es spür, in grosses Leid und Elend führ.

5. Ja, hilf, o Herr, daß immerdar ich mich vor ihrem Netz bewahr, und, ehe sie noch wurzelt ein, mög ihrer Herr und mächtig seyn. Wirf die unreine Lust hinaus, die dir entheiliget dein Haus.

6.

6. Erfüll hingegen meine Brust mit rein und keuscher Zucht und Lust, daß mein Verlangen und Begier nur Speis und Weide sind in dir, und ich, von schnöden Lüsten frey, dein Heiligthum und Tempel sey.

P. Gerhard.

359) In eigener Melodie.

oder: Meinen Jesum laß ich ꝛc.

Nicht so traurig! nicht so sehr, meine Seele, sey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr, nicht so viel, wie andern, gibt. Nimm vorlieb mit deinem Gott. Hast du Gott, so hats nicht Noth.

2. Du allein, du Menschenkind, hast kein Recht in dieser Welt; alle die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Zelt. Gott ist Herr in seinem Haus. Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt. Schau den Himmel über dir. Da, da ist dein edles Gold; da ist Ehre; da ist Freud; Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der ist albern, der sich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit, wann ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; keines mit dir gehen kann, wenn du gehest aus der Welt; alles bleibet hinter dir, wann du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt; ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht; Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach wie bist du doch so blind, und im Den-

ken unbedacht! Augen hast du Menschenkind, und hast doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas Siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl. Keins ist, das dir unwerth wär; ehr'st und liebst sie allzumal: Keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschehrt. Du hast mehr, als Sand am Meer; dennoch willst du immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nutz und gut, wornach so begierig strebt dein verblendtes Fleisch und Blut; würde seine Gütigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll und von ganzem Herzen treu. Wann du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey. Ist dirs gut, so geht ers ein; ists dein Schade, spricht er: Nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speißt, ziert und schmückt es herrlich aus, ia er wählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey so richte dich empor, du betrübtes Angesicht. Laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht. Das behalt, wann dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelssohn, deinem Willen Maas und Ziel; rühre stets vor Gottes Thron deines Dankens Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist, weit mehr, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens

Lauf

Lauf allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geschenk. Geht dirs widrig, laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir stehn.

J. Job.

360) Mel. Wrrde munter mein ꝛc.

Prange, Welt, mit deinem Wissen, das du ietzt so hoch gebracht. Ich kann deine Weisheit missen, die der weise Gott veracht. Meines Jesu Kreuz und Pein soll mein liebstes Wissen seyn. Weis ich das in wahrem Glauben: Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob sie schon den nicht erkennen, dessen Weisheit alles hält. Mir soll meines Jesu Pein meine Kunst und Weisheit seyn. Das Geheimniß seiner Liebe ist die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen schärfen durch Verschlagenheit, daß sie Lob und Ruhm gewinnen bey den Grossen dieser Zeit. Ich will meines Heilands Schmach ganz alleine denken nach. Christen will es nicht geziemen, daß sie sich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn sie hurtig und geschickt, grosse Schätze zu eriagen, und wenn ihnen alles glückt. O mein Reichthum, Glück und Theil ist der armen Sünder Heil; Dieses weis mein Herz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey, so komm, mein wahres Leben, komm und unterweise mich! Dir will ich mein Herz ergeben, daß es wisse nichts, als dich. Allerliebste Wissenschaft, ach beweise deine Kraft, daß ich einzig an dir hange, und nichts, ausser dich, verlange.

6. Weis ich keinen Trost

auf Erden; klagt mich mein Gewissen an; will mir angst und bange werden; ist nichts, das mir helfen kann; drückt mich des Gesetzes Joch; so laß mich bedenken doch, daß du hast mit deinem Blute Gnad erlanget mir zu Gute.

7. Ach, mein Jesu, pflanze weiter dieses Wissen in mein Herz. Sey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmerz, deine schwere Kreuzespein mir stets in Gedanken seyn. Du hast dich mir wollen schenken; daran laß mich ewig denken.

8. Endlich wenn des Todes Grauen alles Wissen von mir treibt, so laß meine Augen schauen diesen Trost der ewig bleibt. Jesu Leiden, Kreuz und Pein soll mein letztes Wissen seyn. Jesu, hilf mir das vollbringen, so will ich dir ewig singen.

Ludämilia Elisabetha,
Gräfinn von Schwarzburg.

361) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

So will ich, Jesu, dich nicht lassen, es geh mir, wie es wolle, hier; ich will dich auch so feste fassen im wahren Glauben mit Begier, daß du nicht weichen kannst, wenn schon sonst alles weichet mir davon.

2. Du bist doch der, darnach verlanget mein Herz, Gedanken, Muth und Sinn, an dem mein Wohl nur einzig hanget; wo du bist, will und muß ich hin, dich suche ich bis in mein Grab; von dir laß nimmermehr ich ab.

3. Du magst auch wo du wollest leben, ich laß dich weder spat noch früh; du magst auch in der Wüste schweben, bey dir ist mir es wüste nie. Denn wenn du in der Wüsten bist, ein Paradies dieselbe ist.

4. Du magst gleich unter Dornen sitzen, ich

laß

laß dich nicht, mich mögen gleich auch noch so sehr die Dornen ritzen; wo du bist, ist mein Himmelreich; ia, da sind Rosen für und für, so daß ich keine Dornen spühr.

5. Du magst seyn in den tiefen Gründen, ich laß dich, liebster Jesu, nicht; du magst im Finstern seyn zu finden, bey dir ist Finsterniß nur Licht: du magst auch wohl im Regen seyn, der ist bey dir nur Sonnenschein.

6. Du magst seyn, Jesu, in der Irre, ich laß dich doch nicht, meine Zier; nach dir dem rechten Weg, ich girre, kein Irreweg ist mir bey dir, du magst seyn in Unfried und Streit, bey dir ist nur stets Einigkeit.

7. Du magst im Tode seyn, ich werde und kann dich lassen nicht, mein Gott! bey dir ist, weil du mein Gefährte, mir lauter Heil, kein Tod, kein Spott; du magst seyn in der Traurigkeit, bey dir ist Freud' ohn einig Leid.

8. O, bist du, Jesu, mir zur Seiten, so kann ich mit getrostem Muth, ganz unversehrt, durch Angst und Leiden, durch Wasserfluth und Feuerglut, durch wilde Thier und durch ein Heer der Feinde laufen ohn Beschwer.

9. Bin ich bey dir, so mag man treiben mich, Jesu, mit dir immerfort; du magst mich länger lassen bleiben, wenn du nur bey mir bist, mein Hort, allhier auf dieser Lebensbahn; du magst mich führen Himmel an.

10. Ich will mich hängen klettenfeste an dich, Herr Jesu, Nacht und Tag. Ach, thu du, liebster Schatz, das Beste, und was allein ich nicht vermag; auf daß ich lasse nimmer dich, so laß, Herr Jesu, nimmer mich.

XLIV. Von der Selbst- und Weltverläugnung.

Dan. von Czepko.

362) In bekannter Melodie.

Auf! auf mein Herz und du mein ganzer Sinn! Wirf alles das, was Welt ist, von dir hin. Im Fall du willt, was göttlich ist, erlangen, so laß den Leib, in dem du bist gefangen.

2. Die Seele muß von dem gesäubert seyn, was da nichts ist, als nur ein falscher Schein, und durch den Zaum der Tugend dämpfen können, die schnöde Lust der äusserlichen Sinnen.

3. Ein ieder Mensch hat etwas, das er liebt, das einen Glanz der Schönheit von sich gibt. Der suchet Geld, und trauet sich den Wellen, der gräbet fast bis an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen sich durch Kriegesthat bekannt, und stehn getrost für Gott und für ihr Land; der denket hoch, und strebt nach grossen Ehren; und jener läßt die Liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das Alter bey uns ein, indem man pflegt um nichts bemüht zu seyn, und ehe wirs an uns recht inne werden, so kommt der Tod, und rast uns von der Erden.

6. Wer aber ganz dem Leib ist abgethan, und nimmt sich nur des Himmels Sorgen an, setzt allen Trost auf seines Gottes Gnaden, dem kann kein Tod, noch Welt, noch Teufel schaden.

7. Den Anker hat der Noah eingesenkt, als er einst war mit Luft und See beschränkt. Der grosse Trost hat Abraham erquicket, als er sein Schwerd nach Isaak gezücket.

8. Der Glaube muß von Gott erbetten seyn, der

einig

einig macht, daß keine Noth, noch Pein, noch Todesangst, auch den geringsten Schmerzen erwecken kann in frommer Leute Herzen.

9. Drum schau, o Mensch, hinauf und über dich nach dem, was nicht den Augen zeiget sich, was niemand kann beschliesen in den Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

10. Vollbringst du das, mein Herz und du mein Sinn, und legst die Last der Erden von dir hin, sagst ab dem Leib, in dem du bist gefangen; so wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen.

363) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Verläugnen must du dich, willst du ein Christe werden, der nicht den Namen sucht durch äusserlichs Gebärden. Die Eigenlieb, und Lust, und Nutz, und Ehr, und Ruhm bestehen nimmermehr beym wahren Christenthum.

2. Die Liebe Christi ist in Christen ausgegossen. Aus und in diese Quell kommt all ihr Thun geflossen. In diesen Abgrund stürzt all Eigenheit hinein. Ein Christe lässet sich Gott Ein- und Alles seyn.

3. Wer aber sich in sich verliebt, der sucht in allen, nach seines Fleisches Trieb, sich einzig zu gefallen. Die falsche Fleischesruh verbleibt sein Augenmerk; liebt die Gemächlichkeit; haßt Christi Kreuz und Werk.

4. Der Eigenlüstler nennt des Geistes süsse Freude nur Mara, loses Mann, der Träumer fette Weide; flieht sie, wie eine Schlang, die hauet und verletzt; und strebet nur nach dem, was Fleisch und Blut ergötzt.

5. Der Eigennutz denkt sich, nicht Christi Reich, zu frommen, und Christi

See-

Seegensfüll, nicht Christum zu bekommen, er dienet als ein Knecht, nur um Gewinn und Lohn. Ach, wär der Himmel nicht, er bliebe wohl davon.

6. Der eitle Eigenruhm macht sich zu einem Götzen, und will dem höchsten Gott sich an die Seite setzen. Die Demuth kennt er nicht, noch Christi Lebenslauf; er bauet sich zur Ehr manch stolzes Babel auf.

7. So mag sich Finsterniß ia nicht zum Lichte gatten, und wahres Christenthum zum Greul und Heuchelschatten. Es stimmet Christus nicht und falscher Belial; des Lammes Heiligkeit trägt nicht des Thieres Maal.

8. Mein Jesu, höchstes Gut, nimm weg die Eigenheiten, die wider meine Seel in meinen Gliedern streiten. Reiß, reiß das Schalksaug aus; hau ab so Hand als Fuß; mach mich in mir zu nicht durch deinen Geist und Buß.

9. Zeuch mich, zeuch mich dir nach, damit ich dir nachlaufe, und alles, was ich hab, um diese Perl verkaufe. Sey du mein A und O, mein Herze, Sinn und Will, mein Schatz, Lust, Ehr und Theil, mein Alles in der Füll.

364) Mel: Was mein Gott will ꝛc.

Wir liegen täglich in dem Streit, uns selbst zu überwinden. Die Welt, das Fleisch, die Eitelkeit, die böse Lust der Sünden, und was sonst gleich des Satans Reich, pflegt Gott zu widerstreben; darwider ficht des Glaubens Licht, das uns Gott hat gegeben.

2. Der ist viel stärker, welcher sich, als der Stadt' überwindet, daß er der alten Schlangen Stich im Herzen nicht empfindet. Geitz, Fleisch, und Blut, Neid, stolzer Muth, herrscht nicht in

seinen Sinnen; der Leib erliegt, die Liebe kriegt, und macht den Sieg gewinnen.

3. Wer Gott also ergeben ist, der wird die Lüste hassen, und wider alle Höllenlist die Glaubenswaffen fassen; der schwere Streit bringt nach der Zeit die ew'ge Himmelskrone; wer überwindt, sie wahrlich find't zu einem Gnadenlohne.

4. Ach Gott, der du das Wollen gibst, gib uns auch das Vollbringen! Der Geist ist willig, den du liebst; das Fleisch ist schwer zu zwingen. Wer wird uns doch von diesem Joch, des Leibes Tod erlösen? Des Herren Huld, der mit Gedult errettet von dem Bösen.

III. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

XLV. Um die Liebe, und wider den Haß.

339) Mel. O Vater aller From.

Herr Jesu, der du klagest selbst über Haß und Neid, auch unverholen sagest, daß die die Seeligkeit gar nicht erlangen mögen, so Haß und Feindschaft hegen, und unversöhnlich sind:

2. Regiere meine Sinnen, daß ich ja zürne nicht, noch Rache mög beginnen, wann mir was Leids geschicht; laß aber deinen Willen mich allerdings erfüllen durch Sanftmuth und Gedult.

4 Mein Herz ist sehr geneiget zu Rachgier, Zorn und Haß; die That es, leider! zeiget, wie ich ohn Unterlaß die Rache gerne übe, und meinen Feind betrübe, so viel mir möglich ist.

4. Du wollest mir verzeihen aus Gnaden diese Schuld; im Gegentheil verleihen viel Sanftmuth und Gedult, daß ich mag leicht vergeben, auch mit dem friedlich leben, der mir zuwider thut.

5. Laß mich nicht Feindschaft

schaft tragen, nicht seyn voll Haß und Neid. Laß dir allein mich klagen, was mir geschicht zu leid; den segnen, der mir fluchet; den lieben, der da suchet mein Unglück und Verderb.

6. Gleichwie du, Herr, gebetten für deine Feinde hast, und sie am Kreuz vertretten; also wer Uebelast mir thut, den laß mich lieben, und solche Sanftmuth üben, wie du erwiesen hast.

C. F. Gellert.

366) Mel. Mein Gott das Herz ꝛc.

Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht droben, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; dieß ist des Herrn Geboth.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Gedult.

4. Will ich, sein Jünger wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ists, Verläumdung dulten müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch seelig, wenn ein gut Gewissen zu unsrer Ehre spricht.

6. Dieß will ich desto mehr bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich weiser nur verfahren, indem ers böse meynt.

7. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir ersann, und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute seh'n, und dieses Gute

von

von ihm sprechen; wie könnt er länger schmäh'n?

9. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeih'n, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn.

10. Und wird, er mich zu untertretten, durch Güte mehr erhitzt; will ich im Stillen für ihn bethen, und Gott vertrau'n; Gott schützt.

C. F. Gellert.

367) Mel. Mir nach spricht ꝛc.

So iemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzufleh'n, ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt dem From̃en beyzusteh'n, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet, wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet,

dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben gibt; der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

9. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

10. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie verdient?

11. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeih'n, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?

12. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreu'n?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein

Herz

Herz, das dich durch Liebe preißt.

G. J. S.

368) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Wir stehen hier vor einem Gott, und denken an des Herrn Geboth: Ihr sollt einander lieben. Sind wir auch schon nach dem Befehl durchaus ein Herz und eine Seel? Ist aller Haß vertrieben? Wohlan, wer kann seinen Freunden, seinen Feinden gut begegnen, allen wohl thun, alle segnen?

2. Wer nicht voll Nächstenliebe ist, der ist gewiß kein guter Christ. Wir sind ja alle Brüder. Uns ist nicht Haß und Neid erlaubt. Wir haben nur ein Oberhaupt, sind alle Christi Glieder. Jesus Christus will es haben, und gibt Gaben, daß wir streben, wie Geschwister-te zu leben.

3. Sein Wille werd von uns vollbracht und unter uns sey ausgemacht ein neues friedlichs Leben. Weg Falschheit, Mißgunst, Haß und Neid. Es sey das zugefügte Leid vergessen und vergeben. Kommt her! Brüder! keine Feindschaft, lauter Freundschaft sey bey allen. Dieß wird Gott und uns gefallen.

4. Von heut an wollen wir nicht mehr einander, wie sehr oft bisher, verlästern und betrüben. Hier ist die Hand zu dem Vertrag: Wir wollen; Zeug sey dieser Tag! einander zärtlich lieben. Du mich; ich dich. Wir zusammen sprechen: Amen! Jeder sehe, daß die Freundschaft fest bestehe.

5. Gott! segne unsern Liebesbund, den wir vor dir mit einem Mund und einem Sinn errichten. Gib Weisheit, Klugheit und Verstand. Befestige der Liebe Band. Hilf jeden Streit wohl schlichten. Gnädig, freundlich

sey uns Sündern, deinen Kindern. Laß uns leben; und vergib, wie wir vergeben.

IV. Pflichten für besondere Stände und Zeiten.

XLVI. Berufslieder.

J. Heermann.

369) Mel. Erhalt uns Herr ꝛc.

Beschehr uns, Herr, das täglich Brod, für Theurung und für Hungersnoth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron!

2. O Herr, thu auf dein milde Hand! Mach uns dein Gnad und Güt bekannt! Ernähr uns deine Kinderlein, der du speiß'st alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm. Drum unsre Bitt, Herr, auch annim, der du als Schöpfer alle liebst, und allem Vieh sein Futter gibst.

4. Gedenk nicht unsrer Missethat, die dich so sehr erzürnet hat; laß scheinen deine Gütigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. O Herr, gib uns ein fruchtbars Jahr! Bewahr den Kornbau vor Gefahr; vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns Herr, zu dieser Zeit.

6. Denk, daß du unser Vater bist, weil Christus unser Bruder ist. Drum trauen wir allein auf dich, und preisen dich auch ewiglich.

C. F. Gellert.

Am Geburtstag.

370) In eigener Melodie.

Dir dank ich heute für mein Leben; am Tage da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott, dafür. Durch freye Gnad allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wun-

der-

derbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage, und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht.

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh ich bereitet war; und wogst, eh ich zu seyn begonnte, eh ich noch einmal reden konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du, ließ'st mich Gnade vor dir finden; und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe; welch Erbarmen! Der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selber ist dein grost Geschenke; dein ists, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preißt.

7. Daß du mein Leben mir gefristet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüstet, dieß, Vater, dank ich dir; daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regieret, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben; so wirst du, was mir gut ist, geben; du gibsts, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele. Der Herr, Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich!

Am Ende der Woche.

371) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Gott, mein Herz dir Dank zusendet, dir ich Preis und Ehre sag, daß die Woche wohl geendet, ieder Tag mit seiner Plag, iede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie. Dafür an der Woche Ende, rühm ich deine Vatershände.

2. Diese haben mich getragen, mich gekleidet und gespeißt; Engelwacht um mich geschlagen, steten Schutz und Hilf geleist; alles Leid von mir gekehrt; Seel- und Leibesgut beschehrt, so daß ihrer ich genieße, glücklich diese Woche schliese.

3. Nimmer weis satt auszubreiten Gottes Wohlthun hier mein Sinn; ich dank lebenslang mit Freuden für das, was ich hab und bin. Gott, dir sey Ruhm, Ehr und Preis für Schutz, Liebe, Pfleg und Speis, für mein und der meinen Leben; Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach, vergib, was in der Wochen ieden Tag, Stund und Minut wider dich ich hab verbrochen; straf mich nicht, durch Christi Blut; rechne, was dein Sohn gethan, mir zum Besten immer an, und wirf dadurch mir zum Glücke alle meine Sünd zurücke.

5. Ich gesteh', ich bin ein Sünder, ganz gekehrt zum bösen Pfad, als wie alle Menschenkinder, und nicht würdig deiner Gnad; aber dein lieb Vaterherz, Christi Wunden, Tod und Schmerz machen, daß ich glücklich lebe: drum ich ihnen mich ergebe.

6. Fröhlich geh ich nun zu Bette Gottes Lieb und Jesu Blut weichet nicht von meiner Stätte. Heil'ger Geist, halt mich in Hut, bring mich morgen an

an den Ort, da man hört dein göttlich Wort, mich mit selben lab und speise, bis ich in den Himmel reise!

G. M. Preu.

372) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Herzliebster Seelenbräutigam, bind uns mit dir in eins zusamm durch glaubensvolles Lieben. Lehr uns aus solchem Bund mit dir, wie ieder seine Ehe hier anfangen soll und üben christlich, heilig, nach der Ordnung, Will und Fordrung, die zum Segen uns du gibst auf diesen Wegen.

2. Gib, daß der Mann in reiner Glut dem Weib erzeig, was er sich thut, du aber der Gemeine; daß ers beschütze, pflege, nähr, vernünftiglich regiere, lehr, tröst' und von Herzen meyne; aus Huld Gedult mit ihr habe bis ins Grabe kühler Erden, und so dir mög ähnlich werden.

3. Schaff, daß des Weibes ganzer Will in Unterthänigkeit fein still folg ihres Mannes Führen: daß sie in aller Lieb und Treu zum Guten die Gehülfin sey, und suche zu regieren ihr Kind und G'sind klug und göttlich, recht und redlich, und vor allen trachte Gott wohl zu gefallen.

4. Thu deine Segenstiefe auf, ergiese sie mit vollem Lauf auf beyder Leib und Seele; auf ihren Glauben, Rath und That, Gewerbe, Nahrung und Vorrath, auf ihren Korb und Dele! Wann auch Kreuzrauch auf sie dringet, Thränen bringet, hilf, das ihnen alle Ding zum Besten dienen!

J. Rohlroß.

Psalm 127.

373) Mel. Herr Jesu Christ m. ꝛc.

Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst, so arbeit iedermann umsonst; wo Gott die Stadt nicht

nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, darzu mit Hunger schlafen geht, und eßt eu'r Brod mit Ungemach. Dann wems Gott gönnt, gibt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unser Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleichwie die Pfeil ins Starken Hand; so ist die Jugend Gott bekannt.

3 Es soll und muß dem gehen wohl, der dieser hat sein Köcher voll. Dann der wird nicht zu Schand, noch Spott; vor seinem Feind bewahrt ihn Gott.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt heil'gen Geist in einem Thron! welch's ihm auch also sey bereit von nun an bis in Ewigkait.

D. Marrin Luther.

hat es in sein Gesangbuch aufgenommen von Joh. Huß

Psalm. 128.

374) Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

Wohl dem, der in Gottes Furcht steht, und auch auf seinen Wegen geht! Dein eigen Hand dich nähren soll; so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und dein' Kinder um deinen Tisch, wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3 Sieh, so reich Segen hängt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann. Von ihm läßt der alt Fluch und Zorn den Menschenkindern angebohr'n.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindeskind, und daß Israel Friede sind.

XLVII. Tischlieder vor und nach dem Essen.

375) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Grosser Gott: wir arme Sünder bitten dich aus Herzensgrund; siehe auf uns deine Kinder, speise uns zu dieser Stund; laß uns alle ohne Noth haben unser täglich Brod; Segen woll'st du auch verleihen, daß es uns mag wohl gedeyen.

2. Laß uns ja nicht seyn vermessen, liebster Vater, Herr und Gott, in dem Wohlstand zu vergessen deiner Worte und Geboth; gib uns allen ferner auch deiner Gaben rechten Brauch, daß wir, was du wirst beschehren, fein in deiner Furcht verzehren.

3. Lehre uns daraus erkennen, und darum stets loben dich, daß du seyest der zu nennen, der für uns sorgt väterlich, welcher uns verlässet nicht, der auch alles, was gebricht, uns in diesem armen Leben pflegt mit reicher Hand zu geben.

4. Nun wohlan! auf deine Gnade setzen wir uns zu dem Tisch. Hilf, daß alles wohl gerathe, und der Leib sich so erfrisch, daß er freudig wieder kann seine Arbeit fangen an. Laß die Mahlzeit so geschehen, wie du es wirst gerne sehen.

N. Selneccer.

376) Mel. Herr Christ der einig ꝛc.

Herr Gott, nun sey gepreiset; wir sag'n dir grossen Dank! Du hast uns wohl gespeiset, und geben gut Getrank, dein Mildigkeit zu merken, und unsern Glauben zu stärken, daß du seyst unser Gott.

2. Wann wir solch's hab'n genommen mit Lust und Uebermaas, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß; so woll'st du uns aus Gnaden, o Herr, nicht

lassen schaden durch Christum deinen Sohn!

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unser Seel und Geist in Christo ganz bekehren und in dir machen feist, daß wir den Hunger meiden, stark seyn in allem Leiden und leben ewiglich.

XLVIII. Reiselieder.

J. Heermann.

377) Mel. Herr Jesu Christ m. ꝛc.

In Jesu Namen reis ich aus, der selbst aus seines Vaters Haus, als aus des Höchsten Freudensaal, gekommen in das Jammerthal.

2. Was man in Jesu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth, es muß in ihm gerathen wohl, und seines Segens werden voll.

3. Du, Jesu, richtest meinen Fus, daß nichts von dir mich trennen muß. Du führst mich aus und wieder ein, durch dich wird alles heilsam seyn.

4. Befiehl dein'n Engeln, daß sie mich auf allen Wegen sicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich selbst an den Ort, dahin ich iezt zu kommen denk. Gib, daß was Guts sich zu mir lenk.

6. Führ mich auf dieser meiner Bahn, wann ich nicht weiter reisen kann, zu solchen Leuten, welche dich von Herzen lieben, und auch mich.

7. Bewahre mich dann iminerdar vor aller Seel und Leibsgefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, vor Strassenräubern, Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel und alles, was an mir, an allen Orten nah und weit,

bey

bey iedermann zu ieder Zeit.

9. Behüt in Gnaden Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Gesind und was ich mehr verlassen hab; wend da auch alles Unglück ab.

10. Und wann ich glücklich dann vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, so führe mich, wie ietzt hinaus, gesegnet wieder in mein Haus.

11. Und laß mich finden unversehrt, was du aus Gnaden mir verehrt. Für solchen Schutz und stark Geleit dank ich dir, Gott, in Ewigkeit.

J. C. Beer.

378) Mel. Jesu der du meine ꝛc.

Nun hab ich, Gott Lob! geendet meine vorgehabte Reis; nun ist solche ganz vollendet. Lob, und Ruhm, und Dank, und Preis, Jesu Christe, dir gebühret, weil du mich hast selbst geführet hin und her mit deiner Hand durch so manche Stadt und Land!

2. Daß ich unversehrt geblieben, kommet einig her von dir; daß kein Feind mich aufgerieben, schreib ich dir zu, meine Zier; daß mich Krankheit nicht verzehret, hast du gnädig abgewehret. Kurz; du, Jesu, bists allein, dem ich hier muß dankbar seyn.

3. Jesu, du hast mich bewachet mit der Engel Schutzgeleit, so, daß mein Herz ietzund lachet, und ist voller Lust und Freud. Ich muß preisen, ich muß loben, Jesu, dich, der du dort oben herrschest, und auf dieser Bahn so viel Gutes mir gethan.

4. Ach ich bitte dich, verzeihe mir nach deiner grossen Gnad! Endlich gib, daß ich erreiche, wornach stets Verlangen hat meine Seele hier auf Erden: Laß mich ewig see-

lig

lig werden, führe mich aus diesem Leid hin zur ew'gen Himmelsfreud.

XLIX. Morgenlieder.

J. Marthesius.

379) In bekannter Melodie.

Aus meines Herzensgrunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, darzu mein Lebenlang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren durch Christum, unsern Herren, deinen eingebohrnen Sohn,

2. Daß du mich hast aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden, behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich;

3. Du wollst mich auch behüten in Gnaden diesen Tag vors Teufels List und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur- und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein (Mann) Weib Gut, Ehr und Kind will ich dir übergeben, darzu mein Hausgesind, (ist dein Geschenk und Gab) mein Aeltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Sätan zu vertreiben, auf daß der böß Feind hier, in diesem Jammerthal, sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ichs lassen rathen, weil er all Ding vermag. Er segne meine

Thae-

Thaten, mein Vornehmen und Sach (dann ichs ihm heimgestellt) mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir gegeben. Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich: Amen! und zweifle nicht daran; Gott sieht es all's zusammen mit Wohlgefallen an. Ich streck nun aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich Gott beschleiden in mein'm Beruf und Stand.

J. Stegmann.

380) Mel. Aus meines Herzens g.

Bewahr mich, Gott mein Herre, in dieser Morgenzeit: Dein Gnade zu mir kehre, die Erd- und Himmel b'reit't, und wie du mich behüt't, die Nacht vor allem Schaden, darein ich wär gerathen; den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr mir, Gott, mein Seele, dein allertheurstes Pfand; denn ich sie dir befehle; halt sie in deiner Hand, daß sie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wanke, allzeit an dich gedenke, des Himmels Gut empfind.

3. Bewahr mir, Gott, mein Leben, mein Leib, der Seelen Haus, den du mir hast gegeben, mein Werk zu richten aus; daß ich es wohl vollbring; zu deinem Willen lebe, nach Gottseeligkeit strebe und mir all's wohl geling.

4. Bewahr mir, Gott, mein Sinne, die Güter meiner Seel, daß all's, was ich beginne, folge deinem Befehl. Wend ab mein ganz Gemüth von all' irrdischen Dingen, so leicht zu Falle bringen, auf dich mein Angesicht.

5. Bewahr mir, Gott, mein Glieder, des Leibes Dienerin, mein Zung und Augenlieder, Händ, Füß, all's, was ich bin. Dein Geist mein Kraft beweg, daß meine Zung

dir

dir singe, mein Hand dein Werk vollbringe, dir ganz zu Ehren leb.

6. Bewahr mir, Gott, mein Ehre, behüt für Sünd und Schand, daß ich fein ehrbar führe meinen Beruf und Stand. Mein Ziel die Tugend sey, darnach ich allzeit trachte, all Ueppigkeit verachte, der Weltlust mich verzeih.

7. Bewahr mir, Gott, mein' Güter, dem Leib zum Unterhalt, daß ich niemand zuwider, mein Amt glücklich verwalt, und nach des Himmels Schluß im Schweis mein Brod erwerbe, den Segen Gottes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr mir, Gott, mein' Freunde, all' die mir sind verwand, bey welchen ich Trost finde in allem Unglücksstand. Wend ab all' Ungemach. Mein Feinde kehr zurücke, zu Schanden mach' ihr Tücke. Dir stell ich heim mein Sach.

9. Bewahr mir, Gott, mein Glauben, mein Hofnung und Gedult. Die Sünd mich nicht berauben deiner Lieb', Gnad und Huld. Dein guter Geist mich treib, daß ich das Böse meide, dir trau in allem Leide, ans End beständig bleib.

H. Alberti.

381) Mel. Jesum hab ich mir ꝛc.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der du Tag und Nacht läßst werden, Sonn und Mond uns scheinen heist, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht; daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit die-

dieser Nacht vergeh'n. O Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen steh'n, da allein nur Hilf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auch aufstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wann nun dein grosser Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgends, als von dir allein kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, samt den Sinnen und Verstand, grosser Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh, trage nach dem Himmel zu.

M. Prätorius.

382) In eigener Melodie.

Ich dank dir schon durch deinen Sohn, o Gott, durch deine Güte, daß du mich heut in dieser Nacht so gnädig hast behütet;

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von all' mein'n Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wollest mir vergeben all meine Sünd, die ich begunnt in meinem ganzen Leben;

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein; laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Dann ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände. In meiner Angst und Ungefäll, Herr, mir dein Hilfe sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein' Macht an mir nicht finde. So mich, Herr, nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab es all' mein Tag gehört; Menschenhilf sey verlohren. So steh mir bey, du treuer Hort; zur Hilf bist du gebohren.

9. Allein Gott in der Höh sey Preis, samt seinem ein'gen Sohne in Einigkeit des heil'gen Geists; der herrscht ins Himmels Throne;

382) In eigener Melodie.

In dieser Morgenstund komm ich, o Herr, getretten, von ganzem Herzensgrund dich kindlich anzubethen, zu preisen deine Gütigkeit, daß du mich heut diese Nacht durch der starken Engel Wacht von allem Unglück hast befreyt.

2. Es ist, Herr, deine Gnad, die mich vor allem Grauen so wohl beschützet hat, daß ich nunmehr kann schauen das angenehme Tageslicht; all' des Satans List und Tück treibest du, mein Gott, zurück, daß er mir konnte schaden nicht.

3. Drum, o du grosser Gott, dir sey der Preiß gegeben, daß du vor aller Noth behütet hast mein Leben; daß ich gesund nun bin erwacht, daß ich dir ietzt danken kann; nimm es nur in Gnaden an, wie dirs in Demuth wird gebracht.

4. Nimm auch, Herr, gnädiglich dich mehr an meiner Seelen; laß sie ja wider dich nicht im geringe-

ringsten fehlen; ach, schütze mir mein Seel und Leib, schlies es deinen Händen ein, laß es wohl bewahret seyn, und alles Unglück von mir treib!

5. Laß mich den ganzen Tag in deinem Dienst zubringen; erhöre, was ich sag, und laß in allen Dingen nur deinen Segen bey mir seyn. Laß in meinem Amt und Stand mich anlegen so die Hand, daß kein Versäumniß ie erschein.

6. Sprich deinen Segen aus, auf alles, was ich thue; gib, daß auf meinem Haus dein' Sorge immer ruhe. Denn was du, Herr, gesegnet hast, bleibt gesegnet allezeit: drum so segne mich auch heut; so trag ich fröhlich meine Last.

7. Damit so geh ich hin, zu thun, was mir befohlen, und will in meinem Sinn dieß immer wiederholen: All was ich thu, ist Gott bey mir; fröhlich will ichs greifen an; thun dabey, so viel ich kann. Hilf du mir, Herr; ich traue dir.

C. F. Gellert.

384) Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank, erheb ihn meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele;

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleis, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein

ist unser Leben Du bist es, der es uns erhält, und mirs ietzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht; gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn, und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottseelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleis und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieesse, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschliesse.

C. Neumann.

385) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein Gott! nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf; die Ruh ist aus, der Schlaf ist hin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo ieder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Missethat. O Gott, von dessen Brod ich zehr, wann ich dir nur auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel siehst du mich aufstehen; regier mich auch in dieser Welt; ich weis nicht, wie mirs heut

heut wird gehen; mach alles so, wie dirs gefällt: Schleuß mich in deine Vorsicht ein; dein will ich tod und lebend seyn.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich bey dir Gnade finden; erhöre, was ich bitt und sing: denn wo ich nur bey dir wohl steh; so acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilf mir in allen Sachen rathen; denn ich bin selber mir nicht klug; behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug; laß mich den Tag wohl leyen an, und Gutes schaffen, wo ich kann.

P. Bose.

386) Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsterniß zertheilt, wacht alles, was am Abend spat zu seiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen, wacht; legt allen Schlaf beyseit, und seyd zu Gottes Lob bedacht. Denn es ist Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast, du theure Seele du, die du so sanft geruhet hast, dank Gott für deine Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelenlicht, genugsam dankbar seyn? Mein Leib und Seel ist dir verpflicht't, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jesu, diese Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich sie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und diese deine Liebeshand hat heut bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit seiner List mir schädlich seyn, die er auf mich gericht't.

8. Vor Wassers- und

vor Feuersnoth hat mich, Herr, deine Güt, vor einem bösen schnellen Tod heut diese Nacht behüt.

9. Hab Dank, o Jesu, habe Dank, für deine Lieb und Treu! Hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar sey.

10. Gedenke, Herr, auch heut an mich an diesem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich, Noth, Jammer, Angst und Plag.

11. Erhör, o Jesu, meine Bitt, nimm meine Seufzer an, und laß all' meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o Jesu, keine Sünd mich diesen Tag begeh'n; sonst kann ich armes Sündenkind nicht wohl bey dir besteh'n.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieser Eitelkeit, damit bis in mein kühles Grab ich alles Böse meid.

14. Gib deinen Segen diesen Tag zu meinem Werk und That, damit ich fröhlich sagen mag; Wohl dem, der Jesum hat.

15. Wohl dem, der Jesum bey sich führt, schließt ihn ins Herz hinein; So ist sein ganzes Thun geziert, nnd er kann seelig seyn.

16. Nun denn, so fang ich meine Werk in Jesu Namen an; er geb mir seines Geistes Stärk, daß ich sie enden kann.

A. U. Herzog zu Braunschweig Lüneburg.

387) Mel. O Ewigkeit du D. 2c.

Nun trett ich wieder aus der Ruh, und geh dem sauren Tage zu, wie mir ist auferleget; nicht weis ich, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag; doch weis ich, daß mich träget mein frommer Gott in seiner Hut, daß mir die Last nicht schaden thut.

2. Zwar meine Bürd ist täglich neu; doch ist mein Gott auch täglich treu, der träget meine Sorgen. Vor Abends keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all ist bestimmt, es bahnt ein ieder Morgen mir einen frischen Weg zur Pein, der kann mit Gott erstiegen seyn.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß so würd seyn zu End gebracht die saure Tagesbürde; doch hab ich Abends wohl gespührt, daß du mich höchster Gott, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet, mir geleuchtet hat auf meinem Weg und Kreuzespfad.

4. Weil ich denn dieß versichert bin, was traurest du, verzagter Sinn, die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kannst: Gott träget mit. Der Herr, Jehovah, strauchelt nicht; bey ihm ist lauter Segen; mit ihme geh ich frisch daran, und scheue nicht die Leidensbahn.

5 So ist getrost mein frischer Muth, wann ich mich in des höchsten Hut kann eingeschlossen sehen; doch daß ich deß versichert sey, muß ich von Sünden leben frey, und Gottes Wege gehen. Mein Gott geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle seinen Weg.

6. Drum, liebster Gott, leit meinen Fus, daß ich dir folg in wahrer Bus, und läutre mich von Sünden; so kann ich als ein kühner Held, bestreiten diese böse Welt, mit dir sie überwinden, so trett ich muthig an den Tag, und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr, was mir zu tragen wird zu schwer, die Last, die mich gebogen Ich lege meine Würd und Stand in deine grosse Allmachtshand, die du mir nie entzogen,

mit der du hast von Jugend auf geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg in deinen Schoos hinein, die meine Blutsverwandte seyn, da sind sie wohl beschlossen: Ich lege meine arme Seel in Jesu sichre Wundenhöhl; du wirst sie nicht verstossen, wann sie vom Leibe scheidt der Tod; ich leg mich ganz in dich, mein Gott!

J. Lange.

388) Mel O Gott du frommer ꝛc.

O Jesu, süsses Licht, nun ist die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken mit Leib, mit Seel mit Geist, heut diesen ganzen Tag. Das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele; sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus: Ach allerliebstes Leben; ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich iezt die Kleider angeleget; laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke

cke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Gedult, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Gib, daß mir diesen Tag stets vor den Augen schwebe, daß dein Allgegenwart mich, wie die Luft, umgebe, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ia rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur geschehe zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

J. E. C. S.

389) Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

Sorge, Vater, sorge du, sorge für mein Sorgen; sorge selbst für meine Ruh, heut so wohl, als morgen; sorge für mich allezeit, sorge für das meine, o du Gott der Freundlichkeit, sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele; sorge, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle; sorg', o Höchster, für und für, auch für meine Sinne; sorge, daß zuwider dir ich ia nichts beginne.

3. Sorg' und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sacramenten Brauch nie sich von uns wende; sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut iedes Stands und Ortes.

4. Sorge, grosser Menschenfreund, für uns, deine Kinder; sorge, Herr, für Freund und Feind; sorge für uns Sünder; sorge für mein Stücklein Brod; sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth; sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schliesse zu meine Augenlieder; sorge, wenn ich bin zur Ruh und erwach hinwieder: sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen; sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiten; sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7 Sorge, Herr, wenn mich anficht Satan hier auf Erden; sorge, wenn ich vor Gericht soll gefordert werden; sorg für meine Grabesstätt; sorg in meinem Leben; sorg auch, wenn mein Geist nun hat sich dir übergeben.

P. Gerhard.

290) Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter!

2. Heut, als die dunkle Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; Gott aber hats gewehret.

3. Ja, als er Netze legte, daß er mir schaden möchte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind nun liege; Trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen; du sollt die Sonne schauen.

5. Dein Wort Herr ist geschehen; ich kan das Licht noch sehen; von Noth bin ich befreyet; dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben. Hie bring ich meine Gaben; mein Weyhrauch und mein Widder sind mein Gebeth und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen; du kannst ins Herze sehen und weist wohl, daß zur Gabe, ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen. Den Anfang, Mittel, Ende, ach Herr, zum Besten wende.

10 Mit Segen mich beschütte; mein Herz sey deine Hütte; dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

L. Abendlieder.

E. Alberus.

391) Mel. Herr Jesu Christ m. ꝛc.

Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heunt in dieser Nacht vor iedem Feind, und laß uns in dir ruhen fein und vor dem Satan sicher seyn.

3. Ob schon die Augen schlafen ein; so laß das Herz doch wacker seyn; halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seelen tracht't; daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; das war des ew'gen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum; gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im

Namen dein, dieweil die Engel bey uns seyn. Du heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

J. Neander.

392) In bekannter Melodie.

Der Tag ist hin; mein Jesu, bey mir bleibe; o Sonnenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit; erleuchte mich, ach Herr; denn es ist Zeit.

2. Lob, Preiß und Dank sey dir, mein Gott, gesungen; dir sey die Ehr, daß alles wohl gelungen, nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh; du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet; Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weist du wohl, o Herzenskündiger; ich strauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, was mich sagt mein Gewissen; Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen; es ist mir leid; ich stell mich wieder ein. Da ist die Hand; du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwerd umgürte; bewahre mich durch deine grosse Macht, wann Belial nach meiner Seele tracht't.

6. Du schlummerst nicht, wann matte Glieder schlafen. Ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen. O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn. Dich laß ich nicht, mein Fels; der Tag ist hin.

P. Weber.

393) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Die Nacht ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden. Mein Jesu, tritt herfür, und laß es lichte werden. Bey dir, mein Jesulein, ist lauter Sonnenschein:,:

2. Ich habe diesen Tag viel Eitelkeit getrieben; du hast den Ueberschlag gemacht und aufgeschrieben; ich selber stelle mir die schwere Rechnung für :,:

3. Sollt etwa meine Müh wo angeschrieben bleiben, so bitt ich, wollst du sie mit deinem Blute schreiben; denn diese Schrift allein schreibt keine Schulden ein :,:

4. Sollt etwa meine Schuld wo angeschrieben stehen, da steht ietzt Gottes Huld, die kann mir nicht entgehen; dein rosinfarbes Blut macht alle Rechnung gut :,:

5. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder; denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht :,:

6. Ich wünsche nur von dir, nichts von der Welt zu träumen; drum bitt ich, wollst du dir zu meiner Seele räumen; ach, hilf du meinem Geist, nur träumen, wer du seyst :,:

7. Ich schlafe, wache du; ich schlaf in deinem Namen: du sprichst zu meiner Ruh ein kräftigs Ja und Amen! Und darum stell ich dich zum Wächter über mich :,:

A. H. Franke.

394) Mel. Allein Gott in der Höh

Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet; zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich täglich wendet; o Quell, daraus mein Leben fließt, und alle Gnade sich ergießt in meine Seel, zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben,, dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier, will näher in dich dringen.

4. O, daß du selber kämest bald; ich zähl die Augenblicke; ach, komm, eh mir das Herz erkalt, und sichs zum sterben schicke! komm doch in deiner Herrlichkeit, schau, deine Braut hat sich bereit't, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ia ist in mir ausgegossen; du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen, so leuchtet mir das Lebenslicht, und meine Lamp ist zugericht, dich fröhlich zu empfangen.

6 Komm! ist die Stimme deiner Braut; komm! rufet deine Fromme; sie ruft und schreyet überlaut; komm bald, ach Jesu! komme! So komme dann, mein Bräutigam! du kennest mich, o Gotteslamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weis, das dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heisse, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor iedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit daß sich der Tag (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet; und schrei-

schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wann auch die Hände läßig sind, und meine Kniee wanken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken; so dir der Lauf zu langsam däucht, so eile, wie ein Adler fleugt, mit Flügeln süsser Liebe.

12. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen, du hast, weil du voll Liebe bist, mich gänzlich ausgesogen; fahr hin, was heisset Stund und Zeit: ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

395) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gott Lob! nun ist es wieder Abend, der Sonnen Abschied ruft der Nacht; sie hat sich, gleichsam selbst begrabend, aus unsern Augen fortgemächt. Mein Gott, laß deinen Gnadenschein indessen meine Sonne seyn.

2. Ach, wie viel tausend Gnadenblicke hast du mir heute nicht geschenkt und meinen Fuß aus manchem Stricke des Satans und der Welt gelenkt! Wie wohl hast du an mich gedacht, und vieles Böse gut gemacht!

3. Hab ich was Gutes ausgerichtet, so hat es deine Kraft gethan: ich war noch mehr zu thun verpflichtet; nimm nur den guten Willen an, und stärke mich, daß ich forthin im Leben desto frömmer bin.

4. Zwar hab ich wohl zu vielen Sünden das Licht des Tages angewendt;

wendt; ich ließ mich auf den Wegen finden, da Welt und Fleisch mich oft verblendt; doch deines Sohnes Blut und Tod macht mir ein schönes Abendroth.

5. Vergrabe du in Jesu Wunden die Schuld, die ich bey dir gemacht; dein Geist, mit meinem Geist verbunden, erleuchte mich in dieser Nacht, und stehe mir in Gnaden bey, daß ich in dir stets wachsam sey.

6. Laß deinen Schatten mich bedecken, dein Auge meine Schildwacht seyn; bewahre mich vor Leid und Schrecken; schleuß mich im Heer der Engel ein, und geht der Satan um mich her, so sey du meine Gegenwehr.

7. Ich weis wohl, daß noch mancher Kummer mit mir ietzund zu Bette geht; iedoch ich denk an Jakobs Schlummer, bey dem die Himmelsleiter steht, wenn ihm dein Segen bey der Nacht den Stein zum sanften Lager macht.

8. Und also werf ich alle Sorgen auf deinen breiten Rücken hin; ia, wenn auch bey dem neuen Morgen ich noch im alten Kummer bin, so tröst ich mich', daß deine Treu aufs neue wieder bey mir sey.

9. Bewahr durch deinen Schutz die Meinen, sey Hüter über Stadt und Land; wird mir die Sonne wieder scheinen, so mach ich deinen Ruhm bekannt; mein erstes Wort soll dieses seyn; Du bist mein Herr und Gott allein.

10. So heilige nun meine Ruhe, und wenn ich in mein Bette hier den letzten Schritt zum Grabe thue, so öfne mir die Himmelsthür, und bette mir in deinen Schoos, da bin ich aller Sorgen los.

Aemilia Juliana,
Gräfinn von Schwarzburg.

Am Communiontage.

396) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Gott mein Herze Dank dir sendet, weil mit Wohlthun dieser Tag angefangen und vollendet, so, daß ich mit Jauchzen sag: Ich bin aller Sünden los, ruhe sanft in Jesu Schoos; ich bin Jesu Braut heut worden, steh in seinem Liebesorden.

2. Ich hab nun das ew'ge Leben, weil mir ist im Brod und Wein Jesu Fleisch und Blut gegeben; ich bin Jesu, Jesus mein; sterb des ew'gen Todes nicht, leb und komm nicht ins Gericht; Jesu Blut im Grab mich decket, und am jüngsten Tag erwecket.

3. Gott, der du zu meiner Freude mich bewirth't, gelabt, getröst't, und aus Lieb geschenket heute das, womit du mich erlöst, meines Jesu Leib und Blut mache ferner alles gut, daß, mein Gott, mit Leib und Seele ich mich dir forthin befehle.

4. Jesu du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, schließ in dich; ferner es, wie heut, bewirthe, und mach, daß es beßre sich; wehre, weils mit dir gespeißt, daß es Satan nicht zerreißt, sondern mög in deinen Wunden finden seine Ruhestunden.

5. Heil'ger Geist! hilf früh und spate, wie du mir geholfen heut; tröste mich mit Rath und Thate in der letzten Lebenszeit, daß ich Christi Leib und Blut hab genossen mir zu gut, und hilf, daß ich dessen Stärke stets und auch im Tode merke.

6. Der Herr, der mich speißt zum Leben, segne und behüte mich. Der Herr, der zur Speis sich geben, der erleuchte mich durch sich. Der Herr, der mich führt zur Speis,

geb

geb mir Friede, ihm zum Preis, und erquick an Seel und Muthe mich mit Jesu Leib und Blute.

C. F. Gellert.

397) Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich beth ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke, Geh'n zu meinem Werke, und schafft ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben geh'n; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreißt! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

C. Neumann.

398) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf itzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, das dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden, in Gedanken Wort und That, und vom Mor-

gen

gen bis ietzund pfleget
Herze, Hand und Mund
so geschwind und oft zu
fehlen, daß ichs selber
nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der
Gnaden, habe noch ein-
mal Gedult; ich bin frey
lich schwer beladen, doch
vergib mir alle Schuld;
deine grosse Vatertreu
werde diesen Abend neu,
so will ich noch deinen
Willen künftig mehr als
heut erfüllen.

4. Heilige mir das Ge-
müthe, daß mein Schlaf
nicht sündlich sey; decke
mich mit deiner Güte, und
dein Engel steh mir bey;
lösche Feu'r und Lichter
aus, und bewahre selbst
das Haus, daß ich mor-
gen mit den Meinen nicht
in Unglück dörfe weinen.

5. Steure den gottlosen
Leuten, die im Finstern
Böses thun; sollte man
gleich was bereiten, uns
zu schaden, wann wir
ruhn; so zerstöhre du den
Rath und verhindere die
That; wend auch alles
andre Schrecken, das
der Satan kann erwe-
cken.

6. Herr, dein Auge geht
nicht unter, wenn es bey
uns Abend wird; denn
du bleibest ewig munter,
und bist, wie ein guter
Hirt, der auch in der fin-
stern Nacht über seine
Heerde wacht, darum hilf
uns deinen Schafen, daß
wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund
erwachen, wenn es rechte
Zeit wird seyn, daß ich
ferner meine Sachen rich-
te dir zu Ehren ein; oder
hast du, liebster Gott,
heut bestimmet meinen
Tod, so befehl ich dir am
Ende, Leib und Seel in
deine Hände.

P. Gerhard.

399) In bekannter Melodie.

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen,
Städt und Felder; es
schläft die ganze Welt;
ihr aber, meine Sinnen,

auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin; ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen; die güldne Sternne prangen am blauen Himmelssaal; also werd ich auch stehen, wann mich wird heissen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe; legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus; dargegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Herz, freu dich, du sollt werden vom Elend dieser Erden und von der Sündenarbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder; des Bettes ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, bald sind sie ganz geschlossen; wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden; sey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: Dieß Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall, noch Gefahr; Gott laß euch seelig schlafen, stell euch die güldne Waffen ums

Bett

Bett und seiner Engel Schaar.

J. F. Herzog.

400) In eigener Melodie.

Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich, in dieser schwarzen Nacht, und schenke mir genädiglich den Schutz von deiner Macht.

5. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Ich fühle zwar der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht; ich kann ia nicht verlohren seyn in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlafe fröhlich ein; mein Gott, der wacht in meiner Ruh, wer wollte traurig seyn?

8. Weicht nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue ietzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Sollt' diese Nacht die Letzte seyn, in diesem Thränenthal, so führ mich in den Himmel ein, zur auserwählten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth, im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth.

J. Franke.

401) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Unsre müden Augenlieder schliessen sich nun schläf-

schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüssen schon die Abendruh; dann das Schattenkind, die Nacht, hat des hellen Tages Pracht in die tiefe See versenket und die Sterne ausgehenket.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Lebens Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bey Zeiten Bus! Ach geh, und fall ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll' entladen!

3. Sprich: Herr, dir ist unverholen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; dann ich habe nicht betracht't meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott, verlassen, bin gefolgt der Bosheit Strassen.

4. Laß mich, Herr, doch Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Güt' umfangen; sieh an deinen liebsten Sohn, der für mich genug gethan; Vater, nimm den Bürgen an; dieser hat für mich erdultet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oefne deine Gnadenfenster; sende deine Schaar herab, daß die schwarzen Nachtgespenster, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bey Nacht meinen Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netze decke, noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken; in dir schlafen sanft und wohl; gib mir heilige Gedanken, und wañ ich schon Schlafes voll; so laß doch das Herz in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth aufgehet, und man wiederum aufstehet.

7. Vater, droben in der Höhe, dein Nam sey bey uns

uns stets werth; dein Reich komm; dein Will geschehe; unser Brod werd uns beschehrt; und vergib uns unsre Schuld; schenk uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Versuchung töden; sondern hilf uns, Herr, aus Nöthen.

J. Rist.

402) In bekannter Melodie.

Werde munter, mein Gemüthe, und, ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag hat erhalten ohne Schaden und beschützet voller Gnaden.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen; daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3 Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat; ia, kein Redner kann aussprechen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel; sie hat weder Maas noch Ziel, ia, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonnen prangen, so uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glanz stets bey mir sey, und mein kaltes Herz erhitze, wann ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürzen will; da kannst du allein

erretten; strafe nicht mein Uebertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen; stell ich mich doch wieder ein; hat mich doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld, ist viel grösser als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen, diese Nacht und allezeit; bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es dunkel wird allhier; daß kein Unfall mich betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdrüß; laß mich dich, o wahres Licht, nimmer mehr verlieren nicht; wann ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wann mein' Augen schon sich schliesen und ermüdet schlafen ein; dennoch muß mein Herz geflissen, und auf dich gerichtet seyn. Meiner Seele mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß mich nichts von dir abtreibe und ich schlafend dein auch bleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süsse Ruh; alles Uebel laß verschwinden; decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Ehgatt, Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenossen sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken; treibe weg des Kriegesschall; wende Feur- und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen

Tod

Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du grosser Gott, erhöre, was dein Kind gebethet hat. Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heiss'st, höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen, ia, es soll geschehen!

J. Angelus.

403) In bekannter Melodie.

Wo willst du hin, weils Abend ist, o liebster Pilgrim, Jesu Christ? Komm, laß mich so glückseelig seyn, und kehr in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, dieweil es ist so gut gemeynt; du weis'st, daß du zu aller Frist ein herzlich lieber Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt, drum wollest du, o wahres Licht, mich Armen ia verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführ, noch irre macht.

5. Besonders aus der letzten Noth hilf mir durch einen sanften Tod; Herr Jesu, bleib; ich halt dich fest; ich weis, daß du mich nicht verläss'st.

III. Abtheilung.

Kreuz- und Trostlieder.

LI. In allerhand Widerwärtigkeiten.

J. P. Schechsius.

404) In eigener Melodie.

Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verza-

zagen; du weist mein Schmerz, erkennst mein Herz; hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen; da kannst verfluchen, und auch wieder segnen: Bin ich dein Kind, und habs verdient, gib wieder Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Gedult durch dein'n Geist in mein Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze; zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Mark und Bein dringt mir der grosse Schmerze.

4. Ich weis, du hast meiner noch nicht vergessen, daß ich aus Leid mir sollt das Herz abfressen; mitten in Noth denk ich an Gott; ob er mich schon mit Kreuz und Angst läßt pressen.

5. Es hat kein Elend nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut' mir dein Händ und machs ein End; auf dieser Erd mein Herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden; so steh mir, Herr, mit deiner Hilf zur Seiten; fein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein Widersacher all bestreiten;

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich in deinem Haus allzeit laß finden zum Preiß und Dank mit Lobgesang; mit dir will ich in Liebe mich verbinden,

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preiß herziglich; das bitt ich dich durch Jesum Christum, unsern Herren, Amen!

P. Gerhard.

405) Mel. Allein Gott in der Höh

Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, deß Güte

te

te sich nicht endet, ich weis, daß mir dieß Kreuz und Schmerz dein Vatershand zusendet; ja, Herr, ich weis, daß du die Last aus Liebe mir ertheilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch; wer Kind ist, muß was leiden; und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauren für die Freuden; führst uns zur Höhlen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh; und so geht eins ums andre.

3. Du führest wohl recht wunderlich, die, so dein Herz ergötzen. Was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höhle setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd', und muß sich vor im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, Herr, selbst dein lieber Sohn erfahren hier auf Erden. Denn eh er kam zum Ehrenthron, mußt er gekreuzigt werden. Er gieng durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben; was will ich armer Sündenknecht dir doch viel widerstreben? Er ist der Spiegel der Gedult, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebster Vater, wie so schwer ists der Vernunft zu glauben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit! Wie schwerlich läßt sich Lieb und Leid bey uns zusammen reimen!

7. Was ich nicht kann, das gib du mir, o höchstes Gut der Frommen. Gib, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd entnommen.

men. Erhalte mich, o starker Hort; befestge mich in deinem Wort; behüte mich vor Murren

8. Bin ich ia schwach; laß deine Treu mir an die Seite tretten, hilf, daß ich unverdrossen sey zum rufen, seufzen, bethen. So lang ein Herz das Hoffen treibt, und im Gebeth beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weis'st wohl, was ich tragen kann, wie's um mein Leben stehe; ich bin ia weder Stahl noch Stein; wie bald geht doch ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute, du weiss'st gar wohl, was Kreuze ist, und wie dem sey zu Muthe, den Kreuz und grosses Unglück plagt; drum wirst du, was mein Herze klagt, auch leicht zu Herzen fassen.

11. Ich weis, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ichs bedürftig bin, mit Gnad und Hilfe laben: Ach stärke meine schwache Hand; ach heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füsse.

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröste mich aufs beste; denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Feste; ein Schatten vor der Sonnenhitz, ein' Hütte, da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ia, nach deinem Rath, hie soll ein wenig leiden; so laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult, Gott, deine Huld, nach schwerer Pein erhalte.

14. O heil'ger Geist, du Freudenoel, das Gott vom Himmel schicket, erfreue

freue mich, gib meiner Seel, was Mark und Bein erquicket. Du bist der Geist der Herrlichkeit, weisst, was für Freud und Seeligkeit im Himmel auf uns warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben: ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ew'ger Lust aufs Beste mit mir handeln; mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehre wandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn; das glaub ich: hilf mir. Amen!

G. M. Pfefferkorn.

406) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ach! wie betrübt sind fromme Seelen allhier in dieser Jammerwelt! Wer kann ihr Leiden alles zählen, das sie so gar gefangen hält? Das beisset nun und kränket sehr; ach, wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts, denn tausend Noth; ein ieder hat sein Kreuz in Händen, und sein bescheiden Thränenbrod, und das wird immer mehr und mehr; ach, ꝛc.

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns sonst zu Boden drückt, zu lauter Ehrenkronen werden; ach wär ich nur schon hingerückt! Die liebe Noth ist bey mir schwer; ach, ꝛc.

4. Hier kann das Glück zwar auch was machen; doch kommt es nicht in iedes Haus: dem einen macht es stets zu lachen; dem andern preßt es Thränen aus; mich läßt es, leider, allzuleer; ach, wenn ꝛc.

5. Hier ist der Mensch in lauter Jamer; mit Jammer kommt die Abendruh; mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu: Das macht das Leben freylich schwer; ach, ꝛc.

6. Im Himmel wird sich niemand kränken; im Himmel sind wir alle reich; im Himmel wird uns Jesus tranken; im Himmel sind wir Engeln gleich; im Himmel ist kein Unglück mehr; ach, wenn ich nur im Himmel wär.

P. Gerhard.

407) Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Barmherz'ger Vater, höchster Gott, gedenk an deine Worte: Du sprichst: Ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte; so will ich dir Errettung hier, nach deinem Wunsch erweisen, daß du mit Mund und Herzensgrund in Freuden mich sollt preisen.

2. Befiehl dem Herren früh und spat all' deine Weg und Sachen. Erweis zu geben Rath und That, kann alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt und dein Herz betrübet. Er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und glaubig sind, nicht stets in Unruh lassen. Drum lieben Leut, hoft allezeit, auf Gott; um Rettung bittet in Noth und Schmerz, und euer Herz getrost für ihm ausschüttet.

4. Ach süsser Hort, wie tröstlich klingt, was du verspricht den Frommen: Ich will, wann Trübsal auf ihn dringt, ihm selbst zu Hilfe kommen; er liebet mich; drum will auch ich ihn lieben und beschützen; er soll bey mir im Schoose hier, frey aller Sorgen, sitzen.

5. Der Herr ist allen denen

nen

nen nah, die sich bey ihm einfinden; wann sie ihm rufen, steht er da; hilft fröhlich überwinden all' Angst uud Weh; hebt in die Höh, die schon darnieder liegen; er macht und schaft, daß sie viel Kraft und grosse Stärke kriegen.

6. Fürwahr, der meinen Namen ehrt, spricht Christus, und fest gläubet, deß Bitte wird von Gott erhört, sein's Herzens Wunsch bekleibet. So trett heran froh iedermann; wer bittet, wird empfangen; und wer da sucht, der wird die Frucht mit grossem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort iener Richter sagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt. Sollt denn sich Gott nicht kehren zu seiner Schaar die hier und dar bey Nacht und Tage schreyen? Ich sag und halt, er wird sie bald aus aller Angst befreyen

8 Wann der Gerecht in Nöthen weint, will Gott ihn fröhlich machen; und die zerbrochnes Herzens seynd, die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn, muß in der Pein und Jammerstrasse wallen; doch Gottes Treu steht ihm ia bey, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein'n Augenblik, o liebes Kind, verlassen; sieh aber, sieh, mit grossem Glück und Trost ohn alle massen will ich dir schon die Freudenkron aufsetzen und verehren; dein kurzes Leid soll sich in Freud und ewigs Heil verkehren.

10. Ach lieber Gott, ach Vaterherz, mein Trost von so viel Jahren; wie läss'st du mich so manchen Schmerz und grosse Angst erfahren? Mein Herze schmacht; mein Auge wacht, und weint sich krank und trübe; mein

mein Angesicht verliert sein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr! wie lange willt du mein so ganz und gar vergessen? wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich fressen? Wie lang ergrimmt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange soll sich sorgenvoll mein Herz im Leibe quälen.

12. Willt du verstossen ewiglich und nicht mehr Guts erzeigen? Soll dein Wort und Verheissung sich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil magst zu mir senden? Doch geh dein Will! Ich halte still. Dein Hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o Herr, verlanget mich im Jammer dieser Erden! Mein Gott, ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und tubilire; gib mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufsteig und triumphire.

14. Ach Herr, du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sinne. Darum, weñ ich ia kämpfen soll, so gib, daß ich gewinne. Leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen; leg auf, doch daß auch nicht das Maas sey über mein Vermögen.

15. Du bist von ungebundner Kraft, ein Held, der alles stürzet; und deine Hand, die alles schaft, bleibt auch noch unverkürzet. Du wirst, mein Gott, Herr Zebaoth genennt zu deinen Ehren; bist groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel, und hilfest gerne allen. Wie kommts denn, daß du meine Seel ietzt sinken läss'st und fallen? Du stellest dich, als wie

ein

ein Gast, der fremde ist im Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt mit Schimpfe, Spott und Schande.

17. Nein, Herr, ein solcher bist du nicht, deß ist mein Herz gegründet; du bist vielmehr die Zuversicht, wo sich stets Hilfe findet. Drum schaffest du auch denen Ruh, die du nach dir läss'st heissen, und bist bereit, zu rechter Zeit sie aus der Noth zu reissen.

18. Nun, Gott, ich hab vielfältiglich geklopft an deine Pforte. Ach höre doch, und rette mich! Ich traue deinem Worte. Hilf Herr, hilf mir, so will ich hier dir Freudenopfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort Dank, Lob und Ehre singen.

Elisab. Eleonora,
Herzoginn zu Meinungen.

408) Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

Gott, mein einziges Vertrauen, Gott, du meine Zuversicht, deine Augen zu mir schauen, deine Hilf versag mir nicht; laß mich nicht vergeblich schreyen, sondern hör und laß gedeyen, so will ich Gott halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

2. Muß ich Elend hier empfinden und mit Gallen seyn getränkt; mich, gleich einem Würmlein, winden; mit viel Unglück seyn umschränkt; doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, sondern will Gott halten still. Gott dein ꝛc.

3. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulten Spott und Hohn; hoff ich höher doch zu werden dorten in dem Himmelsthron. Wenn mich alle Menschen hassen, will ich mich auf Gott verlassen, so will ich Gott halten still. Gott, dein ꝛc.

4. Alles sey dir heimgestellet; schaff es, wie du willt, mit mir; Tod und Le-

Leben mir gefället; willig, willig folg ich dir. Wird mich gleich dein Joch was drücken, wirst du wieder mich erquicken; so will ich Gott halten still. Gott, dein Will ꝛc.

5. Laß mich nur den Himmel erben; mach mich weder arm noch reich; christlich leben, seelig sterben; mit den Engeln dich zugleich heilig, heilig, heilig preisen, wie uns Christus hat verheissen; so will ich Got halten still. Gott, dein ꝛc.

6. Nun mein Gott, in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut; alles nur zum Besten wende, und halt mich in deiner Hut. Dieses bitt ich nochmals kühnlich, gib mir nur, was mir ist dienlich; so will ich dir halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

C. F. Gellert.

409) Mel. In allen meinen ꝛc.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulten, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereu'n. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe; bin ich des Himmels

mels Erbe, was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren. Gott durch Gedult verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

410) Mel. Wenn mein Stündlein

Mein Gott; du schickst mir Krankheit zu; ich liege hart darnieder; ich habe weder Rast noch Ruh, kraftlos sind alle Glieder, mein Herz im Leib ist abgezehrt, die Schwachheit sich noch täglich mehrt; ich weis mir nicht zu helfen.

2. Doch kannst du mir durch deine Kraft, Hilf und Errettung schicken; du kannst mit neuem Lebenssaft den matten Leib erquicken, und in mir Schwachen mächtig seyn, ob ich schon weder Arm noch Bein kann rühren noch bewegen.

3. Ich liege, wie ein armer Wurm; es thut mir niemand Gutes; doch auch im grösten Unglückssturm bin ich getrosten Muthes. Ist gleich die Noth groß, weis ich doch, daß du bist treu und stärker noch, als alle Noth auf Erden.

4. Doch diese grosse Vaterstreu wirst du mir so auflegen, daß meine Last erträglich sey, nicht über mein Vermögen. Ich bitte, Herr, nur um Gedult, so wird mich endlich deine Huld aus allem Jammer führen.

5. Willst du, Herr, daß ich von der Welt iezt noch nicht soll abscheiden? Mein Gott, es sey dir heimgestellt; verkürze nur mein Leiden; erwecke frommer Christen Sinn, die mir, der ich verlassen bin, mit Trost und Hilf erscheinen.

6. Gib neue Kräfte, hilf mir auf, laß sich die Pein verlieren; hilf, daß ich meinen Lebenslauf hernach mög christlich führen. Solls aber ietzt gestorben seyn, so geb ich meinen Willen drein: Gott sey mir Sünder gnädig!

411) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O liebe Seel, was nutzt dein Trauren? Gott lebt ia in dem Himmel noch; es wird nicht immer also dauren dein lang geschlepptes Kummerioch. Drum, Seele, was betrübst du dich? Schau nur im Trauren über sich.

2. Was helfen deine Unmuthsschmerzen? Der Geist der Unruh kränkt nur mehr. Gott denkt schon der Betrübten Herzen, der ist ihr starker Schutz und Wehr. Drum lege dein Gemüth zur Ruh; bald nahet Gottes Hilf herzu.

3. Erzittre nicht vor Angst und Schrecken, und Trübsal, so die Welt dir stift; laß sie auch tausend Qual aushecken, die freylich die Betrübte trift. Dann unverhoft mit Trost sichs endt, wenn aller Welttrost abgewendt.

4. Denk nicht, du sey'st von Gott verlassen, als ob kein Hilf, noch Himmel wär, und du sey'st gleich ohn alle massen von Jammer voll, und Hilfe leer. Scheint Gottes Rettung weit von hier; so ist sie wohl am nächsten dir.

5. Ach Gottes Aug ist viel zu helle, daß es nicht deine Noth anschau. Drum trau nur dieser Hofnungsquelle, und blos auf dessen Güte bau, der bald mit seinem Angesicht dein Aug wird machen hell und licht.

6. Erschrecken dich zwar deine Sünden, (die scheiden freylich ab von Gott) so kannst du sichre Mittel finden, in Jesu Leiden, Angst und Tod. Dann Gott durch seinen

Sohn

Sohn versöhnt, hat dich mit seiner Gnad gekrönt.

7. Ermuntre dich in deinem Zagen in steter Hofnung wieder auf; laß vielmehr Welt und Teufel klagen, die eilen mit verdammten Lauf; schreckt dich die Welt; sie ist nur Tand; du aber bist Gott wohl bekannt.

8. Verlaß dich nur auf Gottes Treue, und auf sein nie gefehltes Wort: mach die Betrübniß nicht stets neue, und harr in Hofnung immerfort. Gewiß ist Gottes Angesicht zu deinem Heil auf dich gericht.

9. Was gilts? dein Mund wird Gott noch danken, wenn er dirs unter Augen zeigt, daß du gefehlt mit deinem Wanken, wann dich die Hilf im Werk geschweigt. Drum traure nicht, und traue Gott! der hilft gewiß in Noth und Tod.

J. Flitner.

412) Mel. Jesu du Wurzel des 24.

Seelig, ia seelig, wer willig erträget dieser Zeit Leiden, viel Marter und Streit, welches nach dieser Vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen die ewige Freud; Seelig, wer hier was um Jesu erdultet! Droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

2. Dieser Zeit Leiden und Neiden zu meiden, scheinet uns Christen unmöglich zu seyn. Dieser Zeit Leiden bringt ewige Freuden; dieser Zeit Freuden bringt ewige Pein. Dieser Zeit Leiden nimmt Ende behende; himmlische Freude beharret ohn Ende.

3. Dieser Zeit Leiden, das quälet gelinde; dieser Zeit Leiden vergehet, wie Schnee; schwindet geschwinde, wie schwindende Winde; Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieser Zeit Freude

nimmt Ende behende; Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

3. Zeitliche Plagen sind leichtlich geschlagen gegen der ewigen höllischen Qual. Dieser Zeit Nagen und Plagen uns iagen hin zu den Freuden im himmlischen Saal. Dieser Zeit Plage nimmt Ende behende; himmlische Freude beharret ohn Ende.

5. Dieser Zeit Schmerzen im Herzen verschmerzen, stehet gerüsteten Christen wohl an, welche im Herzen sind brennende Kerzen, die uns erleuchten die himmlische Bahn Seelig, wer dieser Zeit Schmerzen erdultet! Droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

6. Endlich nach dieser Zeit Schmerzen und Leiden werden wir, welches gewiß wird geschehʼn, scheiden aus Leiden und Neiden zu Freuden, welche kein sterbliches Auge geseh'n, die uns dort allen aus Gnaden wird geben, Jesus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

J. Heermann, oder Martin Opitz.

413) Mel Werde munter ꝛc.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! spricht sie, wie hat mein Gott, mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen? Meiner hat er gar vergessen.

2. Gott, der mir so fest versprochen, seinen Beystand in dem Leid, lässt mich nun vergeblich pochen an der Thür der Gnadenzeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen ietzund nicht, wie vor, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! sprach zu ihr des Herren Mund: Du bist

ie-

letzund die Betrübte, Geist und Seel ist dir verwundt; doch stell alles Trauren ein; wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kann hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn man auch sollte finden, einen solchen Muttersinn, da die Liebe könnt verschwinden, so bleib ich doch, wer ich bin; meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! mein Herz hast du mir besessen; deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts, als schrecken, kan. Schau doch, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie kann es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein. Deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen; du liegst mir in meinem Schoos, wie die Kinder, die noch saugen; meine Gnad ist übergroß; dich und mich kann keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja die Hölle selbst nicht scheiden; bleib getreu in allem Leiden.

LII. In allgemeiner Noth.

B. Ringwald.

414) Mel. Vater unser im Him

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal: behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Feur und allem Herzenleid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht. Wir bitten Gnad, und nicht das Recht: Denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wollt'st nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein; beweise an uns grosse Gnad, und straf uns nicht auf frischer That; wohn uns mit deiner Güte bey; dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Warum willst du doch zornig seyn über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du grosser Gott, daß wir nichts sind, dann Erd und Koth. Es ist vor deinem Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr; der Teufel plagt uns noch vielmehr; die Welt, auch unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennst du, Herr, allein. Ach laß uns dir befohlen seyn!

6. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod; sieh an sein heilig Wunden roth. Die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unsre Stadt und Land; gib uns allzeit dein heiligs Wort; behüt vors Teufels List und Mord; beschehr ein seligs Stündelein; hilf, daß wir ewig bey dir seyn.

J. M. Meyfart.

Nach 1 Mos. 18, v. 23-32.

415) In eigener Melodie.

O grosser Gott von Macht, und reich von Gütigkeit, willt du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit? Vielleicht mögten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Wille dein; der wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O grosser Gott von Ehr, dieß ferne sey von dir, daß Bös' und Fromm' zugleich die strenge Straf berühr! Der möchten etwa funfzig

seyn

seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O groſſer Gott von Rath, laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn' mit der Gerechtigkeit! Der möchten fünf und vierzig seyn, die thäten, nach dem Willen dein; drum ꝛc.

4. O groſſer Gott von Stärk, ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgereckte Hand! Der möchten etwa vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum ꝛc.

5. O groſſer Gott von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebeth ſo oft erholet ſich! * Der möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum ꝛc.

* Luk. 8, 7. 8.

6. O groſſer Gott von Gnad, erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm! Der möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum ꝛc.

7. O groſſer Gott von That, ſchau wie die arme Erd von deiner Maieſtät noch eine Bitt begehrt! Der möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum ꝛc.

9. O groſſer Gott von Lob, wann ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt! ſo möchten doch die Kinderlein * thun nach dem rechten Willen dein; der wolleſt du verſchonen, nicht nach den Sünden lohnen:

* Jon. 4, 11.

9. O groſſer Gott von Treu, weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt, und ſchwere Pein; um ſeinetwillen ſchone, uns nicht nach Werken lohne.

416) Mel. Allein zu dir Herr ꝛc.

Vergib uns, lieber Herre Gott, du Vater aller Güte all unsre Sünd und Missethat; vor Schaden uns behüte, und wend von uns dein streng Gericht; mit deinem Geist verlaß uns nicht, daß wir im rechten Glauben rein dir, Herr, allein heut dienen und gehorsam seyn.

2. Erbarm dich unser, Jesu Christ, du Quell und Brunn der Gnaden, und hilf uns; dann allein du bist, der wehren kann dem Schaden. Errett dein Volk aus aller Noth, das du mit deinem theuren Blut erlöset hast von Schuld und Pein der Sünden sein; mit Trost und Rath allzeit erschein.

3. Erhör, Gott Vater, unser Bitt, hilf uns, und sey uns gnädig! Herr Christ, hör uns, und für uns tritt, auf daß wir seyn freymüthig! Erhör uns, heil'ger Geist, zugleich, in unsrer Noth nicht von uns weich! Du willt ja nicht des Sünders Tod, o treuer Gott! Hilf uns endlich aus aller Noth.

P. Eberus.

417) In bekannter Melodie.

Wann wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus, noch ein, und finden weder Hilf, noch Rath; ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth;

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd Vergebung und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohns Jesu Christi, der uns Heil und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir,

o Herr und Gott! und klagen dir all unsre Noth, weil wir ietzt stehn verlassen gar in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß; sprich uns davon aus Gnaden los; steh uns in unserm Elend bey; mach uns von allen Plagen frey;

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort dich allzeit preisen hie und dort.

LIII. Wetterlieder.

Bey herannahendem Wetter.

418) Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Es steige ein Wetter auf; mein Herz zu Gott hinauf, fall ihm durch wahre Busse und Reu in Eil zu Fusse, daß alle meine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr! der du gnädig bist, ich habe Jesum Christ in meinen Glaubensarmen, und flehe um Erbarmen. Ach schon um dessen willen; er kann den Eifer stillen.

3. Gib mir durch Christi Blut, o Herr, getrosten Muth, der sich nicht knechtisch scheue, dich liebe, deiner Treue in allem kindlich traue, auf deine Hilfe baue.

4. Ich will mit dem, was mein, in dir gelassen seyn; dein Flügel wird uns decken, vertreibe nur das Schrecken; umfaß uns, Herr, in Gnaden, laß uns den Blitz nicht schaden.

5. O Gott, verlaß uns nicht, bleib unsre Zuversicht. Allmächtiger, behüte uns ietzt nach deiner Güte. Wir wollen, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Unter dem Wetter.

419) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

O Höchster, dessen Kraft, Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget! Auch

deine Güte, Herr, preis ich, wie deine Macht, obschon bey deinem Blitz der Donner schreckend kracht.

2. Droht gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läßt die geborstne Luft gleich nichts als Flammen sehen; heult gleich mit Ungestüm empörter Winde Wuth; droht dem erschrocknen Land gleich eine Wasserfluth:

3. So zittert, blitzt und rauscht doch alles Gott zu Ehren. Er läffet seine Stimm im Donner prächtig hören; nicht seine Kraft blos zeigt die bebende Natur; nein, sie entdekt mir auch der Lieb' und Weisheit Spur.

4. Gott führet väterlich der Saat zum reichen Seegen, der Wolken Wasserschatz, den oft erbettnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Güte, welcher nichts, wie nichts der Allmacht gleichet! O Weisheit, die kein Witz der Sterblichen erreichet! Laß deine Größ uns stets in deinen Werken seh'n; laß, Gott, im Wetter auch uns deine Huld versteh'n!

6. Mag schon des Wetters Grimm Luft, Erd und Meer erschüttern; ein frommes Herz zagt nicht, nie darf es feig erzittern. Schreckt dich des Schöpfers Macht; so denke doch dabey, daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig sey.

7. Nein, Christ, du ehrst ihn nicht, wenn du zu knechtisch bebest, bey iedem Donnerschlag in Aengsten muthlos schwebest. Sieh deinen starken Gott doch nicht so machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beschirmen kann.

8.

8. Es wirkt ia seine Macht ein ehrfurchtsvolles Grauen; doch diese Macht wirkt auch ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unser Gott zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuversicht, mehr noch Gelassenheit.

9. Sollt auch des Wetters Sturm dir Schaden droh'n, ia bringen; so suche christlich stark den Unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kann nichts geschehn, und was durch ihn geschicht, ist alles nutz und gut; begreifst du es schon nicht.

10. Doch weil so fester Muth in unsrer Macht nicht stehet, und man sich blos, o Herr, durch dich zu dir erhöhet; fleh ich zu dir, der selbst in uns das Gute schaft, gib mir, dir zu vertrau'n, Muth, Willigkeit und Kraft.

11. So oft wir blitzen seh'n, so oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, mit ernster Furcht dich ehren! Hat deine Güte schon den Blitz hervorgebracht; so ist sein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

12. Was ist, das dir dein Nichts mehr fühlbar machen könte, o Mensch, als dieser Grimm empörter Elemente? Er predigt, schwach Geschöpf, das doch so trotzig ist, mit lauter Stimme dir, wie klein, wie schwach du bist.

13. Drum, Herr, erbarme dich, erbarme dich aus Gnaden; laß dieß Gewitter doch den Unsrigen nicht schaden. Gib, daß der grause Sturm, gib, daß der Schlossen Heer, uns weder Leib noch Gut entreisse, noch versehr.

14. Ach, laß in der Gefahr, bey Donner, Blitz und Stürmen, uns deine Lieb und Macht, o Vater, stets beschirmen! Vor allem gib, daß auch, geht die Gefahr vorbey, für Seegen wie für Schutz dir ieder dankbar sey.

Nach

Nach dem Wetter.

420) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Des Donners schreckendes Gebrülle
wird schwächer, und die Blitze fliehn: Bald schmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Herz, fodert dieß nicht deinen Dank? Heischt dieß nicht einen Lobgesang?

2. Die frohe Heerde blöckt schon wieder; ein Chor der Vögel schwirrt und singt nur von dem Herrn verstandne Lieder. Ihr munterer Gesang durchdringt der ungemeßnen Lüfte Kreis, dem Segensgott zum Ruhm und Preis.

3. O, Seele, preise den Erretter, der seine grosse Kraft bewies; den starken Gott, der sich im Wetter, so maiestätisch hören ließ; der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, im Wetter auch der Gnade denkt.

4. Drum auf! und des Allmächt'gen Güte nimm selbst im Ungewitter wahr. Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein grosser Schauplatz dar von ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Kreatur.

5. Wenn, bey erhitzter Dünste Glühen, die Glut Wild, Heerden, Menschen drückt, daß sie den Odem keuchend ziehen; wie fühlt, was lebet, sich erquickt, so bald nun in die schwüle Luft, der Donner kühle Winde ruft.

6. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel lautes Heer singt froher des Erhalters Ehr.

7. Gott, wie bringt uns so reichen Segen der Blitz herab aus deiner Hand! Er bahnt den Weg wohlthät'gen Regen, und

Frucht-

Fruchtbarkeit strömt auf das Land! Dir werde, wo der Frevler zagt vom Christen freudig Dank gesagt.

8. Sprichst du, Herr, schon nicht mehr aus Wettern; bist du doch mächtig für und für. Droht nun kein Blitz uns zu zerschmettern; so bleibe doch die Furcht vor dir. Bist du, Herr, meine Zuversicht, so schreckt mich nichts, so zag ich nicht.

Um Regen oder Sonnenschein.

D. Sam. Zehner.

421) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Ach Herr, Herr du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unser Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünet; daß Menschen und Vieh traurig seyn. Wenn du zuschliess'st den Himmel dein; so müssen sie verschmachten.

2. Herr, unsre Sünd bekennen wir, die wolleſt du verzeihen. All' unsre Hofnung steht zu dir, Trost, Hilf thu uns verleihen, gib uns [Regen und Segen / Klarheit und Sonnenschein,] um deines Namens will'n allein, Herr, unser Gott und Tröster!

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund, um deines Namens willen! wir bitten dich von Herzensgrund, du wollest die Noth stillen vom Himmel mit dem [Regen dein, / Sonnenschein,] dann dein ist der Himmel allein, ohn dich [kann es / die Sonn nicht regnen: nicht scheinet.

4 Kein andrer Gott vermag es nicht, daß er sollt [Regen / Klarheit] geben; den Himmel hast du zugericht, an dem die Wolken schweben; allmächtig ist der Name dein, solchs alles kannst du thun allein, Herr unser Gott und Tröster.

422)

422) Mel. Allein Gott in der Höh

O Gott, der du das Firmament mit Wolken pflegst zu decken, der du ingleichen kannst behend das Sonnenlicht erwecken; halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden; weil sie mit vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen. Dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erden neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat und ganz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen schweben. Wir müssen zeigen unsre Schuld; weil wir die Busse nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich suchen. Wie hält so hart sich dieser Zeit dein Herz und sanfte Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater!

5. Gib uns von deinem Himmelssaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß ausser dir kein Segen sey im Himmel und auf Erden.

Danklied nach der Aerndte.

423) Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

Sieh, es ist Gottes Segen mit grossen Freuden eingebracht! Wie sollten wir deßwegen auf Gottes Lob nicht seyn bedacht? Gott hat das Jahr gesegnet, mit seinem grossen Gut, und auf uns ist geregnet, des Segens reiche Fluth. Wie viel sind doch der Gaben, die er uns zugewandt, die wir empfangen haben, aus seiner Vaterhand.

2. Die Felder, Gärten, Wiesen, hat man mit Freuden angeschaut. O Schöpfer, sey gepriesen; du, du hast sie so schön gebaut; sie waren recht beschweret, von Früchten überall, Gott hat sie uns verehret, in Menge ohne Zahl. Da wir sie abgelesen, o grosse Gottesgnad! ist ihr vielmehr gewesen, als man gemeynet hat.

3. Die Menschen auf der Erden, und was da lebt, das Vieh zugleich, kann nun gespeiset werden, so ist von Segen alles reich; des weisen Schöpfers Güte gibt iedem seine Speis, darum soll das Gemüthe ausbreiten Gottes Preis. So vielen Creaturen zu schaffen Unterhalt, das sind wahrhafte Spuren der göttlichen Gewalt.

4. Ach laßt uns diesen Segen, und das von Gott geschenkte Gut, nicht übel nun anlegen, zur Wohllust, Saufen, Uebermuth. Gott kann ihn wieder nehmen, durch Fluch und böse Zeit, wenn wir uns nicht bequemen, zur wahren Frömmigkeit. Er war in Gottes Händen, und bleibet noch darein; er kann ihn wieder wenden, wann wir boshaftig seyn.

5. Drum laßt uns dankbar werden, ie reichlicher wir sind beschenkt. Gleichwie sich zu der Erden, das Haupt der vollen Aehren senkt, so lasset uns in Stille, in Demuth, Dankbarkeit, annehmen diese Fülle, und mit Gottseeligkeit. Je mehr uns Gott gegeben, ie mehr soll Herz und Mund, die grosse Gnad erheben zu ieder Zeit und Stund.

6. Ja denkt bey diesen Gaben, die wir empfangen in der Zeit, was zu erwarten haben die Glaubigen in Ewigkeit, was in dem Freudenleben vor reichen Ueberfluß uns Gott wird ewig geben

zum

zum seeligen Genuß. Das lasset uns erwägen, hinfüro spat und früh, damit auch dieser Seegen hinauf zu Gott uns zieh.

LIV. In Kriegsnöthen.

L. Helmbold.

424) In bekannter Melodie.

Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ, wahrer Mensch, wahrer Gott, ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du, drum führ die Sach; dein'n Vater bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr, iezund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesammt iezund zu dieser Frist. Laß uns hinfort dein göttlichs Wort im Fried noch länger schallen.

4. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert; aber viel grösser ists fürwahr, wo Krieg geführet wird. Da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre;

5. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen.

6. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Gedult; doch deine Gnad grösser seyn soll, dann unsre Sünd und Schuld. Darum vergib nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

7. Erleucht auch unser Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Scherz, der unsrer Seele schad. O Jesu Christ, allein du bist, der sol-

solches kann ausrichten.

D. W. J. Capito, oder Fabritius.

425) Mel. Was mein Gott will ꝛc.

GIb Fried zu unsrer Zeit,
o Herr! groß Noth
ist ietzt vorhanden. Der
Feind begehrt nichts an-
ders mehr, dann daß er
bring zu Schanden den
Namen Christ, und
dämpf mit List wahr'n
Gottesdienst auf Erden.
Solchen erhalt durch
dein Gewalt: Du hilfst
allein in G'fährden.

2. Gib Fried, den wir
verlohrn hab'n durch Un-
glaub und bös Leben:
Dein Wort hast uns ge-
botten an, dem wir all
widerstreben; dann wir
zum Theil dieß unser Heil
mit frevlem G'walt aus-
treiben; zum Theil ohn
Grund, bekennen rund,
ohn herzlich Frömmkeit
bleiben.

3. Gib Fried, auch deinen
Geist uns send, der unser
Herz durch Reue und Leid
üb'r unsre Sünd behend
in Jesu Christ erneue,
auf daß dein Gnad all
Schand und Schad, all
Furcht und Kriegsbe-
schwerde, von uns abkehr,
dadurch dein Ehr bey al-
lem Volk groß werde.

G. Edelmann.

426) Mel. Werde munter mein ꝛc.

GOtt, gib Fried in dei-
nem Lande, da du
wohnst mit deinem Wort.
Glück und Heil in allem
Stande, gib uns auch
an allem Ort. Mach
des Krieges bald ein End,
daß dein Fried sich zu uns
wend; daß wir vor dir
stehen bleiben, dein Wort
unverhindert treiben.

2. Gott, gib Friede der
Gemeine, die dich ehrt
und recht erkennt, Je-
sum Christum ganz al-
leine ihren Seeligmacher
nennt; laß sie Schutz und
Friede hab'n, daß ihr
nichts mehr haben an
alle, die wider sie strei-
ten; steh ihr bey auf al-
len Seiten.

3. Gott, gib Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht; laß dasselb nicht von uns wenden, weil darauf dein Ehr besteht; wend von uns ab alle Lehr, die dein Wort verdunkelt sehr; laß uns dein Wort helle scheinen; mach selig dadurch die Deinen.

4. Gott, gib Fried zu allen Zeiten, weil wir jetzt das Leben hab'n. Sonst kann niemand für uns streiten; mit Menschen ist nichts gethan. Darum du, Herr Jesu Christ, der du unser Kriegsfürst bist, streit für uns all deine Freunde, und stürz alle deine Feinde

5. Gott, gib Fried: es thut vonnöthen, weil die Feind so grausam seyn mit ihrem rauben und töden, schonen nicht der Kinderlein. Räche das unschuldig Blut, das um Rache schreyen thut; straf der Feinde Sünd und Schanden, derer sie sich unterstanden.

6 Gott, gib Fried, den nicht kann geben die gottlose böse Welt, die mit ihrem Krieg will streben nur nach Ehre, Gut und Geld. Jesu Christ, du Friedefürst, wenn du Friede geben wirst; so woll'n wir dir Ehr erweisen, dich mit Freuden lob'n und preisen.

J. Heermann.

427) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Groß ist, o grosser Gott, die Noth, so uns betroffen! Das Unrecht haben wir, wie Wasser eingeflossen; doch ist das unser Trost, du bist voll Gütigkeit, du nimmst die Strafe hin, wenn uns die Sünd ist leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unsre Sünden. Ach laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden; treib ab die Kriegsgefahr durch deine starke Hand; gib uns den lieben Fried; schütz unser Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in

in diesen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt sie plagt auf allen Seiten. Dein ist die Sach, o Gott! Drum wach und mach dich auf; schlag eine Wagenburg um deinen kleinen Hauf.

4. Der sich auf dich verläßt, der sich dir ganz ergibet, der dich im Herzen trägt, der dich von Herzen liebet, der dein Wort höher acht't, denn alles Gut und Geld, und was die Welt sonst mehr für ihre Freude hält.

5. Laß sehen iedermann; laß iedermann erfahren; du eben seyst der Gott, der sein Volk kann bewahren; der Hilfe senden kann, wann niemand Hilfe weis; dafür sagt alles Volk dir Dank, Lob, Ehr und Preiß.

J. Frank.

428) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Herr Gott, dich loben wir. Regier, Herr, unsre Stimmen! laß deines Geistes Glut in unsern Herzen glimmen; komm, komm, o edle Flamm; ach komm zu uns allhier, so singen wir mit Lust: Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir. Wir preisen deine Güte; wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe; es steiget unser Lied bis an des Himmels Thür und tönt, mit grossem Schall: Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir für deine grosse Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen; daß du uns blicken läss'st des güldnen Friedens Zier. Drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben wir, die wir in vielen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren. Jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: Gott Lob, wir sind in Ruh.

Ruh. Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spies und Schwerd zerbrochen und zerschlagen. Der Strick ist nun entzwey; darum so singen wir mit Herz und Zung, und Mund: Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet; iedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet. Es hat die Vatershand uns deine Gnadenthür iezt wieder aufgethan. Herr Gott, dich loben wir.

7. Herr Gott, wir danken dir, daß du Land, Kirch und Güter; auch unsre Obrigkeit, o starker Menschenhüter, bisher erhalten hast. Gib ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir.

8. Herr Gott, wir danken dir, und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater, unsern Wunsch: Herr Gott, wir danken dir.

9. Herr Gott, wir danken dir in dieser Freudenstunde mit Herz, Seel, Geist, Gemüth, mit Händen und mit Munde. Was bey uns Athem hat, ertönt iezt für und für: Herr Gott, dich loben wir: Herr Gott, wir danken dir.

429) Mel. Herr Jesu Christ m. ꝛc.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du so fromm und gütig bist, und hast durch deine starke Hand den Fried beschehrt in unserm Land.

2. Ach Herr! wir sind viel zu gering, daß du an uns so grosse Ding, so grosse Treu bewiesen hast, von uns gewendet Kriegeslast.

3. Wie sollen wir vergel-

gelten doch, daß du das schwere Kriegesioch, damit wir lange Zeit behaft, endlich einmal nun abgeschaft.

4. Ach sey dafür gelobet nun mit Herz, Muth, und all unserm Thun, hilf, daß wir den Fried brauchen recht und bleiben deine treue Knecht.

3. Erhalt uns auch mit deinem Wort den Fried hier und an allem Ort, bis wir ins Himmels Fried und Freud komm'n und dich preis'n in Ewigkeit.

LV. In Theurung und Seuchen.

430) Mel. Mein Geist und Sinn.

Gott, unsers Lebens Kraft und Licht! du bist allein die Zuversicht von uns hilflosen Schwachen. Wir bitten dich demüthiglich, auch über uns zu wachen.

2. Uns schrecket, daß der Seuche Gift schon hin und wieder manchen trift: sie hebt schon an zu wüten. Drum flehen wir; wir schrey'n zu dir; du wollest uns behüten.

3. Gott, furchtbar ist dein Zorngericht. Uns treff es nicht! uns würge nicht die mörderische Seuche! Hilf uns, o Gott! du Schutz in Noth! daß sie uns nicht erreiche.

4 Zwar würde, sprächst du nur ein Wort, auch unser Land, auch diesen Ort der Seuche Wuth verheeren. Dein Zorn, stürzt er ergrimmt daher, kann schnell ein Volk verzehren.

5. Und, strenger Richter, mäßest du uns Lohn, nach unsern Thaten zu; was wär er, als Verderben? Es müsten da wir alle ia des ew'gen Todes sterben.

6. Oft haben wir dir widerstrebt, den Lüsten mehr, als dir, gelebt, was du verbeutst, verübet;

bet; wenn du gelockt, uns doch verstockt, durch Undank dich betrübet.

7. Doch handle nicht, Herr Zebaoth; ach handle nicht, liebreicher Gott, mit uns nach unsern Sünden! Barmherzigkeit, Barmherzigkeit; die laß bey dir uns finden!

8. Schau an der Herzen Traurigkeit! Schau, wie uns unsre Schuld gereut! Erlaß sie! Schone, schone! Ach gib uns nicht Tod und Gericht, zum vielverwirkten Lohne.

9. Sind wirs nicht werth, so schone doch der zarten Kinder, die ietzt noch nichts von Verbrechen wissen. Herr, schau auf die! Laß doch nicht sie der Väter Frevel büssen.

10. Unschuldiger zwar wohl, als wir; sind doch auch sie nicht rein von dir. Ach um des Mittlers willen, der für uns starb, uns Gnad erwarb, laß deinen Zorn sich stillen.

11. Streck aus, Herr, deine starke Hand! Deck unsern Ort, schütz unser Land, samt allem, was wir haben! Hör unser Flehn, laß Hilf uns sehn, und reichen Trost uns laben.

12. So stimmen wir dein Lob, Herr, an, und wollen nun dich nicht blos dann, wenn Trübsal da ist, suchen; dir ganz uns weyh'n, stets dankbar seyn, und aller Sünde fluchen.

J. Rist.

431) Mel. Christ unser Herr ꝛc.

Wie bist du doch so fromm und gut, Herr Gott in deinen Werken! Ganz willig ist dein Herz und Muth in Nöthen uns zu stärken. Denn aller Augen warten nur auf dich; du sollt sie speisen, und deiner armen Kreatur, Rath, Hilf und Trost erweisen, daß sie dich wieder preisen.

2. Wir schreyen ietzt in unsrer Noth und hochbetrüb-

trübten Stande. Es mangele uns das liebe Brod; die Theurung ist im Lande. Der Hunger trift uns trefflich schwer; das Völklein muß verschmachten; es lauft und bettelt hin und her; dieß will kein Reicher achten, noch fremde Noth betrachten.

3. Du hast den Vorrath ganz und gar, o Gott, von uns genommen, und (leider) ein betrübtes Jahr zur Strafe lassen kommen! Und weil die Nahrung ist so schlecht, viel Arm' und wenig Essen; so sprechen wir: Gott ist gerecht; der vormals wohl gemessen, hat unser ietzt vergessen.

4. Nun, Herr, wir wollen gleichwohl nicht, wie die Verzagte, stehen; drum suchen wir dein Angesicht. Ach merk auf unser Flehen! Zwar, da wir waren satt und stark, da liesen wir dich fahren; ein ieder fras das beste Mark, so daß sehr wenig waren, die etwas wollten sparen.

5. Wir machten lauter gute Zeit mit spielen, essen, trinken; wir liesen kein Barmherzigkeit zum armen Häuflein sinken; wir halfen nicht der matten Schaar; sehr bös war unser Leben. Drum müssen wir ietzt offenbar in diesem Jammer schweben. Doch du kannst Lindrung geben.

5. So hilf nun, Herr, mit starker Hand um deines Namens willen! Du kannst das ausgezehrte Land mit Gütern wieder füllen. Ernähr uns in der Theurung doch; gib Brod den armen Leuten; dein Hilfe währe immer noch! Du kannst auch ia vom weiten uns Speis und Trank bereiten.

7. Erweck auch derer Herz und Geist, die grossen Reichthum haben, daß sie den Armen allermeist ertheilen ihre Ga-

ben; insonderheit laß uns forthin nach deiner Gunst, Herr, streben; von ihr allein kommt der Gewinn, daß du dein Freudenleben aus Gnaden uns willst geben.

8. Da wird uns denn kein Hunger mehr noch Durst noch Armuth quälen; da werden wir mit grosser Ehr, Herr, deinen Ruhm erzählen; da wollen wir vor frischem Muth in reiner Wohllust springen, und, wie die Schaar der Engel thut, gar hoch die Stimmen zwingen, dir ewig Lob zu singen.

LVI. Von den letzten Dingen insgemein.

B. Schmolke.

432) Mel. Ach Herr mich armen

Bedenke, Mensch, das Ende; bedenke deinen Tod! Der Tod kommt oft behende. Wer heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende; bedenke das Gericht! Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen; hier muß ein ieder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit! Hier ist ein kurzes Freuen; dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreyen. Ach Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende; bedenke stets die Zeit, daß dich ia nichts abwende von iener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt! Dort ist die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte

Zeit,

Zeit, daß, sich nach dir zu lenken, mein Herze sey bereit! Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Busse mich bereiten und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu, bey, daß ich im Himmels Lichte zu wohnen würdig sey.

P. Sohren.

433) Mel. O Ewigkeit du Donner

Ich gehe, sitze, was ich thu, so ruft mir diese Stimme zu: Mensch, denke an dein Sterben. Drum, meine Seele, sey bereit, und schick dich zur Busfertigkeit; willt du den Himmel erben. Schaust du gleich itzt des Tages Licht, wer weis, stirbst du vor Abend nicht.

2. Laß alles das, was dieser Welt und ihren Lieben wohlgefällt, und trachte nach dem Himmel, da lautre Wonne, lautre Lust dich laben wird an Jesu Brust für dieses Weltgetümmel. Erwähle das, was ewig steht, und durch kein Kreutz nicht untergeht.

3. O Jesu, o du Todestod, laß mich in meiner letzten Noth nicht sinken, noch verderben! Nimm selbst dich meiner Seelen an, daß auch der Leib mit Sanftmuth kann auf dein Verdienst absterben. Hüll mich in deine Wunden ein; so kann ich nicht verlohren seyn.

S. Dach.

434) Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Du siehest Mensch, wie fort und fort der eine hie, der andre dort, uns gute Nacht muß geben. Der Tod hält keinen andern Lauf; er sagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit; sey

sey augenblicklich wacker. Denn wiß', es bleibet nicht dabey, daß hie dein Leib vergraben sey auf einem Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte stehn, das Christus selbst wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeschrey die Glut das grosse Weltgebäu wird in die Asche legen.

4. Alsdann wird erstlich aller Welt Belohnung richtig zugestellt. Die Sünder sollen büssen, und ihnen, ohn Bestrug und Schein selbst Kläger, Richter, Henker seyn, verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach Gott! kommt mir dieß Urtheil vor; so steigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angst und Schrecken. Ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg, und was sich stürzen kann, fallt her, mich zu bedecken.

6. Herr Jesu, meine Zuversicht, ach, laß dein strenges Zorngericht, ach, laß es mir nicht schaden! Zeig an dem Vater den Vertrag, damit ich künftig hören mag den süssen Spruch der Gnaden

7. Gib, daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, bereite zu dem Sterben, auf daß ich mag nach dieser Zeit der Seelen Heil und Seeligkeit aus lauter Gnad ererben.

LVII. Insonderheit von dem Elende des Lebens, Tod und Auferstehung.

A. S. Sturmin.

435) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ach du, mein lieber Gott! ich lebe; weis aber nicht, o Herr! wie lang? Daß ich sterb und den Geist aufgebe, weis ich auch wohl; nicht aber wann, nicht wie, nicht wo das soll geschehn; du, Herr allein kannst solches sehn.

2.

2. Sollt etwa dieser Tag und Stunde das Ende meines Lebens seyn, so folg ich Herr, aus Herzensgrunde. Dein heilger Will ist gut allein; nach solchem bin ich iederzeit zum sterben willig und bereit.

3. Nur dieses, bitt ich, wollst du schaffen, mein Vater, daß des Todes Nacht mich möge nicht so schnell hinraffen, eh ich noch selbst daran gedacht; da dann ich armes Sündenkind müst sterben hin in meiner Sünd.

4. Und solche erst an jenem Tage, wann du, Herr, halten wirst Gericht, zu meiner grösten Schand und Plage, gestellet würden an das Licht; so mir auch zur Verdammniß gar möcht bringen ewige Gefahr.

5. Gib mir noch Zeit und Raum zur Busse, Verstand und Andacht, daß ich dir mit wahrer Reu, Herr, fall zu Fusse, und noch erlange Gnad allhier, daß ich zur ew'gen Seeligkeit getrost mög seyn, und vorbereit't.

6. Barmherzigs Herz, dich zu mir wende; vernimm, Gott, meines Flehens Stimm; verlaß mich nicht an meinem Ende; dein'n heil'gen Geist nicht von mir nimm. Mein Herz ist voller Zuversicht, nur, Herr, allein zu dir gericht.

7. Nun laß mich, wann du willt, abscheiden; gib nur Verstand bis an mein End, und daß ich meinen Geist mit Freuden, mein Jesu, geb in deine Händ; den lasse dir befohlen seyn, so schlaf ich wohl und seelig ein.

436) Mel. Werde munter mein ꝛc.

Ach, wann kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzensgrunde, Jesu, meine Seele schick? Mich verdreußt mein Leben fast. Ach, wenn wird des Leibes Last von mir

endlich weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. Herr, wie lange soll ich weinen? Soll des Lebens Sonn mir dann nun nimmermehr nicht scheinen? Ach, wie lange soll ich hier doch so gar verlassen seyn? Ach, erbarme dich doch mein! Eile doch mit mir zum Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es ist hier doch nichts, als Klagen, nichts als lauter Herzenleid. Keiner kann es anders sagen. Diese ganze Lebenszeit ist nur lauter Angst und Noth. Fördre mich, o süsser Tod; komm, und fördre mich zum Leben; dir will ich nicht widerstreben.

4. Ach, wie oft hab ich gebetten! Ach, wie manche lange Nacht ist mein Geist vor dich getretten, und hat heisse Seufzer bracht, daß du, Jesu, wollest ihn aus des Todes Leibe zieh'n, von der Sünd und allem Bösen jetzund doch einmal erlösen!

5. Wie viel heisser Herzensthränen haben mich doch schon befeucht't? Von dem grossen Seelensehnen bin ich ganz und gar erbleicht; und du hörest mich doch nicht. O du schönes Himmelslicht, wann werd ich dich doch anschauen in den grossen Sternenauen?

6. Herr, wenn wirst du mich erfreuen? Ach, wenn wirst du doch einmal meine Seel in dir verneuen? O du schöner Sternensaal! wie viel Aengsten soll ich doch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geist wird weggenommen und ich möchte zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden und indeß bereiten mich, Jesu, zu den grossen Freuden, die mir seynd bereit't durch dich. Komme, komme, wann du willt, o du starker Seelen-

lenschild! hohle meine arme Seele aus der kranken Leibeshöhle.

J. Gigas.

437) Mel. Wenn mein Stündl.

Ach, wie elend ist unsre Zeit allhier, und voll Verderben! Bald wird der Mensch des Todes Beut; wir müssen alle sterben. Allhie in diesem Jammerthal ist Müh und Arbeit überall, auch wenns uns wohl gelinget.

2. Ach Adams Fall und Missethat bringt alles das zuwegen! O Gott, gib du uns guten Rath, daß wir erkennen mögen, wie wir so blind und sicher seyn bey aller Trübsal, Noth und Pein; das ist ja zu erbarmen.

3. Herr Gott, der unsre Zuflucht ist, du wirst uns Hilfe senden; der du der Deinen nicht vergissest, die sich zu dir nur wenden; steh uns mit deinem Geiste bey, daß unser Stündlein seelig sey durch Jesum Christum Amen!

M. C. Betulius.

(Birken.)

438) In bekannter Melodie.

Ach, wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet; so ist unser Leben, sehet!

2. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Laufen nicht hält innen; so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten; so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wann ein rauhes Lüftlein wehet; so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig ist der Menschen

schen Stärke! der sich, wie ein Löw, erwiesen, überworfen mit den Riesen, den wirft eine kleine Drüsen

6. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet; so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füssen.

8. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort konnt prächtig führen, und vernünftig discuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig, ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig sind der Menschen Schätze; Es kann Glut und Fluth entstehen, dadurch eh wirs uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen, in dem Grab erniedrigt liegen.

12. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Prangen! der im Purpur hoch vermessen ist, als wie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen: Wer Gott fürcht't, bleibt ewig stehen.

J. Saubertus.

439) In bekannter Melodie.

Ach, wie sehnlich wartet ich der Zeit, wann du, Herr,

Herr, kommen wirst, und mich aus diesem Herzenleid zu dir in Himmel führst! Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! O komm, o komm, und hole mich!

2. Hie ist mein Leib der Krankheit voll, bis er kommt in den Tod; dort aber wirst du's machen wohl, daß er sey ohne Noth. Ach, wie ꝛc.

3. Hie legt man den Leib in die Erd, die Würmer ihn verzehrn; dort aber wird er schön verklärt, hell leuchten, wie ein Stern. Ach, wie ꝛc.

4. Hie fehlts der Seel an dem Verstand, ihr Wissen Stückwerk ist, dort gibst du ihr im Vaterland die Weisheit ohne List. Ach, wie ꝛc.

5. Hie bin ich mit der Sünd befleckt, muß streit'n mit Fleisch und Blut; dort wird es all's seyn weggelegt bey dir, du höchstes Gut. Ach wie ꝛc.

6. Hie muß ich seh'n, was eitel ist, die Welt und ihren Pracht; dort aber werd ich dich, Herr Christ, anschau'n und dein Allmacht. Ach, ꝛc.

7. Hie ist die Freud ja schlechte Freud, und währet auch nicht lang; dort wird sie währ'n in Ewigkeit mit aller Engel G'sang. Ach, wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, o komm und hole mich.

J. G. Albinus.

440) In eigener Melodie.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was du lebet, muß verderben, soll es anders werden neu; dieser Leib der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen der so grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben, wann es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines

Je-

Jesu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herrn Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben. Drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit sehen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen da vor Gottes Thron; da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heisst Gott der Vater, Sohn und Geist;

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir unserm Gott zu Ehr'n ewig Halleluia hör'n.

6. O Jerusalem, du Schöne, ach, wie helle glänzest du! ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! O der grossen Freud und Wonne!, ietzund gehet auf die Sonne, ietzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket diese grosse Herrlichkeit! ietzund werd ich schön geschmücket, mit dem weissen Himmelskleid; mit der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

441) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Auf meinen Jesum will ich sterben getrost mit Fried und Freudigkeit; in seinem Blute will ich färben mich zu dem rechten Hochzeitkleid: Mein

Je-

Jesus ist mein Trost allein; auf Jesum schlaf ich seelig ein,

2. Auf meinen Jesum will ich sterben; in seinen Wunden stirbt sichs gut; er lässt mich nimmermehr verderben; ich senke mich tief in sein Blut: Mein Jesus ist mein Trost allein; auf Jesum schlaf ꝛc.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben; in seine Seiten zieh ich mich, so kann ich dann den Himmel erben; brich immerhin, mein Herze, brich: Mein Jesus ist mein Trost ꝛc.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben; er kommt, wenn alles mich verläßt; der durch sein Blut mich wollen werben, bey dessen Fahnen steh ich fest: mein Jesus ist mein Trost ꝛc.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben. Herr Jesu, nimm die Seele hin; mein Heiland läßt mich nicht verderben; so hab ich alles zum Gewinn: Mein Jesus ist mein ꝛc.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben, wann mir vergeht mein Augenlicht, wann Mund und Lippen sich entfärben, und wann das Herz im Leibe bricht: Mein Jesus ist mein ꝛc.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben; mit Leib und Seele bin ich dein, Herr Jesu, laß mich nicht verderben; ach, laß mich ewig seelig seyn! Mein Jesus tröstet mich allein; auf Jesum schlaf ꝛc.

8. Auf dich, Herr Jesu, will ich sterben; ach, Jesu, hilf in letzter Noth; laß mich aus Gnad den Himmel erben; verzuckre mir den bittern Tod. Du bist mein höchster Trost allein; auf dich schlaf ich ganz seelig ein!

S. Graf.

442) In bekannter Melodie.

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem hab ich

mich ergeben; mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch sein heilge fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann mir mein Augen brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wann mein Herz nnd Gedanken ausgeh'n, als wie ein Licht, das hin und her muß wanken, wann ihm die Flamm gebricht:

9. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in der himmlischen Freud.

B. Schmolke.

443) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Das Grab ist da! Hier steht mein Bette, da ich den Tod umarmen soll. Wer sich nun wohl bereitet hätte, der schliefe sanft und ruhte wohl. Man denket gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kann.

2. Das Grab ist da! So heist es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt ist wohl ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man sich am besten hier, so weiset uns der Tod die Thür.

3. Das Grab ist da oft bey der Wiegen. Wie manches Kind grüßt kaum die Welt, so muß es schon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da! Die besten Jahre sind auch des blassen Todes Raub; der wirft den Stärksten auf die Baare, und legt den Schönsten in den Staub! Ein ieder Schritt, den man vollbracht, naht sich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab ist da! So bald wir älter, so geh'n wir auf den Kirchhof zu. Die Glieder werden immer kälter, und sehnen selbst sich nach der Ruh; denn Sterben ist der feste Schluß; der Junge kann, der Alte muß.

6. Das Grab ist da! Was soll ich wähnen, daß es noch ferne von mir sey? Denn man begräbt ia den und ienen, und ieder muß an diese Reih. Wie manchen legt man auf die Baar, der iünger und gesünder war.

7. Das Grab ist da! Ich will mit Busse dahin stets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott zu Fusse; ach! laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab, stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab ist da! Wo michs soll laben, so muß ich auch im Glauben mich in meines Jesu Wunden graben. Mein Heiland, ich umfasse dich; denn du bist meines Todes Tod; steh bey mir in der letzten Noth.

9. Das Grab ist da! Mein kurzes Leben soll dir allein gewidmet seyn, und nicht nach Pracht und Reichthum streben, das ist ein kahler Leichenstein. Die Grabschrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab ist da! Kein Weltgetümmel stört mich bey den Gedanken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel. Wer weis, wie bald mein Herze

bricht, und doch erschreck ich nicht dafür; mein Grab wird mir zur Himmelsthür.

11. Das Grab ist da! Ich steh vielleichte mit einem Fusse drinnen schon Wie? wann ichs heute noch erreichte? die Zeit verfleucht und eilt davon: Herr Jesu! mache mich bereit, das Grab sey nahe oder weit.

12. Das Grab ist da! Weg, Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Mensch; so heist es ia: Das Grab ist da! Das Grab ist da! da!

H. Alberti.

444) Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

2 Tim. 4, 7. 8.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet. Denn Gott hat so gnädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seeliglich vollendet, und die Seele Himmel auf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne, da ich meines Lebens Licht, dem ich hier vertraue, von Gesicht zu Angesicht ewiglich anschaue

3. Weil mir diese böse Welt, und was mehr im Leben, nunmehr gänzlich nicht gefällt; will ich mich ergeben meinem Jesu, deß ich bin, ietzt in lauter Freuden. Denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

5. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint! Lasst euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder; schaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

B.

B. Bock.

445) In eigener Melodie.

1 Kön. 19, 4.

Es ist genug! Mein matter Sinn sehnt sich dahin, wo meine Väter schlafen. Ich hab es endlich guten Fug. Es ist genug! Ich muß mir Rast verschaffen.

2. Ich bin ermüdt; ich hab geführt die Tagesbürd; es muß einst Abend werden. Erlöß mich, Herr, spann aus den Pflug. Es ist genug! Nimm von mir die Beschwerden.

3. Die grosse Last hat mich gedrückt, ia schier erstickt nun so viel lange Jahre. Ach, laß mich finden, was ich such. Es ist genug mit solcher Kreuzeswaare!

4. Nun gute Nacht, ihr meine Freund, ihr meine Feind, ihr Guten und ihr Bösen! Euch folg die Treu; ihr werdet klug. Es ist genug! Mein Gott will mich auflösen.

5. So nimm nun hin, Herr, meine Seel, die ich befehl in deine Händ und Pflege. Schreib sie ein in dein Lebensbuch. Es ist genug! daß ich mich schlafen lege.

6 Nicht besser soll es mir ergehn, als wie geschehn den Vätern, die erworben durch ihren Tod des Lebens Ruh. Es ist genug! Es sey also gestorben.

S. Graf, oder
C. v. Warnberg.

446) In bekannter Melodie.

Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und grossem Leid sollt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen,

daß er mir helf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög hab'n; so hab ich gewünschet eben, daß sich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar; also auch die Christen gehen stets in Noth, Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind; also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut, plagen immer unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag; lauter Kreuz sind unsre Tag; wann wir nur gebohren werden, Jammer gnug find't sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf von uns sich wendt; Sorg und Kummer daher streicht, Müh find't sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brod, so wir essen früh und spat. Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts als Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir ietzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst; hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut; ach sey du mein Licht und Strasse; mich mit Beystand nicht verlasse.

6. In dein Seiten will ich fliehen an mein'n bittern Todesgang; durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein Reis, wirst du mich, Herr Christ einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar

gar verschwindt, und mein Zung nichts mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt; bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort; du wirst mich seelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach dem Tod; laß sie ruh'n in deinem Schoos, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollt du seh'n in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

G. W. Sacer.

447) In bekannter Melodie.

Freunde! stellt das Weinen ein! was soll doch das Klagen seyn? Wischet eure Thränen ab! gönnet mir das sanfte Grab; trauret nicht um meinen Tod; dankt vielmehr dem lieben Gott, der mich bracht aus aller Noth.

2. Aus dem Kerker geh ich aus, aus dem schnöden Thränenhaus, in den Himmel, in die Freud, die da währt in Ewigkeit. Drum klagt doch den Tod nicht an, der die Thür mir aufgethan, daß ich dahin kommen kann.

3. Wie viel Kreuz und Herzeleid hat man in der Lebenszeit? Täglich ihrs erfahret noch, wie euch drückt das Kreuzesjoch: Dieses alles ist vollbracht, da ich gebe gute Nacht, wann ihr es nur recht betracht.

4. Bin ich tod, was ist es mehr? Klaget darum

nicht so sehr; man kommt in das irdisch Haus, daß man wieder geh hinaus; aber dort ist uns bereit Friede, Freud und Seeligkeit, ohn Aufhören allezeit.

5. Sehet doch getrost jetzt zu, wie man mich zu meiner Ruh in das kühle Grab einsenkt, und dabey der Zeit gedenkt, da mein Leib mit neuer Zier wird aus diesem Grabe hier kommen wiederum herfür.

6. Drum so stellt das Weinen ein; lasset alles Klagen seyn; wischet eure Wangen ab; sehet doch mein sanftes Grab mit Lust und Verlangen an. Wohl dem, der so sterben kann, wie ich, Gott Lob! hab gethan.

B. Ringwald.

448) Mel. Wenn mein Stündlein

Herr Jesu Christ, ich weis gar wohl, daß ich einmal muß sterben; wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weis ich nicht; es steht allein in dein'm Gericht; du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich dann, wie dir bewußt, zwar durch dein's Geistes Gabe an dir allein die gröste Lust in meinem Herzen habe, und g'wißlich glaub, daß du allein mich hast von Sünden g'waschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meinung wanken; sondern dabey verharren fest, bis das die Seel den Leib verläßt und in den Himmel fähret.

4. Kanns seyn, so gib durch deine Hand mir ein vernünftigs Ende, daß ich mein Seel fein mit Verstand befehl in deine Händ, und so, im Glauben sanft und froh auf meinem Bette oder Stroh,

Stroh aus diesem Elend fahre.

5. So du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Gränze, in Wassersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Pestilenze nach deinem Rath wollt'st nehmen hin, so richt mich, Herr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führte.

6. Wo aber ich, aus Schwachheit groß, es wo versehen hätte; gieng etwa, oder läge blos, und unbescheiden redte; so laß michs, Herr, entgelten nicht, weil mir unwissend es geschicht, und ich mich nicht besinne.

7. O Herr! gib mir in Todespein ein säuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und, wie ein Licht, sanft ohne Weh, auf dein unschuldig Blut ausgeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorschreiben; sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort verbleiben, und glauben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich, wo ich wolle.

9 Derhalben ich in meinem Sinn mich dir will ganz ergeben: Denn sieh, der Tod ist mein Gewinn; du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib ohn alle Klag (das weis ich g'wiß) am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

M. Böhm.

449) Mel. Wir danken dir ꝛc.

Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht, mein höchster Trost, mein Zuversicht; auf Erden bin ich nur ein Gast und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis zu dir ins himmlisch Paradeis. Da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein Herze matt, der Leib gar wenig Kräften hat; allein mein Seele schreyt in mir: Herr, hohl mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich, Herr, durchs Leiden dein in meiner letzten Todespein; dein Blutschweiß mich tröst und erquick; mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch der Sünden Striemen mir abwisch; dein Hohn und Spott, dein Dornenkron laß seyn mein Ehr, mein Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab; dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut.

7. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey; hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herz absticht; behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein Kreuz laß seyn mein Wanderstab; mein Ruh und Rast dein heiligs Grab; die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider seyn.

10. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken froh die Gnadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heimbegleit.

11. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau; thu mir die Himmelsthür weit auf, wann ich beschließ mein's Lebens Lauf.

12. Am jüngsten Tag erweck mein Leib; hilf, daß ich dir zur rechten bleib, daß mich nicht treffe das Gericht, welchs das erschreck-

schrecklich Urtheil spricht.

13. Alsdann mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht, wie der Sonnenglanz, und ähnlich deinem klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich dann so fröhlich seyn, und singen mit den Engelein, und mit der auserwähl ten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

P. Eberus.

450) In voriger Melodie.

Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott! der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst und mir dein's Vaters Huld erwarbst:

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod;

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nichts mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hilf zerrinnt; so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hilf an meinem letzten End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal; verkürz mir auch des Todes Quaal; die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib,

6. Bis sich die Seel vom Leib abwendt; dann nimm sie, Herr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst' Tag naht herzu.

7. Daß ich froh aufersteh, verleih; an dem G'richt mein Fürsprecher sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk; aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort,

das

das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr (euch sage ich) wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10 Sondern ich will mit starker Hand ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich,

11. In Freuden leben ewiglich. Darzu hilf uns ia gnädiglich! ach Herr, vergib all unsre Schuld! hilf, daß wir warten mit Gedult,

12. Bis unser Stündlein kommt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir entschlafen seeliglich.

M. Schalling.

451) In bekannter Melodie.

Herzlich lieb hab ich dich, den Herrn!

Ich bitt, du wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hilf und Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht; so bist du doch mein Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ia, Herr, dein G'schenk und Gab mein Leib und Seel, und, was ich hab in diesem armen Leben. Damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, für falscher Lehr; des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultig

tiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr, laß dein' lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen; den Leib in sein'm Schlafkämmerlein gar sanft ohn einge Quaal und Pein ruhn bis am jüngsten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

Sim. Dach.

452) Mel: O Ewigkeit du Don.

Ich bin ja, Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, erhaltst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weis'st, wenn ich diesem Jammerthal auch gute Nacht muß geben; wo, wie und wenn ich sterben soll, das weis'st du, Vater, mehr, als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost weis beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und mit dem Tod muß ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht; thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3 Mich dünkt, da lieg ich schon vor dir, in grosser Hitz, ohn Kraft und Zier, mit Herzensangst befallen; Gehör und Reden nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, die Sünde kränkt vor allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und seh auch den Gerichtstag schon, das Urtheil mir zu fällen. Hier weiset mein Gewissens-

buch,

buch, und des Gesetzes harter Fluch, mich Sündenkind zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leid't, Ach, Jammer, Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern los zu machen; er muß es ewig lassen stehn: wir werden ewig nicht entgehn, kriegt uns der Höllen Rachen: Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todestod? *

* Der du dem Tode die Macht genommen hast.

7. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos gesündigt dir, dir, der du Sünd vergibest; was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts dran hat, das du liebest? Er nehme das, was sein ist, * hin; ich weis, daß ich des Herren bin.

* Die Sünde, davon er der Urheber ist.

7. Herr Jesu, ich dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, der Sünd ich nicht gehöre: Was schont der Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Rett deines Leidens Ehre! Was gibest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt.

8. Nein, nein! Ich weis gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, in deinen Wunden sitzen; hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich mit Donner blitzen; dieweil ich lebte, war ich dein, itzt kann ich keines andern seyn.

J. Pappus.

453) In eigener Melodie.

Ich hab mein Sach Gott heimgestellt; er machs mit mir, wie's ihm gefällt; ich will, soll ich noch länger leb'n, nicht widerstreb'n; seinem Willen hab ich mich ergeb'n.

2.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann Gott will; ich schreib ihm nicht vor Maas, noch Ziel. Es sind gezählt all Haare mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal; Angst, Noth, und Trübsal überall; des Bleibens ist ein kleine Zeit, voll Müh seeligkeit, und wers bedenkt, ist stets im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenklos; von Mutterleib kommt er nackt und blos, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld; nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth. Vorm Tod kein Kraut gewachsen ist; mein frommer Christ! alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark; morgen tod und lieg'n im Sarg; heut blühen wir, wie Rosen, roth; bald krank und tod; ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Aug'n, aus dem Sinn; die Welt vergisset unser bald, sey iung oder alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens hab'n, müss'n all davon, gelehrt, reich, iung, alt, oder schön!

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott! dadurch ist kommen der bittre Tod; der nimmt und fritzt all Menschenkind, wie er sie find't, fragt nicht, weß Stands, oder Ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag; mein täglich Brod ist Müh und Klag. Wenn mein Gott will, so

will

will ich mit hinfahr'n im Fried; Sterb'n ist mein G'winn und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht; dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

22. Derselbig, mein Herr Jesus Christ, für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

12. Dem leb und sterb ich allezeit; von ihm der bitt'r Tod mich nicht scheidt; ich leb, oder sterb, so bin ich sein; er ist allein der einig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit in allem Kreuz und Traurigkeit; ich weis, daß ich am jüngsten Tag ohn' alle Klag werd aufersteh'n aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott all mein Gebein bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß oder klein, umkommen noch verlohren seyn.

10. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd' ich anschaun (dran zweif'l ich nicht) in ew'ger Freud und Seeligkeit, die mir bereit; ihm sey Lob, Preiß in Ewigkeit!

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für uns hast gnug gethan, ach, schleus mich in die Wunden dein; du bist allein der ein'ge Trost und Helfer mein!

18. Amen! mein lieber, frommer Gott, beschehr uns all'n ein seelgen Tod! hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

J. Siegfried.

454) Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Va-

ter

ter mein. Hier ist ein Jammerleben; es muß geschieden seyn. Der Tod kann mir nicht schaden; er ist nur mein Gewinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht ietzt vorüber. O Welt! was acht ich dein? der Himmel ist mir lieber, da trachte ich hinein; ich mag mich nicht beladen, weil ich wegfertig bin; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach seel'ge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit't, da Christus ist die Sonne, Leben und Seeligkeit! Was kann mir doch nun schaden, weil ich bey Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geseeg'n euch Gott, ihr meinen, ihr liebsten allzumal! Ihr sollt um mich nicht weinen: Ich weis von keiner Quaal. Nehmt fleissig ia noch heute den rechten Port in acht. In Gottes Fried und Freude fahrt mir auch einst hernach.

455) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich mag, nur was ich will, beginnen allhier, da ich kein Bleiben hab., so liegt mir stets in Herz und Sinnen: Nun geh ich hin zu meinem Grab; der Augenblick ist wieder hin, da ich dem Himmel näher bin.

2. Gott Lob! ich weis, wohin ich gehe; dahin, wo mir am besten ist, zu meinem Vater in die Höhe, zu meinem Bruder, Jesu Christ, und zu dem werthen heil'gen Geist, der mir stets Trost und Hilfe leist't.

3. Ich geh zum Vater hin durch Busse, der mich, sein Kind, durch Jesum liebt; ich lieg im Glauben ihm zu Fusse, bis er mir alle Sünd vergibt, durch Christi Blut sich

mein erbarmt, und mich mit Vaterslieb umarmt.

4. Ich geh zu Jesu, meinem Leben, mit dessen Blut ich bin getauft; der sich für mich in Tod gegeben, mit Leib und Seele mich erkauft; mein Glaube ist auf ihn gerichtet; ich hab, ich halt, ich laß ihn nicht.

5. Ich geh zum Tröster hin mit Freuden, der mich in alle Wahrheit leit't. Ich habe Lust gleich abzuscheiden zu der Gott wohlgefäll'gen Zeit. So geh ich täg- und stündlich hin, bis ich daheim bey Jesu bin.

6. Ich weis, es folgt aus Gottes Gnaden gewiß ein seelger Himmelsgang. Gott ist mir gut für allen Schaden. Das Sterbensnu macht mir nicht bang. Ich gehe hin zu Jesu Christ, der mir zu gut vorgangen ist.

B. Schmolke.

456) Mel. Wer weis wie nahe ꝛc.

Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach wer nur stets bereitet wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich ohnversehens ab; der alte Bund schließt keinen aus; mein Leib ist auch ein Todenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Bothen; er kommt gar oft unangemeldt, und fordert uns ins Reich der Toden. Wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Dann ewigs Unglück, ewigs Glück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand; wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir

mir unbekannt; hilf, daß ich ieden Glockenschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todenbahr; ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden, wann Fall und Tod beysammen seyn: doch schlage nur mit Vaterhänden, und schleus in Christi Tod mich ein, daß wann der Leib zu Boden fällt, die Seel an Christi Kreuz sich hält.

7 Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wann Augen, Mund und Ohr sich schleußt; drum beth ich bey gesunden Tagen: Herr ich befehl dir meinen Geist. Verschliesen meine Lippen sich, so schreye Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, so segne du sie mehr, als ich; wann lauter Thränen um mich regnen, o Tröster, so erbarme dich und lasse der Verlassnen Schre'yn durch deinen Trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen, so schliese mir den Himmel auf; verkürze mir des Todes Schmerzen und hole mich zu dir hinauf, so wird mein Abschied keine Pein, zwar eiligst, dannoch seelig seyn.

458) Mel. Wenn mein Stündlein

Hiob 19, 25. 27.

Ich weis, daß mein Erlöser lebt; das kann mich nicht betrügen; so lang mein Herz an diesem klebt, werd ich nicht unterliegen; nimmt gleich der Tod mein Leben hin; genug, daß ich versichert bin, mein Jesus wird mich wecken.

2. Ich werd mit diesem Fleisch und Haut aufs

neue seyn umgeben; denn was er ihm zur Ehr erbaut, muß mit ihm ewig leben; mit diesem neuen Augenlicht werd ich ihn selbst, kein Fremder nicht, den Lebensfürsten, schauen.

3. So komm, o Tod, wanns Gott gefällt; nim̃ an die müden Glieder, verlaß ich gleich den Bau der Welt: dort find ichs besser wieder; mir stehet in der Ewigkeit die schönste Wohnung zubereit, die nimmer kann zerfallen.

4. Wird auch mein Leib zu Asch und Staub, ein Stank und Scheu der Erden, der Würmer und der Maden Raub, doch wird er herrlich werden, wenn der auf meinem Staube steht, der über alle Himmel geht, und die Gebeine zählet.

5. Ist Jesus wieder aufgewacht, so werden auch die Glieder, wann einst der letzte Donner kracht, sich lebend zeigen wieder; Er läßt aus seiner Siegeshand, damit er Tod und Leben band, die Seinen sich nicht nehmen.

6. Nimm dann, o Schöpfer, meinen Geist in deine Vaterhände; wann meines Lebensband zerreißt, und ich die Wallfahrt ende, so laß mich seh'n in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht, daß mein Erlöser lebet.

J. Heermann.

458) Mel. Freu dich sehr, o meine

Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit! Was wollt ihr euch mehr betrüben, wenn ihr deß versichert seyd, daß ich alle Qual und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten schwebe, voller Freud und ewig lebe?

2 Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdenken seyn; nimmt Gott aber

aber die zu sich, die er ewig, gleich wie mich, will mit lauter Wollust tränken, hat man sich ia nicht zu kränken.

3. In des Herren Jesu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann seelig seyn. Er ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt iederzeit. Wer dieselb ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag; ich sey umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein Gott hat mich weggenommen; Sterben ist iezt mein Gewinn; vor dem Unglück hat er mich hingeraft so väterlich; iezt kann mich kein Trübsal pressen; aller Angst wird nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer ohne Sorgen sanft und wohl, und verschläft den grossen Jammer, dessen iezt die Welt so voll. Meine Seele schauet an den, der nichts, als lieben kann; der auf seinen Schoos mich setzet, und mit höchster Freud ergötzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, als nur Theurung, Pest und Streit, und was mehr die grossen Sünden bringen für Beschwerlichkeit; sonderlich kommt noch ein Schwerd, das der Christen Herz durchfährt. O viel besser, seelig sterben, dann durch diesen Zwang verderben!

7. Solcher Noth bin ich entgangen; nichts ist, daß mich ängsten kann; Fried und Freud hat mich umfangen; kein Feind darf mich sprengen an; ich bin sicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

7. Euch wird, meine, liebsten Freunde, die ihr weinet, in der Welt schützen wider alle Feinde

Gottes Sohn, der starke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu. Seine Gnad ist täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß, wie ein Spreu zerstieben.

9. Nun will ich euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt; der die Thränen pflegt zu zählen; dem sein Herz aus Liebe brennt; der wird euch in eurem Leid trösten, und zu seiner Zeit an den Ort, da ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat; Gott selbst wird uns alsdann weiden, und erfreu'n in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier miteinander jubiliren, und ein englisch Leben führen.

C. Becker.

459) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Lasset die Kindlein kommen zu mir, spricht Gottes Sohn; sie sind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron; auch für die Kinderlein, daß sie nicht werd'n verlohren, bin ich ein Kind gebohren; drum sie mein eigen seyn.

2. Der Herr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein; bezeugt mit Worten süsse, der Himmel soll ihr seyn, dieweil sein theures Blut, das aus sein'n heil'gen Wunden am Kreuzesstamm gerunnen, ihnen auch kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen; niemand es ihnen wehr; führet sie Christo zu; er will sich ihr'r erbarmen, nimmt sie in seine Armen, darinn sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben: Ihr Seele Gott gefällt; denn sie sind Gottes Erben, lassen die schnöde Welt; sie sind frey

frey aller G'fahr, und dörfen hier nicht leiden; sie loben Gott mit Freuden dort bey der Engel Schaar.

B. Schmolke.

460) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein Gott, ich weis wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht: Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht seelig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weis nicht, wenn ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blume kann ia leicht verblühn: Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weis nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein andrer sanfte fällt: Doch, wie du willt, gib, daß dabey mein Ende nur vernünftig sey.

4 Mein Gott, ich weis nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, so nehm ich leicht ein Stellgen ein; die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun liebster Gott, wenn ich ia sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christo Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, so gilt mirs gleich und geht mir wohl; wenn, wo, und wie ich sterben soll.

D. M. Luther.

460) In eigener Melodie.

Mit Fried und Freud fahr ich dahin nach Gottes Willen. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheissen hat; der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn,

der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lass'n, und machst bekannt, daß er sey das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

5. Den hast du allen vorgestellt mit grossen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heissen laden durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4 Er ist das Heil und seelig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist dein's Volks Israel, Preis, Ehr, Freud und Wonne.

D. M. Luther.

461) In bekannter Melodie.

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Wen such'n wir, der Hilfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, beleidigt hat. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht versinken in der bittern Todesnoth; Kyrie eleison;

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr, allein. Es iammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und grosses Leid. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut! Kyrie eleison;

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd uns treiben. Wo soll'n wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, allein. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger

ger Gott, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison!

C. F. Gellert.

462) Mel Meinen Jesum laß ꝛc.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht; denn eins ist Noth.

2 Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreu'n; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüssen; dieses Herz, von Gott erneut, gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hilflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Da du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertrau'n, sprich: ich weis, an wen ich gläube, und ich weis ich werd ihn schau'n einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs ieden Tag, daß ich weiser werden mag!

463) Mel. O Ewigkeit du Don.

Nein, Jesu, nein ich zage nicht; wann gleich des Geistes Hütte bricht, kannst du mich nicht verlassen Kein Fall stürzt meine Hofnung um. Du solltest mich, dein Eigenthum, das du erworben, hassen? So lang du Herr und Bürge heissst, vertraut und glaubet dir mein Geist.

2. Du bist von erster Jugend auf, und durch des Lebens ganzen Lauf, mein Schutz, mein Heil gewesen. In allem Kreuz lief ich zu dir, und nie versagtest du es mir, vom Kreuz mich zu erlösen; kaum rief ich noch, so hörtest du, und gabst Erquickung, Trost und Ruh.

3. Jetzt, da die allergröste Noth, Herr Jesu, meinem Herzen droht, kannst du dich nicht verleugnen. Dich will ich, sprachst du bey dem Bad, wo mich dein Geist versiegelt hat, in meine Hände zeichnen; steh ich in deiner Hand, wohlan! so zeige dich als Held und Mann.

4. Du bist der Herr, dein ist die Kraft, mich bey dem Schluß der Pilgrimschaft vom Uebel zu erlösen. Wie ich gelebt, so sterb ich dir, in dir gereicht mein Sterben mir zum Guten, nicht zum Bösen Deßwegen hast du einst gesiegt, damit mein Geist nicht unterliegt.

5. Es nahet sich der letzte Tag, ich fühl ihn schon, den letzten Schlag, der mir das Leben raubet. Ach Mittler; weiche du nur nicht; ach! halte, was dein Wort verspricht; erfüll, was ich geglaubet, und führe mich an deiner Hand in das verheisne Vaterland.

6. Du thust es. O, wie wohl ist mir, im letzten Kampfe selbst, bey dir! Ich bleib an deiner Seite. Es drohe Satan, Höll und Tod; ich bin getrost, weil

weil ich die Noth, wie sie, durch dich bestreite. Dann, Herr, an deiner Gnadenbrust wird Tod und Leben mir zur Lust.

7. Ich weis und sehe schon den Thron, wo ich vor dir, o Gottes Sohn, bald, bald in Wonne schwebe. Du hilfst mir aus zu deinem Reich, machst, daß ich, deinen Engeln gleich, zu deinem Preis nur lebe, und schenkst an dem erworbnen Heil dem Geist ein unaussprechlichs Theil.

8. So komm dann seegensvolle Ruh, ich schließ hier froh die Augen zu, um dort das Licht zu sehen. Ihr Glieder eilet in das Grab, legt das Verwesliche hier ab, um euch einst zu erhöhen, wann er, mein Goel, und mein Freund, am letzten Tag der Welt erscheint.

J. Saubertus, der Sohn.

464). Mel. Freu dich sehr o meine

Nun, ihr abgelebten Glieder, wandert immer nach dem Grab. Jesus wird euch geben wieder, was die Würmer fressen ab. Lieget ihr schon in dem Sand; über euch hält Gott die Hand, und bewahret alle Knochen, daß nicht einer wird zerbrochen.

2. Ich geh von dem Erdgetümel in die sanfte süsse Ruh. Meine Seele wohnt im Himmel, bis der Leib kommt auch darzu, zu der wahren Sicherheit, zu der Freuden Ewigkeit, zu des güldnen Tempels Zinnen, zu den schönen Seraphinen.

3. Immer fort nur in die Erden, was der Erden zugehört. Alsdenn wird mir wieder werden, rein verklärt, unversehrt, alles, was verweslich ist, wann einst rufet Jesus Christ, in den feuerhellen Lüften: Kommt, ihr Todten, aus den Klüften!

4. Da wirst du den Herren sehen, du verfallenes Angesicht; ihr, ihr Füs-

Füsse, werdet stehen da vor Gottes Angesicht, und, du nun erstummter Mund, wirst ohn alle Zeit und Stund, den du hie gelobet, preisen, heilig, heilig, heilig heisen.

5. Ihr nunmehr betäubte Ohren werdet von den Banden frey, wann der Leib wird neu gebohren, hören lauter Lustgeschrey; lauter englisch schöne Wort werdet ihr bald hören dort, hören Lobgesänge, Psalmen, und ihr Hände, schwingen Palmen.

6. Ist mein Grab dann nun schier nahe; ey so leget mich darein, daß ich längst begierig sahe! Dir befehl ich die Gebein, dir, mein Schöpfer, frommer Gott, Herr, und König Zebaoth; keines, keines bleibt dahinten; du wirst mich schon wieder finden.

8. Wird mich nun die Erde decken, da es trüb und finster ist; du wirst dermaleinst erwecken mich, o mein Herr Jesu Christ! und den Leib hin zu der Seel, trautester Jmanuel! dahin, wo ich möge singen ewig Hallelujah, bringen.

J. andr. M Weiß.

465. In bekannter Melodie.

Nun lasst uns den Leib begraben, daran wir kein Zweifel haben! er wird am jüngsten Tag aufsteh'n und unverwesslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden; wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufsteh'n, wenn Gottes Posaun wird angeh'n,

3. Des Frommen Seele lebt in Gott, der sie aus Gnad von aller Noth, von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend, ist kommen zu ein'm seelgen End. Denn Christi. Wort * erhebt ihn hoch;

* Joh. 11, 25.

er

er ist gestorben und lebt doch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag; der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem Gott ihn ganz verklärt und ew'ger Freud bey ihm gewährt.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen; er wird in ew'ger Freud und Wonn dort leuchten, als die helle Sonn.

Nun lassen wir ihn hie schlafen, geh'n alle heim unsre Strassen; schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicherweis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst von's Teufels G'walt und ew'ger Pein; ihm sey Lob, Preiß und Ehr allein!

G. H. Lang.

466) Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

Nun senken wir ins offne Grab hier den Entschlafnen (die Entschlafne) sanft hinab, daß er (sie) verwese und zu Erd, nach seines (ihres) Schöpfers Urtheil werd.

2. Nun ärndtet er (sie), was er (sie) gesä't; * denn nur der Todesleib vergeht: die Seele stirbt im Tode nicht, sie lebt, und tritt hin vor Gericht.

* Bey Kindsleichen: Einst ärndtet man, was man gesät.

3. Schon ist gerichtet, wer nicht glaubt. Schon hier des wahren Glücks beraubt, versinket er in ewge Pein, wann sich die Frommen ewig freu'n.

4. Drum wohl den Frommen, welche Gott, früh oder spat, bey ihrem Tod aus Trübsal, Angst und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat!

5. Wenn Jesus Christus einst erscheint, wird Leib und Seel aufs neu vereint, und vor des Heilands Richterthron empfängt der Fromme vollen Lohn.

6. Erblaßter (Erblaßte)! schlaf

schlaf in sanfter Ruh! Wir gehn heim und dem Grabe zu. Wer weis, wie bald auch uns zur Gruft der Herr des Tods und Lebens ruft.

7. Ach! Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth. Tod und lebendig sind wir dein. Laß seelig unser Ende seyn.

J. Lassenius; andere:

Aemilia Juliana, Gräfinn von Schwarzburg.

467) Mel. O Gott du frommer ꝛc

O du dreyeinger Gott, den ich mir auserlesen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt gewesen, und sey mir Sünder doch, o Gott, stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb, und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hände. Ach, lehre du mich stets gedenken an mein Ende; auch sterben, eh ich sterb, und hören alle Stund: Mensch, du must sterben auch, es ist der alte Bund.

3. Weil Jesus mir zu gut gestorben, wie geboh-ren; so glaub ich gar gewiß, ich werd nicht seyn verlohren. Weck mich nur stetig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben willst, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Jesu Blutvergiesen, und will auch weder Zeit, noch Ort, zum Tod ausschliesen. Komm, wann, wie, wo du willt; nur daß ich seelig sterb, durch Jesu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd entschlafen, geb ich Gott Vater, dir das, was du hast erschaffen: Gott Sohn, was du erlöst, das geb ich wieder dir: Gott heilger Geist, was du geheiligt, nimm von mir

6. Mein Jesus komme mir stets vor in seinem Leiden, und sage, daß mich nichts, nichts, nichts

von

von ihm soll scheiden. Er halt mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und rufe stets; ich soll nicht, nicht verlohren seyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod und vor des Satans Schrecken mein Jesus stelle sich; er laß sein Blut mich decken, und sey ein Vorschmack mir der ew'gen Seeligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, versorg er, schütz und liebe, und geb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe; erhalt mich bey Verstand und einem frischen Muth, daß mitten im Gebeth ich sterb auf Jesu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geist nochmals in Gottes Hände, und warte, bis er kommt mit einem seelgen Ende, daß er mir nach dem Tod drück selbst die Augen zu, und bis an jüngsten Tag schenk eine sanfte Ruh.

10. Ich weis, durchs Lammes Blut werd ich schon überwinden, und einen gnäd'gen Gott im Tod und Himmel finden. Ich halte mich an Gott und meines Jesu Blut. Ich weis, Gott macht es schon mit meinem Ende gut.

11, Ich sage: Amen! drauf in meines Jesu Namen; es sage gleichfalls auch der Herre, mein Gott; Amen! Ach sage iu zu mir, dreyein'ger Gott. Komm du; ach sage; sey getrost, mein Kind! ich komme nu.

S. Dach.

468) Mel. Herzliebster Jesu, was

O wie so selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr schon durch den Tod zu Gott gekommen! Denn aller Noth, die uns noch hält gefangen, seyd ihr entgangen.

2. Muß man hier doch, gleichwie im Kerker, leben, da nichts, als Sorge, Furcht und Schrecken

schwe-

schweben. Es ist nur Müh und Herzeleid zu nennen, was wir hier kennen.

3. Und ihr hingegen ruht in eurer Kammer ganz sicher und befreyt von allem Jammer. Es ist euch hinderlich an eu-ren Freuden kein Kreuz und Leiden.

4. Selbst Christus wi-schet ab alle eure Thrä-nen; ihr habt das schon, wornach wir uns erst sehnen; euch wird, was durch kein Ohr allhier gedrungen, laut vorge-sungen.

5. Ach! ach! wer wol-te denn nicht gerne ster-ben, und dort den Him-mel für die Welt ererben? Wer wollt sich Jammer länger lassen treiben und gern hier bleiben.

6. Komm, o Herr Chri-ste, komm uns auszuspan-nen; lös uns nur auf, und führ uns bald von dannen. Es ist der from-men Seelen Freud und Wonne, bey dir, o Sonne.

469) Mel. Wohl mir Jesus ꝛc.

Ruhet wohl, ihr Todesbeine, in der stillen Einsamkeit! Ruhet bis das End erscheine, da der Herr euch zu der Freud rufen wird aus euren Grüften in die freyen Himmelslüften.

2 Nur getrost! ihr werdet leben, weil das Leben, euer Hort, die Verheissung hat gegeben, durch sein theuer werthes Wort: Keiner soll im Tod verderben, die in seinem Namen sterben.

3. Und wie soll im Grabe bleiben, der ein Tempel Gottes war, den der Herr ließ einverlei-ben seiner auserwählten Schaar; die er selbst mit Blut und Sterben hat gemacht zu Himmelser-ben?

4 Nein, die kann der Tod nicht halten, die des Herren Glieder sind: Muß der Leib im Grab er-

erkalten, da man nichts, dann Aschen, sind; wird doch Gott, was vor gewesen, wieder neu zusammen lesen.

5. Ja, er will, wie er erstanden selber an dem dritten Tag, gleichfalls seine Reichsverwandten führen aus des Todes Klag zu den hohen Hochzeitfreuden, die er seiner Braut bescheiden.

6. Ruhet demnach in dem Kühlen, eine noch so kurze Zeit! Es will schon den Aufzug spielen die so nahe Ewigkeit; da ihr sollt mit Haut und Beinen vor dem Stuhl des Lamms erscheinen.

M. Weiß.

470) Mel. Nun lasst uns den ꝛc.

So traget mich dann immer hin, da ich so lang verwahret bin, bis Gott, der treue Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Aschen, Erden, Staub und Koth; doch wird das schwache Fleisch und Bein von meinem Gott verkläret seyn.

3. Mein Leib liegt hier, der Würmer Spott; die Seele bleibt bey ihrem Gott, der sie durch sein so bittres Leid erlöset hat zur Seeligkeit

4. Was mich vor Trübsal hat verletzt, wird nun in höchste Lust versetzt. Die Welt ist nur ein Jammerthal; dort aber ein recht Freudensaal.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und Gott wird halten sein Gericht; so wird mein Leib verkläret stehn und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich bey meiner Lebenszeit; nun aber ist mir nichts bewust, als aller Auserwählten Lust.

7. So lasst mich ja in sanfter Ruh, und gehe nach eurer Wohnung zu; ein jeder denke Nacht und

Tag, wie er auch seelig sterben mag.

M. Walther.

471) Mel. Wenn mein Ständl.

Spann aus, spann aus, ach frommer Gott; spann mich aus meinem Karren! Erlös mich aus der Quaal und Noth! ich kann kaum länger harren. Der Welt und Lebens bin ich satt, von Angst der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu sterben.

2. Denn was ist doch die schnöde Welt? was ist auch unser Leben? Ein nichtig Nichts, das nicht gefällt dem, der dir, Gott, ergeben. Drum eil ich aus dem Jammerthal zu dir in deinen Freudensaal, daß ich bey dir stets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf dem Meer soll einen Schiffbruch leiden, sich nach der Anfurt sehnet sehr, die Wellen zu vermeiden; so dürstet meine Seel nach dir. Drum, komm, o Herr, und hilf nur mir, daß ich den Port erlange.

4. So bitter kann der Tod nicht seyn; ich will ihn frisch umfangen, weil mein Herr Jesus ist allein mit ihm so umgegangen, daß er ihn bis aufs Haupt erlegt, und Kraft in seinen Händen trägt, daß er zum Schlaf muß werden.

5. Wie ich mich demnach niemals scheu in meinem Bett zu schlafen; also von Herzen ich mich freu, daß du, Gott, willst verschaffen, daß nur ein süsser Schlaf soll seyn der Tod mir ohne Furcht und Pein, daß er mich zu dir führe.

6. So spann doch aus, ach frommer Gott; spann mich aus meinem Karren! Erlös mich von der Quaal und Noth; Ich kann kaum länger harren. Der Welt und Lebens bin ich satt, von Angst der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu sterben.

V. Herberger.

472) Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Valet * will ich dir geben, du arge falsche Welt; dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

* Lebe wohl oder Abschied.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn; Soll ich ja dulten Schmerzen; hilf mir, Herr Christ, davon; verkürz mir alles Leiden; stärk meinen blöden Muth; laß seelig mich abscheiden; setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde; drauf kann ich fröhlich seyn. Erschein mir in dem Bilde zum Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut't zu tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offene Seit; rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, so kommt ins Himmels Schloß; der ist ewig genesen und bleibt in deinem Schoos.

5. Schreib meinen Nam'n aufs Beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen vor dir, und leben frey; so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sey.

N. Heermann.

473) In eigener Melodie.

Wann mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahr'n mein Strasse; so gleit du mich, Herr Jesu Christ; mit Hilf mich nicht verlasse. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ; du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr; mein

mein G'wissen wird mich nagen; denn ihr sind viel, wie Sand am Meer. Doch will ich nicht verzagen; gedenken will ich an dein'n Tod; Herr Jesu! deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib: Des tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein Auffahrt ist; Tod'sfurcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken; so schlaf ich ein und ruhe fein; kein Mensch kann mich aufwecken; denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

474) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Weil nichts gemeiners ist, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir; so will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht seeligs Sterben hier. Ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß ist eine Sache, die nicht in Menschen Kräften steht, so weis ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kann.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todesnoth

noth erworben einen seel'gen Tod.

4. Ach, liebster Schatz, gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus! Laß allzeit mich genießen deiner, reiß mich aus aller Noth heraus. Dann, Jesu, ich will haben nun mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß; im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem seel'gen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden; es bleibet dein, zu deinem Ruhm; gib du nur selber Achtung drauf: Herr Jesu, meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus- und innen, wie du mich selber haben willt; den Glauben mehr, stärk meine Sinnen, und sey vor mir stets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heil'ge Wunden zur Ruh; dein Wort zur Arzeney; dein's Leidenskraft zur letzten Stunden; des Vaters Herz, des Trösters Treu; dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit'.

9. Auf diese Weise mag ich sterben in kurzem oder über lang; mir ist, als einem Himmelserben und Gotteskinde, gar nicht bang. Die Gottesliebe, das Jesusblut machts schon mit meinem Ende gut.

G. M. Pfefferkorn.

475) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wer weis, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach, wie geschwin-

schwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anderst werden, als es am frühen Morgen war. Denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott ꝛc.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken, und, wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage stets in allen Fällen: Herr, wie du willt, so schicks mit mir. Mein ꝛc.

5. Mach mir stets zuckersüs den Himmel, und gallenbitter diese Welt; gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein ꝛc.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christe zu, darein ich mich fest glaubig winde; das gibt mir recht gewünschte Ruh. Mein Gott ꝛc.

7. Ich weis, in Jesu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott, ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod; ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein Herr, und mein Gott! Mein ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heil gen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein ꝛc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kannst du meiner nicht vergessen; ich bleib in ihm,

ihm, und er in mir. Mein Gott ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weis, daß mirs mit Jesu glückt; ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß; mir gnüget, wie es mein Gott füget: Ich glaub, und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

J. E. Reßler.

476) Mel. Herr Jesu Christ mein's

Wie ist vom ersten Lebenstritt, bis zu dem letzten nur ein Schritt! Ach nur ein Schritt! Mein Herz erschrick! ein kleiner Schritt, ein Augenblick.

2. O Augenblick! o Flüchtigkeit! o Lebenszeit, fast ohne Zeit! Man fällt in einem Augenblick vom Leben in des Todes Strick.

3. Ein andrer mässe lange Schritt: so lange Schritt verlang ich nicht, weil ich damit gar wenig Glück, doch viel Gefahr und Sünd erblick.

4. Dem Menschen ist ein Ziel gesetzt; heut kann es seyn mit mir gelezt; auch stellt sich keiner für die Lück; es gilt mir selbst der Augenblick.

5. Wann sich mein Leib zu Bette macht, wünsch ich ihm Glück zur letzten Nacht, befehl die Seel dem Gott'sgeschick, weil ungewiß der Morgenblick.

6. Das Leben nimmt im Werden ab; ein kleiner Schritt führt schnell zum Grab; ia auch ein ieder Augenblick nimmt von der Lebenszeit ein Stück.

7. Wie! daß dann mancher sicher pocht? Wir sind ia von dem Tod bedocht; dieß Joch bricht allen das Genick, mir auch vielleicht in diesem Blick.

8. Was ist mein Leib? Ein Grab, ein Sarg, der manchen Tod in sich verbarg. Was Wunder, daß nach letztem Blick mich Grab im Grab ein Grabstein drück?

9. Ergreift mich Schmerz, befällt mich Noth, so fordert mich vom Tod ein Both; der achtet nicht des Arzts Geflick, zuletzt verletzt der letzte Blick.

10. Wie mich find't dieser Blick bereit, so fahr ich in die Ewigkeit. O weh dem, den ein Höllenblick vom frohen Himmel weisst zurück!

11. Daß mich der Tod bereitet find, bereite Jesu, selbst dein Kind, auf daß dein Himmel mich erquick, erblicke dich mein letzter Blick.

C. F. Gellert.

467) Mel. Herr Jesu Christ mein's

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht; Ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf

prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, das macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein glaubig Herz von Lieb erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

8. Die Heiligung erfordert Müh, du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, daß du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weyhn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung ist wahre Todserinnerung.

11. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh nicht mit mir ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit iedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

LVIII. Vom jüngsten Gericht.

B. Ringwald.

478.) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Dann wird

das Lachen werden theur, wenn alles wird vergeh'n im Feur, wie Petrus * davon schreibet.

* 2 Petr. 3.

2. Posaunen wird man hören geh'n an aller Welt ihr Ende. Darauf bald werden auferstehn die Todten gar behende. Die aber noch das Leben hab'n, die wird der Herr, wie er wohl kann, verwandeln und verneuen.

1 Cor. 15, 52. 53. und 1 Thess. 4, 13, 17.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darin'n geschrieben, was alle Menschen iung und alt, auf Erd'n hab'n getrieben, da denn gewißlich Jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

Offenb. Joh. 20, 12.

4. O weh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet! Er wird fürwahr gar kahl besteh'n, und mit dem Satan müssen geh'n von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden! Daran ich denn auch zweifle nicht: Denn du hast ia den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang mit deinem iüngsten Tage! Den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mache uns in Gnaden los von allem Uebel. Amen.

L. Laurentii.

479) Mel. Freu dich sehr', o meine

Nach Luk. 21, 25-36. und Matth. 24.

Es sind schon die letzten Zeiten. Drum, mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen schon von weiten zum Gericht ereignen sich. Himmel, Erde, Luft und Meer machen sich, als Gottes Heer, auf zur Rache ohne Schonen über die im Finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben in der ganzen Christenheit; Glaub und Liebe sind erstorben; alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit, so lebt ietzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Christen, die im Sündenkoth sich brüsten.

3. Unverstand und Sündenleben herrschet und nimmt überhand; die dem Unheil widerstreben, sind, als Fremdling', unbekannt, und wie Jesus selbst veracht; ia ihr Thun steht in Verdacht. Wie ist denn der Welt zu rathen bey dergleichen Frevelthaten?

4. Jesus wird bald selbst einbrechen, weil sein Heer sich aufgemacht, und sein armes Häuflein rächen, das zu ihm schreyt Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil sich die Erlösung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausschläget, und anlegt sein Hofnungskleid, so weis man, daß sich erreget die erwünschte Sommerzeit; ia die Blätter zeigen sich in den Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dieß Gleichnis bald erreichen.

6. Wächst das Reich der Finsternissen, so wächst auch des Lichtes Reich; ienes wird bald weichen müssen; aber der Gerechten Zweig wird in ster-

ter Blüte stehn, wenn die Welt wird untergeh'n. Darum freuet euch, ihr Frommen; euer Jesus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Fressen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungssorg indessen sey beschwert, als Bley und Erz, daß nicht komme dieser Tag, wie ein Blitz und Donnerschlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verschonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, bester Seelenschatz! Stör der Höllen Macht und Pforten, und mach selber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die schöne Himmelsbraut von den Banden dieser Erden möge bald erlöset werden.

480) Gott hat das Evangelium ꝛc.

481) Mel. Wachet auf; ruft ꝛc.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben Erwacht! noch ist zur Busse Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß, und hält Gericht!

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen! Bald kömmt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht! Er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gott ist versöhnt! Mit uns versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen;

gen: Denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befrey'n. Heil, Wonne, Seeligkeit ist ewig uns bereit! Amen; Amen; die Zeit ist nah! bald ist sie da! Gelobt sey Gott! Halleluia!

LIX. Himmelslieder.

L. F. F. Lehr.

48.) Mel. Mein Heiland nimmt

Ich eile meiner Heimath zu, zum stillen Paradies der Freuden, zum Hochzeitsaal, zum Ort der Ruh, zum vollen Meer der Seeligkeiten, zum Vatershaus, zum Lammesthron, zur Quell des Trosts, zum grossen Lohn der von ihm treu gefundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten. Mein Aug, das vor mit Thränen rann, schwingt sich im Glauben dahinan.

2. Sollt ich mein abgezehrt Gesicht nur stets auf meine Sünden lenken, daran der Vater selber nicht, um seines Sohnes Blut will denken, so kriegt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit, ich müste mich mit Furcht und Zagen, zu meines Heilands Unehr plagen. Ach, nein! davor hinauf geschaut, wo wir mein Heiland Hütten baut,

3. Der Vater schuf mich ia dazu, der Sohn hat mich dazu erkaufet, und schreib mich in das Buch der Ruh, als mich sein Geist darauf getaufet; nun, will er nicht zurücke gehn, sein Bund und Siegel bleibt mir stehn; wenn gleich der ganze Schwarm der Höllen mit Ungestüm dargegen bellen; so bleibts doch ewig fest dabey, daß ich ein Erbe Gottes sey.

4. Zwar läugn' ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebro-

brochen; doch reut es mich, mein Herze bricht, und kommt gebeugt zu dem gekrochen der mir zu gut den Tod geschmeckt, hier wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnadenbund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet. Gott nimmet mich so gnädig an, als hätt ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe auch noch auf der Welt, und trag mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit so viel Noth verstellt, an dem sich so viel Mängel finden; ich fühl den alten Menschen wohl, und kann nicht, wie ich will und soll, dem frommen König Früchte tragen; doch darum soll ich nicht verzagen: Ich hülle mich in Jesu ein; denn bin ich auch von Sünden rein.

6. Gesetzt die letzte Todesnoth macht meiner blöden Seele bange, ich trau auf meines Mittlers Tod, der siegreich meinen Tod verschlange; der mich im Leben seine hieß, wird auch in dieser Finsterniß mein Tröster, Licht und Führer heissen, und mich aus allen Nöthen reissen. Druckt er mir denn die Augen zu, so bin ich völlig in der Ruh.

7. Obschon des Kreuzes schwere Last die schwache Schultern traurig drücket, wenn auch die alte Schlang nicht rast't, und manche Pfeile auf mich schicket, so ist ja eben dieß der Pfad, den Gottes Sohn betretten hat, als er zu seinem Vater gangen; je näher wir zur Stadt gelangen, je stärker sich das Kreuze mehrt, je näher Christus zu uns kehrt.

8. Da seh ich denn den Gottes Sohn holdseelig mir entgegen eilen, um seinen glorieusen Thron mit mir, als seiner Braut, zu theilen; willkomm, willkommen hier erklingt, das durch den ganzen Him-

mel

mel dringt, von der verklärten Geister Chören, da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im Herrn erkannt, biet mir frohlockend Mund und Hand.

9. Hier lieg ich wie gebunden da, dort werd ich jauchzend ewig springen, und ein erquickend Gloria und Heilig, Heilig, Heilig singen. Angst, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln sich in Ruh und Freud, die Thränen, die sich hier ergiesen, die werden dort wie Perlen fliessen; in meines from men Vaters Haus wird lauter Gold und Perlen draus.

10. Und was am meisten mich erfreut, ist dieß, daß alle meine Sünden, und alle Last der Sterblichkeit, wie Rauch im starken Wind verschwinden, und kurz, hie hab ichs ewig gut, ich schwimm in einer Gnadenfluth; was Vater, Sohn und Geist geniessen, soll ewig strom weis auf mich fliessen, ich soll, und nicht zum blossen Schein, bey Gott nun ewig seelig seyn.

11. Auf! auf! mein Geist, ermuntre dich bey allem deinem schweren Leiden, o glaube Jesu sicherlich, dieß ist der nächste Weg zu Freuden; ergib in kindlicher Gedult, dich deines Vaters Lieb und Huld, er wird in seinen treuen Händen dich unaussprechlich schön vollenden, und ehe du dichs wirst versehn, wirst du verklärt dort oben stehn.

483) Mel. Freu dich sehr, o meine

Ich wünsch tausendmal zu gehen, dahin da Gott alles ist, mit den Cherubim zu sehen meinen Heiland, Jesum Christ, daß ich schau die Herrlichkeit, die er durch sein Blut bereit, leb in Freuden mit den Lieben, die ins Lebensbuch geschrieben.

2. Wollte Gott! ich könnt ablegen meiner Sünden schwere Last, die

nur manche Pein erregen, zur Verzweiflung treiben fast! Wollte Gott, es wär die Zeit, daß ich dieſe Sterblichkeit könnt ablegen und empfangen, was ich wünſche mit Verlangen.

3. Jeſu, ſollt ich mich vermählen mit dir, und recht herzen dich; ſollt mich keine Noth mehr quälen; wie wollt ich doch freuen mich! Dann bei dir iſt rechte Freud ohn Aufhören, ohne Leid. O dörft ich denn bald hingehen, und mit Freuden vor dir ſtehen.

4. Dann, wann ich dich werde ſehen, höchſter Gott, Herr Zebaoth! und vor deinem Throne ſtehen mit der auserwählten Rott; dann wird mein Herz freuen ſich, fröhlich ſingen, ewiglich, und vor rechter Liebe brennen, deine Wundergnad bekennen.

5. Seelig werd ich mich dann ſchätzen, wann du mich im Himmelreich wirſt an deine Tafel ſetzen, und den Engeln machen gleich; mein Herz wird ſeyn freudenvoll O wie wird mir ſeyn ſo wohl! O wie ſeelig werd ich leben, wenn mich Klarheit wird umgeben!

6. O du unbeflecktes Leben, der Gerechten Ehrenkron, was kannſt du für Wohlluſt geben? In dir iſt der rechte Lohn. Dann du gibſt für Traurigkeit Freudenöl und ſchönes Kleid. Drum werd ich mit ſüſſen Weiſen in dir Gottes Güte preiſen.

7. Dann, wann ich in meinem Leiden nur einmal gedenk daran, lachet mir mein Herz vor Freuden mehr, als ich ausſagen kann. Drum nach dieſem höchſten Gut, das erquicket Herz und Muth, trag ich ſehnliches Verlangen bald mit Freud es zu empfangen.

8. Jeſu, laß mich ewig ſtehen bey der auserwählten Schaar! Jeſu, laß

mich fröhlich sehen deine Klarheit immerdar! Ach, Herr Jesu, komm herzu, daß ich such und finde Ruh! Hilf mir, laß mich überwinden, dich selbst und den Himmel finden.

484) In eigener Melodie.

Jerusalem, mein Vaterland, wann werd ich dich einmal erblicken? Wann wird die Ruh im kühlen Sand das abgematte Haupt erquicken? Wann bricht die schwache Hütte ein? Wann wird dies Knochenhaus zerstäuben? Wann werden Adern, Mark und Bein den Würmern statt der Speise bleiben? Wann kommt der Friedensboth, und führet mich zu Gott? Wann wird mein höchster Wunsch gestillet? Wann schlägt die letzte Stund? Wann wird der alte Bund an meinem morschen Leib erfüllet?

2. Ich scheue die Verwesung nicht, seitdem ich meinen Jesum kenne; nein! was mich öfters aufgericht, ist, daß ich mich von Erden nenne. Denn meines Körpers Richtigkeit bringt mich der Herrlichkeit entgegen, wo aller Schmerzen, alles Leid sich muß auf ewig niederlegen. Kein Sterben schadet mir, es ist mir eine Thür, die mich zum frohen Schauen führet. Mein Jesus, der mich ruft, hat die sonst finstre Gruft, zum Brautsaal mir recht schön gezieret.

3. So sehnlich kann kein Wandersmann der Endschaft seiner Reis begehren, als sehnlich ich nach Canaan, such mein beklemmtes Herz zu kehren: Kein Schifmann, dem Blitz, Wind und Nacht, den Untergang von fern gedräuet, ist, wenn sein Boot ans Land gebracht, bey sich so wesentlich erfreuet, als dieses Wort mir wär: Schau, Seel, der Tod kommt her, und will den Körper niederreis-

 sen;

sen; von dem, das dich gedrückt und manche Glut erstickt, sollst du durch ihn befreyet heissen.

4. Zwar quält mich nichts auf dieser Welt, nicht schwarze Gall, nicht schwer Geblüte, ich hab, was man sonst köstlich hält, Gesundheit und ein froh Gemüthe, und also ist mein Wunsch von mir durch keine Noth erpresset worden; nur blos des Himmels reine Zier, der Engel höchst beglückter Orden, bey dem ich Bürger bin, macht, daß ich den Gewinn von meinem Tod so klar kann sehen, um mit der frohen Schaar, geheiligt ganz und gar, vor meinem Bräutigam zu stehen.

5. O, denk ich oft, wie wird mir seyn? Wie wohl wird mir die Lust behagen, wenn ich dereinstens engelrein, werd meine Siegespalmen tragen? Ist hier die Freude schon so groß, wenn nur das Herz daran gedenket, was wird erst in des Heilands Schoos, an Herrlichkeiten uns geschenket? Mit welchem Jubelton, werd ich auf seinem Thron, das Lamm, das mich erlöst, erblicken? Wie wird mich Jesus Blut, die ewig reiche Fluth, im völligen Genuß erquicken?

6. Doch weil mein Herz schon himmlisch ist, und sich so fest um Jesum windet, daß es im Glauben das geniest, was dort das Aug im Schauen findet, so sehnt es sich zwar aus der Welt, doch so, daß es sich läßt gefallen, so lang es Jesu wohlgefällt, in Kedars Hütten * noch zu wallen. Genug! mein Freund ist mein, und ich bin ewig sein, den Himmel kann mir niemand rauben, sein Wort ist Bürg dafür, ich lebe ihm, er mir durch den von ihm gewirkten Glauben.

* Ps. 120, 20.

7. Ja, ja, so ist es, Herzens-

zensfreund, wann du mir rufst, so will ich sterben; dein Herz, das es stets redlich meynt, läßt meine Seele nicht verderben; und nimmst du alle hin zu dir, und läst mich ganz allein auf Erden, so kann dein Schoos der Liebe mir ein Paradies auf Erden werden. Ich habe, was du hast; wann dich mein Glaube faßt, so bin ich bey der Engel Chören; und also kann den Sinn, weil ich schon bey dir bin, kein früh nach später Tod nicht stören.

C. F. Gellert.

481) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage, erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und iene Welt reicht ihr den Preiß.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen seel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkomnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt: bald sinkt er, durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungedult.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet; und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen

Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preiß und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel iauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch ieden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Seel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dies Glück erfreu'n, der Retter einer Seele seyn?

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden, doch gegen iene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewig-

wigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

486) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

O Jesu, meiner Seelen Heil, mein Reichthum, Schatz und bester Theil, du kennest mein Verlangen; du siehst mein Herz, wie ich mich sehn', aus dieser Hütten auszugehn, die mich hier hält gefangen: Herzlich, schmerzlich schreyt die Seele aus der Höhle, frey zu werden von der Wallfahrt auf der Erden.

2. Das Land, wo lauter Leben ist, wo du, mein Leben, selber bist, entreißt mich von der Erden; das Reich, das du von Anbeginn bereitet, liegt mir stets im Sinn, da will ich Bürger werden: Lasse, lasse, was mich hindert, und vermindert das Verlangen, in der Gottesstadt zu prangen.

3. In deines Vaters Haus, Herr Christ, wohin du vorgegangen bist, die Stätte zu bereiten, verlanget mich bald einzugehn und deine Herrlichkeit zu sehn; du wirst mich selbst bereiten. Ziere, führe mich, o Wonne, Lebenssonne, aus dem Jammer in die Ruh- und Friedenskammer.

4. Dort werd ich schauen in der Näh, was ietzt nur von ferne seh in einem dunkeln Worte. Drum komm, o Heiland, säume nicht, und bringe mich zum vollen Licht an jenem Freudenorte! Krö- ne schöne mich mit Freuden nach dem Leiden, deinen Namen ewiglich zu rühmen. Amen.

J. J. H. S.

487) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Wohin mein Herz, was suchest du mit so viel Sorg und Mühe? Dieß ist er nicht, der Weg zur Ruh; erhebe dich, entfliehe der Eitelkeit, du findest nicht das Glück an ihr, das sie verspricht; die

Welt kann dir nichts geben.

2. Gott schuf dich für die Ewigkeit. Dein Leben hier auf Erden ist deine Vorbereitungszeit, um einst belohnt zu werden. Wie sollst du dann so seelig seyn! Welch hohes Kleinod wartet dein! Ach eil, es zu ergreifen!

3. Hält dich die Eitelkeit zurück? Vergiß das, was dahinten, streck dich nach einem bessern Glück. In Gott wirst du es finden. Das Eitle, so dein Wunsch begehrt, ists denn auch deiner Sehnsucht werth? Kanns dich auch ruhig machen?

4. Dort lebt dein Mittler auf dem Thron, und du sollst mit ihm leben. Sieh, welch ein Glück will Gottes Sohn dir einst im Himmel geben! O greif darnach, so ist es dein! Soll dirs umsonst erworben seyn? Willst du doch elend bleiben?

5. Nein, nein, beflügle deinen Lauf, wirf ab der Erden Bürde, und schwinge dich zum Himmel auf, und fühle deine Würde! Noch rufet Gott, noch heißt es heut; drum brauche deine Gnadenzeit zu deinem ewgen Seegen!

6. O lehre mich, mein Gott! daß ich auf Erden weislich handle, so lang ich lebe, würdiglich des höhern Rufes, wandle, und einst von Fluch und Reue frey, zu deinem Himmel tüchtig sey, zu dem du mich berufest!

LX. Von der Höllenpein.

J. Rist.

483) In eigener Melodie.

O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerd, das durch die Seele bohrt! O Anfang ohne Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weis vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz erschrocknes Herz

Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibt nur fort und fort ihr Spiel, läst nimmer ab zu toben; ja, wie der Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! o ewig, ewig ist zu lang! hie gilt fürwahr kein Scherzen. Drum wann ich diese lange Nacht zusamt der grossen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wann der Verdamten grosse Quaal so manches Jahr, als an der Zahl die Menschen sich ernähren; als manchen Stern der Himmel hegt; als manches Laub die Erde trägt, noch endlich sollte währen; so wäre doch der Pein zulezt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber, wann du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr, hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solche Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, die niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

6 Ach Gott, wie bist du so gerecht! Wie strafst du einen bösen Knecht so hart im Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach nimm es wohl zu Herzen; betracht es wohl, o Menschenkind: Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind!

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick; die Wohllust kann ein'n Augenblick und länger nicht ergötzen. Dafür willst du dein arme Seel hernachmals

mals in des Teufels Höll, o Mensch, zu Pfande setzen? Ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird diese Marter währen; es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wann Gott nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf, und bessre bald dein Leben! Wach auf, es ist doch hohe Zeit; es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag. Wer weis noch, wie man sterben mag?

10. Ach laß die Wohllust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten! Schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menschenkind, von Sinnen stolz, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben! Ach, ach soll dann die Höllenpein, da mehr, denn tausend Henker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo ist so ein beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

12. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerd, das durch die Seele bohrt! O Anfang ohne Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weis vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

489) Mel. Allein Gott in der Höh

Zwey Ort, o Mensch, hast du vor dir, dieweil du lebst auf Erden; die komen nach dem Tod herfür, und wird dir einer werden, so bald du deine Zeit beschlies'st, nachdem du selber dir erkies'st und einen willst erwählen.

2. Ein'r ist des Himmels Freudenort, da Gott mit Guten wohnet; der andre ist der Höllen Pfort, da man den Sündern lohnet. Dort geht es wohl, da übel zu; da ist viel Pein, dort hat man Ruh; dort lacht man, da ist Weinen.

3. O Hölle! welch ein Wort ist das? Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maas, und was für Quaal bereitet den Feinden Gottes insgemein, den Teufeln, die verworfen seyn, und allen frechen Sündern.

4. Ist etwas irgendwo bewußt, das schrecklich anzuhören; kann was der Menschen Freud und Lust in Traurigkeit verkehren; bringt etwas Schmerzen, Pein und Noth; macht was Verlangen nach dem Tod; so ist es in der Höllen.

5. Da muß der Mensch, wer der mag seyn, sich ewig lassen quälen, und leiden unerhörte Pein am Leib und an der Seelen. Den Wurm, den keine Zeit ertödt; das Feur das ewig nicht vergeht, wird er beständig fühlen.

6. Die Angst, die sein Gewissen hat, die Furcht in seinem Herzen, zur Straf für manche Frevelthat, macht ihm viel tausend Schmerzen. Was er gethan hat und gesagt, das kommt ihm vor, und nagt und plagt die sündenvolle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geschaut; die geile Hurenohren, und die dem Lügenmaul getraut; die Zung die falsch geschwo-

schworen; der Mund, der Lästerung geredt; die Hand, die freventlich getödt; die lasterhafte Füsse;

8. Ja, alle Glieder insgemein, die sich in Sünden üben, wird künftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben, daß sie die ietzt gesuchte Freud mit desto grösserm Herzenleid an sich zu büssen haben.

9. Es wird der Teufel ungestalt die Augen, und das Klagen, das in der Hölle wiederhallt, die Ohren heftig plagen; der Lügenmund trinkt Gallentrank; der scharfe Schwefelpechgestank ist dem Geruch zuwider.

10. O Mensch, darum erkenne wohl, was sich dort wird begeben! Denk, was man thun und lassen soll, und führ ein christlichs Leben. O Gott, regier uns allezeit, daß wir recht thun, und dort dem Leid entfliehen in der Höllen!

Register.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ 109
Ach bleib mit deiner Gn. 110
Ach du mein lieber Gott 522
Ach Gott der Satan 329
Ach Gott erhör mein 487
Ach Gott es hat mich 216
Ach Gott im Wesen eins 290
Ach Gott ist noch dein 217
Ach Gott und Herr, wie 135
Ach Gott vom Himmel 300
Ach Gott wie hat mich 432
Ach Herr, Herr, du ger. 509
Ach Herr mich armen 136
Ach Herr und Gott du 438
Ach höchster Gott verl. 306
Ach Jesu dessen Treu 236
Ach komm mein Jesu 395
Ach mein herzliebes 19
Ach mein Jesu welch 219
Ach sehet welche Lieb und 287
Ach stirbt dann so mein 72
Ach treuer Gott barmh. 488
Ach unseelig ist zu nen. 410
Ach was soll ich Sünd. 137
Ach weh mir Armen S. 138
Ach wann ich mich doch 171
Ach wenn kommet doch 523
Ach wie betrübt sind fr. 491
Ach wie elend ist unsre 525
Ach wie flüchtig, ach wie 525
Ach wie sehnlich wart ich 526
Ach wie will es endlich 220
Allein Gott in der Höh 100
Allein zu dir Herr Jesu 139
Alle Menschen müssen 527
Alles ist an Gottes Seg. 199
An Gott will ich ged. 260
Auf auf ihr Reichsgen. 1
Auf auf mein Herz und 444
Auf Christenmensch, auf 330
Auf Christi Himmelf. 85
Auf diesen Tag bedenken 86
Auf Gott und nicht auf 200
Auf mein Geist und 172
Auf meinen Jesum will 528
Auf meinen lieben Gott 261
Aus der Tiefen rufe ich 140
Aus meines Herzens gr. 460
Aus tiefer Noth schrey 140

B.

Barmhertzger Vater 492
Bedenke Mensch das 520
Befiehl du deine Wege 201
Beschehr uns, Herr das 452
Bewahr mich Gott 461
Blinder Mensch, thu 434

C.

Christ der du bist der 473
Christ fuhr gen Himmel 87
Christi Leben tröstet 76
Christ ist erstanden von 75

Christ lag in Todesband. 75
Christ unser Herr zum 130
Christus der ist mein 529

D.

Das alte Jahr ist nun 20
Das alte Jahr vergang. 21
Das Grab ist da 530
Das neugebohrne Kind. 22
Den Herrn lobt mit 356
Der am Kreuz ist meine 36
Der Anfang ist gemacht 351
Der du bist drey in Ein. 100
Der Herr hat alles wohl 223
Der Herr ist mein getr. 261
Der Höllenpforten sind 77
Der Tag ist hin, mein 474
Des Donners schreck. 508
Die Nacht ist vor der 474
Dir dank ich heute für 452
Dieß sind die heiligen 114
Du bist ein Mensch das 203
Du fährst gen Himmel 87
Du Friedensfürst Herr 512
Du Lebensbrod Herr 173
Duo schönes Weltgeb. 397
Durch Adams Fall ist 250
Du sagst: Ich bin ein 308
Du siehest Mensch wie 521
Du unbegreiflich höchst. 221
Du wesentliches Wort 10

E.

Einen guten Kampf 532
Ein Kindelein so löbelich 11
Ein neues Kirchenjahr 3
Ein Lämmlein geht und 37
Eins ist Noth ach Herr 398
Ein feste Burg ist unser 106
Entehre nicht mein Herz 425
Erforsche mich erfahr 39
Erhalt uns deine Lehre 111
Erhalt uns Herr bey 291
Ermuntre dich mein 12
Ermuntre dich zu dein. 357
Es lag die ganze Welt 104
Es ist das Heil uns kom. 251
Es ist genug mein mat. 533
Es ist gewißlich an der 569
Es sind schon die letzten 571
Es spricht der Unweis. 301
Es steigt ein Wetter 505
Es woll uns Gott gen. 292

F.

Freu dich sehr, o meine 533
Freut euch ihr Christen 89
Freuet euch ihr Gottes 28
Freunde stellt das Wei. 535

G.

Gedenke mein nach 374
Gedultigs Lämmlein 41
Gedult ist euch vonnöth. 426
Gegrüset seyst du Gott 42
Geht ihr traurigen Ged. 262
Gelobet sey der Herr 101
Gelobet seyst du Jesu 13
Gib Fried zu unsern Z. 513
Gott aus dessen Wort 191

Gott deine Güte 120
Gott der Vater wohn 101
Gott der wirds wohl 206
Gott des Himmels und 462
Gott dir sey Dank geg. 196
Gott du bists der mich 357
Gott du bleibest doch 264
Gott du hast es so beschl. 428
Gott es steht in deinen 376
Gott fähret auf gen 87
Gott gib Fried in dei. 513
Gott hat das Evangel. 572
Gott ist mein Licht der 265
Gott lebet noch Seele 207
Gott Lob ein Schritt 475
Gott Lob! mein Jesus 31
Gott Lob! nun ist es 477
Gott mein einziges 495
Gott mein Herz dir 454
Gott mein Herze Dank 479
Gott mein Vater sey 359
Gott mein Vater zähl 121
Gott ruft der Sonn 22
Gott sey Dank durch alle 4
Gott sey gelobet und 174
Gott Vater Sohn und 132
Gott unsers Lebens Kr. 517
Gott unsre Zuversicht 267
Grosser Gott wir arme 457
Grosser Prophete mein 238
Gros ist, o grosser Gott 514

H.

Hab Dank, mein from. 310
Halt im Gedächtniß 175
Hast du dann Jesu dein 411
Heiligster Jesu Heilig. 239
Helft mir Gottes Güte 23
Herr allerhöchster Gott 254
Herr auf dich will ich 378
Herr Christ der einig 14
Herr deine Rechte und 115
Herr deine Treue ist so 302
Herr der du Gnad und 122
Herr der du mich nebst 176
Herr der du mir das Leb. 480
Herr du weisest alle 413
Herr es ist von meinem 480
Herr führe mich ich bit. 312
Herr Gott der du erf. 208
Herr Gott dich loben 361
Herr Gott dich lob. wir reg 515
Herr Gott nun sey gepr. 457
Herr ich habe misgeh: 141
Herr Jesu Christ dich 293
Herr Jesu Christ du 142
Herr Jesu Christ ich w. 536
Herr Jesu Christ mein's 537
Herr Jesu Christ wahr'r 539
Herr Jesu deine Angst 43
Herr Jesu der du klag. 447
Herr Jesu Gnadenson. 314
Herr Jesu höre mein 144
Herr Jesu Licht der 32
Herr unser Gott wer ist 102
Herr wie du willt so 378
Herzallerliebster Gott 315

Herzlich lieb hab ich dich 540
Herzliebster Jesu was 43
Herzliebster Seelenbr. 455
Hilf Herr Jesu laß gel. 24
Hilf mir mein Gott 316
Höchster Priester der 379
Hör liebe Seel dir ruft 400
Hosianna Davids Sohn 5

J.

Ich armer Mensch ich 145
Ich armer Sünder 146
Ich bin getauft auf 133
Ich bin ia Herr in dein. 541
Ich bin im Himmel an. 268
Ich bin in allem wohl 269
Ich bin mit dir mein 379
Ich bin vergnügt und 380
Ich dank dir schon 463
Ich eile meiner Heim. 573
Ich ergebe mich dem 381
Ich gehe sitze was ich 521
Ich hab ihn dennoch 414
Ich hab in Gottes Herz 382
Ich hab in guten Stun. 496
Ich hab mein Sach Gott 542
Ich hab mich Gott erg. 544
Ich habe nun den Gr. 148
Ich heb mein Augen 210
Ich komme Herr und 176
Ich komm letzt als ein 177
Ich mag nur was ich 545
Ich preise dich und singe 363
Ich ruf zu dir Herr J. 332
Ich sterbe nicht denn 78
Ich sterbe täglich und 546
Ich trau auf Gott was 270
Ich weiß, daß mein 547
Ich weis mein Gott 211
Ich will von meiner 150
Ich wünsch tausendm. 575
Jerusalem mein Vat. 577
Jesu deine Passion 45
Jesu deine tiefe Wund. 46
Jesu der du meine Seele 152
Jesu der du wollen büs. 47
Jesu du mein liebstes 242
Jesu du Wurzel des 49
Jesu frommer Mensch. 401
Jesu hilf siegen, du Für. 333
Jesu, Jesu deine Wund. 53
Jesu Jesu du mein Leb. 416
Jesu, komm doch selbst 402
Jesu Kraft der blöden 222
Jesu laß mich fort und 54
Jesulein du bist mein 403
Jesu Lieb und Leben 180
Jesu meine Freude m. 403
Jesu meine Liebe die 245
Jesu meiner Seelen Leb. 384
Jesu meiner Seel. Leb. m. 225
Jesu meiner Seelen Ruh 246
Jesu meines Lebens 56
Jesum hab ich mir erw. 415
Jesus Christus unser 79
Jesus Christus unser Hei land der von 179

Jesus lebt, mit ihm auch 80
Jesu Seele meiner 404
Jesus, Jesus nichts als 417
Jesus meine Zuversicht 81
Jesus nimmt die Sünd 154
Jesus schwebt mir in 418
Ihr die ihr euch von Chr. 317
In allen meinen That. 213
In dich hab ich gehoffet 335
In dieser Morgenstund 464
In Jesu Namen reiß 458
Ist Gott für mich, so 270

K.

Keinen hat Gott verlas. 273
Keine Schönheit hat 193
Komm Gott Schöpfer 89
Komm heil'ger Geist 293
Komm heil. Geist Herre G90
Komm o komm du Geist 91
Kommst du nun Jesu 15
Kommt her zu mir spr. 107
Komm Tröster komm 92
Kommt und laßt euch 318
Kyrie eleisen 124

L.

Lasset ab ihr meine Lieb 548
Lasset die Kindlein 550
Laß dich Herr Jesu 336
Laß mich dein seyn und 353
Laß uns mit Ernst betr. 33
Lebt doch unser Herr 274
Liebster Jesu wir sind 294
Lobe den Herrn den 365
Lobet den Herrn aller 365
Lobt Gott ihr Christen 15
Lob und Dank sey dir 366

M.

Mache dich mein Geist 345
Mag ich Unglück nicht 429
Meine Lebenszeit verst. 553
Mein erst Gefühl sey 465
Meinen Jesum laß ich 181
Meinen Jesum laß ich nicht weil 419
Meine Seele laß es geh. 429
Meine Seele willt du 420
Mein Geist und Sinn 227
Mein Gott ach lehre 320
Mein Gott das Herz 386
Mein Gott der du so 435
Mein Gott du schickst 497
Mein Gott du weiß'st 320
Mein Gott ich weis w. 551
Mein Gott nun bin ich 156
Mein Gott nun ist es 466
Mein Heiland nimmt 158
Mein Herze schwinge 16
Mein Herz ruft und ist 389
Mein Vater zeuge mich 247
Mensch willt du leben 117
Mir nach spricht Christ. 107
Mit Fried und Freud 551
Mitten wir im Leben 552

N.

Nach einer Prüfung 579
Nein Jesu, nein ich 554

Nicht so traurig nicht so 439
Nie will ich dem zu sch. 448
Nimm von uns Herr 501
Nun bitten wir den heil. 93
Nun danket alle Gott 367
Nun freut euch lieben 228
Nun Gott Lob es ist 294
Nun hab ich Gott Lob 459
Nun ihr abgelebten 555
Nun kommt der Heiden 6
Nun lasset uns zusam. 369
Lasst uns den Leib 556
Nun lasst uns gehn 25
Nun laßt uns Gott dem 368
Nun liebe Seel nun ist 29
Nun lob mein Seel 369
Nun ruhen alle Wäld. 481
Nun senken wir ins 557
Nun sich der Tag ge. 483
Nun sich die Nacht ge. 467
Nun trett ich wieder 468

O.

O allerhöchster Gott 126
O du allersüßste Freude 94
O du dreyein'ger Gott 558
O du Schöpfer aller 182
O Ewigkeit du Donn. 582
O Gott der du aus 197
O Gott der du das Fir. 510
O Gott du frommer 322
O Gott du höchster Gn. 295
O Gottes Sohn Herr 118
O grosser Gott von 502
O grosser König Jesu 34
O Haupt voll Blut und 57
O heilger Geist du höch. 95
O heilger Geist kehr 96
O Herre Gott dein 108
O Herz des Königs all. 58
O hilf Christe Gottes 60
O Höchster dessen M. 505
O Jesu Christ mein sch. 230
O Jesu du bist mein 389
O Jesu meiner Seelen 581
O Jesu meine Wonne 183
O Jesu siehe drein 337
O Jesu süsses Licht 470
O Jesu süß wer dein 421
O Jesu voller Kraft 339
O Jesu wann soll ich 400
O Lamm Gottes unsch. 60
O Lämmlein Gottes J. 106
O liebe Seel was nutzt 498
O Mensch beweine 61
O Mensch sieh dein 160
O Mensch wie ist dein 295
O Tod wo ist dein Stachel 82
O Traurigkeit o Herz. 73
O treuer Heiland 303
O Vater aller From. 126
O Vater Gott von Ew. 103
O Vater unser Gott 127
O Welt sieh hier dein 61
O wie richtig und wie 288
O wie selig seyd ihr 559

P.

Prange Welt mit dein. 441

R.

Ruhet wohl ihr Tod. 560

S.

Schaffet daß ihr seelig 324
Schau lieber Gott 340
Schau liebe Seel, wie 63
Schmücke dich, o liebe 185
Schönster Jesu liebst. 423
Schrecklich Zittern 161
Schwing dich auf gen 64
Schwing dich auf zu 276
Seele laß die Speise 186
Seelig ja seelig wer 499
Sey getreu bis an das 353
Sey Lob und Ehr dem 112
Sey Lob und Ehr mit 253
Sey mir tausendmal 65
Sey nicht stolz o liebe 437
Sey unverzagt o from. 430
Sey wohl gegrüsset gut. 66
Sieh es ist Gottes Seg. 510
Sieh hie bin ich Ehrenk. 128
So gehst du denn mein 67
So hoff ich denn mit 277
So iemand spricht ich 449
So schlummerst du in 74
Sollt es gleich bisweil. 278
Sollt ich meinem Gott 371
Sorge Vater sorge du 471
So traget mich dann 561
So wahr ich lebe spricht 163
So will ich Jesu dich 442
Spann aus, spann aus 562
Stärke Mittler stärke 134
Straf mich nicht in 164

T.

Trau auf Gott in allen 279
Treuer Gott ich muß 342

V.

Valet will ich dir geben 563
Vater ach laß Trost 165
Vater unser im Him. 129
Uebergrosse Wunderg. 255
Vergib uns lieber 504
Verläugnen must du 445
Verleih uns Frieden 292
Unsre müden Augenlie. 483
Unverfälschtes Christ. 324
Von Gott will ich nicht 280
Vom Himmel kam 19
Vom Himmel hoch da 18

W.

Wach auf mein Herz die 83
Wach auf mein Herz u. 472
Wachet auf ruft uns 346
Wachet auf vom Schl. 572
Wachet wachet ihr 347
Wann Christus seine 305
Wann ich betracht mein 281
Wann ich o Schöpfer 195
Wann meine Seel den 67
Wann meine Sünd 69
Wann mein Stündl. 563
Wann wird doch mein 407
Wann wir in höchst. 504

Wär Gott nicht mit 305
Warum betrübst du 214
Warum sollt ich mich 283
Warum willst du draus. 7
Was Gott thut das 392
Was ists daß ich mich 431
Was mein Gott will 393
Was mein Gott will das will 393
Was sollte mich Jesu 326
Was willt du dich betr. 285
Weg mein Herz mit 233
Weh mir daß ich so oft 166
Weiche nur du Pracht 297
Weicht ihr alten Bund. 70
Well nichts gemeiners 564
Welch eine Sorg und 348
Wer das Kleinod will 344
Werde munter mein 485
Wer Gott vertraut 257
Wer Gottes Wort 327
Wer Jesum bey sich 249
Wer nur den lieben 394
Wer sich im Geist 26
Wer weis wie nahe mir 565
Wie bist du doch so 518
Wie groß ist des Allm. 373
Wie ist vom ersten Leb. 567
Wie schön leuchtet der 235
Wie schön leucht uns 30
Wie sicher lebt der M. 568
Wie soll ich dich empf. 9
Wie wohl hast du gel. 188
Wir danken dir Herr Jesu Christ, daß du für 72
Wir danken dir Herr Jesu Christ, daß du so 516
Wirf ab von mir das 167
Wir glauben all an 119
Wir liegen täglich in 446
Wir Menschen sind zu 298
Wir stehen hier vor 451
Wo sind ich meiner 408
Wo Gott zum Haus 455
Wohin mein Herz was 581
Wo ich nur geh und 409
Wo soll ich fliehen hin 169
Wo soll ich hin wer 258
Wohl dem der in 456
Wohl dem der ohne 327
Wohl mir Jesus meine 190
Wo willst du hin weils 487
Wunderlich ist Gottes 354

Z.

Zeuch ein zu deinen 98
Zeuch mich zeuch mich 409
Zion klagt mit Angst 500
Zu bitten macht euch 27
Zu dir Herr Jesu kom. 258
Zu Gott mein Trost 286
Zwar du bist nicht ganz 328
Zwey Ort o Mensch 585

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesangbuch für die Oettingischen Evangelischen Gemeinden

Oettingen 1796

Liturg. 1365 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592244-9
VD18 14706695-001